UBER DEN VEDAKALENDER

NAMENS JYOTISHAM

WEBER

BX
C
21

00049033

B.B.R.A.S.

BOMBAY BRANCH
OF THE
ROYAL ASIATIC SOCIETY.
TOWN HALL, BOMBAY.

Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 07 April, 2016

Über den Vedakalender,

Namens *Jyotisham*.

Von

A. WEBER.

Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1862.

49033

Berlin.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1862.

In Commission von F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung
Harrwitz und Gossmann.

ORI
Grec 294.1
Web/ Ved

Ref
529.32

Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 7. November 1861. Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1862 in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

00049033

Fast alle bisherigen Arbeiten über die indische Astronomie basiren im Wesentlichen nur auf Werken, in denen dieselbe ihre letzte Entwickelung bereits erreicht hat(1). Bei dem verhältnifsmäfsig späten Alter dieser Werke nun und bei deren fast durchgängig ersichtlicher Abhängigkeit von der griechischen Wissenschaft ist es daher von der höchsten Wichtigkeit nun auch einmal diejenigen Dokumente der indischen Astronomie ins Auge zu fassen, welche etwa noch aus ihrer vorgriechischen Periode herrühren mögen. Abgesehen nun von den einzelnen Stellen in vedischen Werken, die sich auf astronomische Gegenstände beziehen, so wie von den gelegentlichen Citaten der Art, welche sich in den Commentaren zu *Varâhamihira* etc. zerstreut finden, abgesehen endlich von einigen, übrigens fast rein astrologischen Abschnitten, welche zum *Atharva*-Veda gerechnet werden, ist uns leider nur ein einziger selbständiger, freilich ziemlich ärmlicher Rest der Art geblieben, der sogenannte Veda-Kalender nämlich unter dem Namen: *Jyotisham* (2). Wenn ich es denn im Folgenden unternehme, über dieses hienach höchst interessante Werkchen nähere Auskunft zu ertheilen, resp. den Text desselben allgemein zugänglich zu machen, so mufs ich doch von vorn herein

(1) Auch bei dieser Abhandlung habe ich zu bemerken, dafs dieselbe bis zur Zeit des Beginn's ihres Druckes (10. Juni 1862) mannichfache Bereicherung erfahren, insbesondere dadurch, dafs mir durch die Güte der Herren Muir und Regnier neues handschriftliches Material für den *Jyotisha*-Commentar zukam. — Von meiner Abhandlung „*Die* vedischen Nachrichten von den *naxatra*" citire ich im Folgenden den ersten Theil (Jahrgang 1860) durch *Nax.* 1., den zweiten (Jahrgang 1861) durch *Nax.* 2.

(2) eine irreguläre Bildung (statt *jyautisham*) von *jyotis*, Licht, Stern, s. *Ujjvaladatta* zu *Unâdi* 2, 112. Auch *jyotishâm ayanam* findet sich (s. *Çixâ R* 41) als Name des Werkchens gebraucht, und zwar bezeichnet es sich selbst u. A. auch mit diesem Namen (*Y* 2. *R* 3).

bevorworten, dafs ich aus Gründen, die sogleich zur Sprache kommen werden, völlig aufser Stande bin, von seinem Inhalte durchweg eine genaue und richtige Darstellung oder gar eine richtige Übersetzung des ganzen Textes zu geben. Ich bin vielmehr genöthigt, bei einem gröfsen Theile desselben mich mit blofser Übersetzung des Wortlautes und mit Angabe dessen, was der Commentar, soweit auch er mir verständlich ist, darunter versteht, zu begnügen, insofern eben das specielle Verständnifs des Zusammenhanges mir bis jetzt ebensowenig hat gelingen wollen, wie einem der Andern, die sich bisher schon damit beschäftigt haben mögen. In der That beruht Alles, was man bisher vom *Jyotisham* wufste, eigentlich nur auf den Angaben eines einzigen Mannes, Colebrooke's nämlich, der bereits im Jahre 1805 in seiner berühmten Abhandlung: on the Vedas (As. Res. vol. VIII) einige wichtige Stellen daraus behandelte, die eben noch immer fast die einzigen sind, deren Inhalt der literarischen Welt bekannt geworden ist.

Ehe wir nun nach Vorausschickung dieser nothwendigen Restriktion auf den Inhalt des *Jyotisham* näher eingehen, ist es nöthig, zuvor die literargeschichtliche Stellung desselben zu konstatiren.

Es gehört das *Jyotisham,* als die Lehre von den richtigen Opferzeiten, zu den sechs κατ' ἐξοχήν, so genannten *vedâṅga* „Gliedern des Veda", und liegt uns, wie noch zwei andere derselben, die Lautlehre (*Çixâ*) und die Metrik (*Chandas*), in zwei Recensionen vor, von denen die eine (*R*) dem *Ṛigveda,* die andere (*Y*) dem *Yajurveda* zugeschrieben wird (1). Am verschiedensten sind diese doppelten Textformen bei der *Çixâ* und dem *Jyotisham.* Während nun bei der Ersteren (s. Ind. Stud. 4, 346. 370) die *Ṛik*-Recension um fast die Hälfte (25 Verse) gröfser als die des *Yajus* ist, tritt bei dem *Jyotisham* der umgekehrte Fall ein. Die *Ṛik*-Recension (36 vv.) ist um 7, resp. 9 Verse kleiner als die des *Yajus* (43 oder 45 Verse). Der Grund hiefür liegt wohl einfach darin, dafs Recitationsregeln für den *Ṛik,* Regeln dagegen über die Anordnung der Opferzeit für den *Yajus* je von besonderer Bedeutung waren. Und zwar ist dieser Umstand zugleich wohl

(1) Wenn Colebrooke a. a. O. (misc. ess. 1, 106) sagt: „to each Veda a treatise under the title of *Jyotish* is annexed, which explains the adjustment of the calendar for the purpose of fixing the proper periods for the performance of religious duties", so sollte man meinen, dafs es der Vierzahl der Veda entsprechend vier dgl. „treatises" gebe. In der That aber sind bis jetzt nur zwei Recensionen eines und desselben Werkchens bekannt geworden.

auch noch weiter einerseits als Grund dafür anzunehmen, dafs der Text der *Ṛik*-Recension des *Jyotisham* in noch bei weitem verderbterer Gestalt vorliegt (1) als der *Yajus*-Text, der eben wohl Gegenstand verhältnifsmäfsig gröfserer Pflege und Sorgfalt gewesen sein mag (2), während sich andrerseits gerade hierauf auch die Annahme gründen läfst, dafs die *Ṛik*-Recension (umgekehrt wie bei der *Çixâ*) trotz aller Corruption im Einzelnen dennoch im Ganzen die ältere Form des Textes überliefere (3). Aber auch der Text der *Yajus*-Recension ist in einem sehr bedenklichen Zustande. *Somâkara*, der Vf. des — leider selbst in den beiden Handschriften, die mir davon zu Gebote stehen (4), nur in sehr korrumpirter Gestalt erhaltenen — Commentars dazu, beklagt in seiner Einleitung (5) sein mangelhaftes Verständnifs des Textes in sehr entschiedener Weise und giebt als Grund dafür die weite Entfernung von Zeit und Ort der Abfassung und den Mangel einer traditionellen Erklärung an, in Folge welcher beiden Umstände er genöthigt sei, seine eignen Wege in der Erklärung zu gehen:

deçasya kâlasya viparyayâd yad utsannârtham aṅgam âdyaṃ nu (tu M.) çâstram | jyotishaṃ nâmâ "kulakam pradhânaṃ Somâkaro 'haṃ vivṛiṇomi çaktyâ ॥2॥

labdhvâ jnânam prâtibham buddhiyogât tadvac ca bhâshyam pracayo 'sya nâ 'sti | sarvajnatâ nâ 'sti mameti matvâ jyotirvido nṛîn (? nṛin M., 'nyân S.) praṇipatya mûrdhnâ ॥3॥

---

(1) vgl. z. B. die Varianten zu *Y* v. 5. 6. 8-10. 13. 15. 17-19.

(2) wie sich denn ja auch in der That bis jetzt nur für ihn ein Commentar gefunden hat.

(3) Praegnant hiefür möchte z. B. auch sprechen, dafs *R* 17 *kuṭapaiḥ* liest, während die entsprechende Stelle in *Y* 24 die daraus erst abgeschwächte Form *kuḍavaiḥ* bietet.

(4) Über die eine, E. I. H. 1510 (auf 23 foll.) = *S.*, s. das *Nax.* 1, 311 Angegebene, über die andere = *M.*, das *Nax.* 2, 355. 384 Bemerkte. — Den am letztern Orte erwähnten Auszug aus *Somâkara* bezeichne ich mit *Ar.*: er vertritt an den betreffenden Stellen eine dritte Handschrift, und ist nicht aus einer mit *S.* oder *M.* gemeinsamen Quelle geflossen. Nur an einigen Stellen hat dieser Auszug eigene Erklärungen, so zu v. 9-12. 18, besteht im Übrigen eben nur aus Worten *Somâkara's*: die zahlreichen Citate aus *Garga* etc. fehlen darin gänzlich. Sonderbarer Weise finden sich darin übrigens mehrfach direkte Differenzen vom *Yajus*-Texte, die zum Theil zu *R* stimmen, zum Theil ganz selbständig sind, vgl. zu v. 3. 5. 11. 13. 14. 15. 19. 26. 31. 40.

(5) Dieselbe beginnt: *avyâkṛitâd vyâkṛitaṃ yat tad âdyam trayyâtmakaṃ çabdarâçiviçishṭaiḥ* (!) | *kâlasye'daṃ kâraṇaṃ yajnasâram bhogâvâpteḥ sâdhanaṃ sampraṇamya* ॥1॥

yasmâd ahaṃ svaprabhâvât pravritto horâyâṃ ca (? hâyâṃ S., horâtrâyâṃ M.) gaṇite ca pragalbhaḥ | tasmâd anye vastusâraṃ viditvâ kṛitsnârthâptyai kalpayishyanti çabdam ‖4‖

Ebenso am Schluſs: *mayâ kṛitam bhâshyam asya svabuddhyâ yasmân nâ "ptam âgamam (°manam M.) pûjyamânam | tasmâcheshaṃ tadvidaḥ kalpayantu namas tebhyo brahmasûryendubhebhyaḥ (M., °ndubhyâṃ S.)* ‖2‖

Zu dem verderbten Zustande des Textes kommt nun noch einerseits der mehrfache Mangel an Zusammenhang nicht nur zwischen den verschiedenen Versen, sondern auch zwischen den einzelnen Theilen eines Verses(1), so wie andrerseits die abrupte Kürze der Darstellung, die sich mit Weglassung alles irgend für entbehrlich Gehaltenen ausdrückt, wie dies ja überhaupt der Charakter von allen dgl. indischen Lehrbüchern zu sein pflegt. Ohne Hinzunahme der im Commentar dargebotenen Zusätze würden die Regeln, die das Werkchen enthält, vielfach für uns reine Räthsel bleiben müssen, und da wo *Somâkara* uns im Stich läſst, sei es, daſs er selbst den Text nicht mehr verstand, sei es, daſs die vorliegenden Handschriften seines Werkes nicht ausreichen, befinden wir uns daher in der gröſsten Verlegenheit.

Die meist wohl geradezu unheilbaren Gebrechen nun, an denen der Text leidet, sind übrigens vielleicht nicht lediglich und allein auf Rechnung mangelhafter Überlieferung zu bringen: es scheint vielmehr, als ob auch bereits die ursprüngliche Abfassung selbst, des Ganzen sowohl wie der einzelnen Nachträge, mit direkten sprachlichen Fehlern oder doch Irregularitäten (nach Art des *Taittirîya Âraṇyakâ* etwa) behaftet gewesen sei. Hierher rechne ich den wie es scheint aus dem Genit. Plur. *stṛiṇâm* *Y* 29 (fehlt *R*) — mit kurzem *ṛi*, wie im *Taitt. Veda* bei den Wörtern der vierten Declination fast durchweg Regel ist — entwickelten Nomin. Plur. *stṛiṇas* *Y* 14 (fehlt *R*), so wie diejenigen Formen desselben Wortes, welche es in dem Thema *stri* (*r* mit *i*) zeigen, so *Y* 31 (fehlt *R*) *stri°* und *strîṇâm*, *Y* 43 (*R* 30). Sodann die merkwürdige Form *dvi* für *dyu* Tag (2), als singulares Collektivum, resp. Neutrum *Y* 31 (fehlt *R*). 38 (*R* 16), so wie die

(1) vgl. *Y* 11 (fehlt *R*). 12 (fehlt *R*, b. *prasaṅgât* eingefügt). 30 (fehlt *R*, d. *prasaṅgât*). 39 (*R* 18).

(2) vgl. den Nom. Plur. *dyûni* *Y* 39 (*R* 18 hat andere Lesart).

von *Somâkara* zu *Y* 15 (*R* 10) angeführte Variante *dvis* im Sinne von *divasa*, also für ein Thema *dyus* etwa (1) stehend, und *dvyûnam* *Y* 37 (fehlt *R*), das der schol. durch *dinam* zu erklären scheint (?). Ebenso die mehrfache Verwendung des Simplex *sûrya* statt des Derivates *saurya* *Y* 28. 37 (fehlen beide in *R*). *R* 19 (fehlt *Y*). Desgleichen *bhâñçâ shṭakâḥ* *Y* 19 (*R* 11) metri caussa für (2) *bhâñçâḥ ashṭakâḥ* (so der schol.). Auch die vielfachen syntaktischen Absonderlichkeiten, besonders in Bezug auf die Versetzung von Wörtern in andere *pâda*, als die zu denen sie gehören, so wie die das Maafs erlaubter Härte oft denn doch noch überschreitenden Ellipsen, vgl. *Y* 14 (fehlt *R*). 30 (desgl.). 38 (*R* 16). 39 (*R* 18), gehören gewifs der ursprünglichen Abfassung an.

Hier reiht sich denn von selbst gleich án, was etwa sonst noch über Sprache und Form des Werkchens bemerkenswerth und für die Zeit, welcher dessen Abfassung zuzuschreiben sein möchte, charakteristisch ist. In *ekâṃ na viñçatiḥ* *Y* 19 (*R* 11) liegt uns in der That eine Form vor, die dem *Brâhmaṇa*- resp. *Sûtra*-Styl eigenthümlich ist: ebenso in *pañcatriñçaṃ çatam* *Y* 30 (fehlt *R*). Vedische Bildung ist das Compos. *súryâcandramasau* *Y* 7 (*R* 6). Auf alterthümlichem Standpunkte ferner stehen die *naxatra*-Namen (3) *(açvayu)jau* *Y* 18 (*R* 14), resp. *açvayuk* *Y* 36 (fehlt *R*) statt des späteren *açvinî*, *(çrava)ṇaḥ* ibid. (in 36 resp. *çravaṇâ*), später *çroṇâ*, *(bhara)ṇyas*, später *bharaṇî*. — Die praegnante Bedeutung von *ahan* *Y* 14 (fehlt *R*) gehört der Sprache des *çrauta*-Rituals an: — *duheyam* in *Y* 12 (fehlt *R*) ist, auf welche der beiden von mir vorgeschlagenen Weisen man es auch erklären mag, jedenfalls eine archaistische Form: — das Gleiche gilt von der Verwendung des Wortes *gharma* in *Y* 8 (*R* 7) für Tag, Tageszeit und von den Wörtern *iti* Gang, ebendas., *xapâ* Nacht desgl., *ṛitu* in

(1) seinerseits für *divas*, vgl. *paredyus*, *pûrvedyus* und vgl. auch noch *Y* 27 (*R* 12 andere Lesart).

(2) Der Ausfall des finalen *ḥ* vor mit *s* anlautenden Gruppen ist nach *Vâj. Prât.* 3, 12. *Taitt. Pr.* 1, 9 eigentlich nur dann erlaubt, wenn dem *s* eine Tenuis folgt (so z. B. hier vor *st* *Y* 14), findet sich indefs hier (eben so wie in sonstigen Handschriften) auch vor *sy*, so *Y* 10 (*R* 9 andere Lesart). 15 (*R* 10). 16 (fehlt *R*). 28 (fehlt *R*). *R* 13 (fehlt *Y*), und vor *sv* *Y* 29 (fehlt *R*). Die dadurch meist entstehende Unsicherheit, ob man es mit einem Nomin. oder blos mit dem Thema zu thun hat, ist mehrfach eine sehr störende.

(3) wogegen in der Umstellung von *aryaman* und *bhaga* in v. 32 (und nach dem schol. auch in v. 10) etwa eine mehr sekundäre Stufe des *nax.* Systems vorliegt? vgl. *Nax.* 2, 371-2.

der allgemeinen Bedeutung: Zeit *Y* 9 (*R* 8), und *paushṇa* = *saurya* *Y* 30 (fehlt *R*). Gerade diese letzteren Wörter indessen machen bei aller Obsoletheit ihres Klanges doch entschieden den Eindruck absichtlicher Gesuchtheit, wie ja das Werkchen auch sonst noch mehrfach dgl. gesuchte, resp. geradezu künstliche Wörter verwendet, so *paulastya:* Mond *Y* 16 (fehlt *R*), *ṛishi:* Mond (1) *Y* 29. 30 (fehlen beide in *R*), *dhâtar* = *aryaman* *Y* 10 (*R* 9), *ka* = *prajâpati* ibid., *vâsava* *Y* 29 in der von der sekundären Bedeutung (2) *indra* noch weiter abgeleiteten Bedeutung: *sâvana, nireka* als componirt aus *nis* und *eka* *Y* 13 (*R* 4). Im Übrigen steht die Sprache ja eben vollständig auf nachvedischem Standpunkte. Zwar das für *naxatra* *Y* 20 (fehlt *R*). 35 (*R* 28) neben *ṛixa* *Y* 18 (*R* 14). 26 (fehlt *R*) und *stṛi* (s. oben) hauptsächlich gebrauchte Wort *bha* *Y* 10 (*R* 9). 17 (*R* 15). 19 (*R* 11). 20 (fehlt *R*). 21 (*R* 21). 25. 26 (beide fehlen *R*), 27 (*R* 12), 39 (*R* 18) findet sich bereits doch wenigstens schon im *Çâṅkhâyanagṛihya* 1, 25. 2, 11.: ebenso *tithi,* lunarer Tag, *Y* 20-23 (*R* 0. 21. 20. 31). 25. 26 (beide fehlen *R*) ibid. 1, 25. v, 2 und bei *Gobhila* 1, 1, 13. 2, 8, 12. 20.: ferner *sâvana* *Y* 31 (fehlt *R*) im *Nidânasûtra* 5, 11. 12: und *çâstra* *Y* 3. 4 (*R* 35. 36). 35 (*R* 28) bei *Kâty.* 1, 6, 21 (jedoch allgemeiner). Unbekannt aber sind der *Sûtra*-Sprache Wörter, wie *brâhmaṇendrâṇâm* *Y* 2 (*R* 3 hat *viprâṇâm*), *bahule* = *kṛishṇe* *Y* 9 (*R* 8), *ravi* *Y* 22 (*R* 20). 27 (?*R* 12), *kṛite* als Postposition mit dem Genitiv *Y* 14 (fehlt *R*): — ferner die Zahlbezeichnungen (3) *ăya* *Y* 13 (*R* 4) = vier, *yuga* *Y* 25 (fehlt *R*) = zwölf, *bhasamûha* *Y* 20 (fehlt *R*) = siebenundzwanzig, *rûpa* *Y* 23 (*R* 31) = eins (?nach *Somâkara*?): — sodann die mehrfache Verwendung von Femininen auf *î* (s. *Pâṇ.* 4, 1, 21) als *dvigu*-Formen (4), so *shaṇmuhûrtî* *Y* 8 (*R* 7), *tryañçî* *Y* 27 (*R* 12), *triçatî* *Y* 28 (fehlt *R*), *catushpâdî* *Y* 30 (fehlt *R*), *shaṭçatî* *Y* 38 (*R* 16): Die Namen der Tagesabschnitte weichen bis auf *muhûrta* vollständig von den vom *Veda* her bekannten (s. Z. der D. M. G. 15, 133-4) dgl. ab, so *nâḍikâ, kalâ, kâshṭhâ, axara.* Die Namensiegel der *naxatra* in *Y* 18 (*R* 14) erinnern an ähnliche Verkürzungen im *Chandas* (5) und an die freilich noch weiter entwickelten termini technici der Grammatik. Hier

(1) nach *Somâkara* angeblich mit Bezug auf *R.* 9, 96, 6.

(2) zuerst in *Ath. S.* 6, 82, 1. s. Ind. Stud. 5, 240-241. — In *Y* 6 (*R* 5) hat *vâsava* (Neutr.) eine ganz andere Bedeutung. (3) ähnliche Zahlbezeichnungen auch im *Chandas*, s. Verz. der Berl. S. H. p. 99. und vgl. auch etwa schon *Kâty.* 22, 11, 21. 22. *Lâtyây.* 9, 4, 31.

(4) *trisâhasrî, dvisâhasrî* bei *Kâty.* 17, 7, 21. 23 sind wohl *bahuvrîhi*-Bildungen.

(5) Verz. der Berl. S. H. p. 98. 100.

sind denn auch zahlreiche arithmetisch-astronomische Kunstausdrücke zu erwähnen, für welche einstweilen wenigstens unser Werkchen die erste Stelle ist, wo sie sich finden: so das häufige *aṅça*, zwar nicht etwa in der spätern Bedeutung: Grad, doch aber in einer bestimmten technischen Bedeutung, ferner *gaṇitam* *Y* 4 (*R* 35 hat *jyotisham*), °*guṇa* multiplicirt mit (1), in *dviguṇa* *Y* 13 (*R* 4). 22 (*R* 20). 40 (*R* 22), und *shaḍguṇa* *Y* 23 (*R* 31), *bhukti* Durchgang durch einen Stern *Y* 26 (fehlt *R*), *yoga* Conjunction damit ibid., *âvâpa* Einfügung (2) *Y* 16 (fehlt *R*), *labdha* durch Division gewonnenes Resultat *Y* 25 (fehlt *R*), √ *as* + *abhi* multipliciren *Y* 13 (*R* 4). 20 (fehlt *R*). 23 (*R* 31). 25. 26 (fehlen beide *R*), √ *i* + *samanu* addiren *Y* 20 (fehlt *R*), √ *yu*, allein oder mit *sam*, dasselbe *Y* 13 (*R* 4). 26 (fehlt *R*), √ *bhaj* + *vi* dividiren *Y* 20. 26 (fehlen beide *R*). 40 (*R* 22), √ *bhuj* durchpässiren *Y* v (fehlt *R*). *R* 13 (fehlt *Y*), √ *çudh* Caus. subtrahiren (3) *Y* 22 (*R* 20), √ *vap* + *ud* hinzufügen (?) *Y* 19 (*R* 11).

Das Metrum ist durchweg *çloka* bis auf die *trishṭubh*-Verse *Y* 3 (*R* 36). 26 (fehlt *R*). 27 (*R* 12). 40 (*R* 22), und *R* 34 (fehlt *Y*), wo ein *jâgata*-Hemistich mit einem *çloka*-Hemistich verbunden ist.

Ergiebt sich aus den vorliegenden sprachlichen Gründen bereits mit ziemlicher Evidenz, dafs das *Jyotisham* in eine der *Sûtra*-Periode posteriore Zeit gehört, so handelt es sich doch nunmehr darum für die Zeit seiner Entstehung noch einige nähere Anhaltpunkte zu gewinnen. Die älteste Erwähnung eines *vedâṅga* mit dem Titel *jyotisham* ist bis jetzt noch immer die in der *Muṇḍakopan.* 1, 1. Da wir indessen theils die Zeit dieser *Upanishad* selbst nicht kennen, theils vor allen Dingen nicht wissen können, ob das dort erwähnte *jyotisham* unser vorliegendes Werkchen dieses Namens oder ein anderes dgl. gewesen ist (4), so ist uns damit nicht viel geholfen. Wir sind somit auch hier lediglich auf den Text des Werkchens selbst angewiesen. Was denn also zunächst den Namen seines Vfs. betrifft, so giebt es uns ja darüber ganz direkte Auskunft: die *Ṛik*-Recension nennt ihn zweimal, in v. 2

(1) Diese praegnante Bedeutung beruht übrigens auf der bereits auch in dem *çrauta*-Ritual hie und da nachweisbaren: °plex, -fach, s. *Çatap.* 8, 7, 2, 10. *Kâty.* 22, 9, 2.

(2) In der Bedeutung: Einschub auch im *çrauta*-Ritual: vgl. z. B. *Kâty.* 24, 1, 12. 13.

(3) Von *Somâkara* durch das Causal der √ *pat* erklärt.

(4) Vgl. über die *vedâṅga* Roth Einl. zur *Nir.* p. XVIII ff., und s. das von mir in den Ind. Stud. 4, 345-6. 5, 97 Bemerkte.

und 29, *Lagadha,* und der erste dieser beiden Verse findet sich auch in *Y* wieder (v. XLIV), wo der Name indefs *Lagata* lautet. Es findet nun aber freilich hiebei der eigenthümliche Umstand statt, dafs *Somâkara* nichts hievon weifs. Er giebt in seiner Einleitung (s. oben p. 3. 4) überhaupt keinen Namen eines Vfs. an, und der von ihm commentirte Text unterscheidet sich von der sonstigen *Yajus*-Recension aufser der Weglassung eines andern Verses (den ich mit V bezeichne) praegnant eben noch dadurch, dafs auch jener Vers (XLIV) derselben, in welchem der Name des Vfs. genannt wird, weggelassen ist. Fast scheint dies Absicht zu sein, zu dem Zwecke nämlich, die Autorschaft eines unbekannten menschlichen Individuums zu beseitigen, und dadurch dem Werkchen einen höheren, inspirirten Ursprung zu vindiciren. Im Innern des Commentars nämlich wird dasselbe einmal (zu v. 17) ganz im Allgemeinen auf einen *maharshi* zurückgeführt — *ubhayakâlasaṃraxaṇâya idaṃ jyotiḥçâstraṃ maharshiṇâ âmnâtam* —, ein Titel, auf welchen nur Weise der vedischen Vorzeit Ansprüche haben: und in der Unterschrift (in wie weit freilich diese für *Somâkara* selbst beweiskräftig ist, erhellt nicht: sie könnte auch von irgend einem Copisten herrühren!) wird *Çrî Çeshanâga* als Vf. genannt — *iti çrîçeshanâgakṛitajyotiḥçâstrabhâshyaṃ* (1) *samâptam* —, jener mythische Schlangenkönig, der die Welt auf seinem Kopfe trägt, und der im *Vishṇu Purâṇa* (Wilson pag. 206) als Lehrer des *Garga* in der Astronomie genannt wird (2). Auch *Madhusûdana*

---

(1) °*nâgakṛitaṃ jyo*° *S.*, *M* hat nur: *iti Çeshakṛitaṃ jyo*°, aber auch eben °*taṃ* mit *Anusvâra.* Die irrige Angabe bei Colebrooke misc. ess. 1, 106, dafs der Commentar „by an unknown author" verfafst sei, resp. „accordingly assigned to a fabulous personage *Çeshanâga*", geht auf diesen Schreibfehler, *kṛitaṃ* statt *kṛita*, zurück. Colebrooke hatte dabei offenbar die ausdrückliche Nennung des *Somâkara* im Anfang (s. oben p. 3) und am Ende — *Somâkâro* (*S. M.*) *vedaviduktakâla*-(?*kâṃta M.*, *kâtaḥ S.*)*prâtibhajnânâgamabhâvabuddhiḥ* | *jyotiḥçâstrânâkulitena* (? *trânâkulikena S. M.*) *manasâ* (?? für *manasâ*?, *saṃsâ M.*, *saṃjnâ S.*) *'likhat* (? *jihvât S. M.*) *sarvam âtmanâ* (°*nâṃ S. M.*) *pravrajishyan* (so *S.*, *shyat M.*) ‖3‖ — seines Commentars übersehen: er hat dies auch späterhin selbst theilweise corrigirt (misc. ess. 2, 63 not., aus As. Res. X. 1808).

(2) Colebrooke identificirt (misc. ess. 2, 63) geradezu den *Çeshanâga* mit *Piṅgalanâga*, gleichfalls einem „fabulous being, represented by mythologists in the shape of a serpent", dem (von *Shaḍguruçishya* übrigens zu *Ṛiganukr.* Einl. 7, 9 als *Pâṇinîyânuja* bezeichneten) angeblichen Vf. des metrischen *Vedâṅga* (*Chandas*), demselben, der „under the title of *Patañjali*" als „the supposed author of the *Mahâbhâshya* and also of the text of the *Yogaçâstra*" gelte. Wenn wir dem noch hinzufügen, dafs ihm (*Pat.*) auch noch „a celebrated medical

Sarasvatî führt nur den heiligen Sonnengott, *âditya,* so wie „*Garga* und A." als Vff. der mannichfachen *jyautisha*-Werke an (Ind. Stud. 1, 17, 25. 26). Gegenüber diesen mythischen Ansprüchen nun, welche den Charakter der wundersüchtigen *Purâṇa*-Zeit tragen, hat die Angabe eines menschlichen Vfs., wie sie uns im Texte selbst und zwar eben in beiden Recensionen, *Yajus*-Rec. v. XLIV = *R* 29 und aufserdem noch in einem zweiten (möglicher Weise freilich erst sekundären) Verse der *Ṛik*-Recension (v. 2) entgegentritt, die entschiedensten Ansprüche auf Priorität und Ursprünglichkeit. Den betreffenden Namen *Lagata* (*Y*), resp. *Lagadha* (*R*) habe ich bereits früher (s. Academ. Vorles. über ind. Lit. Gesch. p. 59. 222. 229) mit dem Namen des *Lâḍhâcârya,* der nach Colebrooke misc. ess. 2, 409 von *Brahmagupta* (1) citirt wird, resp. mit dem des *Lât,* den *Albîrûnî* (bei Reinaud mém. sur l'Inde p. 331) als Verfasser des alten *Sûryasiddhânta* (2) nennt, identificirt (3). In Ermangelung neuer Data glaube ich hieran auch jetzt

---

treatise termed *Characa*" zugeschrieben wird (Colebrooke misc. ess. 1, 235), dafs resp. *Shaḍguruçishya* (s. Verz. der Berl. S. H. p. 14, 5) ihn als Vf. eines Werkes über *nidâna* (des *nidânasûtra* etwa?) namhaft macht, so sehen wir auf dem Haupte dieses schlangenhaften „mythological being *Patañjali*" in der That eine ganz stattliche Autorschafts-Krone vereinigt!

(1) *Brahmagupta* wird von Colebrooke (2, 464) aus astronomischen Gründen um 582 p. Chr. angesetzt, von *Albîrûnî* dagegen (Reinaud p. 337) um 664. Das Datum 628, welches die „astronomers of *Ujjayinî*" nach Colebrooke's Angabe dem Dr. W. Hunter gegenüber für ihn ansetzten, basirt, wie wir nunmehr aus *Bhâo Dâjî's* reichhaltigem Artikel über *Kâlidâsa* im Journal of the Bombay branch R. As. S. 1861 Jan. p. 27 lernen, auf *Brahm.'s* eigenen Worten. Die betreffenden beiden *âryâ*-Verse stehen in *adhy.* 24, 7. 8 und lauten:

çrî Câpavañçatilake çrî Vyâghramukhe nṛipe Çakanṛipântât (so ist statt °*pâlât* wohl zu lesen) | *pañcâçatsaṃyuktair varshaçataiḥ pañcabhir atîtaiḥ* ‖7‖ *brâhmaḥ sphuṭasiddhântaḥ sajjanagaṇitajnagolavitprîtyai* | *triṃçadvarsheṇa kṛito Jishṇusuta-Brahmaguptena* ‖8‖ „Unter König *Çrî Vyâghramukha*, dem Schmucke des *çrî Câpa*-Geschlechtes, 550 Jahre nach dem Ende des *Çaka*-Fürsten (d. i. A. D. 628) ‖ ward, zur Freude aller Guten, der Mathematiker und Astronomen, der *Brâhma sphuṭasiddhânta* verfertigt von dem dreifsigjährigen *Brahmagupta*, Sohne des *Jishṇu.*" *Brahmagupta* ward somit 598 geboren, und kann daher sehr wohl noch 664 „les tables *Kandakataka*" verfafst haben, wie *Albîrûnî* angiebt.

(2) nicht zu verwechseln mit dem jetzt noch vorliegenden Werke dieses Namens.

(3) Durch prâkritische Schwächung müfste etwa aus *Lagata*, °*dha*, zunächst *Laata*, °*dha*, dann *Lâta*, *Lâdha* (°*ḍha*) geworden sein. — Der Name des *Lâtyâyana* hat hier nichts zu suchen, sondern geht wohl (s. Acad. Vorles. p. 73) auf *Lâṭa* (prâkritisch für *râshṭra*), das Λαρικη des Ptolemaios, *Lâṭika* in den Inschriften des *Piyadasi* zurück.

noch festhalten zu müssen (1). Eine bestimmte Zeit freilich würde uns hierdurch allerdings nur in so weit gegeben, als damit wenigstens ein terminus ad quem gewonnen wäre, über welchen nicht hinabgegangen werden kann. Der *Lât* des *Albîrûnî* nämlich mufs vor *Varâhamihira* gelebt haben, da dieser sein Werk als Quelle benutzt haben soll, und da *Varâhamihira* von Colebrooke misc. ess. 2, 482 um 499 A. D. angesetzt wird, so hätten wir danach definitiv vor dem fünften Jahrhundert u. Z. Halt zu machen. Dieses selbe Resultat, die Priorität nämlich vor *Varâhamihira* ist indessen auch schon durch innere Gründe sicher genug, so dafs mit jener Namens-Identifikation eigentlich gerade nicht viel gewonnen wäre.

Diese inneren Gründe nun bestehen einfach in dem völligen Mangel griechischen Einflusses auf die im *Jyotisham* vorgetragenen Lehren. Und zwar dokumentirt sich dieser Mangel unmittelbar in dem absoluten Stillschweigen des Werkchens über die Planeten (2), und über den Zodiacus.

---

(1) *Bhâṭṭotpala* zu *Varâhamih. Bṛihats.* 2, 6 erwähnt den Ausspruch eines *Lâṭâcârya* (so, nicht *Lâḍhâ*°) und in unmittelbarem Anschlufs daran den Untergang der Sonne in *Yavanapura*: bei der Verderbtheit der Stelle ist indessen nicht ganz sicher, ob diese letztere Angabe wirklich dem *Lâṭâcârya* vindicirt wird, resp. eben dessen Ausspruch bildet: die Stelle lautet: *taṭhâvâdhâryadviguṇâ ṭṛidinavârâptiḥ kaguṇo rpihadesaḥ kâlasavaddhaḥ Lâṭâcâryeṇoktaṃ Yavanapure vâstage sûrye ravyudaye Laṅkâyâṃ Siṅhâcâryeṇa dinagaṇo 'bhihitaḥ Yavanânâṃ niçi daçabhiḥṛgratair muhûrtaiç ca* °. Soll die Angabe über *Yavanapura* wirklich dem *Lâṭâcârya* zugehören, so würde dann die Identifikation desselben mit unserem *Lagata* allerdings sehr zweifelhaft.

(2) Die älteste Erwähnung eines Planetennamens in Indien würde die in *Yâska's Nir.* 1, 14 sein, wo das Wort *bhâmija* „erdgeboren" als Beispiel von Wörtern erscheint, deren praegnante Bedeutung den etymologischen Sinn in den Hintergrund gedrängt hat, falls nämlich *Durga's* Erklärung (s. Roth *Nir.* p. 10. Müller Anc. S. Lit. p. 160) richtig wäre, dafs darunter der Planet Mars zu verstehen ist. Es liegt indefs durchaus keine Nothwendigkeit vor, das Wort in diesem Sinne zu verstehen. Die Bedeutung „hell" z. B., welche Wilson dafür anführt (s. auch unter *bhauma*, wo noch eine dritte Bedeutung: amber gris), reicht vollständig aus. — Ebenso ist keine Veranlassung da, bei *çukra Pâṇ.* 4, 2, 26 (übrigens *bh. navy.*) an den Planeten Venus zu denken: in dem Worte *çukriyaṃ* (*havis*), dessen Bildung im Sinne von *çukro devatâ asyeti* daselbst gelehrt wird, steht *çukra* wohl einfach für *soma.* Das vedische Wort *çukriyam* (*havis*) wenigstens hat mit dem Planeten *çukra* nicht das Allergeringste zu thun: die *Pâṇinis*che Erklärung pafst übrigens für dasselbe überhaupt nicht, während sie doch entschieden darauf gemünzt ist (: vgl. über den ähnlichen Fall in Bezug auf *xetriya* Ind. Stud. 5, 145). — Über die Erwähnung des Zodiacus bei *Baudhâyana* s. *Nax.* 2, 358.

Denn der einzige Vers, in welchem Beider, des Jupiter nämlich und der Zodiacal-Bilder (und zwar von Pisces ab), gedacht wird, *Yajus*-Rec. v. V, ergiebt sich mit Sicherheit als eine sekundäre Zuthat, da er sowohl in der *Ṛik*-Recension fehlt, als auch von *Somâkara* nicht gekannt ist, und überdem auch innere Gründe gegen seine Authentität sprechen (s. das ad l. Bemerkte). Der ganze Inhalt des Werkchens bezieht sich vielmehr nur auf die Sonne, den Mond und seine 27 *naxatra* (ohne *abhijit*), und zwar fast ausschliefslich auf die dadurch bedingte Regelung der Opferzeit bei den Vollmonds- und Neumondsfesten, während der Dauer des fünfjährigen Cyclus, ohne die geringste Rücksicht auf irgend welche sonstige astronomische Fragen, wie Finsternisse und dgl. — Es stehen ferner theils einige Namen der *naxatra*, wie bereits oben erwähnt, noch auf alterthümlichem Standpunkte — nämlich *çravaṇaḥ*, (*bhara*)*ṇyaḥ*, *açvayujau* — theils erscheinen sie eben noch in ihrer alten Reihenfolge, mit *kṛittikâḥ* an der Spitze: so in *Y* 32-34 (*R* 25-27) ganz ausdrücklich, und auch die Angaben in *Y* 7-10 (*R* 6-9). 11 (fehlt *R*) stimmen im Wesentlichen (s. unten ad l.) damit überein. In *Y* 18 (*R* 14) freilich liegt allerdings eine Aufzählung derselben mit (*açvayu*)*jau* d. i. *açvinî* an der Spitze (1) vor: und da nun die Rektifikation der *kṛittikâ*-Reihe ohne Zweifel wohl erst durch das Bekanntwerden mit dem griechischen Zodiacus herbeigeführt worden ist, der Beginn der *naxatra* mit *açvinî* somit, wo er sich findet, das bereits eingetretene Bestehen griechischen Einflusses unmittelbar bedingt, so liegt es allerdings sehr nahe diesen Vers eben direkt als Beweis für Abfassung zu einer dgl. Zeit, wo die griechische Astronomie sich bereits geltend gemacht hatte, geltend zu machen. Das gleichzeitige Nebenhergehen der alten Anordnung mit *kṛittikâ* an der Spitze würde dann, eben so wie bei *Varâhamihira*, wo sich in der That beide Reihen neben einander finden, zu erklären, auf die Benutzung nämlich je verschiedener, neuer oder alter, Quellen zurückzuführen sein. Hiegegen ist nun indefs einfach zu bemerken, dafs die in *Y* 18 vorliegende Aufzählung der *naxatra* gar keine Ansprüche darauf macht, die fortlaufende Reihenfolge derselben anzugeben: es liegt vielmehr daselbst eine ganz durcheinander gehende, obschon regelmäfsig von 5 zu 5 vorschreitende Vertheilung der 27 *naxatra*

(1) Daher bei *Somâkara jâv-âdi* (in den Hss. mehrfach irrig *jâbâdi*) als allgemeiner Name für die *naxatra* der dortigen Anordnung.

auf die fünf Jahre des *yuga* vor, die allerdings mit *açvayujau* beginnt, aber mit dem gleichen Beginn der *naxatra*-Reihe in keiner irgend welchen Verbindung stehen kann (wie wir unten ad l. sehen werden). — Von direkterer Bedeutung für die Annahme des bereits eingetretenen Bestehens griechischen Einflusses ist nun allerdings ein zweiter Punkt, die Erwähnung nämlich des 366tägigen Jahres in *Y* 28. 31 (beide vv. fehlen *R*). Das vedische Jahr ist eben durchweg nur ein Jahr von 360 Tagen. Nach *Somâkara*'s Citat zu v. 10 geht nun zwar die Kenntnifs des 366tägigen (1) Jahres noch hinter *Garga* zurück, welcher dieselbe dem *Kraushṭuki* zuschreibt. Es ist dies indefs theils eine Name, der erst der den *Sûtra* posterioren Literatur-Gruppe (*Nirukti, Bṛihaddevatâ; Chandas, Atharvapariçishṭa*) angehört, theils erscheint die betreffende Angabe *Kr.*'s bei *Garga* in etwas fremdartiger, noch ziemlich primitiv aussehender Weise: *Kr.* habe nämlich gesagt, dafs es 366 Jahreszeiten (*ṛitavas*) gebe (2). Mit Rücksicht darauf nun, dafs die speciellen Angaben über die verschiedenen Jahresarten bei *Lâṭyâyana* 4, 8 und im *Nidânasûtra* 5, 11 (s. *Nax.* 2, 282 ff.) das 366tägige Jahr nicht kennen, erscheint es somit in der That unbedingt als ein Spätlings-, resp. eventualiter als ein etwa von fremdher geholtes, Gewächs. Von Interesse ist hierbei, dafs *Kraushṭuki* Name eines Kriegerstammes (3) ist, der zu den *Trigarta* im heutigen Lahore gehörte, von wo aus Beziehungen sei es mit Babylon oder sei es mit den baktrischen Griechen begreiflicher Weise sehr leicht waren. Auch für *Garga* sind ja Entlehnungen aus griechischer Quelle durchaus nicht zurückzuweisen, da der vielbesprochene Vers, den *Varâhamihira* über die astronomische Weisheit der *Yavana* beibringt (*Bṛihats.* 2, 36[15]), eben von ihm gerade auf *Garga* (2, 27) zurückgeführt wird, und *Garga* auch im *Mahâbhârata* mit dem *Kâlayavana* in Beziehung steht. Wenn ich daher die hienach sehr nahe liegende Annahme von dem etwaigen fremden, resp. griechischen Ursprunge des 366tägigen Jahres als solchen

---

(1) es sollten natürlich eigentlich nur $365\frac{1}{4}$ sein!

(2) *tathâ Gargaḥ: traya ṛitava ity âha* (I M. S.) *Kṛishṇâtreyaḥ, shaḍ* (°ṭ I M. S.) *Gargaḥ* (Selbstcitat!) I *ṛitavo* (*Gargaḥ* I *ṛitavo* fehlt M.) *dvâdaçeti Nâradaḥ* I *caturviṅçatir iti* (S., *ity âha* M.) *Bhâguriḥ trîṇi çatâni sashaṭshashṭîntyâha* (°*shṭhînt*° M., °*shṭîni*° S.) *Kraushṭukiḥ* I *na* (fehlt S.) *sarve hy ete matâ* (M., *matta* S.) *ṛitava* (fehlt S.) *ṛishibhir iti* I

(3) s. *kârikâ* zu *Pâṇ.* 5, 3, 116.

bei den Indern durchaus nicht bestreiten würde, so ist für unsern Fall hier denn doch nicht aufser Acht zu lassen, dafs die betreffenden Verse des *Jyotisham*, die dasselbe kennen (28. 31) nur in *Y*, nicht auch in *R*, sich finden, somit dem ursprünglichen Bestande des Werkchens, welches ja in seinen sonstigen Angaben, s. *Y*9 (*R*8). 37 (fehlt *R*), durchweg das lunare Jahr als Grundlage festhält, nicht anzugehören scheinen. Denn wenn auch das darin als weitere Grundlage vorliegende *yuga*-Lustrum selbst mit seinen 1830 *sâvana*-Tagen (resp. 1860 lunaren Tagen) allerdings eine entsprechende Berechnung der betreffenden Zeit involvirt, so erscheint doch die Theilung derselben in 5 Jahre zu 366 Tagen eben erst als ein ganz sekundäres Ergebnifs: als das ältere ergiebt sich vielmehr unbedingt die Zusammenfassung von fünf 360tägigen Jahren nebst einem 30tägigen dreizehnten Monat, oder resp. bei lunarer Zeitrechnung nebst zwei dgl. 30tägigen Monaten.

Wenn ich somit auch geneigt bin das *Jyotisham* jetzt für älter zu halten, als ich dies früher (Acad. Vorles. p. 222) that, insofern ich eben jetzt *Yajus*-Rec. v. V für einen ganz sekundären Nachtrag, und auch *Y*28. 31 für den ursprünglichen Bestand des Werkchens nicht mehr für maafsgebend erachte, so fehlt doch leider jeder Anhaltspunkt zur Festsetzung der wirklichen Abfassungszeit: und wenn man das Werkchen neuerdings direkt dem dritten Jahrh. vor Chr. zugeschrieben hat, so hat man doch eben leider versäumt, dabei zugleich auch die speciellen Data anzugeben, auf welche diese so bestimmte Annahme zu basiren gedacht wird.

Tritt nun nach Obigem die völlige Freiheit von griechischem Einflusse und den dadurch bedingten Fortschritten entschieden für verhältnifsmäfsige Alterthümlichkeit des *Jyotisham* ein, so ist sie ferner ihrerseits wohl auch mit ein Grund dafür gewesen, dafs das Werkchen eine im Ganzen nur geringe Pflege genossen hat, wie der Zustand seines Textes zu bezeugen vermag, und warum es so selten erwähnt wird. Sobald die Astronomie der Inder von Griechenland aus befruchtet war, reichte es eben in keiner Weise mehr aus. Daher das auffallende Faktum, dafs sogar *Mâdhava* in seinem nur das Ritual und dessen richtige Zeit behandelnden *kâlanirṇaya* selbst an den Stellen, wo er z. B. von dem *yugam* oder von der Dauer der *parvan*-Zeit (bei Vollmond oder Neumond), oder von der *tithi* etc. spricht (Chambers 503 fol. 97b ff.), gar keine Rücksicht darauf nimmt: nur den ersten Vers habe ich darin erwähnt gefunden (ibid. fol. 11a *tathâ ca*

vedâṅge jyotishagranthe paṭhyate: pañcasaṃv°). Wirkliche astronomische Schriften erwähnen es erst recht nicht. Das einzige Citat eines Verses daraus, welches ich bis jetzt in einer derselben gefunden habe, steht bei *Bhaṭṭotpala* zu *Varâhamihira Bṛihats.* 8, 52, und zwar erscheint der betreffende Vers (*Y*5. *R*32) daselbst in einer ganz andern Stellung, als im *Jyotisham*, als Anfangsvers nämlich eines Lehrbuches über den 60jährigen Jupiter-Cyklus, mit welchem letzteren unser *Jyotisha*-Text nicht das Geringste zu thun hat, so dafs er somit von *Bhaṭṭotpala* eben gar nicht aus diesem citirt wird, sondern aus einem andern Werke, vgl. das zur Erklärung dieses Umstandes von mir ad l. Bemerkte.

Ist nach dem Bisherigen griechischer Einfluſs bei dem *Jyotisham* nicht anzunehmen, so ist doch andrerseits die Frage, in wie weit die Lehren desselben wirklich auf indischem Boden gewachsen sind, damit noch nicht erledigt: und es frägt sich vielmehr ob nicht doch anderweitiger fremdartiger Einfluſs auf dieselben anzunehmen sein möchte.

Nach dem *Nax.* 2, 362. 400 Bemerkten nämlich wird wohl kaum in Abrede gestellt werden können, daſs die in *Y*8 (*R*7) vorliegende Angabe über die Dauer des längsten Tages, welche nur auf die äuſserste nordwestliche Ecke Indiens zur Noth paſst, alle Ansprüche macht, direkt aus Babylon importirt zu sein. Daſs nun ein dgl. Import noch von anderen gleichartigen Angaben begleitet gewesen sei, ist eine zu naheliegende Vermuthung, als daſs man leicht darüber hinweggehen dürfte. Die in den *Brâhmaṇa* neben der *sâvana*-Rechnung allerdings bereits einhergehende lunare Rechnung ist im *Jyotisham* völlig durchgeführt. Es steht ferner ein groſser Theil der Regeln des *Jyotisham* auf gleichem Niveau mit denen, nach welchen auch heutigen Tages die Kalender angefertigt werden. Wie diese letzteren handwerksmäſsig gewordenen Regeln, von deren Grund und Zusammenhang die jetzigen Kalendermacher keine Ahnung haben, auf den Fortschritten basiren, welche die indische Astronomie der griechischen Wissenschaft verdankt, so machen auch die Regeln des *Jyotisham* mehrfach eher den Eindruck, Resultat schematischer, etwa von anderswoher überlieferter, Normen zu sein, als auf wirklicher eigener Beobachtung realer Vorgänge zu beruhen. Es sind darunter geradezu zahlreiche mathematische Formeln, deren innerer Grund möglicher Weise schon dem Vf. selbst, der sie in die vorliegende metrische Form brachte, nicht mehr klar zu sein brauchte, deren

Verständnifs zum Wenigsten der Tradition jedenfalls vollständig abhanden gekommen ist. Dafs ich übrigens natürlich einstweilen, so lange ich eben auch meinerseits über so viele der im *Jyotisham* gelehrten Dinge mich noch in völliger Unklarheit befinde, die obige Vermuthung nur als eine solche hinstelle, die sich erst eben noch zu bewahrheiten hat, versteht sich von selbst. Es handelt sich eben hier nur darum, von vorn herein den Blick offen zu halten und der Perspektive keine vorschnellen Gränzen zu ziehen.

Über die Zeit einer solchen etwaigen Entlehnung aus Babylon fehlt, mir wenigstens, jeder Anhalt. Sollte auf die Differenz, welche die in *Y*6. 7 (*R* 5. 6) vorliegenden Angaben der *kṛittiká*-Reihe gegenüber zeigen (s. *Nax.* 2, 357. 363), in der That ein bestimmtes Gewicht zu legen sein, so wäre doch damit nur ein Anhaltspunkt für die Gränze nach oben, nicht aber auch für die nach unten, noch weniger aber natürlich für die Zeit der Abfassung der vorliegenden versus memoriales, gegeben. Dafs jedenfalls die etwaige Entlehnung der Mondstationen selbst, in der *kṛittiká*-Reihe, einer ältern Periode angehören müfste, als die Entlehnung der im *Jyotisham* vorliegenden Regeln, wird im Hinblick auf das unverhältnifsmäfsig höhere Alter der Literaturperiode, welche uns als Quelle unserer Nachrichten über die *naxatra* dient, kaum zu bezweifeln sein. Nun, es steht ja auch der Annahme sei es der Continuität, oder sei es wenigstens der ruckweisen Sich-Erneuerung einer derartigen Verbindung mit Babylon in der That nichts im Wege. Und nur das etwa bleibt in der That befremdend, dafs auf diesem Wege nicht auch die Kunde von den Planeten schon früher nach Indien gelangt sein sollte, als zu der Zeit der Werke, in welcher wir sie zuerst daselbst erwähnt finden, einer Zeit, die literargeschichtlich erst auf so später Stufe steht, wie dies faktisch der Fall ist.

Dafs die von *Somâkara* kommentirte Recension des *Jyotisham* die des *Yajus* ist, nicht die des *Ṛik*, wie Colebrooke (misc. ess. 1, 106, und ihm folgend Müller Anc. S. Lit. p. 211) angiebt, erhellt aus verschiedenen Gründen. Zunächst nämlich daraus, dafs dieselbe (bis auf die in ihr fehlenden vv. V. XLIV) sich in denjenigen *Vedâñga*-Handschriften wiederfindet, welche die *Çixâ* etc. in der *Yajus*-Recension enthalten, während die gegenüberstehende Recension in denjenigen, welche dieselben in der *Ṛik*-Recension mittheilen. Es vertheilen sich nämlich die Handschriften

folgendermaafsen (vgl. das über die Handschriften der *Çikshâ* Ind. Stud. 4, 347 Bemerkte):

*Y*1 E. I. H. 1510, der in *Somâkara*'s Commentar (= S) je vor jedem Verse in vollem Wortlaute aufgeführte Text (1), nach Westergaard's mir durch Lassen's Güte zugekommener Copie.

*Y*2 Chambers 190, *saṃvat* 1744 (= A in meiner Behandlung d. *Çikshâ* a.a.O.).

*Y*3 - 793 q, ohne Datum (= B ibid.).

*Y*4 Bodley. Wilson 502, *saṃvat* 1696 (= W ibid.).

*Y*5 der Text in der mir durch Muir's und Regnier's Güte zugekommenen neuen Abschrift von *Somâkara*'s Commentar (= M.).

*Y*6 der Text in dem auf demselben Wege erhaltenen Auszuge aus *Somâkâra*'s *bhâshya* (= Ar.). Neue Abschrift.

gegenüber von

*R*1 E. I. H. 1378 } nach Westergaard's Mittheilung in seiner Copie
*R*2 E. I. H. 2521 } von *Y*1.

*R*3 Chambers 58, *saṃvat* 1838 (= C a. a. O.).

*R*4 Bodley. Wilson 503, *saṃvat* 1849 (= L ibid.).

*R*5 Chambers 80, Abschrift von *R*3 (= D ibid.).

*R*6 eine mir (nebst *Y*5. 6) durch Muir's und Regnier's Güte zugekommene neue Abschrift.

Sodann behält dieselbe zwischen Vocalen *ḍ* bei (z. B. v. 24 *nâḍikâ* und *kuḍavais*), während die andere Recension in der Weise des *Ṛik* statt dessen *l* hat (2), so *shal abhyastân R*19 (fehlt *Y*). Es sind endlich auch die vedischen Citate *Somâkara*'s fast durchweg aus Werken entlehnt, die zur *Yajus*-Literatur gehören: so zu v. 5 direkt *çâtapathî çrutiḥ: „yâvaishâ*[!] *phâlgunî paurṇamâsî saṃvatsarasya prathamâ râtrir yottarâ pûrṇimautvameti* (S., *°râ sâ pûrvâ mottameti* M.)," vgl. dazu *Çatap.* 6, 2, 2, 18 wo sich eine entsprechende von dem corrupten Wortlaute des Citats freilich sehr abweichende Stelle findet (: sollte etwa die *Kâṇva*-Schule besser stimmen?). Genau mit *Çat.* 14, 4, 3, 22 stimmt ein Citat bei v. 2 (*sa esha °shoḍaçî kaleti*). Zu: *na vai suvidur iva puṇyanaxatram* (S., *mapushya°* M.) *iti çrutiḥ* (bei v. 3)

(1) Der Commentar selbst erklärt einige Male eine andere Lesart, als die in der Aufführung des Textes vorliegende. Auch führt er einige Male direkte Varianten (*pâṭha*) an, so zu 15. 29. 34., von denen keiner der andern Texte etwas weifs.

(2) *nâḍikâ* freilich lesen wir auch in *R*16 (*Y*38) und 17 (*Y*24) mit *ḍ*, nicht mit *l*.

ist *Kâṭhaka* 8, 3 *na vai suvidur iva manushyâ naxatram* zu vergleichen. Zwei Stellen werden aus *Laugâxi* citirt (zu v. 5 und 19). Und zwar scheint es vorzugsweise der weifse *Yajus* zu sein, dem *Somâkara* huldigt. Wenigstens ist zweimal unter dem *sûtrakâra*, den er citirt, *Kâtyâyana* zu verstehen: so zu v. 17 (*Kâty.* 2, 1, 1), und zu v. 43 (ibid. mit Varianten), wo *Kâtyâyana* denn auch ausdrücklich genannt wird. Das dritte Mal (ebenfalls zu v. 43) ist die betreffende Stelle bei *Kâtyâyana* (4, 1, 1) nicht genau entsprechend. In der That scheinen aber die Citate überhaupt sämmtlich nicht genau nach dem Wortlaute gemacht zu sein, wenigstens finden sich einige derselben, die mehrmals wiederkehren, je mit abweichenden Lesarten angeführt. Gegenüber nun dieser direkten Bezeichnung des *Kâtyâyana* als des *sûtrakâra* κατ' ἐξοχήν steht es, und ist jedenfalls entscheidend dafür, dafs *Somâkara* wenigstens nicht zum *Ṛigveda* gehörte, wenn er einmal (zu v. 35) zu *sûtrakârais* (als Erklärung von *çâstrajnaiḥ* des Textes) ausdrücklich den Beisatz *bahvṛicâṇâm* hinzufügt, was völlig undenkbar wäre, wenn er sich selbst zum *Ṛik* gerechnet hätte. — Aus einer Stelle am Schlufs (zu v. 43) folgert eine entschiedene Feindseligkeit gegen *Aupamanyava*, der als warnendes Beispiel aufgeführt wird, da ihm, weil er das Opfer zu unrichtiger Zeit angesetzt, zur Strafe dafür der Kopf abgefallen sei. Wir haben hier offenbar eine Legende vor uns nach Art derer vom *Vidagdha Çâkalya* im *Çatapatha Brâhmaṇa* XI. XIV. Da nun die *Aupamanyava* eine der zwölf Abtheilungen der *Caraka* des schwarzen *Yajus* bilden (nach Angabe des *Caraṇavyûha*, s. Ind. Stud. 3, 257), so möchte auch dieser Umstand dafür sprechen, dafs *Somâkara* eben einer Schule des weifsen *Yajus* zuzutheilen ist. Von seiner Persönlichkeit oder Lebenszeit ist mir im Übrigen leider nicht das Geringste zur Kenntnifs gekommen.

Ehe ich nunmehr zu dem Texte selbst übergehe, halte ich es für angemessen, unter Wiederholung der schon im Eingange gemachten Restriktionen über die Unzulänglichkeit meines Verständnisses im Einzelnen, eine kurze Gesammtübersicht über den Inhalt und das gegenseitige Verhältnifs der beiden Recensionen des Werkchens vorauszuschicken (1). Es zerfallen

(1) Vgl. das bereits in meinem Vrz. d. Berl. S. H. p. 96. 97 hierüber Mitgetheilte.

dieselben beide in den Handschriften gleichmäfsig in je 7 §§, welche denn aber je in völlig verschiedener Weise zusammengesetzt sind.

1) Die *Yajus*-Recension.

§ 1 Sieben (in *Y*1. 5. 6), resp. acht (in *Y*2-4) Verse.

vv. 1-4 = *R*1. 3. 36. 35 Einleitung über den Zweck und Werth des Werkchens.

vv. V. 5. 6. 7 = *R*0. 32. 5. 6. Umfang und Beginn des fünfjährigen Cyclus (*yuga*).

§ 2 Sechs Verse.

vv. 8-10 = *R*7-9 von den beiden Gängen der Sonne.

v. 11 (fehlt *R*) von der Trennung der Jahreszeiten (?).

v. 12 (fehlt *R*) von dem *parvan* für *parvan* (Vollmond für Vollmond) sich ergebenden Betrage der Minusdifferenz der lunaren zu d. *sávana*-Zeit.

v. 13 (*R*4) von der Berechnung der *parvan*-Zeit, d. i. der Zeit, die der Feier eines Vollmondsfestes je nach der Verschiedenheit der *naxatra*, mit denen dasselbe zusammentrifft, zukömmt.

§ 3 Sechs Verse.

v. 14 (fehlt *R*) desgleichen.

v. 15-19 = *R*10. 0. 15. 14. 11 von den *bhâñça*, d. i. den verschiedenen Antheilen der *naxatra* an der *parvan*-Zeit des Vollmondsfestes und der Vertheilung und Regelung der Festzeit danach.

§ 4 Sechs Verse.

vv. 20. 21 = *R*0. 21 von dem lunaren Tage (*tithi*), seinem *naxatra* und seiner Dauer.

v. 22 = *R*20 desgl. in Bezug auf die schwarze Hälfte des Monats (den abnehmenden Mond).

v. 23 = *R*31 von dem *vishuvant* genannten Tage.

v. 24 (fehlt *R*, vgl. aber *R*17) von der Wasseruhr.

v. 25 (fehlt *R*) von der Dauer der *parvan*-Zeit beim Neumondsfeste.

§ 5 Sechs Verse.

vv. 26. 27 = *R*0. 12 von der Dauer der Verbindung der Sonne mit den *naxatra* beim Neumonds*parvan*.

vv. 28-31 (fehlen *R*) vom Sonnenjahr zu 366 Tagen, von den *sâvana*-, Mond- und Sternenjahren.

§ 6 Fünf Verse.

vv. 32-35 = *R*25-28 von den Gottheiten der 27 *naxatra*.

v. 36 (fehlt *R*) von den Eigenschaften der *naxatra*.

§ 7 Sieben (in *Y*1. 5. 6), resp. acht (in *Y*2-4) Verse.

v. 37 (fehlt *R*) vom Schaltmonat.

vv. 38. 39 = *R*16. 18 von der Tageseintheilung (*muhûrta, nâḍikâ, kalâ, kâshṭhâ, axara*).

v. 40 = *R*22 von der Tageslänge.

v. 41 = *R*23 von der Schaltzeit.

v. 42 = *R*24 Schlufs. Das noch Unklare durch Analogie zu ordnen.

v. XLIV = *R*29 Name des Vfs.

v. 43 = *R*30 Verheifsungen für den das Werkchen Studirenden.

2) Die *Ṛik*-Recension.

§ 1 Fünf Verse.

vv. 1-3 Einleitung mit Einfügung eines den Vf. nennenden Verses zwischen *Y*1 und 2.

v. 4 = *Y*13 von der Summe der *parvan*-Zeit beim Vollmondsopfer.

v. 5 = *Y*6 Beginn des fünfjährigen *yugam*.

§ 2 Fünf Verse.

vv. 6-9 = *Y*7-10 weitere Beschreibung des *yugam*.

v. 10 = *Y*15 vom Umfange der *naxatra*-Antheile an der *parvan*-Summe des Vollmondsopfers.

§ 3 Fünf Verse, von den *naxatra*-Antheilen.

vv. 11-15 = *Y*19. 27. 0. 18. 17.

§ 4 Fünf Verse, vom Umfange der Zeitabschnitte.

vv. 16-20 = *Y* 38. 0 (vgl. indefs *Y*24). 39. 0. 22.

§ 5 Fünf Verse.

v. 21 = *Y*21 von dem Umfang einer *tithi*.

vv. 22. 23 = *Y*40. 41., von der Tageslänge, dem Schaltmonat.

v. 24 = *Y*42 Schlufsvers!

v. 25 = *Y*32 Anfang der Aufzählung der *naxatra*-Gottheiten.

§ 6 Fünf Verse.

vv. 26-28 = *Y*33-35 Fortsetzung derselben.

vv. 29. 30 = *Yaj.* XLIV. 43., zwei Schlufsverse!

§ 7 Sechs Verse.

v. 31 = *Y*23 (sehr abweichend) vom *vishuvant.*

v. 32 = *Y*5 Umfang des fünfjährigen *yugam.*

vv. 33. 34 (fehlen in *Y*) vom *vishuvant,* und vom *upavasatha* (dem ersten Tage eines *parvan*).

vv. 35. 36 = *Y*4. 3. Verherrlichung des Werkchens.

Von den in summa 50 [51] Versen des ganzen Bestandes (zu den 45 in *Y* treten eben noch v. 2. 13. [17]. 19. 33. 34 aus *R*) sind sonach nur dreifsig beiden Recensionen gemeinsam, die somit den Grundstock des *Jyotisham* repräsentiren. Aber auch diese gemeinsamen Verse differiren zum Theil entweder in ihrem Texte so bedeutend, oder sind, auch wenn im Ganzen zusammenstimmend, doch an und für sich so korrumpirt, dafs, ganz abgesehen von der wohl für immer unmöglichen Herstellung der ursprünglichen Reihenfolge der Verse (1), selbst nur auch an die Herstellung eines dem ursprünglichen nahe kommenden Wortlautes bei einem nicht geringen Theile derselben wohl schwerlich zu denken ist, jeder Versuch der Art meinerseits wenigstens völlig voreilig sein würde. Ich lege daher bei der folgenden, trotz aller Mangelhaftigkeit denn doch nachgerade gebotenen Mittheilung des schon so vielfach besprochenen, aber noch immer nicht veröffentlichten Textes einfach die *Yajus*-Recension zu Grunde, theils weil sie die ausführlichere ist, theils und vor Allem weil wir bei ihr der Wohlthat eines Commentars theilhaftig sind. Bei jedem Verse gebe ich dann zugleich die Varianten aus *R* an, und lasse zum Schlusse die wenigen Verse, die *R* eigenthümlich sind, für sich allein folgen. — Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!

---

§ 1.

(1) (2) *pañcasaṃvatsaramayaṃ yugâdhyaxam prajâpatim* ।
dinartvayanamâsâṅgam praṇamya çirasâ çuciḥ ॥1॥

(3) *jyotishâm ayanam puṇyam pravaxyâmy anupûrvaçaḥ* ।
brâhmaṇendrâṇâṃ sammatam yajnakâlârthasiddhaye ॥2॥

---

(1) Nur die Verse *Y*6-10 (*R*5-9), die sich zudem durch verschiedene eigenthümliche Wörter und Formen auszeichnen, und 32-35 (*R*25-28) erscheinen als in ihrer gegenseitigen Beziehung und Reihenfolge völlig gesichert.

(2) So bezeichne ich die Stellung der betreffenden Verse in *R*. Eine Null zeigt, wie bereits im Bisherigen, an, dafs der Vers in *R* fehlt.

kṛitsnaṃ (statt *puṇyam*) *R.* — *viprâṇâṃ sammataṃ loke R. sammatam brâhmaṇendrâṇâṃ Y5. 6.* M. Ar.

Dem aus fünf Jahr'n bestehenden Cyclus-Wächter (1), dem Herrn der Welt,
Defs Glieder Tag', Jahrzeit'n, Halbjahr' und Mond', mich neigend mit dem Haupt, ||
Selbst rein künde der Reihe nach den reinen „Gang der Lichter" ich:
Wie's die *Brâhmaṇa*-Häupter lehr'n, zur Vollendung der Opferzeit. ||

(36) *vedâ hi yajnârtham abhipravṛittâḥ kâlânupûrvyâ vihitâç ca yajnâḥ | tasmâd idaṃ kâlavidhânaçâstraṃ yo jyotiṣhaṃ veda sa veda yajnam* ||4||

kâlânupûrvâ R. Y6. °*rvyâḥ* Ar. — *yajnân R. Y6.* Ar. und *Çabdakalpadruma* unter *jyotisha.* — Die Worte *yo jy. v. sa v. yajnân* stehen in *R* zweimal, weil sie daselbst den Schlufs des Werkchens bilden.

Denn die *Veda* dienen des Opfers wegen, und die Opfer stehn in der Zeiten Folge. Darum wer dies Lehrbuch der Zeitenordnung, das *Jyotisham,* kennet, der kennt das Opfer. || (2)

(35) *yathâ çikhâ mayûrâṇâṃ nâgânâṃ maṇayo yathâ |*
tadvad vedâṅgaçâstrâṇâṃ gaṇitam mûrdhani sthitam ||4||

jyotisham (statt *gaṇitam*) *R. Y5.* M. — *mûrdhni saṃsthitam Y1* und *Çabdakalpadruma* unter *jyotisha.* — *sthitiṃ R3. 5.*

Gleichwie die Kron' am Kopf der Pfau'n, an dem der Schlangen die Juwel'n.
So an der Spitz' der *vedâṅga*-Lehrbücher das „Berechnen" steht. ||

(0) *ye bṛihaspatinâ bhuktâ mînât prabhṛiti râçayaḥ |*
trivṛitâḥ pañcabhir ṛitâ yaḥ çeshaḥ sa parigrahaḥ ||V||

fehlt *Y1. 5. 6.* — *pañcabhiḥ ṛtâ Y3* prima m., *pañcabhihṛitâ* sec. m.

Welche Bilder von Pisces ab durchlaufen werd'n (3) vom Jupiter,
Die sind dreifach(?) durch Fünf erreicht(?). Was übrig bleibt, Reserve(?) ist. ||

---

(1) *Somâkara: yugâdhyaxaṃ kṛitâdînâṃ dvâdaçânâṃ ca srashṭâram.* So S., M. dagegen und Ar. fügen vor *dvâ°* noch die Namen der 12 *yuga* ein, wie sie später im schol. zu v. 5 (s. unten p. 24 not.) wiederkehren, nur dafs hier das siebente *saura* heifst, während dort *saumya.* — Der Text hat hier wohl weder diese zwölf *yuga* [obschon er dieselben kennt, s. v. 25] noch die *kṛitâdayas* (vgl. v. 13) im Auge, sondern nur eben das fünfjährige *yugam.*

(2) Unter den Citaten, die *Somâkara* hierbei anführt, befindet sich auch das folgende (in einer Art *rathoddhatâ*): *tathâ ca pariçishṭakṛit: mantrapâdapadasaṃdhividhijno dhâtunâmavacanaprakṛitijnaḥ | îdṛiço bhavati yajnavidhijnaḥ paxamâsatithicandragatijnaḥ* ||

(3) Über diese Bedeutung der √ *bhuj, bhukti* (daily motion of a planet) s. Whitney zu *Sûryas.* 1, 27.

So die wörtliche Übersetzung: das zweite verderbte Hemistich verstehe ich indessen nicht: man möchte eine Multiplikation durch 5 darin finden, um die Zahl 60 zu erhalten: was soll aber *trivṛitâḥ*? und was der Schluſs? — Daſs dieser Vers erst eine sekundäre Zugabe ist, habe ich bereits oben p. 11 bemerkt. Seine Einfügung beruht wohl einfach auf dem Bestreben das in den folgenden Versen behandelte fünfjährige *yugam* mit dem sechzigjährigen Jupiter-Cyclus in Verbindung zu bringen. Da *Somâkara* ganz das gleiche Bestreben hat, s. unten p. 26, so ist der Umstand, daſs er diesen Vers ebensowenig kennt als *R*, wohl eben nur dadurch zu erklären, daſs derselbe zu seiner Zeit noch nicht zum Texte gehörte, sondern erst nach derselben, etwa als Marginal-Citat, in den Text von *Y* aufgenommen worden ist. Es sprechen eben für seinen sekundären Ursprung, dafür, daſs er nicht zu dem primitiven Bestande des Werkchens gehörte, auch noch zwei andere sehr erhebliche Gründe. Zunächst nämlich der Gebrauch des Wortes *râçi* in der Bedeutung: Zodiacalbild, während es sich sonst innerhalb des Werkchens durchweg, und mehrfach, nur in der ganz allgemeinen Bedeutung: Haufe, Schaar, Summe verwendet findet: so v. 13 (*R* 4) *parvaṇâṃ râçiḥ*, v. 29 (fehlt *R*) *dinarâçiḥ*, v. 42 (*R* 24) *jneyarâçi* gegenüber von *jnânarâçi* (1). Sodann aber auch das astronomische Datum des Verses selbst, insofern derselbe nämlich den Zodiacus nicht mehr mit Aries, sondern mit Pisces beginnt. Es ist dies eine Angabe, die wohl nur auf einer in Indien selbständig vorgenommenen Veränderung des Anfangs der griechischen Reihe beruhen kann, zum Behufe der Anpassung derselben an die Wirklichkeit, welche in Folge der rückläufigen Bewegung der Fixsterne, resp. der Praecession der Koluren, mit der in jener Reihe vorliegenden Ansetzung des Frühlingsaequinoktiums auf Aries nicht mehr in Einklang stand. Während die Einen im Anschluſs an die Aries-Reihe den bisherigen Beginn der *naxatra* mit *kṛittikâ* umwandelten und dieselben nunmehr mit *açviní* eröffneten, müssen Andere nach genauerer Beobachtung zu einer Rektifikation auch der Aries-Reihe selbst vorgeschritten sein. Anfangs noch in unbestimmter Weise. Während nämlich unser Vers den Zodiacus ohne Weiteres mit Pisces beginnen läſst, giebt es eine Stelle aus *Baudhâyana*, welche

(1) Über eine dritte Bedeutung von *râçi* = the art of computation Colebrooke 1, 12. *gaṇitam* nach *Çaṃkara*, s. *Chândogyop.* 7, 1 (Roer p. 474 ff.) Ind. Stud. 1, 267. 2, 242.

den Frühling „in Pisces und Aries, oder in Aries und Taurus" verlegt: *mînameshayor meshavṛishabhayor vâ vasantaḥ*, s. Coleb. 1, 201. 202. Gegenüber dieser die Sache eben noch unbestimmt lassenden Angabe (1) steht unser Vers auf einem bei weitem festeren, entwickelteren Standpunkt. Nach der Angabe *Brahmagupta*'s nun (s. Coleb. 2, 464) war zu seiner Zeit *revatî* ζ Piscium „exactly in the equinoctial point:" und Colebrooke bestimmt demnach die Zeit des *Br.* auf 582 p. Chr. (2). Whitney in den Noten zum *Sûryasiddhânta* p. 14. 179 (und vgl. noch p. 102-105) nimmt das Jahr 570 dafür an. — Eigentlich ist übrigens auch die *açviní*-Reihe selbst mehr in Pisces, unmittelbar hinter ζ Piscium nämlich, als in Aries beginnend, und findet somit auch bei ihr kein ganz exakter Anschluſs an den Aries-Zodiacus statt. Vgl. *Nax.* 1, 306. 2, 364.

(31) *mâghaçuklaprapannasya paushakṛishṇasamâpinaḥ ।*
yugasya pañcavarshasya kâlajnânam pracaxate ॥5[6] (3)॥

pravṛittas tu R. — yugasyu R 3. 5. — pañca varshâṇi R. Y 5. 6 (aber M. Ar. °*shasya*).

Des fünfjährigen Cyclus (*yuga*), der beginnt mit *mâgha*'s (4) weiſser Hälft',
Mit *pausha*'s (5) schwarzer Hälft' endet, Zeitkunde lehret man (dahier). ॥

Das fünfjährige *yugam* basirt ursprünglich auf dem vedischen (*sâvana*-)Jahre von 360 Tagen zu 12 dreiſsigtägigen Monaten. Es wirft dasselbe der richtigen Sonnenzeit gegenüber in fünf Jahren einen Überschuſs von 30 Tagen (6) ab, der zu einem dreiſsigtägigen dreizehnten Monate (Schaltmonat) zusammentritt. So wenigstens die *Brâhmaṇa*, die freilich daneben auch einen 36tägigen dreizehnten Monat kennen, der somit auf eine sechsjährige Schaltperiode hinführt: vgl. meine Bemerkungen hierüber *Nax.* 2, 298 und 336-7. Statt jenes einen Schaltmonates der *Brâhmaṇa* nimmt unser Text in v. 37, welcher Vers freilich in *R* fehlt — und in v. 9 (*R* 8) — deren zwei an. Es handelt sich dann eben nicht mehr um *sâvana*-Zeit, sondern um Mondzeit, insofern bei dieser (s. im Verlauf die Angaben aus

(1) welche ihrerseits übrigens begreiflicher Weise keineswegs etwa, vgl. das in den Ind. Stud. 2, 241. 242 und *Nax.* 2, 358 Bemerkte, als Beweis für die Bekanntschaft der vedischen Periode mit dem Zodiacus gelten kann.

(2) Das Genauere über die Zeit des *Brahmagupta* s. oben p. 9 not.

(3) so, in Klammern, markire ich fortab die Verszahl der gewöhnlichen *Yajus*-Recension (*Y* 2-4) im Gegensatz zu der von *Somâkara* commentirten (*Y* 1. 5. 6).

(4) January-February bei Wilson. (5) December-January bei Wilson.

(6) re vera von nur 26¼ Tagen!

Garga) nicht 1830, sondern 1860 (lunare) Tage auf ein *yugam* fallen. Ebenso natürlich *Somâkara*, der überdem noch eine Zusammenfassung von zwölf *yuga* (mascul.) zu einem einzigen 60jährigen Cyclus zur Herstellung der Einheit mit dem Sonnenmaafs heranzieht (1). In der That scheint auch der Text selbst einen dgl. Cyclus zu kennen, da er in v. 25 (fehlt freilich in *R*) das Wort *yuga* in der Bedeutung: zwölf, dem Scholiasten nach wenigstens, gebraucht.

Es lag nahe genug diesen Cyclus von 60 *sâvana-*, resp. 60 Mond-Jahren mit dem 60jährigen Jupiter-Cyklus in Verbindung zu bringen, und es ist dies auch in der That geschehen. Es findet sich nämlich unser Vers hier, mit einigen Varianten, die zum Theil wohl auf den erbärmlichen Zustand der betreffenden Mss. fallen, in *Bhaṭṭotpala*'s Comm. zur *Vârâhî Saṃhitâ* 8, 52 in einer solchen Verwendung wieder (vgl. das bereits *Nax.* 2, 354-5 hierüber Bemerkte). Im Texte heifst es daselbst, nach Aufzählung der 60 Namen des Jupiter-Cyklus, welche in zwölf Gruppen (2) zu fünf zerfallen: *kathitam akhilaṃ shashṭyabde yat, tad atra samâsataḥ* „was

(1) seine Worte lauten: *sâvanasya saṃvatsarasya prakṛityaiva shaḍ dinâni lupyante sauramânâpexayâ 'vagantavyâni* (? *vapaṃcamyâni* S. M., fehlt Ar.) | *tâni tv adhimâsâbhyâm pûryante* | *yataḥ tau dvau yugamadhye bhavataḥ* | *te ca yugâ dvâdaça: vaishṇavabârhaspatyai-"ndrâgna-tvâshṭrâ-"hirbudhnya* (so M. S.)*-pitrya-saumya-vaiçvadeva-sârpâ-"ryamaṇa-dâsra-bhâgyâḥ* | *taiḥ shashṭyabdanishpattis, tataḥ sâmyam* (? *kâmyam* M. S.) *bhavati sauramânâpexayâ* | „Das *sâvana*-Jahr hat seiner Natur nach sechs Tage zu wenig, wie sie nach dem Sonnen-Maafs zu finden sind (?). (Bei lunarer Rechnung) werden dieselben durch die beiden Schaltmonate, welche zu einem *yuga* gehören (wörtlich: in die Mitte des *yuga* fallen), completirt. Die *yuga* selbst sind ihrer zwölf, der Reihe nach dem *Vishṇu*, dem *Bṛihaspati*, den *Indrâgnî*, dem *Tvashṭar*, dem *Ahir* (!) *Budhnya*, den *Pitaras*, dem *Soma*, den *Viçve Devâs*, den *Sarpâs*, dem *Aryaman*, den beiden *Dasra* (*Açvin*), dem *Bhaga* zugehörig. So kömmt ein 60jähriger Cyclus zu Stande, durch welchen dem Sonnenmaafs gegenüber die Gleichheit hergestellt wird."

(2) Diese Gruppen führen ebenfalls den Namen *yuga* und sind zum Theil denselben Gottheiten geweiht, die *Somâkara* für die zwölf *sâvana Yuga* anführt: nämlich 1. *vishṇu*, resp. *nârâyana*, 2. *surejya*, 3. *balabhid*, 4. *hutâça*, 5. *tvashṭar*, 6. *uttarâpraushṭhapadâdhipa*, 7. *pitaras*, 8. *viçve*, 9. *soma*, 10. *çakrânalau*, 11. *açvinau*, 12. *bhaga*. — Die je fünf Jahre jedes *yuga* heifsen *saṃvatsara*, *pariv.*, *idâv.*, *anuv.*, *idv.* und führen also dieselben Namen wie die Jahre des *sâvana*-Lustrums, s. das *Nax.* 2, 298 Bemerkte und *Garga* im schol. zu v. 10. Im Übrigen hat aber jedes der 60 Jahre seinen besonderen Namen, nämlich *prabhava* u. s. w. (: derselbe Beginn im *Brahmasiddh. Çâkalyasaṃhitâ* 1, 36, Prinsep Useful tables p. 163, während *Soasiddh.* 1, 46 ebenso wie *Sûryasiddh.* 1, 58 die Namen mit *vijaya*, dort dem Namen des 37sten Jahres, beginnen).

vollständig im *shashṭyabda* gesagt ist, das ist hier nur in Zusammenziehung (im Auszug) gesagt worden." Dazu der Comm.: *shashṭyabde shashṭyabdâkhye „mâghasuktapravrityâsmât* (! wohl mit Anschluſs an die Lesart von *R*: *çuklapravṛittasya*) *paushakṛishṇasamâpinaḥ | yugasya pañcamasyeha* (sic!) *kâlajnânaṃ nibodhata" ity asmiṃchâstre yat kathitam uktam, tad atrâ 'smin bṛihaspaticâre* (Cap. 8) *samâsataḥ saṃxepataḥ kathitam. Bhaṭṭotpala* bezeichnet somit unsern Vers als den Anfangsvers des von *Varâhamihira* unter dem Namen *shashṭyabda* citirten gröfseren Lehrbuches über den 60jährigen Jupiter-Cyclus. Begreiflicher Weise folgt hieraus keineswegs etwa, daſs derselbe an seiner ursprünglichen Stelle hier im *Jyotisham* sich auch auf diesen Cyclus, der ja diesem Werkchen völlig unbekannt ist, beziehen müsse, sondern höchstens nur, daſs er etwa von hier aus in jenes Lehrbuch, Namens *shashṭyabda,* Aufnahme gefunden hat, und zwar dies dann eben wohl zu einer Zeit, wo er, in Verbindung etwa mit *Yaj.* V, auch für das *Jyotisham* als auf den Jupiter-Cyclus bezüglich gefaſst ward. — Von dem Bestreben diesen letztern mit dem vedischen Lustrum, und dessen zwölfmaliger Wiederholung, in die direkteste Beziehung zu bringen, legt ferner aufser den in der Note auf pag. 24 angeführten Daten aus *Varâhamihira* insbesondere noch v. 27 seines achten Capitels, verglichen mit dem Verlauf unseres Textes, Zeugniſs ab: *âdyaṃ dhanishṭhâṅçam abhiprapanno mâghe yadâ yâty udayaṃ surejyaḥ | shashṭyabdapûrvaḥ prabhavaḥ sa nâmnâ pravartate bhûtahitas tadâ 'bdaḥ* || „Wenn Jupiter aufgeht im Monat *mâgha,* betretend den ersten Grad von *dhanishṭhâ* (1), | das erste Jahr, heilvoll, des sechszigjährgen Cyclus beginnt da, *prabhava* mit Namen." Ebenso ist ja auch *Somâkara* zu v. 6 (s. p. 26) bestrebt den Jupiter in die Gemeinschaft von Sonne und Mond mit heranzuziehen, wogegen die hier von ihm beigebrachte Stelle aus *Garga* (s. *Nax.* 2, 355 not.) von dem Jupiter eben so wenig weiſs, wie unser Text selbst. — Vgl. noch Whitney's Bemerkungen zu *Sûryas.* 14, 17 pag. 272.

(1) Bei dieser Angabe über den Jupiter-Cyclus schlieſst sich *Varâhamihira* somit (anders als *Yaj.* V) an die alte *naxatra*-Reihe an, während er doch bei Angabe der Coluren (in 3, 1 s. *Nax.* 1, 311) dieselbe ausdrücklich als vergangener Zeit angehörig bezeichnet: ergiebt sich hieraus (vgl. *Nax.* 2, 356 not.), daſs die Quelle, der er hierbei folgte, eben noch in der Weise des *Jyotisham* die *kṛittikâ*-Reihe zu Grunde legte, somit — was dasselbe ist — dem Einfluſs der griechischen Wissenschaft noch nicht unterlag? es müſste dann also diesem letztern die Bekanntschaft der Inder mit dem Jupitercyclus bereits vorhergegangen sein?

Über *mâgha* und *pausha* geben die beiden folgenden Verse nähere Auskunft.

(5) *svar âkramete somârkau yadâ sâkaṃ savâsavau* ।
syât tadâdi yugam mâghas tapaḥ çuklo 'yanaṃ hy udak ॥6[7]॥

svar arkameke R (svarârvîm eke R3. 5). — çuklodinaṃ tyajaḥ R.

Besteigen Mond und Sonn' zugleich den Himmel sammt dem *Vasu*-Stern ।
Da fängt der Cyclus (*yuga*) an, *mâgha, tapa,* weifse Hälft', Gang nach Nord. ॥

Dieser Vers und die beiden folgenden sind es, welche durch Colebrooke's Behandlung (As. Res. vol. VIII. Calc. 1805. misc. ess. 1, 108) eine nunmehr bereits alte Berühmtheit haben. Sein Inhalt war indefs schon vorher (seit As. Res. 2, 268. 391. durch Davis und Sir W. Jones) in der Form bekannt gewesen, in welcher ihn *Varâhamihira* (3, 1 s. *Nax.* 1, 311) mittheilt (1). Ich kann für die ganze Fragenreihe, die sich hier anknüpft, nunmehr auf meine ausführliche Behandlung derselben *Nax.* 2, 354-64 verweisen.

Somâkara zieht, offenbar des 60jährigen Cyclus wegen, auch noch den Jupiter zur Gemeinschaft mit Sonne, Mond etc. heran: die betreffenden Worte sind freilich ziemlich verderbt: *svar divam yasmin kâle* (so M. Ar., °*nko* S.) *âkramete vyâpnutaḥ, kau? somârkau, katham? sâkaṃ saha, tathâ savâsavau*(2) *dhanishṭhâyâṃ naxatra ity arthaḥ* । *tathâ ca tatra* (M., *naxatra* S.) *yadi* bṛihaspatir *âste tadâdikam etad ity âha* (so S., *tadâ kim ity âha* M.) । *syât tadâdi yugaṃ tadâdi yugaprârambho bhavet* । Stimmt diese unserm Verse völlig fremde Zuthat zwar zu der umstehend auf p. 25 mitgetheilten Stelle des *Varâhamihira* 8, 27., so ist sie dagegen andrerseits, s. oben p. 22-3, mit der Situation in *Yaj.* V nicht in Einklang.

Unter *mâgha* versteht *Somâkara* den Monat oder die Jahreszeit, unter *tapa* dagegen den Monat: *tathâ tadaiva mâgho mâsa ṛitur vâ* (so M. Ar., *bhâsvakraturyâ* S.) *bhavet, tathâ sa eva tapo mâso bhavet, tapaç ca*

---

(1) *Bhaṭṭotpala* zu *Var. Bṛih. S.* 2, 8 führt (s. Colebr. 2, 387) eine entsprechende Stelle aus der *Pañcasiddhântikâ* an: *açleshârdhâd âsîd yadâ nivṛittiḥ kiloshṇakiraṇasya* । *yuktam ayanaṃ tadâ "sît, sâmpratam ayanam punarvasutaḥ* ॥ „Als die Rückkehr der Sonne aus der Mitte von *açleshâ* 7 stattfand, war vormals der Gang richtig: jetzt beginnt der Gang von *punarvasu* 5 aus".

(2) In Ar. fehlen die folgenden Worte bis *ity âha*: statt deren heifst es daselbst, wie folgt: *vasudevatâkaṃ dhanishṭhâ naxatram, tena saha vartamânau yadâ, tadâ.*

tapasyaç ceti çrutau (Ts. 1, 4, 14, 1. 4, 4, 11, 1 Vs. 15, 57. *Kâṭh.* 35, 9). Es sind aber wohl beide Wörter als Monatsnamen zu fassen, da von einer Jahreszeit (*season* Colebr.) *mâgha* sonst nirgend etwas bekannt ist: *mâgha* ist der astronomische, *tapa* (nicht: *tapas*) der meteorologische, den Charakter der betreffenden Jahreszeit (*çiçira*, Thauzeit, wo es wieder warm wird?) bezeichnende Name: und zwar hat die Mittheilung beider wohl eben den Zweck die ältere (*tapa*) und die neuere (*mâgha*) Nomenklatur der Monate gleichmäfsig zur Geltung zu bringen: das Voranstellen des Namens *mâgha* möchte jedenfalls wohl auf den üblicheren Gebrauch desselben zur betreffenden Zeit hinweisen. In Bezug auf diese Namen vgl. das *Nax.* 2, 327. 350-51 Bemerkte, und für den Beginn des *udagayanam* mit der weifsen Hälfte des *mâgha* ebendaselbst p. 345 ff. die wichtige gleiche Angabe aus dem *Çânkhây. Br.* 19, 3. — *Somâkara* führt (zu v. 5) als Parallele auch die *Nax.* 2, 343 n. bereits mitgetheilte Stelle aus *Laugâxi* an: *mâghyâḥ paurṇamâsyâç caturahe purastât saṃvatsarâya dîxanta iti.*

Gegenüber übrigens dem hier vorliegenden rechnungsmäfsigen Beginn des Cyclus, resp. Jahres mit der Wintersonnenwende, resp. dem *çiçira* steht im gewöhnlichen Leben durchweg der Beginn des Jahres mit dem Frühling (s. *Nax.* 2, 352. 329): beide Angaben gehen in einer von *Somâkara* zu v. 5 aus *Garga* citirten Stelle direkt neben einander her: *çravishṭhâḥ* (also *çiçira*!) *pañcavarshasya* (? °*thâḥ evaṃ var*° M.) *yugasyâ* "*diḥ, vasanta ṛitûnâm âdyaḥ* (so S., °*nâṃ mâghaḥ* M.), *paxâṇâṃ çuklo,* 'yanânâm *uttaram, divasânâṃ çuklapratipat, muhûrtânâṃ raudraḥ, karaṇânâṃ kiṃstughno* (so M., *ghnau* S.), *grahâṇâṃ dhruva iti*! „die *çravishṭhâs* sind der Anfang des fünfjährigen *yuga*, der Frühling ist die erste der Jahreszeiten, die weifse Hälfte die erste unter den *paxa* (Monatshälften), der Gang nach Norden der erste unter den Gängen, der erste Tag der weifsen Monatshälfte der erste unter den Tagen, der *raudra* der erste unter den *muhûrta* (Stunden), der *kiṃstughna* unter den *karana*, der Polarstern unter den *graha*(1)."

(1) *graha* bedeutet somit auch hier noch nicht: Planet. — Der leider sehr verderbte Anfang dieser Stelle lautet: *teshâṃ ca sarveshâṃ naxatrâṇâṃ karmasu kṛittikâḥ* (so M., °*kâ* S.) *prathamam âcaxate, çravishṭhâ*(*ṃ* fehlt M. S.) *tu* (M., *nu* S.) *saṃkhyâyâḥ, pûrvâ lagnânâṃ* (? so M., *pûrvaphalgunânâṃ* S.), *anûrâdhâ* (so M., °*dhaṃ* S.) *paçcimaṃ, vivighnânâṃ* (? so S., *vigh*° M.) *rohiṇî sûrya naxatrâṇâṃ* (so S., *sarvana*° M.) *mâgha* (? M.

(6) *prapadyete çravishṭhâdau sûryâcandramasâv udak ı*
sârpârdhe daxiṇâ 'rkas tu, mâghaçrâvaṇayoḥ sadâ ॥7[8]॥
cândramasâvudaku R3. 5. — mâghaḥ R3. 5.

Im Anfang der *çravishṭhâ* gehn Sonne und Mond nach Norden hin ı
In *sârpa*'s Hälft' die Sonn' nach Süd': im *mâgha* stets und *çrâvaṇa*(1).॥

Das *sârpam*, Gestirn der Schlangen (*sarpa*), ist (7) *âçleshâ* εδσηϱ Hydr., unterhalb des Cancer. Aus dieser speciellen Angabe folgt somit:

Winterwende beginnt mit (21) *çravishṭhâ* 1° (*prathame 'ṅçe Somâkara*),
Frühlingtaequinoktium .. (27) *bharaṇî* 10°,
Sommerwende . . (7) *âçleshâ* 6° 40′,
Herbstaequinoktium . . (14) *viçâkhâ* 3° 20′, insofern jeder der vier Jahresabschnitte von dem andern durch $6\frac{3}{4}$ *naxatra* (ά 13° 20′) getrennt ist. Es liegt daher hier — ebenso wie in der von Jones am a. O. beigebrachten Stelle aus *Parâçara* — streng genommen gar nicht mehr die *kṛittikâ*-Reihe selbst (*kṛittikâ* als Frühlingsaequinoktialzeichen) vor, sondern es hat gegen dieselbe bereits eine Rückverschiebung von 3° 20′ über die äufsersten Gränzen von *kṛitt.* hinaus stattgefunden. Der Unterschied ist indessen doch im Ganzen ein so geringer, dafs ich geneigt wäre, denselben als völlig irrelevant zu bezeichnen, da sich nicht gut annehmen läfst, dafs zu einer dem griechischen Einfluſs vorhergehenden Zeit die Inder selbständig zu einer solchen direkten Abweichung von der *kṛittikâ*-Reihe auf Grund eigner Beobachtung sollten fähig gewesen sein. Ich möchte daher die Differenz mehr auf Unbestimmtheit in den betreffenden Angaben zurückführen. An exakte Theilung der einzelnen *naxatra*-Räume in Grade und Minuten haben wir ja doch für die Zeit unseres Werkchens wohl kaum zu denken (das Wort *aṅça*, später: Grad, werden wir im Verlauf in ganz anderer Bedeutung darin finden): „Anfang" und „Hälfte" sind daher wohl nicht so streng als 1° (wie *Somâkara* will) und 6° 40′ zu urgiren, sondern bezeichnen die Situation wohl nur im Allgemeinen. Eine andere Frage freilich wäre die, ob es sich hier nicht etwa um einen neuen Import aus Babylon handeln könnte, der aus der gleichen Zeit herzuleiten wäre, welchem die Entlehnung der im folgenden Verse

---

S.) *sauryâṇâm bhaumyânâṃ câyaṃ* (? so S., *vârya* M.) *naxatrâṇâṃ sarvâsâṃ shaṭ* (mit *vîrâma* S.) *râçînâm* (*shaḍ râçîtânâm* M.) *âdiḥ, çravishṭhâḥ* u. s. w.

(1) July — August, Wilson, hier aber eben Sommersolstiz-Monat.

enthaltenen Angabe angehört. Vgl. über alle diese Fragen das *Nax.* 2, 357. 360. 363. 400 darüber Bemerkte.

Das Wort „stets" bezieht sich nach *Somâkara* darauf, dafs „in allen fünf Jahren" die beiden Wenden in die Monate *mâgha* und *çrâvana* fallen (nur freilich eben nicht stets auf den je Ersten des *çuklapaxa*, s. v. 9).

§ 2.

(7) *gharmavṛiddhir apâm prasthaḥ xapâhrâsa udaggatau* ।
daxiṇetau viparyâsaḥ, shaṇmuhûrty ayanena tu ॥8[9]॥

apro pra° *R*3. 5. — *udâgâtau R*3.*5. — *viparyastau R. Y*1 (S. aber wie *Y*2-6), wo dann wohl °*ṇe tau* zu trennen ist? — °*muhurty R*3. 5.

Der Tag wächst und die Nacht nimmt ab 'nen *prastha* Wass'r beim Gang nach Nord. ।
Beim Südengang ists umgekehrt. Sechs *muhûrta* beträgts den Gang. ॥

gharma, Wärme, als Name des Tages, ist sonst ganz unbekannt: nur in der *Nighaṇṭu* 1, 9 wird das Wort neben *ghraṃsa* und *ghṛiṇi* in dieser Bedeutung aufgeführt. Fast möchte man meinen, dafs es von da erst entlehnt sei. Auch *xapâ* als Name der Nacht ist ein ziemlich obsoletes, etwa erst durch *Nigh.* 1, 7 wieder mehr zu Ehren gekommenes?, Wort (aufser *Ṛik* 4, 53, 7 Ait. Br. 1, 13 übrigens auch im *Veda* einstweilen mir nicht weiter nachweisbar). Denselben Eindruck von absichtlicher Verwendung gelehrter Wörter macht auch noch das seltene Wort *iti* Gang in *daxiṇetau* (*Som. daxiṇâyane*), während das Wort *prastha* als Name eines Maafses und die *dvigu*-Form (1) *shaṇmuhûrtî* den sekundären, resp. nicht-altvedischen Ursprung des Verses dokumentiren. — Zur Erklärung von *apâm prasthaḥ* giebt *Somâkara* leider nur an, dafs dies Maafs 32 *pala* enthalte (2): *prasthaḥ dvâtriṅçatpalikam* (°*tpha*° M.) *ity arthaḥ* (so M. S., °*tpalikâ bhavati* Ar.). Da nun nach v. 38 (*Ṛ* 16) der ganze Tag dreifsig *muhûrta*, somit je zu 48', enthält (vgl. noch Z. d. D. M. G. 15, 133), so macht die Differenz von 6 *muhûrta* (3) in

(1) Ar. hat eine selbständige ganz kuriose Erklärung von *shaṇmuhûrtî*, welches nicht als Compositum, sondern als zwei für sich stehende Wörter gefafst wird: *ayanena tu shaṭ shaṇmâsânâm muhûrtî ghaṭikâdvayî* (!) *vriddhir bhavati.*

(2) Nach *Atharva Pariç.* 35, 3 (s. im Verlauf bei v. 24) ist dies nach dem Maafse von *Magadha* gerechnet.

(3) Der vom Schol. als weiterer Beleg für diese Zahl citirte Vers aus *Garga* ist leider zu verderbt, um verständlich zu sein: *udaggate 'rke shaṇ mâsâs tapâdînârkamânajâḥ* (? so M.

Summa 4 Stunden 48 Minuten, pro Gang 2 Stunden 24 Minuten: und es scheint daher etwa eine Wasseruhr gemeint zu sein, bei welcher (288 oder 144 Minuten dividirt durch 32) alle fünfthalb oder alle neun Minuten ein *pala*-Maafs abläuft? Über eine andere dergl. bei welcher schon bei $2\frac{14}{25}$ Minuten der Abfluſs eines *pala* stattfindet, s. v. 24. — Der längste Tag beträgt nach unserm Verse 14 Stunden 24 Minuten, der kürzeste (vgl. Schol. zu v. 40) 9 Studen 26 Minuten. Über den wahrscheinlichen Ursprung dieser wichtigen Angabe aus Babylon s. das *Nax.* 2, 362. 400 Bemerkte.

(8) *prathamaṃ saptamaṃ câhur ayanâdyaṃ trayodaçam* |
caturthaṃ daçamaṃ caiva dvir yugmâdyam bahule 'py ṛitau ‖9[10]‖

dviguṇam statt *prathamam R.* — *ṡvapta° R3. 5.* — *ayanâdham R3. 5.* — *trayodaça° R. Y1. 5. 6*, während S. M. Ar. wie *Y2-4 °çaṃ* lesen. — *bṛitau Y4 vṛitau Y2.*

Der Erst' und Sieb'nte sind, so heifst's, der Gäng' Anfang: der Dreizehnte,
Vierte und Zehnt'. Zweimal des Paar's Anfang fällt auch zur schwarzen(1) Zeit.

Dieser Vers in seiner abrupten Kürze würde ohne den Commentar und die darin zu v. 10 citirte längere Stelle aus *Garga* ganz unverständlich bleiben. Danach handelt es sich hierbei nämlich um diejenigen Tage (*dinam* ist zu den Accusativen des Verses zu ergänzen) der Monate *mâgha*, oder resp. *tapas* bei *Garga*, und *çrâvaṇa*(2), oder resp. *nabhas* bei *Garga*, auf welche der Anfang der beiden Sonnengänge, des nach Norden und des nach Süden hin gerichteten, während der je fünf

---

S.) | *kramâd endrâdayaḥ* (so S., *endrâtrayaḥ* M.)..(zwei Silben fehlen) *shaṭ saṃkhyâ dinavṛiddhishv iti* (so S., *ddhitithi* M.) ‖

(1) Zu *bahula* in dieser Bedeutung s. *Amara* edit. Loiseleur Desl. 1, 335 und *Varâhamih. Laghujât.* 2, 6 in den Ind. Stud. 2, 284. *Somâkara: dvir evaṃ puna(r) bahule 'py ṛitau* | *kṛishṇapaxakâle* | *bahulaṃ candrasya kalâḥ tatra liyante* (das Bisherige nur in S., fehlt in M. und, auch nebst dem Folgenden, in Ar.), *tato bahulam aparapaxaḥ, katham? pratipadâdi dve-dve ity arthaḥ* |. Wenn *bahula* in dieser praegnanten Bedeutung neu, so ist dagegen *ṛitu* in der allgemeinen Bedeutung: Zeit ganz obsolet.

(2) Ar. hat merkwürdiger Weise statt dessen bei den ersten drei Jahren den *bhâdra* oder *bhâdrapada*, was natürlich zu *mâgha* nicht paſst, sondern nur zu *phâlguna* passen würde. Da bei den letzten beiden Jahren der *çrâvaṇa* richtig angegeben ist, so liegt hier wohl einfach ein Versehen, resp. eine willkürliche Aenderung des Compilators vor, der ja auch sonst noch (vgl. zu v. 8. 11) mehrfach seine eigenen Wege gegangen ist.

Jahre eines *yugam* fällt: *etâny âdyadinâni dve-dve yugânâm* (S. M., d.i. *yugavarshâṇâm*) *pañcânâm* | Vier dieser Tage gehören der schwarzen Hälfte der betreffenden Monate, und es beginnen resp. zwei Jahre mit einem derselben angehörigen Tage. Hiernach ergiebt sich folgende Übersicht dieser Wendepunkts-Tage:

Jahr I *N.* (1) am 1sten *mâgha*, *S.* am 7ten *çrâvaṇa* (2),

Jahr II *N.* am 13ten *mâgha*, *S.* am 4ten der schwarzen Hälfte des *çrâvaṇa*,

Jahr III *N.* am 10ten der schwarzen Hälfte des *mâgha*, *S.* am 1sten *çrâvaṇa*,

Jahr IV *N.* am 7ten *mâgha*, *S.* am 13ten *çrâvaṇa*,

Jahr V *N.* am 4ten der schwarzen Hälfte des *mâgha*, *S.* am 10ten der schwarzen Hälfte des *çrâvaṇa*.

Wir bekommen hierdurch eine dem Anscheine nach höchst kuriose Rechnung. Während nämlich der Umfang von *N.* und *S.* sonst durchweg je 186 Tage (!) beträgt, ist derselbe beim dritten Jahre für *N.* und beim fünften Jahre für *S.* nur auf je 156 (!) veranschlagt (3). Wir erhalten somit drei Jahre (I. II. IV.) zu je 372 Tagen, zwei Jahre (III. V.) zu 342 Tagen: für die fünf Jahre des Cyclus gäbe dies eine Gesammtsumme von 1800 Tagen, resp. bei gleicher Vertheilung der Tage darunter eine Jahreslänge von 360 Tagen, womit wir auf das vedische (*sâvaṇa*-)Jahr als die Grundlage der ganzen Rechnung zurückgeführt würden. Es sieht dies nun in der That ganz so aus, als ob es sich hierbei nur um eine kapricöse Rechnung, nicht

---

(1) *N.* Gang nach Norden, Wintersolstiz: *S.* Gang nach Süden, Sommersolstiz: wo nichts weiter bemerkt, ist die weiſse Hälfte des Monats, der zunehmende Mond, gemeint.

(2) *mâghaçuklapratipat, çrâvaṇaçuklasaptamî ca* | *Somâkara.*

(3) Bei I. *N.* der ganze *mâgha* I, die folgenden 5 Monate II-VI, 6 Tage des *çrâvaṇa* VII: *S.* 24 Tage des *çrâvaṇa* VII, 5 Monate VIII-XII, 12 Tage des *mâgha* I. — Bei II. *N.* 18 Tage des *mâgha* I, 5 Monate II-VI, 18 Tage des *çrâvaṇa* VII: *S.* 12 Tage des *çrâvaṇa* VII, 5 Monate VIII-XII, 24 Tage des *mâgha* I: — bei III. *N.* 6 Tage des *mâgha* I, die fünf folgenden Monate II-VI: *S.* der ganze *çrâvaṇa* VII, die fünf folgenden Monate VIII-XII, 6 Tage des *mâgha* I: — bei IV. *N.* 24 Tage des *mâgha* I, 5 Monate II-VI, 12 Tage des *çrâvaṇa* VII: *S.* 18 Tage des *çrâvaṇa* VII, 5 Monate VIII-XII, 18 Tage des *mâgha* I: — bei V. *N.* 12 Tage des *mâgha* I, 5 Monate II-VI, 24 Tage des *çrâvaṇa* VII: *S.* 6 Tage des *çrâvaṇa* VII, fünf Monate VIII-XII. Das erste Jahr des nächsten Cyclus beginnt ja eben wieder mit dem ersten *mâgha* I.

um faktische Beobachtung der Wendepunkte handelt. Die Sonne braucht eben theils nicht 186 Tage um von der einen Wende zur andern zu gelangen, noch begnügt sie sich andrerseits je im dritten, resp. fünften Jahre mit nur 156 Tagen für die eine, und resp. die andere Bahn! Es löst sich dieses Räthsel indefs sofort, sobald wir annehmen (vgl. Colebr. 2, 108), dafs es sich hierbei eben weder wie in den *Brâhmaṇa* um *sâvana*-Tage noch um solare Tage, von denen des *Yuga*-Lustrum nach der bei v. 11 aus *Garga* citirten Stelle je 1830, resp: 1800 enthält, handelt, sondern um lunare Tage (*tithi*, zu 23 Stunden $36\frac{24}{31}$ Minuten, nach *Garga* v. 10. bei v. 11. ihrer 1860 in einem *yuga*), und sobald wir demgemäfs auch noch den „dreizehnten Monat" der *Brâhmaṇa*, resp. vielmehr die beiden Schaltmonate (*adhimâsakau*) unsers Textes v. 37 (fehlt *R*), welche *madhye 'nte ca* „in der Mitte und am Ende", also wohl bei III *N.* und bei V *S.*, antreten, hinzufügen, wodurch dann auch diese beiden Gänge auf 186 Tage, und die betreffenden Jahre auf 372 Tage (d. i. lunare Tage) gebracht werden! —

Zu vergleichen ist übrigens für unsern Vers die entsprechende Angabe in *R* 33., welche die betreffenden Monatsdata für die Aequinoktial-Tage hinzufügt.

(9) *vasus tvashṭâ bhavo 'jaç ca mitraḥ sarpo 'çvinau jalam* ।
dhâtâ kaç câ 'yanâdyâḥ syur, ardhapañcamabhas tv rituḥ ॥10[11]॥

bhago Y2-4. 6. R3-6. bhavo Y1. 5 (zweimal). S. M. Ar. (von *R1. 2.* ist keine Variante angegeben) — *yajaç ca Y3.*, *yaçca Y4.* (vgl. *Vâj. Prât.* 4, 163), *jaçva R3. 5.* — *sarpâçvinau R. Y2-6.* M. — *'yanâdyâ syur Y5. 6. 'yanâdyâç cârdha° R.* — *pañcanabhas R. Y1. 6.* Ar. S einmal, das andre Mal(1) aber *°mabhas* wie *Y2-5.* M.

Vasu, Tvashṭar, Bhava, Aja, Mitra, Sarpa, Açvin', Wasser ।
Dhâtar und *Ka* fang'n an die Gäng': jed' Jahrzeit dauert fünfthalb Stern'.॥

Auch zum Verständnifs dieses Verses ist der Commentar und die darin citirte Stelle aus *Garga* von der gröfsten Bedeutung. Die genannten zehn Gottheiten repräsentiren danach die *naxatra*, denen sie präsidiren, und es enthält der Vers somit die Angabe, in je welchem *naxatra* sich der Mond bei dem Anfange der je zehn Sonnen-Gänge (nach *N.* oder *S.*) des *yuga* befindet. Das Resultat stellt sich daher folgendermafsen. Der Mond steht:

(1) So wie im Citat des Verses zu v. 11; wo dagegen M. *°nabhas* hat.

Jahr I. *N.* in *vasu* = (21) *dhanishṭhâ*(1), *S.* in *tvashṭar* = (12) *citrâ*.
Jahr II. *N.* in *bhava*(2) d. i. *rudra* = (4) *ârdrâ*, *S.* in *aja* = (23) *pûrvâ proshṭhapadâ*(3).
Jahr III. *N.* in *mitra* = (15) *anurâdhâ*, *S.* in *sarpa* = (7) *açleshâ*.
Jahr IV. *N.* in *açvinau* = (26) *açvayuj*, *S.* in *jala* = (19) *pûrvâshâḍhâ*.
Jahr V. *N.* in *dhâtar* d. i. *aryaman* = (10) *uttaraphâlgunî*, *S.* in *ka* d. i. *prajâpati* = (2) *rohiṇî*.

Ob und in wie weit diese speciellen Angaben auf Realität beruhen, darüber wäre von kompetenter Seite ein Aufschlufs dringend zu wünschen.

Die Angabe am Schlufs, dafs jede der sechs Jahreszeiten $4\frac{1}{2}$ *bha* d. i. *naxatra*(4) für sich habe, ist im Übrigen für die rechnungsmäfsige Gleichheit der gegenseitigen Entfernungen der *naxatra*, so wie für die Gesammtsumme derselben als 27 (nicht 28, mit Ausschlufs also von *abhijit*) entscheidend. Auch die volle Prägnanz der Verbindung der *naxatra* mit dem Monde erhellt klar daraus, dafs unser Text es als völlig selbstverständlich und einer besonderen Angabe gar nicht bedürftig erachtet, dafs hier bei den die *ayana*-Anfänge markirenden *bha* eben nur diese ihre Verbindung mit dem Monde zu subsumiren ist. —

Bei der grofsen Bedeutung der vom Schol. aus *Garga* citirten Stelle führe ich dieselbe hiermit vollständig auf.

1. *ayanâny ṛitavo mâsâḥ paxâ ṛixaṃ* (5) *tithir dinam* |
   tattvato nâ 'dhigamyante yadâ 'bdo nâ 'dhigamyate ||
2. *yadâ tu tattvato 'bdasya kriyate 'dhigamo budhaiḥ* |
   tadaivaishâm amohaḥ syât kriyâṇâm câ 'pi (S., *vâpi* M.) *sarvaçaḥ* ||
3. *tasmât samvatsarâṇâṃ tu pañcânâṃ laxaṇâni ca* |
   karmâṇi (M., °*rmâpi* S.) *ca pṛithaktvena daivatâni ca vaxyati* ||

---

(1) Und zwar in diesem Fall, wie bei III. *S.*, in Gemeinschaft mit der Sonne (*s. v. 6*). — Die Namen der *naxatra* führe ich durchweg in der Form an, wie sie *Somâkara* angiebt.

(2) *bhavo rudraḥ, ârdrâ* S. M., *bhavaḥ bhavadevatâkam ârdrânaxatram* Ar. — Die Lesart *bhaga* würde auf *pûrvaphâlgunî* 9 führen.

(3) So *Somâkara* und *Garga* (*pûrvâyukte*): ebenso *Y* 18 (*R* 14), während bei *Y* 34 dem *aja* die (24) *uttarâ proshṭhapadâ* zugetheilt wird (s. schol. ad l.). —

(4) *Somâkara: ṛitâv-ṛitau sârdhâç catvâra ṛixâ bhavanti, vaxyamâṇair* (s. v. 18) *naxatrair jâvâdyaiḥ* |.

(5) *tvarxaṃ* S., *strixaṃ* M.

Die Gäng', Jahrzeiten, Monate, Halbmond', Mondhaus, Datum und Tag ।
Werden nicht richtig verstanden, wenn das Jahr nicht verstanden wird. ॥
Wenn aber durch die Einsichtgen des Jahrs richt'ges Verständniſs kömmt, ।
Keine Verwirrung bei Jenen noch bei den Werken findet Statt. ॥
Darum wird Er (1) der fünf Jahre Kennzeichen (Euch) angeben nun, ।
Und auch die Werke je einzeln, so wie die Gottheiten dazu. ॥

4. *yadâ mâghasya çuklasya pratipady uttarâyaṇam* ।
sahodayaṃ çravishṭhâbhiḥ somârkau pratipadyataḥ (2) ॥
5. *tadâ 'tra nabhasaḥ çuklasaptamyâṃ* (3) *daxiṇâyanam* ।
sârpârdhe kurute yuktiṃ citrâyâṃ ca (4) *niçâkare* ॥
6. *prathamaḥ so 'gnidevatyo nâmnâ saṃvatsaraḥ smṛitaḥ* ।

Wenn beim Beginn von des *mâgha* weiſser Hälfte den Gang nach *N*ord ।
zusamm'n aufgeh'nd mit (21) *çravishṭhâs* antreten Sonn' und Mond zugleich, ॥
Dann an des *nabhas* weiſser Hälft' Siebentem tritt der Gang nach *S*üd ।
mit (7) *sârpa*'s Hälft' (5) in Verbindung, während der Mond in (12) *citrâ* steht: ॥
dies ist das erste Jahr, dem Feu'r geweiht, *saṃvatsara* genannt. ।

yadâ mâghasya çuklasya trayodaçyâm udag raviḥ ॥
7. *yukte candramasâ raudre vâsavam pratipadyate* ।
caturthyâṃ nabhasaḥ kṛishṇe tadâ 'rko daxiṇâyanam ॥
8. *sârpârdhe kurute sûryaḥ pûrvâyukte* (6) *niçâkare* ।
dvitîyaç câ 'rkadevatyaḥ procyate (7) *parivatsaraḥ* ॥

Wenn an des *mâgha* weiſser Hälft' Dreizehntem *n*ordwärts hin die Sonn' ॥
In das (21) *vasu*-Gestirn eintritt, während der Mond im (4) *raudram* steht, ।
Dann an des *nabhas* schwarzer Hälft' Viertem die Sonn' (8) den Gang nach *S*üd ॥
In (7) *sârpa*'s Hälfte einschlägt, und der Mond mit (23) *pûrvâ* ist vereint: ।
parivatsara ist genannt dies zweite Jahr, geweiht der Sonn'.

---

(1) der Verfasser, *Garga*. (2) das Activum, ungewöhnlich, statt des Mediums.
(3) so S., *tadâ nabhasyasaptamyâṃ kriyate* M. (4) so S., *citrâyuktaṃ* M.
(5) d. i. Mitte. (6) so S., *sûryas tv ajayukte* M. (7) °*daivatyaḥ sa nâmnâ* M.
(8) *arko* und *sûryaḥ*, also das Subject doppelt bezeichnet, wohl um den Vers zu füllen.

9. *kṛishṇe mâghasya daçamîṃ vâsavâdau divâkaraḥ* ।
udîcîṃ diçam âtishṭhen maitrasthe 'kṛishṇatejasi ॥
10. *nabhasaç ca* (1) *nivarteta* (2) *çuklasya prathame tithau* ।
candrârkâbhyâṃ suyuktâbhyâṃ sârpârdhe, vâyudaivatam (3) ॥
11. *tadâ tṛtîyaṃ tam prâhur idâsaṃvatsaraṃ janâḥ* ।

An *mâgha*'s schwarzer Hälft' Zehntem in dem Anfang des (21) *vasu*-Sterns ।
die Sonn' nach *N*orden zieht, während der Mond im (15) *maitram* sich verweilt, ॥
Und in des *nabhas* weifser Hälft' erstem Tage kehrt sie zurück, ।
während in (7) *sârpa*'s Hälft' vereint Sonne und Mond stehn: dem *vâyu* ॥
geweiht nennen dies dritte Jahr *idâsaṃvatsara* die Leut'.

saptamyâm mâghaçuklasya vâsavâdau divâkaraḥ ॥
12. *açvinîsahite some yady âçâm* (4) *uttarâṃ vrajet* ।
some câ "pyena saṃyukte sârpârdhastho (5) *divâkaraḥ* ॥
13. *vrajeta yâmyâṃ* (6) *çuklasya çrâvaṇasya trayodaçîm* ।
caturtham indudevatyam âhuç câ 'py anuvatsaram (7) ॥

Am Siebenten der weifsen Hälft' *mâgha*'s wenn in des (21) *vasu*-Sterns ॥
Anfang die Sonn' nach *N*orden zieht, während der Mond in (26) *açvinî*, ।
Und wenn in (7) *sârpa*'s Hälft' die Sonn am Dreizehnten der weifsen Hälft' ॥
des *çrâvaṇa* nach *S*üden geht, während im (18) *âpyam* steht der Mond, ।
Dies vierte Jahr nennt man dem Mond geweiht und *anuvatsara*. ॥

14. *phâlgunîm uttarâm prâpte some sûrye ca vâsave* ।
yady uttarâyaṇaṃ kṛishṇe caturthyâṃ tapaso bhavet ॥
15. *çrâvaṇasya ca kṛishṇasya sârpârdhe daçamîm punaḥ* ।
rohiṇîsahite some raveḥ syâd daxiṇâyanam ॥
16. *idvatsaraḥ sa vijneyaḥ pañcamo mṛityudaivataḥ* ।

Wenn der Mond steht in (10) *uttarâ phâlgunî*, und im (21) *vasu*-Stern ।
die Sonn' nach *N*ord zieht, am Vierten der schwarzen Hälfte des *tapas*, ॥
Wenn dann zum Zehnt'n der schwarzen Hälft' des *çrâvaṇa*, in (7) *sârpa*'s Mitt' ।

---

(1) *staç câ* S., *saççâ* M. (2) nämlich *arkaḥ*, das in *candrârkâbhyâm* in ziemlich ungrammatischer Weise versteckt liegt. (3) so S., während M. sehr abweichend liest: *candrârkâbhyâṃ sârpayugbhyâṃ starpasyâ* (lies *sârpa°*) *'rdhe yugasya tu* (!).
(4) ? *some pyâçâm* S. (in M. ist v. 12 ganz ausgelassen!) (5) *rdhestho* S.
(6) so M., *yâbhyâm* S. (7) so S., *âhuḥ çuddhaṃ tu vatsaraṃ* M.

der Südengang der Sonne fällt, während der Mond in (2) *rohiṇî,* ॥
Dies wisse als das fünfte Jahr, *idvatsara,* dem Tod' geweiht.
evam etad vijáníyât pañcavarshasya laxaṇam ॥
17. *dṛishṭvâ svarûpaṃ yuktásya tad varsham iti nirdiçed iti* ।
So also wisse man diese Zeichen des fünfjährigen Laufs. ॥
Die Gestalt sehend des Eintritts wisse man: „dies ist jenes Jahr". ।

Hinterdrein folgt nun noch eine Erläuterung des Schlusses des Verses so wie die aus *Garga* citirte Stelle über die Zahl der *ṛitu,* Jahreszeiten, welche ich oben auf p. 12 bereits mitgetheilt habe: *ardhapañcamabhas* (°*nabhas* M.) *tv ṛitur itîha pratijnâ* । *yasmâd ṛitusaṃkhyâyâṃ vipratipattir ácáryâṇâm, pañca 'rtavaḥ saṃvatsarasyeti ca brâhmaṇam* । *tathâ Gargas: traya ṛitava°.*

(0) *ekántare 'hni máse ca púrván kṛitvâ "dir uttaraḥ* ।
ardhayoḥ pañca parváṇâm mṛidú pañcadaçáshṭamau ॥11[12]॥

pûrvân Y1 (mit *virâma*). *5.* S. M. *pûrvâ Y2-4. 6.* Ar. — *parvâṇâ* ohne *anusvâra Y1-4. varshâṇâṃ Y5* prima manu. *Y6.* — *mṛidu Y3.* — *saptada° Y6.* Ar. *°shṭame Y1.*

Am dritten Tag und dritten Mond, hinter den Früh'rn der nächst' Anfang,
Zu beiden Hälft'n der *parvan* fünf(?). Günstig der Funfzehnt' und der Acht'.

Diesen Vers verstehe ich eben so wenig, wie den Commentar dazu, der leider gerade entsetzlich verderbt ist. Der Anfang ist noch leidlich klar; er fährt in der Erklärung der sechs *ṛitu,* Jahreszeiten, fort, in welcher v. 10 schlofs: *ekántara,* eins dazwischen habend, im Sinne von „dritt", den terminus a quo und ad quem nämlich eingerechnet: „am dritten Tage", nämlich nach dem Eintritt der Sonne in die *ayana* (: das Solstitium wird somit zu zwei Tagen gerechnet?). Zwei Monate nach diesem dritten Tag (inclus.) beginnt die nächste Jahreszeit (1) und so fort. So *Somákara: ek. 'hni* (*máse ca* fügt Ar. hinzu) *yasminn ahani súryasaṃkramaṇaṃ tasmâd ahnas tṛitîye 'hni* (*tṛitîye máse ca* fügt Ar. hinzu) *ṛitur anyo bhavatîti vákyaçeshaḥ,*

(1) Nach dem Schol. zu v. 37 wäre hierbei Bezug zu nehmen auf den Umstand, dafs allemal nach 61 Tagen ein lunarer Tag überschüssig ist, insofern eben 61 bürgerliche Tage zu 124 *lava* (s. im Verlauf das Citat aus *Garga*) mit 62 lunaren Tagen zu 122 *lava* gleich stehen.

katham? mâse ca mâsam atikramya taṃ dvitîyaṃ tṛitîyam iti tasmâd ardhapañcamabhas (°*nabhas* M.) *tv ṛitur iti* (in 10) *dvâv evoktau* ।.—Zu *pûrvân* ergänzt *Somâkara* offenbar *ṛixân* d. i. *naxatrâṇi:* er erklärt es nämlich durch *jâbâdîn* (d. i. *jâv-âdîn, açvayujau* u. s. w.) *pañca,* und *kṛitvâ* durch *atikramya.* Für die übrigen Wörter dagegen ist die specielle Beziehung, welche er ihnen giebt, nicht so klar, da die Verderbtheit der beiden Handschriften zu grofs ist. Da es mir somit nicht gelingen will, herauszubringen, worum es sich eigentlich nach der Ansicht *Somâkara*'s handelt, so halte ich es für angemessen, den ganzen Wortlaut seiner Erklärung mitzutheilen, und werde dasselbe Verfahren auch in allen folgenden dgl. Fällen beobachten. Nach den zuletzt angeführten Worten (°*evoktau*) fährt er fort: *tasmâd bhacodanâyâm apy âha* । *pûrvân kṛitvâdir uttaraḥ, uttara ârdrâdiḥ* (? °*ro ârddhâdiḥ* S., °*râ ârdrâdiḥ* M.) *vaxyamâṇa ṛixaḥ* (! so SM., ob *ṛituḥ*?) *sa ekântare 'hni mâse câ 'pi bhavati* (S., *bhavet* M.), *tataḥ açvinyupalaxitam âçvayujam* (S., °*jyâm* M.), *tata ekam atikramya bharaṇîṃ* (S., °*myâṃtarâṇâṃ* M.), । (sic!) *kṛittikâyuktâ* (S., *yuktâ* fehlt M.) *kârttikî bhavatîty* (S., *bhavedy* M.) *uttaram eva* । *athavâ anyo vâ* (*athânya vâ* M.) *ṛituḥ, ekântare 'hni* (S., °*tare ca dine ca* M.) *mâse cai, 'vam ṛitâv anyasmin, katham? pûrvân* (S., °*rvâtu* M.) *jâbâdîn pañca pûrvân kṛitvâ atikramyety arthaḥ* । *kva? pañca parvâṇâṃ*(1) *paxâṇâm ardhasaṃdhînâm* (?? °*ṇâm ârdha*° M., °*ṇâṃ mâghasaṃdhînâm* S., ob etwa *parvasaṃdhînâm*? oder *ṛixâṇâm parvasambandhinâm*?) *vaxyamâṇâṅçakalpanayâ* [ob hier *ardhayoḥ* einzufügen? fehlt SM.] *madhye pañcadaçîpratipador bhaved ity arthaḥ* । *etad uktam bhavati: jâv iti coditâ 'çvinî yasmin parvaṇi vihitâ tasmâd uttaram pañca-pañca 'rxân* (so M., *pañca pañca ca 'rxân* S.) *pañcâ 'tikramya* (? so S., *pañca parvâṇy ati*° M., ob etwa *kṛitvâ 'ti*° zu lesen?) *bharaṇyâdîṅç ca ṛixâṅs tato 'rdhâditârdrâ* (? so S., *tato ârdrâ* M., und am Rande ist *dicoditâdrâ* zugefügt!) *bhavati, bharaṇyâdayaç câ 'ntarâ* (? so S., *daya shashṭântarâ* M.) *parvasu yâgadivaseshv ity uktam bhavati* । *te ca punar ekântare 'hni mâse ca paurvâparyeṇa bhavanti* । *tad yathâ, anyatra hy* (? so M., *yathâ ca* । *yatrâdy* S.) *açvinî tataḥ punaḥ shaḍviṅçe 'hni pañcaviṅçe vâ bhavet* ।.

(1) Statt *parvaṇâm*? von einem irregulären Thema *parva*, vgl. die Varianten bei v. 13. 30.: oder ist *pañcaparvâṇâm* als Compositum zu fassen?

Der hierin statuirte Zusammenhang mit der in v. 18 gelehrten Trennung der jahreszeitlichen Opferfeste unter *açvinî* 26, *ârdrâ* 4 etc. durch je fünf *ṛixa* (*naxatra*), so dafs in der Zwischenzeit eben je die zwischenliegenden dgl. (*bharaṇî* 27, *kṛittikâ* 1 etc.) auf die *parvan* d. i. je den Funfzehnten und den Ersten eines Halbmondes, und zwar je am dritten Tage und dritten Monat, fallen sollen, ist mir ebenso unklar, wie die Möglichkeit, einen dgl. Sinn aus den Textworten herauszufinden. Auch mit der Erklärung in Ar., dessen Vf. hier seine eigenen Wege geht und *pañca varshâṇâm* statt *panca parvâṇâm* liest, vermag ich nichts anzufangen: dieselbe lautet: *ardhayoḥ pañcavarshâṇâṃ* (!) *pûrvâ kṛitvâdir uttaraḥ, açvinî bharaṇî kṛittikâ pâdaṃ pûrvâ kṛitvâ mâsâd ûrdhvaṃ uttaraḥ pâdatrayaṃ kṛittikâ rohiṇî mṛigaçirârdhaṃ* (°ro°?) *dvitîyo mâso bhavati, tataḥ mṛigaçirârdhaṃ* (? °ro° ?) *sahâ "rdrâ bhavati, bharaṇyâdayo 'ntarâḥ* (°râṅçâḥ prima manu) *parvasu yâgadivaseshu ity uktaṃ bhavati, te ca punar ekântare 'hani mâse ca bhavanti.* Dies ist Alles, was Ar. hat. — Eine besondere Schwierigkeit für das Verständnifs des Verses macht auch das Wort *parvan*, welches *Somâkara* hier wie sonst abwechselnd sowohl durch *paxa, ardhamâsa* (bei v. 12, mit Bezug auf *Nir.* 2, 20) also: Halbmonat, als auch einfach durch *yâgadivasa*, Opfertag, erklärt, und zwar eben theils in Folge dieser seiner doppelten Bedeutung theils wegen der Ungewifsheit, ob man es hier mit dem vorhergehenden Worte *pañca* zu komponiren hat (was grammatisch freilich eigentlich geboten ist, wovon aber der Schol. keine Spur zeigt) oder nicht.

Indem ich somit einstweilen auf das Verständnifs des Verses verzichte, begnüge ich mich damit, zunächst die Bedeutung des Wortes *parvan* näher zu erörtern. Ich leite es ab von √*par*, voll sein, und erkenne als Grundbedeutung die, dafs damit der volle, gefüllte Theil eines Rohrhalms bezeichnet wird: in weiterer Entwicklung bedeutet es dann Knoten, Gelenk, Glied überhaupt, dann Abschnitt jeder Art. Bereits im *Ṛik* 1, 94, 4: *bhârâme 'dhmâṃ kṛiṇávâmâ havîṅshi te citáyantaḥ párvaṇâ-parvaṇâ vayám* (wo *Sây.* es prägnant durch *pratipaxam âvṛittâbhyâṃ darçapûrṇamâsâbhyâm* erklärt) wird es zur Bezeichnung von Festtagen, resp. festlichen Zeitabschnitten, verwendet, die gewissermafsen die Gelenke, Glieder des Jahres bilden. So werden denn *Çatap.* 1, 6, 3, 35 die beiden Übergänge (*saṃdhî*) von Tag und Nacht, der Vollmond und Neumond, so wie die Anfänge der Jahreszeiten (*ṛitumukhâni*), in 6, 2, 2, 24 auch das letzte Mond-

viertel (*ashṭaká*) als *parvâṇi* des Jahres bezeichnet. Insbesondere aber ist das Wort in den *Brâhmaṇa* für die drei Tertial-Opfer (*câturmâsya*) gebräuchlich. Erst in den *Sûtra* vermag ich für den Dual die praegnant Beziehung auf den Vollmonds- und Neumondstag, die je am Ende eines Halbmondes stehen, nachzuweisen: so *parvaṇor indrakuxí Lâṭy.* 10, 18, 4. (8). *parvântareshu* (aufzulösen in *parvaṇor antaráleshu*) *Kâty.* 24, 6, 4. 25. 30.: so dafs schliefslich auch *parvan* im Singular, allein stehend, und ohne den Beisatz *ámávásya, cándramasa* oder dgl., doch prägnant nur vom Vollmond oder Neumond, d. i. dem je Fünfzehnten einer lunaren Monatshälfte, zu verstehen ist: so *anágate parvaṇi, atíte parvaṇi Çáñkh.* 3, 2, 1. 3, 1: — gegenüber von *yajaníye 'hani* (= *prátipadi*) *Lâṭy* 8, 8, 46. 10, 16, 3: — *tithinaxatraparvasamavâye, darçe vâ pauṛnamâse vâ* (ohne Rücksicht auf *tithi* und *naxatra*?) *'gnisamádhânaṃ kurvíta Gobh.* 1, 1, 13. In unserm Werkchen nun wird — wie wir im Verlauf noch speciell sehen werden — unter *parvan* die ganze betreffende Festzeit der Vollmonds- resp. Neumondsphase verstanden, das heifst die beiden Tage, in welche dieselbe fällt, der Fünfzehnte der einen und der Erste der nächstfolgenden Monatshälfte, wie denn auch die *Brâhmaṇa* und *Çrautasûtra* von zwei Vollmondstagen und zwei Neumondstagen, je einer *púrvâ* und einer *uttarâ paurṇamâsî*, resp. *amâvâsyâ*, zu sprechen pflegen, s. im Verlauf.

Eben so wenig wie die Mitte unseres Verses verstehe ich den Schlufs desselben. Nach *Somâkara*: „*teshâṃ vaxyamâṇânâm ṛixâṇâm* (*ṛix*° fehlt M.) *mṛidú pañ*°*mau anurádhâ tishyaṃ* (M. Ar., *nishyaṃ* S.) *ca*" handelt es sich dabei um die Zutheilung der Eigenschaft der Milde an das fünfzehnte und an das achte *naxatra*. Wenn er nun als Letzteres das *tishyam* bezeichnet, so trifft dies nur unter Voraussetzung der *açvinî*-Reihe zu, nicht für die *kṛittiká*-Reihe, in welcher *maghâ* die achte Stelle einnimmt, ein Gestirn welches in v. 36 ausdrücklich als *krûra*, grauenvoll, bezeichnet wird. Bei dieser Voraussetzung wäre indessen als fünfzehntes *nax.* nicht *anurâdhâ* wie doch *Somâkara* angiebt(1), sondern *svâti* anzusetzen, und von diesem *nax.* gilt ganz dasselbe, was eben von *maghá* bemerkt ward: es erscheint in v. 36 ebenfalls unter den als *krûra* bezeichneten *naxatra*. In Ar. ist durch die

(1) Indem er sich zugleich auf die Angabe des *Garga*: *anurâdhâ catustâram mṛidu mitro 'tra daivatam* beruft.

Veränderung der Lesart in *saptadaçâ°* der Knoten zerhauen: aber diese auf der *açvinî*-Reihe, nach welcher *anurâdhâ* in der That das 17te *nax.* ist, beruhende Variante von Ar. steht allen übrigen msc. (auch MS.) gegenüber ganz isolirt da. — Im Übrigen weifs ich überhaupt nicht, was die ganze Angabe hier soll, da hier für die Eigenschaften der *nax.* gar kein Platz ist, ein Gegenstand, der eben erst später behandelt wird, wie auch *Somâkara* angiebt: *etat svarûpasûcanaṃ, krûrâṇy ugrâṇi ca vaxyati* (s. v. 36). Vgl. übrigens das bereits *Nax.* 2, 384-5 Bemerkte.

Unmittelbar nach dem Schlusse seiner Erklärung von bc. (hinter den Worten *°vinçe vâ bhavet*) bringt *Somâkara* zur Bekräftigung einen Vers aus *Garga* (*yâvatâ tv eva °ucyate*) bei, und dieser Vers ist ihm dann Veranlassung geworden, den ganzen Abschnitt des *Garga*, welchem derselbe entlehnt ist, mitzutheilen. Bei der Wichtigkeit des Inhalts halte ich, schon um eine Vergleichung mit den *Nax.* 2, 282 ff. mitgetheilten ähnlichen Angaben aus dem *Lâṭyâyana-* und dem *Nidânasûtra*, die eben ihrerseits auf einer älteren Stufe stehen, zu ermöglichen, das Gleiche für geboten(1). Zunächst folgen noch einige einleitende Worte: *yataç catvâri mânâni, tâni tu Gargavâkye darçayishyâmi | tad yathâ:* „es giebt nämlich vier Maafse: diese will ich in den Worten des *Garga* darstellen: wie folgt":

1. *sâvanaṃ vâ 'pi sauryaṃ ca cândraṃ nâxatram eva ca |*
   catvâry etâni mânâni yair (M., *tair* S.) *yugam pravibhajyate ||*

   Das *sâvana-*, das Sonnenmaafs, das Mondmaafs und das Sternenmaafs(2) | Dieses sind die vier Zeitmaafse, nach denen man das *yugam* (Lustrum) theilt. ||

2. *ahorâtrâtmakaṃ lokyam mânaṃ ca sâvanaṃ smṛitam |*
   ataç caitâni mânâni prakṛitâni 'ha sâvanât ||

3. *tataḥ siddhâny ahorâtrâṇy udayâç câ 'py athâ 'rkajâḥ |*
   triṅçac câ 'shṭâdaçaçatam (S., *°tî* M.) *dinânâṃ ca yuge smṛitam* (S., *tâ* M.) ||

4. *mâsas triṅçadahorâtraḥ* (! *°trâḥ* SM.) *paxo 'rdhaṃ sâvanaṃ smṛitam |*

(1) Die vier ersten Verse daraus habe ich schon *Nax.* 2, 287 mitgetheilt.

(2) Dieselben vier Maafse zählt auch *Varâhamihira Bṛih. S.* 2, 5 noch auf und *Bhaṭṭotpala* in seiner Erklärung dazu bemerkt: „was uns für Sonnenmaafs gilt, ist für den *Puliçâcârya* (d. i. Paulus Alexandrinus!) *sâvana* und umgekehrt".

ahorâtralavânâṃ tu caturviṅçachatâtmakam (1) ॥

Aus Tag und Nacht besteh'nd, wie's beim Volke Brauch, ist das *sâvan'* (2) Maafs: ।

Darum alle jene andren Maafs' gründen sich hier auf's *sâvana.* ॥

Danach sind die Tagnächt' bestimmt und die Aufgänge auch der Sonn'.।

Und in dem *yuga* zählet man achtzehnhundert und dreifsig Tag'. ॥

Der Monat dreifsig Tagnächt' zählt, der *sâvana*-Halbmond die Hälft', ।

Die Tagnacht *lava*-heifs'nde Theil' einhundert vier und zwanzig zählt (3).॥

5. *sauryaṃ* (M., °*rye* S.) *súryât* (S., *súrye* M.) *tu sambhûtam parisarpati bhâskare* ।
yâvatâ hy (M., °*vad dhy* S.) *uttarâṃ kâshṭhâṃ gatvâ gachati daxiṇâṃ* ॥

6. *kâlena so 'bdas, tasyâ 'rdham ayanaṃ tu trayo 'rtavaḥ* (4) ।
ṛitor (S., °*tur* M.) *ardham bhaven mâsas triṅçadbhâgadino* (5) (30) *'rkajaḥ* ॥

7. *tasyâ 'rdham* (15) *arkajaḥ paxas, tasmât pañcadaçaṃ dinam* ।
çataṃ lavânâṃ shaḍviṅçaṃ, lavaḥ (6) *pañcadaças tathâ* ॥

8. ...(7) *shṭâdaçaçataṃ yugam árkair dinaiḥ* (*dinaṃ* M.) *smṛitam* ।

Von der Sonn' stammt das Sonnenmaafs. Bei dem Umherwandern der Sonn'(8) ।

In wie viel Zeit sie, nach dem Gang nach Nord hin, wieder zieht nach Süd, ॥

Das ist ein Jahr. Die Hälfte defs heifst ein Gang, hat drei Jahrzeiten: ।

'ner Jahrzeit Hälfte ist ein Mond der Sonn', zerfall'nd in dreifsig Theil': ॥

Die Hälfte ist ein Sonn'-Halbmond. Der funfzehnte Theil defs ein Tag, ।

Zu hundert sechs und zwanzig *lav'* (9). Der *lava* funfzehn Theile hat. ॥

Von diesen Sonnen-Tagen nun das *yugam* achtzehnhundert hält. ।

---

(1) *caturviṅçat*, eine ungewöhnliche Form für °*çati*, wie M. in der That, aber gegen das Metrum, liest. (2) Über die Entstehung und Bedeutung dieses Wortes s. das *Nax.* 2, 287-8 Bemerkte. (3) Die 1440 Minuten der Tagnacht dividirt durch 124, erhalten wir $11\frac{19}{31}$ Minuten als das Maafs des *lava*. (4) so S. M., als ob das Wort noch *artu* hiefse! (5) °*diná* M., *bhavan mâsaṃ triṅçadbhâgaṃdino* S. *dina* ist hier PPP. von √ *dâ*, theilen, spalten. (6) *lavâ* S., *lavâḥ* M. (7) Der Text ist hier verderbt. S. hat (aus v. 3 wiederholt) *triṅçac câ*, M. liest *pratiçvâ*. (8) In ungrammatischer Weise steht das Subject hier in dem lokativen Nebensatze. (9) Der solare Tag ist somit um zwei *lava*, d. i. $23\frac{7}{31}$ Minuten länger als der *sâvana*-Tag, ist somit eigentlich gar kein Tag, son-

vṛiddhixayâbhyâṃ sambhûtaṃ cândram mânaṃ hi candrataḥ (1) ॥
9. *lavaṃ-lavam athânena* (? so S., *athonena* M.) *sâvanena niçâkaraḥ* ।
xayaṃ vṛiddhim avâpnoti sa cândro mâsa ucyate ॥
10. *tasyâ 'rdham pârvaṇaḥ paxas tasmât pañcadaçî tithiḥ* ।
pramâṇena lavânâṃ tu dvâviṅçaṃ çatam ucyate ॥
11. *somasyâ 'shṭâdaçaçatî yuge shashṭyadhikâ smṛitâ* ।
Durch Zunehmen und Abnehmen des Monds entsteht das Mondmaafs denn. ॥
Je einen *lava* im Vergleich (?) zu dem *sâvana*-Maafs der Mond ।
abnimmt und zunimmt: ein solcher Monat heifset ein Mondmonat. ॥
Defs Hälfte heifst Festtags-Halbmond, ein Funfzehn-Theil davon *tithi*. ।
Im Durchschnitt (2) darin einhundert zwei und zwanzig *lava* (3) es giebt. ॥
Achtzehn hundert und sechszig Tag', lunare, in dem *yuga* stehn. ।
yâvatâ tv eva kâlena bhavargaṃ triṇavâtmakam ॥
12. *bhuñkta* (4) *induḥ sa ârxo mâs tasyâ 'rdham paxa ucyate* ।
ârxât paxât pañcadaçaṃ nâxatraṃ dinam ucyate ॥
13. *pramâṇena lavânâṃ tu dvâdaçaṃ* (5) *çatam ucyate* ।
nâmnâ saptashashṭy uttarâṃ janaṃ câ 'smât paro lavaḥ (6) ॥
14. *daçottare dve sahasre yugam ârxair dinaiḥ* (7) *smṛitam* ।
In wie viel Zeit aber der Mond den dreimalneun'gen Sternenkreis ॥
Durchläuft, das ist ein Sternmonat, defs Hälfte *paxa* wird genannt. ।
Vom Stern-Halbmond der funfzehnte Theil wird genannt ein Sternen-Tag. ॥
Dem Durchschnitt nach giebt es darin hundert und zwölf an *lava*-Theil'n. ।
. . sieben und sechszig . . . . . (8) ॥
Zweitausende und zehn dazu hält das *yuga* von Sternentag'n. ।

---

dern eben nur der dreifsigste Theil einer Jahreszeithälfte. Ganz dasselbe gilt, mutatis mutandis, von dem lunaren und von dem siderischen Tage.

(1) *cândraṃmâsam hi ghandrataḥ* S., *cândramânaṃ hi candramâḥ* M.

(2) Vgl. Ideler, Handbuch d. math. Chron. 1, 44. „Alle diese Angaben sind von der mittleren Dauer zu verstehen. Die Bewegung des Mondes ist sehr ungleichförmig: die synodischen Monate sind zuweilen um 6-7 Stunden länger oder kürzer als die mittleren. Auch die Zeit des täglichen Umlaufs ist zuweilen um 12 Minuten gröfser oder kleiner als die mittlere."

(3) Der lunare Tag ist somit um zwei *lava*, d. i. $23\frac{7}{51}$ Minuten kürzer als der *sâvana*-Tag.

(4) Dieser Halbvers fehlt hier in beiden Handschriften: ich supplire ihn aus dem früheren Citat (s. p. 40) des ganzen Verses durch den Commentar. (5) SM. haben beide *dvâtriṅçaṃ* (also 132), was sich durch die Berechnung als irrig ergiebt. (6) so S., M. ist nicht weniger verderbt: °*shashṭhyatûṃçe janaṃ vâsyât paro valaḥ*. (7) so S., *hyugamâxair dinaṃ* M.

(8) Diesen corrupten Halbvers verstehe ich nicht: die Zahl 67 geht in 2010 dreifsigmal

Zu diesem in der That höchst dankenswerthen Citat fügt *Somâkara* noch folgendes Nachwort: *etad uttarapratipattyartham akhileno'dâhṛitam, yasmâd etad evâ 'bhipretye 'daṃ çâstram pravṛittam, vaxyati co 'dayâ vâsavasya* (*vâsava* M., *câ "dayo vasavaḥ* S.) *syur iti* (29) *etenottaram anyad ûhituṃ çakyate* | „Zum Behuf des Verständnisses des Folgenden ist diese Stelle ganz ausgehoben worden, weil dieses Lehrbuch im Verlauf gerade hierauf sich bezieht, vgl. z. B. v. 29 (1). Hienach kann was sonst noch folgt (leicht) angepafst werden."

Stellen wir die Angaben *Garga*'s übersichtlich zusammen, so erhalten wir folgendes Resultat.

Das fünfjährige *yugam* enthält:

I. in *sâvana*-Zeit 1830 Tage, der *sâvana* (d. i. bürgerliche, civile) (2) Tag zu 124 *lava:* der *lava* somit (1440^{m} : 124) = $11\frac{19}{31}$ Minuten.

II. in Sonnen-Zeit 1800 Tage (3), der solare Tag zu 126 *lava,* somit je um $23\frac{7}{31}$ Minuten gröfser als der *sâvana*-Tag.

III. in Mond-Zeit 1860 Tage, der lunare Tag (*tithi*) des synodischen Mondmonates zu 122 *lava,* somit = ($1416\frac{24}{31}$ Minuten d. i.) 23 Stunden $36\frac{24}{31}$ Minuten, d. i. je um $23\frac{7}{31}$ Minuten kleiner, als der *sâvana*-Tag, um $46\frac{14}{31}$ Minuten kleiner als der solare Tag.

IV. in *naxatra*-Zeit 2010 Tage, der siderische Tag (des periodischen Mondmonates) zu 112 *lava,* somit = 21 Stunden $40\frac{20}{31}$ Minuten, je um 2 Stunden $19\frac{11}{31}$ Minuten kleiner als der *sâvana*-Tag, um 1 Stunde $56\frac{4}{31}$ Minuten kleiner als der lunare, und um 2 Stunden $42\frac{18}{31}$ Minuten kleiner als der solare Tag.

---

auf: es scheint somit hier die Zahl der periodischen (siderischen) Monate eines *yuga* angegeben zu sein (vgl. v. 31).

(1) Am Schlufs seines schol. dazu bezieht sich *Somâkara* auf diesen seinen Auszug aus *Garga* zurück.

(2) Vgl. *Nax.* 2, 287, wonach von Aufgang zu Aufgang der Sonne gerechnet. Ebenso die Babylonier nach Plinius hist. nat. 2, 79 ipsum diem alii aliter observavere, Babylonii inter duos solis exortus: s. Ideler mathem. Chron. 1, 224. Wegen dieser direkten Beziehung zur Sonne wird in v. 37 die *sâvana*-Zeit geradezu Sonne, d. i. Sonnenmaafs, genannt (vgl. auch v. 28, wo *paushṇam* die solare und die *sâvana*-Rechnung in sich vereinigt).

(3) Von diesem solaren Jahre zu 360 Tagen ist bei *Somâkara* sonst nicht die Rede, der vielmehr unter Sonnenjahr das 366tägige Jahr versteht, vgl. oben p. 24 not. und schol. zu v. 28. 31, wo er nicht gar, gemäfs dem in der vorhergehenden Note Bemerkten, darunter die *sâvana*-Zeit versteht.

Die Monate werden sämmtlich und durchweg zu dreifsig Tagen gerechnet (1), wonach denn das *yugam* gegenüber von 60 solaren Monaten 61 bürgerliche (*sâvana*-), 62 lunare und 67 siderische Monate zählt, vgl. *Y* 31 (2) (fehlt *R*). Auf *sâvana*-Zeit zurückgeführt, umfafst hienach der solare Monat (zu 30 solaren Tagen) 30 *sâvana*-Tage 11 Stunden $36\frac{24}{31}$ Minuten, das solare Jahr (zu 360 solaren Tagen) 365 *sâvana*-Tage 19 Stunden $21\frac{9}{31}$ Minuten (3). In gleicher Weise ergiebt sich für den (synodischen) Mondmonat eine Dauer von 29 Tagen 12 Stunden $23\frac{7}{31}$ Minuten, und für das betreffende Jahr eine Dauer von 354 Tagen 4 Stunden $38\frac{22}{31}$ Minuten (4). Endlich für den siderischen Monat (periodischen Mondmonat) eine Dauer von 27 Tagen 2 Stunden $19\frac{11}{31}$ Minuten (5), und für das betreffende Jahr eine Dauer von 325 Tagen 3 Stunden $52\frac{8}{31}$ Minuten (6).

Der Überschufs von dreifsig Tagen, welchen das *yuga*-Lustrum bei 1830 *sâvana*-Tagen gegenüber von fünf vedischen Jahren à 360 Tagen zeigt, wird, wie wir aus den *Brâhmaṇa* sehen (*Nax.* 2, 336), durch einen dreizehnten Monat ausgeglichen. Das *Jyotisham* jedoch legt bei der Angabe über die Schaltzeit, ebensowohl wie im Übrigen, nicht mehr die *sâvana*-Zeit, sondern die lunare Rechnung (nach synodischen Mondmonaten) zu Grunde (vgl. das bereits p. 32 zu v. 9 Bemerkte) und hat daher zwei 30tägige Schaltmonate nöthig (vgl. v. 37).

In den *Brâhmaṇa* übrigens finden wir neben dem 30tägigen Schaltmonat auch eines 35- resp. 36-tägigen Schaltmonates gedacht, s. *Nax.* 2, 298, was, wie ich daselbst bereits bemerkt habe, nicht auf eine fünfjährige, sondern auf eine sechsjährige Schaltperiode hinführt, für welche sich in der That auch entsprechende Reihen von sechs Jahresnamen nach-

---

(1) resp. auch je in zwei gleiche Hälften zu 15 Tagen getheilt. Es handelt sich somit hierbei, aufser bei der *sâvana*-Zeit, gar nicht um den Wechsel von Tag und Nacht, sondern nur um gleiche Theilung der Himmelsbahn durch zwölf und dreifsig, d. i. 360.

(2) wo *Somâkara* ebenso wie zu v. 30 gerade die siderischen Monate als *cândra* bezeichnet.

(3) das Richtige, vgl. Ideler Handbuch der math. Chron. 1, 35, ist: 365 T. 5 St. 48′ 48″.

(4) das Richtige ist nach Ideler (Handbuch 1, 43. 67) für den Monat 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten 3 Sekunden, und für das Jahr 354 T. 8 St. 48′ 38″.

(5) das Richtige ist nach Ideler (1, 44): 27 Tage 7 Stunden 43 Minuten 5 Sekunden.

(6) Nach dem *Lâṭyâyana*- und dem *Nidâna*-*sûtra* hat das Sternenjahr in runder Summe 324 Tage; sie kennen auch ein Sternen-Schaltjahr zu 351 Tagen, s. *Nax.* 2, 283 ff.

weisen lassen (s. ibid.). Die Stellen, welche nur fünf dgl. Namen neben einander zeigen, sind jedoch (s. ibid.) bei weiten zahlreicher. Eine direkte Erwähnung des *Yuga*-Lustrums unter diesem Namen fehlt indessen in den *Brâhmaṇa* oder *Sûtra:* derselbe ist vor dem *Jyotisham* selbst, resp. vor den obigen Stellen aus *Garga,* bis jetzt nicht weiter nachweisbar. Auch geschieht auffälliger Weise in den *Nax.* 2, 282 ff. aus *Lâṭyâyana* und dem *Nidânasûtra* beigebrachten Stellen über die Jahresarten keine Erwähnung des Lustrums. Das daselbst erwähnte künstliche Jahr zu 378 Tagen vertritt vielmehr gewissermafsen dessen Stelle. — Von besonderer Wichtigkeit für die vedische Geltung des *Yuga*-Lustrums ist aber neben der *Nax.* 2, 336 angeführten Stelle des *Çâṅkh. Br.* 5, 8, wonach das *çunâsîríya*-Fest speciell dem dreizehnten Monat geweiht war, die ebendas. citirte freilich sehr unbestimmte Angabe des *Kâṭh.* 36, 3, wonach die Tertialfeste (*câturmâsya*) mit der Entstehung des dreizehnten Monats aus 5 Jahren in Verbindung stehen, worauf sich denn auch die fünfjährige Dauer offenbar bezieht, die ihnen nach der Ansicht einiger Schulen (s. *Çâṅkh. çr.* 3, 18, 22, *Nax.* 2, 335) zukam: *ye vai trayas saṃvatsarâs teshâṃ shaṭtriṅçat pûrṇamâsâ, yau dvau tayoç caturviṅçatir, ye shaṭtriṅçaty adhi te caturviṅçatim upayanty, esha váva ca trayodaço mâsaḥ:* „3 Jahre haben 36 Vollmonde, 2 deren 24. Die über 36 hinaus, treten zu den 24 hinzu, das ist der 13te Monat".

Hat uns somit das Citat aus *Garga* für unsere Ungewifsheit über den Sinn von v. 11 reichlich entschädigt, so folgt dafür nunmehr eine längere Reihe von Versen, vor denen ich meist fast rathlos stehe.

(0) *duheyam parva cet pâde, pâdas triṅçat tu saikiká* ।
bhâgâtmanâ 'pavṛijyâ 'ṅçân nirdiçed adhiko yadi ॥12[13]॥

duheya Y3. — *paṃca Y2* prima manu. — *bhâgâṃtarâpa° Y5.* — *pravṛijyâ° Y2* prima m. S. — *ṅçâ Y5. 6, ṅçâṃ Y1-4.* S. M., *ṅçân* Ar. — *nirdiçe ṅçodhiko Y2. 4-6.* und 3 tertia manu (pr. m. unlesbar, *çesyo* sec. manu).

Melk' ich das *parvan,* sei's im *pâd'.* Ein *pâda* ist dreifsig nebst eins. ।
Ist's Schaltmond (?), weis' die Antheil' an durch Abschlufs mit der Theile Summ' (?) ॥

Was zunächst das Sprachliche betrifft, so ist *duheyam* entweder, wie in der Übersetzung, als 1. pers. Sgl. eines irregulären Potentials der √ *duh,* melken, ausziehen, verkleinern, nach Klasse 6 gebildet, zu fassen, oder es ist Nom. Neutr. Sgl. einer obsoleten Bildung des Part. Fut. Pass., nach Art

von *vareyá Ṛik* 10, 85, 15. 23., resp. von *stushéyya Ṛik* 10, 120, 6., *stuvéyya Uṇâdis.* 3, 99.

Was den Inhalt anbelangt, so bezieht sich derselbe nach *Somâkara* auf die Verkleinerung, resp. Minus-Differenz des lunaren Halbmonates (*parvan*) im Verhältnifs zur *sâvana*-Zeit, behufs Herstellung der beiden Schaltmonate des *yugam*, vgl. v. 29. 37. 41. Die zwei *lava*, um welche durchschnittlich jeder lunare Tag (*tithi*) kleiner ist, als ein *sâvana*-Tag, ergeben nach 61 Tagen einen ganzen (62sten) lunaren Tag (zu 122 *lava*). Für einen Halbmonat hält sich, dies besagt der Anfang unseres Verses, diese Minus-Differenz innerhalb eines *pâda*. Um dies deutlich zu machen, knüpft sich daran die Bestimmung über den Umfang eines dgl. *pâda*. Es sind damit die vier *pâda* eines *parvan* — worunter aber nun nicht mehr der Halbmonat, sondern die Festzeit am Ende und Anfang eines solchen zu verstehen ist — gemeint, s. v. 30. Unser Vers besagt nun, dafs jeder derselben 31 Theile habe: und *Somâkara* nennt diese Theile *nâḍikâ*, wie dies denn ja überhaupt nach *Somâkara* die durch das *Jyotisham* durchgehende Rechnungseinheit ist, welche überall da, wo nichts anderes bemerkt wird, zu subsumiren ist. Die *nâḍikâ* beträgt nach v. 38 die Hälfte eines *muhûrta*, d. i. 24 Minuten: der *pâda* zu deren 31 gerechnet entspricht somit 12 St. 24 M. Dafs sich nun die Minus-Differenz der lunaren zur *sâvana*-Zeit während eines Halbmonates innerhalb dieser Gränze hält, liegt auf der Hand, da sie ja nur 15×2 *lava* (à $11\frac{19}{31}$ M.), d. i. 5 St. $48\frac{12}{31}$ M. beträgt. Es liegt somit nahe, *parvan* hier nicht, wie *Somâkara* thut, als Halbmonat, sondern vielmehr als Vollmondsfest zur Bezeichnung des ganzen Monates zu fassen, denn auch für den ganzen lunaren Monat hält sich die Differenz zur *sâvana*-Zeit (30×2 *lava*, d. i. 11 St. $36\frac{24}{31}$ M.) ja noch immer innerhalb eines solchen *pâda* (dieselbe Bedeutung hat *parvan* auch in v. 13 und 41). — Sind wir sonach mit dem ersten Hemistich ziemlich im Reinen, so weifs ich dagegen mit dem zweiten nichts rechtes anzufangen. In Ar. ist ein Zusatz, der *adhikaḥ* direkt durch *adhikamâsaḥ*, Schaltmonat, erklärt, es mag sich also wohl um die Vereinigung aller der gewonnenen Minus-Differenzen zu einem solchen handeln (s. v. 40). Die Worte aber sind dunkel.

Somâkara's Erklärung lautet wie folgt: *parvá 'rdhamâsaḥ, yad âha Nairuktaḥ* (*Nir.* 1, 20) *ardhamâsaparva, devân asmin prîṇantîti*

vacanât, tac ced yadi duheyaṃ Gargoktalavâdikalpanayâ (S., *Gârgyo°* M.) *adhikamâsârthaṃ yachishyate* (M., *yannaçi°* S.) *tat saṃkhyâyai'kam* (*tatsaṃkhyaikaṃ* S., *tatsâṃkhyâyaika* M.) *prakalpayet* | *yathâha Gargaḥ: tataḥ* (1) *praxîyamâṇasya tithir ity eva saṃjnatâ* (M., *çitâ* S., *æsha saṃjnitâ* SM. in der Wiederholung des Citates bei v. 37) | *dvilavonam* (*dvilavelam* M. bei v. 29) *ahorâtraṃ somasya gatir uttameti* ॥ *etad ûnaṃ kiyad bhaved ity* (M., *bhavîty* S.) *âha: pâda iti* | *tad apy apratîtam ity âha: pâdas triṅçat tu saikikâ, nâḍiketi vâkyaçeshaḥ* | *yatas* (S., fehlt M.) *tatrâ 'dhikamâsanishpattiḥ* (*nihp°* S.) | *yathâha Gargaḥ: dvilavaxayasambhûto* (2) *dvâshashṭo* (*shṭho* S., *shṭhyâ* M. bei v. 37) *bhavate* (*navate* S. bei v. 37, *bhavet* bei v. 41) *tithiḥ* | *ṛitor antam anuprâpya hînarâtreti* (S., *kînaṃ°* M.) *nâmataḥ* (*nâmaceti* M. bei v. 37) ॥ *yasmât, tasmâd etâvanmâtram ardhamâsasyâ* (S., *°trârdh°* M.) *'hnâ hrasate* | *tasya bhâgâtmanâ 'pavṛijyâ* (M. Ar., *pra°* S.) *'ṅçân* (Ar., *ṅçâṃ* SM.) *nirdiçet* | *saṃkalitaṃ* (S., *vâṃkalinaṃ* M.) *vyavasthâyai 'katra saṃkalayed* (SM., *°kalpa°* Ar.) *aṅçaṃ* (*açaṃ* M.) *lavânâm, kutas tad? adhikadinânâṃ luptatvâd iti vâkyaçeshaḥ, tad etat kalpayed iti* | *evaṃ tûktabhâgâdisûcitânâm* (S., *°gânâṃ visû°* M.) *uttaratra vaxyamâṇânâm aṅçânâṃ nireke dvâd. iti* (3) |

(4) *nireke dvâḍaçâbhyastaṃ dviguṇaṃ câ 'yasaṃyutam* |
shashṭyâ-shashṭyâ yutaṃ dvâbhyâm parvaṇâṃ râçir ucyate ॥13[14]॥

nirekaṃ R. Y2-6 und *Somâk.* — *°çârdhâbdaṃ R* (*çîrddhâvdaṃ* 3. 5.). — *gatasaṃjnikaṃ R* (*°sajni° R* 3. 5., *°jna° R6*), *gatasaṃyutaṃ Y6. câthasaṃyutaṃ Y1. vaya° Y2-4. câyya° Y5.* [*âyya°* Ar., *âya°* M. S.], *saṃyuktaṃ* S. — *shashṭhyâ shashṭhyâ Y1.* 6. S. M. Ar. — *parvâṇâm R6. Y5* prima manu. 6. M. Ar.

Ein Antheil fort, zwölfmal vermehrt, verdoppelt, und mit vier versehn, |
Mit je sechszig dazu und zwei, — dieses der *parvan* Zeitsumm' ist. ॥

---

(1) Wenn er (der Tag?) verkleinert wird sodann, den Namen *tithi* er erhält | Um zwei *lava* die Tagnacht ist kleiner, des Mondes bester Gang. ॥

(2) Aus dem Verlust der zwei *lava* wird (nach 61 Malen) ein zweiundsechszigster Tag | am Ende stehend der Jahrzeit (vgl. v. 11), *hînarâtrâ* dem Namen nach. ॥

(3) Da die Erklärung in Ar. bei diesem Verse einiges Eigene hat (wie mir scheint, in Bezug auf *pâda* in argem Mifsverständnifs), so setze ich sie ganz her: *parva paxaḥ, taṃ ced yadi duheyam, pâde pâdam adhikam pratidinaṃ saṃkalpayet*(!) | *kâdṛiçam pâdam? pâdas tr. tu saik. nâḍiketi vâkyaçeshaḥ* | *bhâg. 'pav. 'ṅçân nirdiçet a(ṅ)çam pâdânâm ekatra saṃkalpayet, evam aṅçaḥ adhikaḥ adhikâmâso bhavet* |

Somâkara giebt folgende Erklärung. Sämmtliche *naxatra* zerfallen (s. v. 17. 18) in solche, die zwei, drei oder vier Antheile (*aṅça*) haben. Je nachdem nun der Mond zur Zeit des *parvan* mit einem *naxatra* der einen oder der andern Art in Verbindung steht, je nachdem ist die Dauer der betreffenden Festzeit kürzer oder länger. Zur Berechnung dessen ist zunächst einer jener Antheile bei Seite zu lassen (1), der Rest mit zwölf zu multipliciren. Die sich so ergebende Zahl von 12. 24 und 36, je nachdem nämlich das betreffende *naxatram* zwei, drei oder vier *aṅça* hat, ist zu verdoppeln. Zu der so gewonnenen Zahl von 24. 48. 72 ist je vier (2) zuzuzählen, dazu je 62. So erhalten wir denn bei einem *dvyaṅçam ṛixam*, d. i. einem *naxatra* zu zwei Antheilen, neunzig, nämlich *nâḍikâs* à 24′, = 36 Stunden als Summe für die Opferzeit des betreffenden *parvan*, vom *aupavastha*, Einleitungsfasten etc., ab bis zum Schlusse des Opfers: bei einem *tryaṅça*, d. i. einem *naxatra* zu drei Antheilen, erhalten wir 114 *nâḍikâs* = 45 St. 36 M., und bei einem *caturaṅça*, d. i. einem *naxatra* zu vier Antheilen, 138 *nâḍikâs* = 55 St. 12 Min. Es gilt dies indefs nur für das Vollmondsfest, weil nur bei diesem die Conjunction des Mondes mit dem betreffenden *ṛixa* erkennbar ist: für das Neumondsfest dagegen wird auf v. 25 verwiesen: *evaṃ tv esha eva* (*eva* fehlt M.)

(1) Eine sehr praegnante (!) Bedeutung von *nireke*, wie Y1., resp. *nir ekam*, wie alle übrigen Mss. und *Somâkara* selbst liest: „*ardhayoḥ pañca parvâṇâm*" *ity* (v. 11) *evaṃ jâvâdy* (*jâbâdy* S. M.) *uktaṃ yatra prakṛitaṃ yasmin parvaṇi, tasminn ekaṃ* (S. M., ob °*smin nirekam*?) *tasmin vaxyamâṇacodanayâ yâvanto 'ṅçâ bhavanti dvau trayaç catvâro vâ teshâm ekaṃ nirasya tyaktvety arthaḥ* (so S. M., *teshâm nirekaḥ*, *ekam aṅçaṃ tyaktvâ* Ar.) | Das Substantiv *nireka* (√ *ric*, linguere) könnte allerdings wohl „Das bei-Seite-Lassen" bedeuten (Böhtl.-Roth im Skr.-W. haben nur die Bedeutung: bleibender Besitz, Eigenthum, Locativ im *Ṛik* mehrfach adverbiell: eigenthümlich, bleibend auf die Dauer), aber natürlich ohne Angabe einer bestimmten Zahl dessen, was bei Seite zu lassen wäre. Es wird somit das Textwort allerdings wohl, wie *Somâkara* will, aus *nis* + *eka* hergeleitet werden müssen (!), da die Zahl eins für die Rechnungsformel des Verses unentbehrlich ist.

(2) *âyasaṃyuktaṃ kuryât* (S., *âyyasaṃyutaṃ ku*° Ar., beides fehlt in M.), *ayâḥ* (*âyaḥ* S., *âyyaḥ* Ar., *âpaḥ* M.) *yugâḥ* (Masculinum) *kṛitâdayaç catvâraḥ*, *kṛitam âyânâm* (S. M.) *iti çruteḥ* (vgl. *kṛitenâ 'yânâm Çatap.* 13, 3, 2, 1) | *catvâras tad upari bhavanty anye.* — Dies ist wohl die Stelle, die Colebrooke 1, 107 (Lassen 1, 824) im Auge hat, wenn er sagt, dafs im *Jyotisham* „allusions to the ages of the world" sich finden: doch könnten hier auch ebensogut die vier Würfel gemeint sein. — Das Wort *yuga* in v. 25 bezieht sich nicht auf die „ages of the world", sondern auf die zwölfmalige Verdopplung des fünfjährigen Cyclus zur Herstellung eines sechzigjährigen dgl. (s. oben p. 24).

parvarâçiḥ paurṇamâsa eva, parvarxendusambandhât, ámávâsyâṃ tú 'parishṭâd vaxyaty „ekâdaçabhir abhyasyeti" (25), *súryasambandhenâ'ntarâlam ṛixâçraye* (? °*yeta* M.; °*dhonántarâlaṃ ṛixâyâçrayet* S.).

Von der so gewonnenen Festzeitsumme ist das, was dem eigentlichen Termin der Phase (1) vorhergeht, für die zweite Hälfte des Fünfzehnten zu verwenden, das was derselben folgt dagegen auf den nächsten Tag, den Ersten der folgenden Monatshälfte, für das Opfer zu übertragen: *tasya parvarâçeḥ* (S., *tasya râçeḥ* M.) *parvasaṃdhikâlât pûrvam pañcadaçyâ uttarârdhaṃ kâryam, uttaram pratipadi yâgâya.*

Diese letzteren Angaben sind so zu verstehen. Bei jedem *parvan* ist die eigentliche Opferzeit *yâgakâlaḥ* von der für die Einleitungsceremonieen *aupavastâdi* (2) bestimmten Zeit zu scheiden. Beides zusammen bildet die wahre Festzeit (*parvakâlaḥ, parvakâlarâçiḥ*). Die ersten drei *aṅça* eines *parvan*, d. i. des κατ' ἐξοχήν *parvan* genannten Fünfzehnten einer Monatshälfte, sind für die mit dem Namen *upavâsa, aupavasta* belegten Ceremonieen (Beschränkung auf gewisse Speisen u. dgl., *anvâdhâna* des Feuers, Bereitung von Brennholz, Opferstreu, Umzäunung des Feuers etc.) bestimmt. Der vierte *aṅça* (resp. *pâda*) des Fünfzehnten aber und die drei ersten *aṅça* (resp. *pâda*) des folgenden Tages, des Ersten der nächsten Monatshälfte (*pratipad*), bilden die eigentliche Opferzeit für das Vollmonds-, resp. Neumonds-Ritual. Der vierte *aṅça* (resp. *pâda*) der *pratipad* darf nicht mehr zum Opfer verwendet werden. So nach *Mâdhava* im *kâlanirṇaya*, Chambers 503 fol. 97a. ff. (3), und den daselbst angeführten metrischen Citaten aus *Laugâxi, Yajnapârçva, Vṛiddha-Çâtâtapa, Kâtyâyana, Gobhila, Gârgya* etc. Irgend welche Beziehung zu dem *naxatra*, mit welchem das betreffende *parvan* zusammentrifft (und welches daher *parvarxa* genannt wird) liegt bei *Mádhava*, in dessen Werk die *naxatra* ja überhaupt ganz in den Hintergrund ge-

(1) Die Dauer des *saṃdhi*, der Phase selbst, wird bei *Mâdhava* im *kâlanirṇaya* (fol. 97a.) der Zeit gleichgesetzt, welche zur Aussprache einer kurzen Silbe erforderlich ist.

(2) oder °*sthâdi*. Beide Formen, die mit *st* (S. und *Mâdh.*) und die mit *sth* (M.) sind gleich gut beglaubigt. Das vedische *upavasatha* (vgl. *R* v. 34) und die Pâliform *uposatha* sprechen für *sth*, dagegen hat *Amara* 2, 7, 37 (und *Hemac.* 842) ausdrücklich *upavasta* mit *st*.

(3) *upavâsaçabdâbhidheyasya parvadine kartavyasyâ 'nvâdhânâdeḥ parvaṇi caturaṅçavati âdyâs trayo 'ṅçâ vihitaḥ kâlaḥ, na tu caturtho 'ṅçaḥ | yâgaçabdâbhidheyasya puroḍâçapradhânâdeḥ pûrvoktaḥ parva(ṇaç) caturtho 'ṅçaḥ pratipadaḥ çâstre yaç ca vihitaḥ kâlaḥ, na tu pratipadaç caturtho 'ṅçaḥ.*

schoben sind, nicht mehr vor, während für das *Jyotisham* gerade dieser Umstand, wie unser Vers bereits bezeugt, und wie wir noch weiter sehen werden, von der hervorragendsten Bedeutung ist. Indem ich mir vorbehalte auf die Darstellung *Mâdhava's* ein andermal zurückzukommen, halte ich es für angemessen, hier noch den hieher gehörigen Abschnitt aus *Gobhila's grihyasûtra* 1, 5, 1-14 mitzutheilen: (von 15 ab bis zum Schlufs des ersten Buches folgt die Schilderung dessen, was zuerst am *upavasatha*-Tage und sodann am eigentlichen Opfertage zu thun ist).

1. *atha darçapûrṇamâsayoḥ* | 2. *saṃdhyâm paurṇamâsîm upavased* | 3. *uttarâm ity eke* | 4. *'tha yad ahaç candramâ na dṛiçyeta tâm amâvâsyâm* | 5. *paxântâ upavastavyâḥ paxâdayo 'bhiyashṭavyâ(ḥ)* | 6. *âmâvâsyena havishâ pûrvapaxam abhiyajate, paurṇamâsenâ 'parapaxaṃ* | 7. *yaḥ paramo vikarshaḥ sûryâcandramasoḥ sâ paurṇamâsî* | 8. *yaḥ paramaḥ saṃnikarshaḥ sâ 'mâvâsyâ* | 9. *yad ahas tv eva candramâ na dṛiçyeta tâm amâvâsyâṃ kurvîta* | 10. *dṛiçyamâne 'py ekadâ „gatâdhvâ bhavatî" 'ti* | 11. *trayaḥ paurṇamâsîkâlâ bhavanti* | 12. *saṃdhyâ vâ 'stamitoditâ vo 'ccair vâ* | 13. *'tha yad ahaḥ pûrṇo bhavati pṛithag evai 'tasya jñânasyâ 'dhyâyo bhavaty* | 14. *adhîyîta vâ, tadvidbhyo vâ parvâ "gamayeta.* |

1. Nunmehr die Lehre vom Neumond und Vollmond. — 2. Der Vollmondstag, an welchem die Vereinigung (*saṃdhi*, der beiden Monatshälften) stattfindet, ist zu dem *upavâsa* genannten Einleitungs-Ceremoniell zu verwenden. — 3. Einige gebrauchen dafür den zweiten Vollmondstag(1) (d. i. die *pratipad*, den ersten Tag des wieder abnehmenden Mondes). — 4. An welchem Tage ferner der Mond unsichtbar wird, den Neumondstag (verwende man zum *upavâsa*). — 5. Die Ausgänge der Halbmonate sind zum *upavâsa*,(2) die Anfänge derselben je zum Opfer zu verwenden. — 6. Und zwar beopfert man den zunehmenden Mond mit den Neumondsopferspenden, den abnehmenden mit den Vollmondsopferspenden. — 7. Vollmond ist die

---

(1) dann fällt das Vollmondsopfer gar erst auf den Siebzehnten, den zweiten Tag des abnehmenden Mondes, ein Fall von dem auch *Mâdhava* (100b.) handelt: *nanu tithivṛiddhâv ishṭeḥ saptadaçî tithiḥ kadâcid bhavati?*

(2) *Mâdhava* (fol. 97b.) giebt zu dieser Stelle, die er citirt, folgende Erläuterung: *atropavâsaçabdenâ 'gnyupastaraṇâdir vivaxitaḥ, etasmin kriyamâṇe yajamânasamîpe devatânâṃ nivâsât, tad etat Taittirîyabrâhmaṇe darçitam: upâ 'smin* (mit *virâma*) *çvo yaxyamâṇe devatâ vasanti ya evaṃ vidvân agnim upastṛiṇâtîti.*

weiteste Entfernung von Sonne und Mond: — 8. Neumond die gröfste Nähe derselben. (1) — 9. An welchem Tage aber der Mond ganz unsichtbar wird, den betrachte man als *amâvâsyâ*, Neumond: (2) — 10. hie und da auch, wenn er (noch) sichtbar ist, er hat dann nämlich seinen Weg (doch schon) zurückgelegt. (3) — 11. Drei Zeiten giebt es für den Vollmond: — 12. (4) erstens den Vollmond, auf welchen der *saṃdhi* trifft, zweitens den, der nach (Sonnen-)Untergang aufgeht, drittens den, der hoch oben steht. — 13. An welchem Tage aber der Mond voll wird, die Kenntnifs hievon verlangt apartes Studium. — 14. Das möge man entweder selbst betreiben, oder man möge sich von den darin Kundigen (jedesmal die richtige Zeit, auf welche) das *parvan* (fällt) angeben lassen.

Aus einem metrischen Werke, welches den Namen des *Gobhila* trägt, wohl einem derartigen *pariçishṭa*?, führt *Mâdhava* (98a.) folgendes Citat an:

âvartane yadâ saṃdhiḥ parvapratipador bhavet ।
tad ahar yâga ishyeta, parataç cet pare 'hani ॥
parvapratipadoḥ saṃdhir arvâg âvartanâd yadi ।
tasminn ahani yashṭavyam, pûrvedyus tadupakramaḥ ॥
âvartanât paraḥ saṃdhir yadi, tasminn upakramaḥ ।
paredyur ishṭir ity esha parvadvayaviniçcayaḥ ॥

„Wenn das Zusammentreffen des Fünfzehnten und des Ersten auf den Mittag trifft, so ist das Opfer an diesem selben Tage vorzunehmen: wenn es vor Mittag trifft, so ist ebenfalls am selben Tage zu opfern, aber die Ein-

---

(1) Daher auch der Name *amâvâsyâ* für Neumond, das „Zusammenwohnen", nämlich von Sonne und Mond.

(2) Leider ein dazu wenig passender deutscher Ausdruck.

(3) Vgl. die Stelle aus *Garga* im schol. zu v. 17.

(4) Diese ziemlich dunkle Angabe, in welcher *saṃdhyâ* in einem praegnanteren Sinn, als in 2, gebraucht zu sein scheint, erhält ihr Licht, wie ich glaube, aus folgender Angabe *Mâdhava*'s, (fol. 98a.): *âvartanâd ûrdhvam astamayâd arvâg yadâ saṃdhir bhavati tadâ 'haḥsaṃdhimatî tithiḥ prathamâ । râtrau saṃdhiç cet sâ tithir dvitîyâ । ubhe apexya pûrvâhṇe saṃdhimatî parvatithis tṛitîyâ bhavati ।*. „Die erste Art *parvatithi* ist die, wo der *saṃdhi* bei Tage, und zwar nach Mittag (eig. nach der Umkehr, der Sonne nämlich: *âvartanam ahno madhyabhâgaḥ*) vor Sonnenuntergang eintritt: die zweite Art ist die, wo er in der Nacht, die dritte die, wo er Vormittags stattfindet."

leitungen dazu schon am Tage vorher zu treffen. Wenn endlich es nach Mittag fälllt, so haben an diesem Tage nur die Einleitungen vor sich zu gehen, das Opfer erst am folgenden Tage."

So viel zur Orientirung für unsern Vers und für die im Verlauf noch folgenden Angaben über die *parvan*-Zeit. — Was nun übrigens der reelle Hintergrund der eigenthümlichen Berechnungs-Regel sein mag, welche unser Vers aufstellt, — eine Regel, deren Resultat zudem zu der Angabe im vorhergehenden Verse, dafs jeder *pâda* in *sâvana*-Zeit einunddreifsig *nâḍikâ*, das ganze *parvan* somit 124 dgl., d. i. 49 Stunden 36 Minuten umfasse, in Widerspruch steht(1) (, denn auch die Durchschnittszahl der hier angegebenen drei Fälle stimmt nicht dazu, sondern ist um vier Stunden geringer,) — nun, darüber habe ich keine Ahnung und kann ich meinerseits nur eben den Wunsch nach Aufschlufs darüber von kompetenter Seite her nicht dringend genug aussprechen. Es scheint übrigens in der That der rein schematische Charakter der vorliegenden Rechnungsregel darauf hinzuführen, dafs wir uns hier eben bereits auf dem Boden usueller Formeln befinden, nach Art derer, welche zur Herstellung der jetzigen Kalender dienen, und deren praktische Anwendung eben nicht das geringste Verständnifs der Gründe, auf denen sie beruhen, erheischt.

§ 3.

(0) *syuḥ pâdo 'rdhaṃ tripadyâyâs tri dvy eke 'hnaḥ kṛite sthitim* ।
sâmyene 'ndo(ḥ) stṛiṇo 'nye tu pañcakâḥ parvasammitâḥ ॥ 14 [15] ॥

pâdorddhvam Y2-6. — *tripâdyâ* °*Y1. 2* prima manu. — *tridveke Y4.* — *triḥ dviḥ* S. *dvitriḥ* M. *tridviḥ* Ar. — *sâmyenedo Y3.* °*teṃdvo Y5.* °*nemdu Y6.* — *nyeshu Y2-5.* — *parvakâḥ paṃcasaṃ*° *Y6.* — *parvakâḥ saṃ*° Ar.

Dieser räthselhafte, durch grammatische Härten aller Art ausgezeichnete Vers, den ich nur, um wenigstens eine Idee seines Wortlautes zu geben, mit einer lateinischen Übersetzung der einzelnen Wörter versehe:

sint quadrans dimidium dodrantis ter bis alii diei in opere constitutionem । ex proportione lunae (Genit.) stellae (Nom. Plur.) alii autem quinae (Nom. Plur.) festo convenientes — ist nach *Somâkara*, wie folgt, zu erklären:

---

(1) Und zwar greifen beide Angaben, resp. von der Angabe unseres Verses wenigstens der dritte Fall, über die je beiden *parvan*-Tage noch hinaus, da zwei lunare Tage in Summa nur über 47 St. $13\frac{17}{31}$ Minuten zu verfügen haben.

Zu jedem einzelnen der durch v. 17. 18. bestimmten *naxatra* sollen der gleichmäfsigen Reihenfolge nach je fünf dgl. *naxatra*, die dem *nax.* des betreffenden *parvan* angemessen sind (?), gehören (?): *evaṃ jávádicoditánám* (Ar., *jábá*° SM.) *ṛixáṇám* (SM., *naxatráṇám* Ar.) *ekaikasmin pañca* (*púrvaṃ* Ar.) *pañca coditáh kramaçrutáh stṛiṇaḥ* (*stṛiṇa* M.) *ṛixáḥ syur bhaveyuḥ* | *kídṛiçáḥ? parvasammitáḥ* (*parvakáḥ s*° Ar.) *coditaparvarxasadṛiçá ity arthaḥ* | *kim etat parveti* (*? pú*° S. *parvámte* M.) | *anyad api kim?*(1)

Ein *páda*, d. i. das letzte Viertheil, oder auch die Hälfte des durch drei Viertel markirten Tages, d. i. des Fünfzehnten oder des Ersten einer Monatshälfte, ist zum *upavása*, d. i. zu den so genannten Vorbereitungen zum Opfer zu verwenden, und zwar nicht blos einmal, sondern „dreimal, zweimal", d. i. wiederholentlich während der fünf Jahre: (*anyad api kim?*) *tripadyáyáḥ pañcadaçyáḥ* [*sámyene'ndoḥ*] (Ar., fehlt SM.) *pádaḥ paçcimo dinabhágaḥ upavasanîyo bhavet* (Ar., °*yaḥ somaḥ so'pi bhavet* SM.), *tathá 'rdham api, yaḥ parvaráçibhávirâçer* (? S., *parvabhávirâçer* M.) *uttarárdhavibhágaḥ so'pi tathaiva bhaved ity arthaḥ* | *kim ekavâram? na, triḥ dviḥ* (S., *tri dviḥ* Ar., *dvitriḥ* M.,) *trîn* (S., *tri* M.) *vârán dvi* (! SM.) *pañca varshâṇi paunaḥpunyenety arthaḥ* | *tathaivá 'pi tripadyáyáḥ tripádopálaxitáyáḥ pratipadaḥ* | *„ádyáḥ pratipadas traya" iti*(2) *yad uktaṃ* (M., *yuktam* S.) *tad api bhavet* |

So stellen Einige die Regel behufs des Opfertages hin: *kim evam sarva áhuḥ? na, eke 'hnaḥ kṛite sthitiṃ, ahno yágadivasasyaivaṃ kṛite kalpanáyám etáṃ sthitiṃ vyavasthám áhur, na sarve.* Andere aber sagen — nun was sie sagen: [*anye tu jávádyṛixavyavasthá* (so SM. Ar.) *pañcasv apy evam* (S. Ar., *ekam* M.) *áhuḥ, stṛiṇa iti vá spashṭaṃ, tat-*

(1) Dies bildet den Übergang zu dem nächsten Satze.

(2) Mit diesem kurzen Citate wäre nicht viel anzufangen. Glücklicherweise aber finde ich bei *Mádhava* im *kálanirṇaya* (fol. 97b.) den ganzen betreffenden Vers citirt, und zwar als dem *Vṛiddha Çátátapa* angehörig: *parvaṇo yaç caturtho 'ṅça ádyáḥ pratipadas trayaḥ* | *yágakálaḥ sa vijneyaḥ prátar ukto manîshibhir iti* || Der vierte *aṅça* des *parvan* (des Fünfzehnten) und die ersten drei der *pratipad* | dies wisse als die Opferzeit, frühmorgens, wie's die Weisen lehr'n. || (Mit *prátar* sollen nach *Mádhava* die drei *muhúrta* nach Sonnenaufgang *súryodayasyopari* gemeint sein.) Hiernach heifst der Fünfzehnte wohl deshalb *tripadyá*, weil $\frac{3}{4}$ desselben zum *upavása* dienen, die *pratipad* dagegen heifst deshalb so, weil $\frac{3}{4}$ von ihr zum Opfer verwendet werden: s. oben p. 49. 51. 52.

sambandhini vyavasthety arthaḥ], resp. den Gegensatz der beiderseitigen Ansichten, der hier vorliegen soll, verstehe ich ebensowenig, wie den sonstigen Zusammenhang des Verses, für welchen ich überhaupt keine Möglichkeit einer Construction finden kann. *syuḥ* zieht der schol. aus dem Anfang in das zweite Hemistich hinüber: — *tri dvi* ohne irgend welche Flexion! — *anye* für *anyeshâm*, oder ganz als Parenthese zu fassen, unter Ergänzung von *âhuḥ*, die ja auch bei *eke* nöthig (daselbst freilich durch den Accusativ des Objekts: *sthitim* indicirt ist): — zu *stṛiṇaḥ* s. das oben p. 4 Bemerkte.

Auch die Angabe *Somâkara*'s, dafs der letzte Theil des *tripadyâ*-Tages, des Fünfzehnten also oder der *pratipad*, zum *upavâsa* zu verwenden sei, verstehe ich nicht. Wir haben im Gegentheil oben p. 49 gesehen, dafs die ersten drei *pâda*, Viertel, der *pañcadaçî* dazu dienen, dagegen der vierte (und letzte) *pâda* derselben zum Opfer dient. Von der *pratipad* ferner sind die ersten drei *pâda* eben zum Opfer gehörig. Der letzte *pâda* dagegen ist zwar nicht mehr zu demselben zu verwenden, kann aber natürlich noch weniger für den *upavâsa* in Betracht kommen, aufser etwa in dem Falle, dafs das Opfer selbst auf den Siebzehnten zu liegen käme (s. oben p. 50).

(10) *bhâñçâḥ syur ashṭakâḥ kâryâḥ paxâ davâdaçakodgatâḥ* ।
ekâdaçaguṇaç co'naḥ çukle 'rdhaṃ cai 'ndavâ yadi ॥15[16]॥

*bhâçâ R*3-5. *bhâñçâ R*1. 2. 3. 6. *Y*2-6. *bhâñçâḥ Y*1. 3 prima manu — *dvir* statt *syur* Variante bei *Somâk.* — *ashṭhakâḥ Y*5. 6. — *kâryâ R*3. 5. *Y*3 sec. m. — *dvâdaça codga° R* (*cau°* 3. 5.). *Y*6. — *guṇaḥ syonaḥ R*3-6. *guṇa syonaḥ R*1. 2. — *çukle ddheṃ R*3. 5. *çukle ṃrdhe Y*5. — *cindavâ Y*3. *cairdravâ R*1. 2.

Die Stern-Antheile sein zu acht, die Halbmond' über zwölf hinaus. ।
Elf zähl' er, wenn gering'r er ist. Beim Weifs'n die Hälft', wenn's Mondmonat'. ॥

Ich beschränke mich hier und bei v. 16 ff. auf Mittheilung der Erläuterungen des Commentars, da mir der Zusammenhang der einzelnen Angaben unklar ist.

Die Antheile, *aṅça*, welche einem jeden *naxatra* nach v. 17. 18. zukommen, seien es vier, drei oder zwei, sind (im Allgemeinen) so zu machen, dass sie je acht, nämlich *nâḍikâs*, dauern: oder, nach der andern Lesart, die *Somâkara* anführt, so, dafs sie je dem achten Theile eines Tages (*dvis* für *dyus* = *divasa* s. oben p. 5.) gleichkommen: (da der Tag 60 *nâḍi-*

kâs, 30 *muhûrta* nämlich je zu 2 *nâḍikâ*, hat, s. v. 38., so kämen auf jeden *aṅça* hiernach nicht 8, sondern nur $7\frac{1}{2}$ *nâḍikâs*): *yad ṛixo jâvâdiḥ* (*jâbâ*° SM.) *tasya ye 'ṅçâḥ syuḥ sambhaveyuç catvâras trayaḥ dvau vâ te ashṭakâḥ kâryâḥ ashṭanâḍikâ ity arthaḥ* | *evaṃ sâmânyavyavasthâ, evam eva yâgukâlâpexayâ kalpanâ ca, tato vyâptis, teshâm anyathaivoparishṭâd vaxyati „sasaptakaṃ* (°*kuṃ* SM.) *bhayuk soma" iti* (v. 39.) | *dvirashṭakâ îti vâ pâṭhaḥ, divasâshṭabhâgâ ity arthaḥ.* |

Die Halbmonate sollen über zwölf, d. i. *sâvana*-Tage hinausgehen, mindestens nämlich $13\frac{1}{2}$ Tage umfassen, ein Minimum, welches bei den siderischen Halbmonaten eintritt(1): *tathâ* (Ar., °*thâpi* SM.) *paxâ dvâdaçakodgatâḥ* (°*codga*° Ar.) *dvâdaçadivasâbhyadhikâḥ, sârdhâs trayodaça vâ*(2) | *kiṃ sarve? na, ârxâ eva, vaxyamâṇabhedavidhânât* (s. v. 29. 31. 39.), *yato jâvâdi* (M., *yâvâdi* S.) *ye pañca coditâs tadâsthitâni pañca parvâṇy atikramya acodanâ* (? S., *tadâcodanî* M.) *tataç ca* (S., *taçca* M.) *shashṭitame 'hni ity* (S., *rity* M.) *ante ca bhavati, evam evâ "rxî* (S., *eshârxî* M.) *vyâptiḥ pâñcavârshiky uktai 'kena prayatneneti, tasmâd* (*t* | SM.) *evaṃ codanâ.* |

„Wenn geringer", d. i. wenn eine Verkleinerung des Halbmonates eintritt — unter welchen Bedingungen dies der Fall sei, ist nicht angegeben, — so zähl' er elf Tage: *kiṃ ca? ekâdaçaguṇaç conaḥ* (*çcete* M., *daçaç conaḥ* Ar.), *yadi paxahrâsas* (S. Ar., *paxadbhâgas* M.) *tadaikâdaçaguṇo bhaved ekâdâçadivasa ity arthaḥ.* |

„Beim Weifsen", d. i. wohl beim Schlufs des weifsen *paxa*, zunehmenden Mondes, ist die Hälfte (die Mitte?) des Monats (der also mit dem ersten Tage der weifsen Hälfte beginnt?): *kiṃ ca? çukle 'rdhaṃ, bhaved iti vâkyaçeshaḥ* | *yadi çuklapaxas tadâ 'rdham bhaven, mâsasyeti vâkyaçeshaḥ*

„So, wenn es Mondmonate sind": *evam aindavâ yadi, yadi cândro mâso 'bhipretas tadâ tithisaṃkhyayâ pûrvapaxâdicodanâ* | *sâvanasaurâṇâṃ tata eva vyavasthâ.* | Vgl. schol. zu v. 23.

(0) *navakair udgato 'ṅçaḥ syâd ûnaḥ saptaguṇo bhavet* |
âvâpas tv ayuje dvau syât paulastye 'staṃgate 'param ‖16[17]‖

(1) Vergl. schol. zu v. 23.
(2) oder bedeutet dies etwa „$12\frac{1}{2}$ oder 13"?

udratoçaḥ Y1. S. — *ṅça syâd Y2* prima manu. *3-5.* — *unaḥ Y3.* — *je 'rddhaṃ Y2-4. je dvau Y1. 5.* und *Somâk.* — *styaṃgate Y1. stagateraṃ Y3.* — *pare Y5.*

Neun sei der Antheil, wenn drüber 'nausgehnd; sieben, wenn er zu klein.
Der Zusatz beim Ungleich'n, sei's zwei: den zweit'n nach Untergang des Monds.

Der *parvan*-Antheil der beiden Monatshälften beträgt höchstens neun, nämlich *nâḍikâs*, mindestens deren sieben: *sa parvâṅçaḥ* (M., *sarpavâçaḥ* S., *sa evâṅçaḥ* Ar.) *paxayor ardhamâsayoḥ* (M. und S sec. m., *vardhamânayoḥ* Ar., *arvardhamâsanayor* S prima m.) *navakair udgato 'ṅçaḥ syân, navanâḍikâ ity arthaḥ | ûnaḥ sap. bh. saptanâḍikâ ity arthaḥ |*

Wenn das *naxatram* des *parvan* zwei Antheile hat, findet die nach v. 19. eintretende Einfügung des ersten derselben bei dem Ungleichen(?) statt: den zweiten Antheil verspare man(?) bis nach Mondesuntergang: der erste ist zum *upavâsa*, [der zweite] zum Opfer bestimmt. So nach *Somâkara*, mir jedoch unverständlich: *tathâ âvâpas tv ayuje dvau syât, yadi sa ṛixo* (Ar., *ṛixau* S., *tkṛitxau* M.) *dvâv aṅçau* (S. *aṅço* Ar. *axau* M.) *bhavet tadâ* (*yadâ* M.) *tv ayuje* (? *çcayaje* M., *çvayuje* S., *âçvayuje* (!) Ar.) *prathamaṃ* (Ar., °*ma* SM.) *çrâvaṇe* (!? so SM. Ar.) *vikâraḥ syât | kalâ* (*kakalâ* S. M prima m.) *ekonaviṅçatîr* (? °*çatir* S., *çatiḥ* Ar. *çatiḥ* | M.) *vaxyamâṇâs* (Ar., °*ṇăs* SM., s. v. 19.) *tatrâdau kuryât | kalâpexayâ tathâ 'param aṅçaṃ* (Ar. [oder *param*], *paramam aṅçaṃ* S., *paramâṅçam* M.) *dvitîyam paulastye purastâc candramâ abhyudiyâd iti çruteḥ, paulastye*(1) *candramasy astaṃ gate dvitîyam aṅçaṃ kalpayed, darçe iti* (? so Ar., *darçata iti* S., *darçayati* M.) *vâkyârthaḥ çeshaḥ* (? *çesha* M., | vor *çe*° SM., *vâkyârthaḥ* fehlt Ar.), *prathama upavasanîyo* (*ye* Ar.) ['*paro*, fehlt S. M. Ar.) *yajanîya* (°*ye* Ar.) *ity arthaḥ. |*

(15) *jâvâdy aṅçaiḥ samaṃ vidyât pûrvârdhe parvasû 'ttaraḥ |*
bhâdânaṃ syâc caturdaçyâṃ dvibhâgebhyo 'dhiko yadi ‖17[18]‖

jâbâdy Y1-4. R4. — *pûrvârddhi R3. 5.* — *pûrvasû*° *Y1. pârvasûttare R3-6.* — °*ttarâṃ Y2-4. 6.* — *çyâ Y2-3.* — *dvibhogebhyo Y1.* — Das zweite Hemistich lautet in *R* (mir völlig unverständlich) *bhâdânâṅçâc caturâçî kâshṭhânâṃ* (*shvâ*° *R3. 5.*) *devinâ kalâḥ* (*kalâ R1.*), wozu vgl. *Y.* v. 30.

(1) Wie *paulastya* zur Bedeutung Mond kommt, ist mir nicht klar.

jau und was folgt, gleich den Antheil'n. An den *parvan* die Weiter'n vorn. Wenn's mehr als zwei Antheile hat, nimm das Gestirn am Vierzehnten. Die in v. 18. mit den Namen *jau* etc. bezeichneten *naxatra* haben, im Fall ihrer Verbindung mit dem *parvan*, an der *parvan*-Zeit je so viel *aṅça*, Antheile (*avayava*) à 8 *nâḍikâs*, als derjenige Name, sei es ihrer selbst oder sei es ihrer praesidirenden Gottheit, mit welchem sie in v. 18 aufgeführt sind, Silben zählt, nämlich je vier, drei oder zwei: *vaxyamâṇaṃ jávâdikam ṛixam aṅçair avayavaiḥ samaṃ vidyâd | etad uktam bhavati: yam ṛixaṃ codayishyanti „jau rdrâ ga" ity* (18) *evaṃ samaṃ vidyât jânîyât, tadîyenâ 'xareṇa taddevatâkena vâ coditâs tasya tâva(n)to 'ṅçâ bhavanti | jáv ity âçvayuje catvâraḥ, rdrâ iti dvau, tad uttarasmin nirdeçe vaxyámaḥ.*

Da nach v. 15 jeder *aṅça* acht (*nâḍikâ*) umfasst, die *nâḍikâ* aber nach v. 38 die Hälfte eines *muhûrta*, also den sechszigsten Theil eines Tages, d. i. 24 Minuten, beträgt, so entspricht hienach jeder *aṅça* 3 St. 12 M. Denjenigen *naxatra*, welche zwei *aṅça* haben, gehören daher von der *parvan*-Zeit 6 St. 24 M., den drei *aṅça* Habenden 9 St. 36 M., endlich den vier *aṅça* Habenden 12 St. 48 M. Nach der in v. 18 vorliegenden Aufzählung sind sechs *naxatra caturaṅça*, acht *tryaṅça*, zehn *dvyaṅça*, drei entweder *dvyaṅça* oder *caturaṅça*. — Worauf nun eigentlich diese *aṅça*-Theilung praegnant basirt, ist mir noch nicht klar geworden. *Mâdhava* im *kâlanirṇaya* erwähnt sie leider gar nicht, sondern übergeht sie völlig mit Stillschweigen: auch sonst ist sie mir nirgend vorgekommen. Dafs sie mit dem ungleichmäfsigen Umfange der *naxatra* (s. *Nax.* 1, 309 ff. 2, 361) zu 6 Grad 40 Minuten, 13 Grad 20 Minuten, 20 Grad, nicht, wie man von vornherein wohl vermuthen möchte, zusammenhängt, ist (vgl. das bereits *Nax.* 1, 312 not. Bemerkte) klar ersichtlich. Einmal nämlich ist das Princip der Steigerung in beiden Fällen ein völlig verschiedenes: während es sich hier um die Proportion 2. 3. 4. handelt, liegt in den Angaben über den ungleichmässigen Umfang die Proportion 1. 2. 3., resp. 2. 4. 6. vor. Es stimmen ferner, selbst abgesehen hiervon, die drei angegebenen Zeitbestimmungen nicht entfernt zu den angegebenen drei Umfangsbestimmungen. Sodann ist die Vertheilung der *nax.* in beiden Beziehungen eine völlig verschiedene. Endlich aber tritt auch der Umstand, dafs einige *naxatra* (drei) sowohl zu zwei als zu vier *aṅça* gerechnet werden können, jeder Beziehung der *aṅça*-Theilung auf Umfangsdifferenzen auf das Schärfste entgegen: es kann ja doch

dasselbe *nax.* nicht bald zu 6 Grad 40 M., bald zu 20 Grad gerechnet werden. Es müssen somit hier ganz andere Beziehungen obwalten: welche freilich, ist mir eben räthselhaft. — Im Fall nun, fährt unser Vers fort, ein *naxatra* mehr als zwei Antheile (*bhâga*) hat, so sind die über zwei hinausgehenden dgl. bei den *parvan* auf deren vorderer Hälfte, resp. bei dem *aupavasta* und den dazu gehörigen Ceremonieen (1) anzubringen. Wenn dadurch der ganze Fünfzehnte ausgefüllt wird, soll man die noch überschüssige Antheilsumme auf den Rest des Vierzehnten verlegen: *teshâm pûrvârdhe parvasu uttarâ aṅçâḥ* (2) *kâryâḥ, aupavasthâdau* (M., *stâdau* S., *stvâdau* Ar.) | *yadâ taiḥ pañcadaçî samagrâ vyâpyate tadâ bhâdânaṃ syâc cat. tadâ tasyâḥ pûrvaṃ caturdaçîçeshe nyaset* | *kadaitat? dvibh.'dhiko yadi, yadi sa ṛixas tryaṅçaç caturaṅço vâ bhavet* | *etad evâ 'bhipretyaikâdaçîty-âdi-gaṇanâ* (Ar., *gananâ* S.[3] *ganâ* M.) *râkâ* (*ekâ* Ar.) *kuhûḥ ity* (S. Ar., *kuhû ity* M.) *-âdinâ jyotirvidbhih* (*jyotiḥçâstravi°* Ar.) *kalpitâ.*

Das in diesen letzten Worten vorliegende Citat vermag ich leider nicht nachzuweisen. Es schliefsen sich hieran noch einige andere Citate, so wie eine längere Untersuchung der Frage, ob das einleitende Ceremoniell bereits am Vierzehnten oder erst am Fünfzehnten vor sich gehen soll. Es ist dies eine Frage, die für das *çrauta*-Ritual von hoher Bedeutung ist, bereits in den *Brâhmaṇa* verhandelt, und von *Mâdh.* im *kâlanirṇ.* fol. 98a. ff., s. oben p. 49., speciell erörtert wird. Die Entscheidung war je nach den Schulen (*çâkhâ*) eine verschiedene. Ich halte es daher für angemessen, *Somâkara*'s Darstellung in aller Ausführlichkeit zu geben, obschon mir im Einzelnen dabei mancherlei unklar bleibt. In unmittelbarem Anschlüsse an die obigen Worte heifst es bei ihm: (*kalpitâ* |) *tathâ ca pariçishṭavit* (SM., ob *°kṛit*?):

ardhe (4) *caturdaçî yatra* (5), *parataḥ* (6) *pañcadaçî yadi* |

(1) oder sollte *aupavastâdau* etwa bedeuten: „beim Anfang des *aupavasta*"?

(2) Im schol. zu v. 21 ergänzt *Somâkara* nicht *aṅçâḥ*, sondern *kalâḥ* zu *uttarâḥ*, das er somit als Femininum fafst, was in der That auch grammatisch richtiger ist.

(3) Br. indessen — eine Abschrift von E.I.H. 1510, welche M. Müller im Jahre 1846 für Herm. Brockhaus gemacht hat und die ich von diesem Letzteren während der Correctur dieses Bogens mitgetheilt erhielt — hat richtig *gaṇanâ*. Ich erwähne dieselbe fortab nur, wo eine Differenz von S. stattfindet.

(4) Bei der Mitt' (Verbum fehlt, ob: *upavaset*?), wenn's der Vierzehnte: | wenn's der Fünfzehnte, hinterdrein: | Am Schlufs aber des Vierzehnten das Manenopf'r er bringen lafs'. || Hiermit ist der *piṇḍapitṛiyajna* gemeint, der einen integrirenden Theil jedes Neumondsopfers bildet. (Vgl. *Kâty.* 4, 1, 1 *aparâhṇe piṇḍapitṛiyajnaç candrâdarçane 'mâvâsyâyâm.*)

(5) fehlt M. (6) zweisilbig.

caturdaçyavasâne(1) *tu pitṛiyajnaṃ tu*(2) *kârayed iti* ‖
tathâ ca Gargaḥ:

caturdaçyâṃ(3) *yadâ krishṇe xayam abhyeti*(4) *candramâḥ* |
dṛiçyo(5) *bhavati câ 'py uccaiḥ*(6) *sinîvâlî*(7) *tatas tadeti* ‖
amâvâsyâm adṛishṭe(8) *'pi some prâdhânyakâraṇât* |
kecid(9) *ichanti dṛishṭe 'pi, kecit te ye gatâdhvani* ‖
niçy udgato 'thavâ 'py uccair(10) *astaṃ vâ 'py upagachati* |
tadâ pûrve 'py ṛitau(11) *hy etat*(12) *kâryaṃ candravaçâd bhaved iti* ‖

etat sarvaṃ sûtrakârâpexam, ekâñgavaikalyâpexaṃ (*ekâṃvai*° M:, °*lyope*° S.) *cottaratra hrâsadarçanam, „pûrvâm paurṇamâsîm uttarâṃ vo 'pavased" ity-âdi* (*Kâtyây.* 2, 1, 1.) | *etena jnâyate* (*? jâyate* M., *jnâyaṃte* S.): *caturdaçîpañcadaçyau* | *„yâ pûrvâ paurṇamâsî sâ 'numatir" ity-âdau* (*Kâṭh.* 12, 8., *Ait. Br.* 7, 11., *Nir.* 11, 29., *Kauç.* 1.) *vivaxitena pañcadaçîpratipadau* (M., °*dâdau* S.) | *evaṃ tu*(13) *dâxâyaṇayajnasiddhiḥ* (*ddhaḥ* M.) | *evaṃ ca pûrvaṃ kṛitvâ uttarâñçacoditâñçapratipattyâ* (°*râṃsacoditâṃsa*° M.) *pratipadâdau* (M., *padau* S., *padâ* Br.) *yâgaḥ kâryaḥ* (fehlt M.) | *tadâ 'tikrame* (M., *tadati*° S.) *kâlasyâ*(14) *„"gneyam* (M., *gresham* S.)

---

(1) °*naṃ* M. (2) *tu* zum zweiten Mal!

(3) Wenn am Vierzehnten der schwarzen Hälfte der Mond dem Schwinden naht | obschon noch sichtbar in der Höh, das ist die *Sinîvâlî* dann. ‖ Der Norm nach trifft *Amâvâsyâ*, wenn der Mond nicht mehr sichtbar ist: | nach Ein'gen auch, wenn noch sichtbar: nach Ein'gen bei gegang'nem Pfad (?). ‖ Nachts aufgeh'nd, oder hochstehend, od'r wenn er nah dem Untergang | dann ist dies zu erfüllter Zeit (?) zu feiern, kraft der Mondstellung. ‖ Vgl. hiezu die oben pag. 51 angeführte Stelle aus *Gobhila*.

(4) *ayyeti* M., *apy*° *?* (5) *çâ* M., *darço* SM. zu v. 43. (6) *uccaḥ* M. zu v. 43. *ucca* M. hier, *câxushya* S. hier, *vâpyuçcaḥ* S. zu v. 43. (7) °*lîṃ* S., °*li* M., *lyâs* SM. zu v. 43. (8) °*ṭo* S. (9) *kiṃ*° M. (10) S. hier, *uçco* bei v. 43., *ucco* M. beide Male. (11) ? S., *tatâḥ etau* M., *tataḥ pûrṇa py ṛito* M. bei v. 43. *tataḥ pûrvo hyeshṭaṭo* S. bei v. 43. (12) *mṛitat* S. bei v. 43.

(13) Wie so? Das *dâxâyaṇa*-Opfer findet (s. *Çatap.* 2, 4, 4, 6, *Kâtyây. p.* 332, 17. ff.) je an beiden Vollmonds-, resp. Neumondstagen statt.

(14) Das Opfer an *agni pathikṛit* bildet einen Theil der *abhyuddṛishṭeshṭi*, d. i. der Sühnceremonie für den Fall, dafs das Neumondopfer vor sich geht, nachdem die richtige Zeit bereits vorüber (*atîte parvaṇi Çâṅkh. çr.* 3, 3, 1.), während die *abhyuditeshṭi* dem umgekehrten Falle gilt, dafs nämlich dasselbe vor sich geht, ehe noch die richtige Zeit gekommen (*anâgate parvaṇi Çâṅkh. çr.* 3, 2, 1.): oder wie es im *Çâṅkh. Br.* 4, 2 und 3. heifst, die *abhyuddṛishṭâ* ist für den bestimmt, *yasyo 'pavasathe paçcâc candro dṛiçyate*, bei dessen *upavasatha*-Feier der Mond noch hinten (im Westen, Abends) sichtbar wird, die

evâ 'gnaye pathikṛite kuryât" iti codanâ, pûrvâparâdhe câ (°*râvatva* M.) *'bhyuditeshṭir iti | evam etat suviditaṃ kṛitvau "pavastâdi* (°*tvopasthâdi* M.) *svakâle kâryam, „pûrvâm paurṇamâsîm upavased" iti yathâ coditam* (*Çâṅkh. Br.* 3, 1., *Ait. Br.* 7, 11.) *| anyathâ* (*anyâ* M.) *tu doshaḥ | yathâ "ha çrutiḥ: „te asurâ* ('*surâ* S., *purâ* SM. zu v. 43) *ayajnâ adaxiṇâ* (fehlt M. zu v. 43) *anaxatrâ* [*yac ca* (*yaçca* S., *yat* SM. zu v. 43.) *kiṃ câ 'kurvata* (M., *ca kurvîta* S., *cit kurvate* S. zu v. 43.) *tâm* (*tân* SM. zu v. 43.) *kṛityâm* (°*tvâm* SM. zu v. 43.) *evâ 'kurvata,*](1) *adarçam apaurṇamâsam anâgrayaṇam atithivarjitaṃ* (? °*jataṃ* S., *rjaṃtaṃ* M.) *câ 'hutam avaiçvadevam açraddhayâ 'vidhinâ hutam â saptamât* (M., *satta*° S.) *tasya* (S., *tmasya* M.) *lokaṃ* (*loke* M.) *hinastî "ti | tasmâd ubhayasambhave ye caturdaçîm upavasanti* (°*vasṛijanti* M.) *taṃ nishphalam evâ "tmano* (°*lam âtmanâ* M.) *yâgaṃ kṛitvâ prajânâm mahântaṃ doshaṃ janayanti | yathâ smṛitiḥ: durishṭair duradhîtaiç ca durâcârair durâgamaiḥ | viprâṇâṃ karmadoshais taiḥ prajânâṃ jâyate bhayam iti || tasmâd ubhayakâlasaṃraxaṇâya* (°*ṇîye* M.) *idaṃ jyotiḥçâstram maharshiṇâ "mnâtam.* ||

Zur Erläuterung des von *Somâkara* beigebrachten Citates aus dem *Çâṅkhâyana-*, resp. *Aitareya-Brâhmaṇa* schliefse ich hier noch den vollständigen Text des betreffenden Abschnittes an, weil darin die vorliegende Frage, an welchem der beiden Vollmonds-, resp. Neumondstage nämlich der *upavâsa* Statt finden soll, speciell erörtert wird. Derselbe steht im Anfang des dritten Buches des *Çâṅkhâyana-*(*Kaushîtaki-*)*Brâhmaṇa*, und kehrt fast identisch, aber in sehr korrupter Gestalt, in *Ait. Br.* 7, 11. wieder, und zwar hier offenbar als völlig missverstandene, sekundäre Einfügung, vgl. Roth Einl. zur *Nir.* pag. IX. und das von mir Ind. Stud. 2, 298 darüber Gesagte. Die Zertheilung des Textes in kleinere Sätze basirt im Wesentlichen auf *Vinâyaka*'s Commentar.

1.(2) *yad darçapûrṇamâsayor upavasati, na ha vâ avratasya devâ havir açnanti, tasmâd upavasaty, uta me devâ havir açnîyur iti |* 2. *pûrvâm paurṇamâsîm upavased iti Paiṅgyam, uttarâm iti Kaushîtakaṃ*

---

abhyuditâ dagegen für den, *yasyo 'pavasathe purastâc candro dṛiçyate*, bei dessen *up.* der Mond noch vorn (Morgens, im Osten) sichtbar wird. Vgl. *Çatap.* 11, 1, 5, 1. 4. 3, 7. 4, 1. *Kâty.* 25, 4, 46. 37. *Mâdhava kâlanirṇ.* fol. 99 a.

(1) [*yac* bis *'kurvata*] fehlt hier, steht aber im schol. zu v. 2. und zu v. 43.

(2) Das *Aitar. Br.* leitet 1. durch *tadâhur* ein.

yâm paryastamayam utsarped (1) *iti* | 3. *sâ sthitir, uttarâm* (2) *paurṇamâsîm upavased* | 4. *anirjnâya purastâd amâvâsyâyâṃ candramasaṃ* | 5. *yad upavasati tena pûrvâm prîṇâti, yad yajate teno 'ttarâm* (3) | 6. *uttarâm upavased, uttarâm u ha vai samudro vijate* (4) *somam anu daivatam* | 7. *etad vai devasatyaṃ* (5) *yac candramâs, tasmâd uttarâm upavaset* |

1. Nun, warum er am Neumond und Vollmond sich der Fastenordnung unterzieht (6). Die Götter essen nämlich nicht die Opfergabe eines, der sich nicht geweiht hat. Darum fastet er, in dem Wunsche: „möchten doch die Götter meine Opfergabe genieſsen". — 2. Am vordern Vollmondstag faste er, dies ist die Lehre des *Paiṅgya*; am zweiten, dies ist die Lehre des *Kaushîtaki*, indem er damit (den Tag) versteht, an welchem (der Mond) um Sonnenuntergang (voll) aufgeht. — 3. Und dies ist die feste Satzung: am zweiten Vollmondstag faste er. — 4. Bei der Conjunction (von Sonne und Mond, *amâvâsyâ*, d. i. beim Neumond) [faste er], wenn er den Mond vorn (im Osten, Morgens) nicht zu finden weiſs (meint, daſs er daselbst nicht aufgehen werde) [d. i. an der *pûrvâ*, dem ersten Neumondstage *Vinây.*]: — 5. durch das Fasten erfreut er die vordere (scil. *amâvâsyâ*, den ersten Neumondstag) durch das Opfer die folgende (*amâvâsyâ*, den zweiten Neumondstag) [: so die Ansicht des *Paiṅgya*, *evam Paiṅgyam matam Vinây.*]. — 6. (Oder vielmehr) er faste am zweiten (nicht am vordern, Neumondstage): am zweiten nämlich regt sich das Meer hinter dem

---

(1) Das *Ait. Br.* liest *yâm paryastamiyâd abhyudiyâd iti*: und zwischen diesen Worten und dem Worte *Kaushîtakam*, zu welchem dieselben als Erläuterung gehören, hat es eine Glosse zur Erklärung dessen, was unter *pûrvâ* und unter *uttarâ paur.* zu verstehen sei: daſs dies eine sekundäre Glosse ist, ergiebt sich eben daraus, daſs der Zusammenhang dadurch direkt unterbrochen wird. Der Wortlaut derselben (s. im Verlauf) findet sich identisch im *Kâṭh.* 12, 8. und von daher mag ihn wohl auch *Yâska* 11, 29. 32. haben, nicht hier aus dem *Ait. Br.*, wie ich Ind. Stud. 5, 70. wohl irrig angenommen habe.

(2) *sâ tithiḥ* (sic! ganz corrupt), *pûrvâm Ait. Br.*

(3) *yad upaiti yad yajate tena somâṃ krîṇanti tenottarâm Ait. Br.* (sic!)

(4) *uttarâṇi ha vai somo yajate Ait. Br.* (sic!) (5) *devasomaṃ Ait. Br.* (sic!)

(6) So ist *upavasati* eigentlich aufzufaſsen, nicht direkt mit Fasten, also „Nichtessen" zu übersetzen, vgl. schol. zu *Kâty.* 2, 1, 1.: die Fastenordnung umfaſst Fastenspeise, Meiden geschlechtlichen Genusses und andere dgl. Observanzen. Wörtlich bedeutet √ *vas* + *upa* „in der Nähe jemandes weilen", hier aber ist praegnant die Nähe der Götter gemeint, welche zum Opfer herbeikommen, s. *Çatap.* 1, 1, 1, 7. 3, 9, 2, 7. Weil der Opfernde in der Nähe der Götter weilt, darum muſs er sich bestimmte Kasteiungen auferlegen. S. oben p. 50.

Monde, der Gottheit, drein(1): denn der Mond ist eine wahrhaftige Götterordnung. Drum faste er am zweiten.

Dafs nun in dieser *Brâhmaṇa*-Stelle unter den beiden Vollmonds- und Neumondstagen nicht, wie bei *Somâkara* und im schol. zu *Kâty.* 2, 1, 1, der Fünfzehnte und Sechszehnte (d. i. der Erste der nächsten Monatshälfte, *pratipad*), sondern der Vierzehnte und Fünfzehnte verstanden wird, erhellt aus der Erklärung, welche das *Çâṅkh. çrautasûtra* 1, 3, 3-6 davon giebt: *dve paurṇamâsyâv, amâvâsye ca, yâm paryastamayam pûrṇa udiyâd yâṃ câ 'stamite te paurṇamâsyau, çvo na drashṭeti yad ahaç ca na dṛiçyeta te amâvâsye*: „an welchem Tage der Mond um Sonnenuntergang und an welchem er nach demselben voll aufgeht, das sind die beiden Vollmondstage: und der Tag, an welchem es heifst: „morgen wird er nicht sehen" (d. i. zu sehen sein), so wie der, an welchem er nicht gesehen wird, das sind die beiden Neumondstage." Und dazu stimmt denn auch die Glosse, welche das *Aitar. Br.*, wie wir oben sahen, bei 2 einfügt: *yâ pûrvâ paurṇamâsî sâ 'numatir yottarâ sâ râkâ, yâ pûrvâ 'mâvâsyâ sâ sinîvâlî yottarâ sâ kuhûḥ*, in Gemeinschaft mit jener Stelle des *Shaḍviṅça Br.* 4, 6, welche (s. Ind. Stud. 1, 39. 5, 229) *Anumati* als den Tag bezeichnet, wo der Mond noch nicht ganz voll ist, *Râkâ* als den Vollmond selbst, *Sinîvâlî* als den Tag, wo noch ein Stückchen des Mondes sichtbar ist, *Kuhû* als den folgenden Tag, wo er ganz unsichtbar wird. Auch die Angabe der *Taitt. S.* 3, 4, 9, 6: *pûrvapaxó râkâ', 'parapaxáḥ kuhû'r, amâvâsyâ sinîvâlî paurṇamâsy ánumatiḥ* setzt zwar das gegenseitige Verhältnifs der beiden Namen um, insofern *râkâ* und *kuhû* darin als die Namen der *pûrvâ, anumati* und *sinîvâlî* als die Namen der *uttarâ* erscheinen, stimmt aber doch darin überein, dafs eben beide Tage je zu einer Monatshälfte gerechnet werden, nicht der zweite derselben als der Beginn der je nächsten Monatshälfte gilt.

Da indessen nach der Ansicht des *Kaushîtaki*, welche in der obigen *Brâhmaṇa*-Stelle als die endgültige festgehalten wird, ausdrücklich der zweite Tag für den *upavâsa* angesetzt ist, so bleibt sich in diesem Falle faktisch die Sache gleich. Das eigentliche Opfer fällt dann hier wie dort

---

(1) *somaṃ samâptam anulaxîkritya taralito lokair dṛiçyate, tasmâd darçaḥ sa eva, na pûrvo darçaḥ, Vinây.* Bei den beiden Mondphasen, insbesondere dem Neumonde, ist die Fluth (Springfluth) bekanntlich am heftigsten.

auf den Ersten der neuen Monatshälfte (die *pratipad*, den Sechszehnten), nur mit dem Unterschiede, dafs derselbe hier, im *Jyotisham*, noch zur Vollmonds- resp. Neumondszeit selbst gerechnet wird, nach *Kaushîtaki* aber dies nicht der Fall ist. Bei der Ansicht des *Paiṅgya* dagegen, welcher den *upavâsa* auf den Vierzehnten ansetzt, das Opfer somit auf den Fünfzehnten, ist allerdings der Sechszehnte (resp. die *pratipad*) von dem Opfer direkt ausgeschlossen. Vergl. noch oben p. 39. 50 (wo mit *uttarâ* wohl die *pratipad* gemeint ist).

(14) *jau drâ gaḥ khe çve 'hî, ro shâ cin mû sha, ṇyaḥ su mâ dhâ ṇaḥ,* | *re mṛi ghâ svâ"po 'jaḥ, kṛi shya ha jye shṭhâ, ity ṛixâ liṅgaiḥ* ‖18[19]‖

rdrâ Y1. SM. bei v. 17. — *ghaḥ R. vaḥ Y6.* — *khâsye Y2-5. khâkhe R4* pr. m. *khâçve* sec. m. — *royâ Y3.* — *cimû Y2-5. ciṇmû Y6. R6.* — *cinmûsha* fehlt *R3. 5.* — *somâ R. Y1. 6. samâ Y2. 3.* — *naḥ Y2-4. 6. R3-6.* — *re mṛi dhrâ çvâ o ja stṛi shvo ha rye shṭhâ R. (jastrishvo R4. 6. jastristṛishvo R3. 5. ha rye shvâ R3. 5.)* — *re mṛigâ Y2. re mṛigâḥ Y3.* sec. m. (*ghâ*? prima m.). *4. 5 (gâḥ khâ). re mṛi yvâ Y1. re mṛidhâ çvâ yo Y6.* — *har jyeshṭha Y4.*

Die 27 *naxatra* (ohne *abhijit*) werden, behufs ihrer Vertheilung über die *parvan*, Mondfestzeiten, der fünf Jahre des *yugam* in folgender Reihe und, behufs des in v. 17 angegebenen Zweckes, durch die folgenden Namensiegel markirt aufgeführt: (1)

Jahr I. *açvayu-jau, âr-drâ, bha-gaḥ, viçâ-khe, vi-çve, a-hiḥ*
d. i. 26. 4. 9. 14. 19. 24. (, wenn nach der *kṛittikâ*-Reihe, resp. 1. 6. 11. 16. 21. 26, wenn nach der *açvinî*-Reihe gerechnet).

Jahr II. *ro-hiṇî, açle-shâ, cit-râ, mû-lam, çatabhi-sha-k*
d. i. 2. 7. 12. 17. 22. (oder resp. 4. 9. 14. 19. 24).

Jahr III. *bhara-ṇyaḥ, punarva-su-ḥ, arya-mâ, anurâ-dhâ, çrava-ṇaḥ*
d. i. 27. 5. 10. 15. 20. (, oder resp. 2. 7. 12. 17. 22.).

Jahr IV. *re-vatî, mṛi-gaçiras, ma-ghâ, svâ-ti, âpaḥ, ajaḥ*
d. i. 25. 3. 8. 13. 18. 23. (, oder resp. 27. 5. 10. 15. 20. 25.).

Jahr V. *kṛi-ttikâ, ti-shya-m*(2)*, ha-stam*(2)*, jye-shṭhâ, dhani-shṭhâḥ*(2)
d. i. 1. 6. 11. 16. 21. (, oder resp. 3. 8. 13. 18. 23.).

---

(1) *Somâkara* leitet diese Aufzählung mit folgenden Worten ein: *tatra pañcânâm api varshâṇâm mâsadvayacodanâyâm ekam-ekam ṛixam caturbhir antarâ vartamânaiḥ* (so M. Br., °*bhir âvartamâ*° S.) *sahitam nirdiçati* (S., *nirdarçayati* M.), *yugasya ca* (S., *yugapad asya* M.) *sakṛid eva* | *tad yathâ.* | (2) So *Somâkara.*

Jedes *parvan* ist hienach von dem andern durch je fünf *naxatra* getrennt: die Dauer seiner Festzeit richtet sich nach der Zahl der Antheile, welche dem betreffenden *naxatra*, auf welches es fällt, zukommen, in Verbindung mit den weitern in v. 13 gelehrten Berechnungsfaktoren. Diese Antheile selbst sind (nach v. 17) durch die Silbenzahl des hier in v. 18 aufgeführten Namens des *naxatra*, resp. seiner Gottheit, bestimmt. Danach kommen vier Antheile zu: den *açvayujau* 26, *çatabhishaj* 22, *punarvasuḥ* 5, *anurâdhâ* 15, *çravaṇaḥ* 20 [sic!! so nach dem schol.(1): ist ja aber doch nur dreisilbig!!], *mṛigaçiras* 3.: — vier oder zwei den *viçve* (*dveâs*) d. i. *uttarâshâḍhâ* 19 (2), dem *ahir budhnyaḥ* d. i. *uttaraproshṭhapadâ* 24(3), und dem *ajaḥ* (nämlich wohl als *ajaikapâd?* viersilbig! sekundäre Form statt *aja ekapâd*) d. i. *pûrvaproshṭhapadâ* 23. — Drei Antheile den *viçâkhe* 14 (Comm. [*kheti*] hat *viçâkhâ*), *rohiṇî* 2, *açleshâ* 7, *bharaṇyas* 27, *aryaman* d. i. *uttaraphâlgunî* 10, *revatî* 25, *kṛittikâ* 1(4), *dhanishṭhâ* 21: — zwei Antheile der *ârdrâ* 4, *bhaga* d. i. *pûrvâ phâlgunî* 9, *citrâ* 12, *mûla* 17, *maghâ* 8, *svâti* 13, *âpas* d. i. *pûrvâshâḍhâ* 18, *tishya* 6, *hasta* 11 und *jyeshṭhâ* 16.

Die Aufzählung beginnt mit *açvayujau* 26, d. i. nach dem schol. mit einem an der *âçvayujî*, dem Vollmonde des *âçvayuja* (*âçvina*) Monats (von *mâgha* als erstem Monat I des *yuga* ab gezählt ist dies der neunte IX) zu feiernde Fest. Das nächste Fest unter *ârdrâ* 4 fällt auf die *mârgaçîrshî*, den Vollmond des *mârgaçîrsha* XI. Das unter *bhaga* 9. zu feiernde dritte Fest fällt *phâlgunyâm*, auf den Vollmond des *phâlguna* II: das vierte Fest unter *viçâkhâ* 14 auf die *vaiçâkhî*, den Vollmond des *vaiçâkha* IV; das fünfte Fest unter *viçve* 19 auf die *âshâḍhî*, den Vollmond des *âshâḍha* VI. Für das sechste Fest unter *ahi* 24 fehlt im Commentar eine betreffende Angabe (: es trifft wohl auf den Vollmond des *praushṭhapada* VIII).

---

(1) *çve* 19 *iti viçve devâs tadupalaxitottarâshâḍhâ, sâ "shâḍhyâṃ, tasyâç candragatyanyaxayâ (? apexayâ?) 'ṅçakalpanâç(?) catvâro dvau vâ.*

(2) *dhety anurâdhâ caturaṅçakalpanâ, ṇa iti çravaṇaṃ* (SM. *'ṇaḥ*!), *tathaiva* | In Ar. findet sich die richtige Angabe: *ṇa iti çravaṇa(ḥ) tryaṅçaḥ, vishṇur devatâ.*

(3) Nach Ar. blos *catvâro 'ṅçâḥ.*

(4) *kṛi iti kṛittikâ pañcamavarshe* (? *pañcavarshe* SM.) *tryaṅçam:* — Ar. hat die kuriose Angabe *kṛi iti kṛittikâ prathamâṅçaḥ*(!), *agnir devatâ.*

Das unter *rohiṇî* 2 zu feiernde erste Fest des zweiten Jahres fällt auf *kârttikî*, den Vollmond des *kârttika* x: daran schliefst sich(1) ein Schaltmonat. Das (dritte) Fest unter *citrâ* 12 fällt auf *caitrî*, den Vollmond des *caitra* III. Das erste Fest des dritten Jahres unter *bharaṇyas* 27 trifft auf *jyaishṭhî*, den Vollmond des Monats *jyaishṭha* v (*ṇya iti bharaṇî* 27, *trayo 'ṅçâḥ*, *jyaishṭhyâṃ* [? *jyeshṭhâ* S., *jyaishṭhâṃ* M.] *tṛtîyavarshâdi*): das zweite Fest unter *punarvasu* 5 bezieht sich auf den Schaltmonat (*sv iti*, *punarvasuç caturañçam*, *adhikamâsâpexâ*). Das letzte Fest des fünften Jahres unter *dhanishṭhâḥ* 21 fällt auf die *çrâvaṇî*, den Vollmond des *çrâvaṇa* VII. — Von den übrigen *naxatra* giebt *Somâkara* leider nicht an, je in welchen Monat ihre Feste fallen. — Das principium divisionis hierbei ist mir nun einstweilen noch völlig dunkel. Der Angabe *Somâkara*'s am Schlusse seiner Erklärung (s. unten p. 69), dafs es sich um Feste *dvimâsântare* nach je zwei Monaten, resp. also um die Anfänge der sechs Jahreszeiten handele (*tasmâd ardhapañcamabhakalpanayaiva* [s. v. 10] *sarve pratyetavyâḥ*) tritt zunächst das Faktum entgegen, dafs unter den obigen Angaben auch solche sind, wo nicht zwei, sondern drei Monate dazwischen liegen: es folgt die *phâlgunî* II auf die *mârgaçîrshî* XI, und auf *kârttikî* X in zweiter Reihe *caitrî* III (: hier freilich scheint ein Schaltmonat dazwischen zu liegen, dessen Einfügung übrigens gerade an dieser Stelle allerdings befremdet). Ist ferner nicht recht ersichtlich, wie das erste Fest des dritten Jahres erst auf *jyaishṭhî* v fallen kann, wenn bereits das dritte des zweiten Jahres (bis dahin pafst die Ordnung leidlich) auf *caitrî* III fällt, so spricht nicht minder ganz principiell gegen das regelmäfsige Zusammenfallen dieser *parvan*-Feste je mit dem Beginn der Jahreszeiten theils der Umstand, dafs beim II. III. v. Jahr nur fünf Feste, nicht sechs wie bei I. IV. namhaft gemacht sind, theils ferner auch der, dafs die einzelnen *parvan* hier durch je fünf *naxatra* getrennt erscheinen, während nach v. 10 jeder Jahreszeit (*ṛitu*) nur vierundeinhalb *naxatra* zukommen. — Auch die Angaben des schol. über die Stellung der Schaltmonate stehen in Widerspruch mit v. 37 und dem sich aus v. 9 Ergebenden (s. ibid.).

(1) Die Worte sind nicht recht klar, *ro 2 iti rohiṇî*, *tryañçâ*, *dvitîye varshe* (S., *varshais* M.), *tataḥ pañcaparvâṇy* (!) *atikramyâ 'dhikamâsakalpanârtham kâlavyatyâsaḥ | sâ kârttikyâm.* |

Was die Form der Namensiegel (so kann man *liñga* ja wohl hier übersetzen) *jau* u. s. w. betrifft, so hat deren Bildung offenbar mit grofsem Vorbedacht stattgefunden, wie dies ihr in v. 17 ausgesprochener Zweck, je die Betheiligung eines jeden *naxatra* an der *parvan*-Zeit mit zwei, drei oder vier *aṅça* direkt zu markiren, nothwendig machte. Von den Gottheitsnamen sind dieselben nur da entlehnt, wo der Name des *naxatra* durch seine Silbenzahl jenem Zwecke nicht entsprechen würde: daher *âpaḥ* für *pûrvâshâḍhâ, bhagaḥ* für *pûrvaphâlgunî, aryaman* für *uttaraphâlgunî,* und vor Allem die Namen *viçve, ahiḥ, ajaḥ,* welche durch ihre Complemente (*devâḥ, budhnyaḥ, ekapâd*) zugleich auch als viersilbig erscheinen können, um den betreffenden *naxatra uttarâshâḍhâ, uttaraproshṭhapadâ* und *pûrvaproshṭh.* gleichzeitig die Betheiligung mit zwei oder mit vier *aṅça* zu sichern(1). Im Übrigen sind die Namensiegel sämmtlich von dem eigenen Namen der *nax.* entlehnt, und zwar entweder von der Anfangssilbe(2), so bei *ro-hiṇî, cit-râ, mû-lam, re-vatî, mṛi-gaçiras, svâ-tî, kṛi-ttikâ, ha-sta, jye-shṭhâ,* oder von der Schlufssilbe *açvayu-jau, â-rdrâ* etc. Nach *Somâkara* hat auch dies seinen wohlweislichen Grund. Es soll nämlich hierdurch gleich eo ipso angezeigt werden, welche Stellung einem jeden *naxatra,* wenn es eben *parvarxa* ist, zukömmt, d. i. welcher, resp. welche *aṅça* desselben dem ersten Tage des *parvan* (dem Fünfzehnten, oder wo es nach v. 17 nöthig ist, auch noch dem Vierzehnten) und welche dessen zweitem Tage (der *pratipad,* dem Ersten der nächsten Monatshälfte) zukommen. Bei solchen *nax.,* deren Namensiegel von der ersten Silbe entlehnt ist, fällt der erste *aṅça* auf den Schluſs der *pañcadaçî,* die übrigen so viel es sind auf die *pratipad:* oder es fällt auch der erste *aṅça* bereits auf die *pratipad,* dann aber besteht derselbe nach v. 16 aus neun Theilen, und der neunte Theil trifft auf das Ende der *pañcadaçî*(3). Bei zweisilbigen vertheilen sich die

(1) Liegt nun in der hierbei nothwendig bedingten Form *ajaikapâd* eine in der That ganz sekundäre Bildung vor, so ist andrerseits in *çravaṇaḥ,* welches *Somâkara* ausdrücklich als viersilbig, resp. *caturaṅça* angiebt, ein direkter Irrthum desselben, der in Ar. offenbar korrigirt ist, nicht in Abrede zu stellen: denn *çravaṇaḥ* viersilbig zu lesen, wäre freilich eine altvedische Licenz, möchte aber hier schwerlich noch am Platze sein!

(2) Eine analoge Ersheinung findet sich in dem *chandas* genannten *Vedâṅgam*, s. Verz. der Berl. S. H. p. 100, 18. 19.

(3) So wenigstens glaube ich *Somâkara*'s Worte (s. unten p. 68) verstehen, resp. amendiren zu müssen.

beiden *aṅça* je gleichmäfsig auf den Schlufs und den Anfang der beiden Tage, auch wenn ihr Siegel von der zweiten Silbe herkömmt. Bei dreisilbigen, also mit drei *aṅça* betheiligten *nax.* aber trifft der durch die betreffende Silbe markirte *aṅça* auf den Anfang der *pratipad*: ist es die zweite Silbe, so kommt der erste *aṅça* auf den Schlufs der *pañcadaçí* zu stehen, ist es die dritte, geschieht dasselbe mit den beiden ersten *aṅça*. Ebenso bei viersilbigen die drei ersten Antheile. Hierbei ist nur das eine auffällig, dafs eigentlich kein direkter Fall vorliegt, wo bei drei- oder viersilbigen Namen das Siegel aus einer der mittleren Silben genommen wäre, denn das Beispiel des schol. *shá* bei *açleshá* 7 ist ein irriges, da es ja gar nicht die zweite, sondern die dritte Silbe ist, die darin als Siegel dient: nur die Siegel *çve* für *viçve devás*, *(a)hiḥ* für *ahir budhnyaḥ*, *(a)jaḥ* für *ajaikapád* sind etwa hieher gehörig, aber auch nur für den einen Fall, dafs damit das *nax.* als *caturaṅça* bezeichnet sein soll, nicht für den andern, wo es als *dvyaṅça* gefafst wird, da ja dann eben nur die Namen *viçve, ahiḥ, ajaḥ* als vorliegend zu gelten haben. Ich halte es für angemessen, die Worte *Somákara's*, die hiervon handeln, in extenso mitzutheilen: *evam etaiḥ* — so beginnt seine Erklärung des Verses — *saptaviṅçatibhir axarair námadevatávayavabhútair naxatráṇi teshám avayavás teshám kramas tasya ca kalpavyavasthá tathá ṛixataur* (? S., *ṛixatair* M.) *naxatrasya yugasya cádhimámsa* (??, so S., *vádhimásáta* M.) *sambhavaty* (? so M., °*vaṃty* S.) *uttaranaxatra* (? so M., °*xatra ca* S.) *samánány etáni daça* (1) *vastúni* (*vapúni* M.) *coditáni bhavantíti vákyaçeshaḥ | teshám tv aṅçasaṃkhyádyotanártham* (? *tvaṅçaḥsaṃ*° S., *teshám saṃkhyá*° M.) *sthánaniyamárthaṃ cai 'vaṃ nirdeçaḥ | yasya yad axaraṃ* (? *pádáxaraṃ* M., *yadáxaraṃ* S.) *yatsaṃkhyákaṃ pratipadádau bhavati, púrvam pañcadaçyante* (*púrvapaṃcadaçyáṃte* M.) *| yadi dvau tado 'bhau vibhajyau, yathá dvyaṅçam árdrá dreti coditam, evaṃ sarváṇi dvyaxaracoditáni | tryaxarâṇâṃ tu coditáxaranirdishṭo 'ṅçaḥ pratipadádau; sa yadi dvitíyaḥ tadá "dyaḥ pañcadaçyante* (M., *paṃcyadṛiçyate* S.) *dváv uttare, yathá sheti* (!) *coditá "çleshá; ṭritíye* (M., *prabhṛitiye* S.) *tu codite* (? °*ditau* S., °*detau* M.) *dvau púrvam, uttaraḥ pratipadi, yathá ṇya iti bharaṇí | yadi caturaṅças, tadá codito 'ṅçaḥ pratipadádau,*

(1) Wie hier zehn *vastúni* herauskommen sollen, sehe ich nicht ein: frsilich verstehe ich von *ṛixataur* (!) ab die ganz korrupte Stelle überhaupt nicht.

trayaḥ pûrvaṃ, yathâ jâv ity açvayujo(1) *'palaxitâ "çvinî | etadartham bhâdânaṃ cec caturdaçyâm ity* (17) *uktam | etat* (so S., *uktaṃ bhavati* M.) *tu pûrvârdhe parvasûttarâ iti* (17) *vacanât saṃkhyâxaracoditânâm* (?) *| pûrvâxaracoditânâṃ tu prathamo 'ṅçaḥ pañcadaçyante, çishṭâḥ pratipadi yâvanto bhaveyuh, yathâ ro iti rohiṇî, evam anyeshâṃ sarveshâṃ; athavâ sai 'va pratipadâdau coditâ ro ity âdiko*(!) *bhavet, tadâ tu navamo bhâgaḥ* (? *tu nanavadyavâsaḥ* S., *tu nanavavâsaḥ* M.) *pañcadaçyante* (? °*çyaṃto* S., *çyâṃta* M.) *navakair udgato 'ṅça iti* (16) *vidhânât | athaishâ codanâ | athavâ darçapradhânâ*(2) *cai 'va vâ teshâṃ tatra* (M., *tvatra* S.) *pûrvâxaracoditâpexayâ, evaṃ* (M., °*pexya caivaṃ* S.) *jâv ity âçvinyâṃ tena* (? °*nyânnena* M., °*çviṃ tena* S., °*çvinyaṃtena* Br.) *nirdeça eva, itareshâm* (so Br., *ça râva ita*° S., *çaṃ parvata*° M.) *api devatopalaxitânâṃ tatho 'palaxita* (S., *tayo*°*tâ* M.) *âçvayujyâdau yâgakâlas, tasmin* (M., *tv asmin* S.) *saty api vâ tataḥ prabhṛiti pañca varshâṇi saiva* (M., *saishâ* S.) *vyavasthâ kartuṃ yâvat, tatra tv ashṭâtriṅçachatam parvarâçir bhavati, tato 'rdhabhâgenai 'konasaptatiḥ pûrṇatâ-'dṛishṭatve* (? *pûrvapûrṇatâdṛishṭame* S., *pûrṇatâdashṭhame* M.) *vihâya parvam* (?), *ekonasaptatir anyâ* (M., *anyâga* S.) *nâḍikâ yâgakâlaḥ | evam eshâṃ caturaṅçânâṃ vyavasthâ. |*

Mit dem letzten so völlig verderbten Theile dieser Erklärung, von *athaishâ codaṇâ* ab, weifs ich gar nichts Rechtes anzufangen; für die 138, resp. 69 *nâḍikâ* vgl. die Berechnung bei v. 13. — Auch die unmittelbar hieran sich anschliefsende Auseinandersetzung *Somâkara*'s über die je zwischen den im Texte aufgeführten *parvan*-Festen inne liegenden vier *parvan* ist mir ziemlich unklar: nach Ansicht der Einen richtet sich die jedesmalige Zeitdauer derselben je nach dem an der Spitze stehenden *parvan*-Feste, nach den Andern dagegen folgen sie ein jedes seiner eigenen Norm. Dies etwa scheint der Sinn zu sein: in der That aber ist mir, wie für das ganze Princip der in unserm Verse vorliegenden Aufführung, so auch hier für diese Auseinandersetzung der Schlüssel noch nicht zur Hand. Die Worte lauten: (*vyavasthâ.* |) *eshaiva taduttarâṇâm caturṇâm anyeshâm parvaṇâṃ* (°*vâṇâṃ* M.) *vyavasthety eka âhur, yasmâd etadartham evâ 'nyâni naxatrâṇy antarâ noktâni |*

(1) Als (Instrum.) Singular!

(2) Nicht blos *paurṇamâsîpradhânâ*, wie nach dem schol. zu v. 13 zu erwarten wäre.

anye tv âhur, yasmât pañcânâm api parvaṇâm (? *parvâṇâm* M., *caturṇâm* S.) *ekenaiva prayatnena sakṛid eva vyavasthâ vyavasthâpyate, ekenaiva 'rxaparvasaṃgraheṇa* (M., *rxaparva* fehlt S., *parva* fehlt Br.), *tasmâd yasya yâ vyavasthâ sâ 'ñgasya* (? S., *sâṃga* M.) *tasya mukhyayâ vṛittyâ codite parvaṇi* (so S., *vṛityâ svacodite* ohne *parvaṇi* M.) *bhavaty, anyatra gauṇî; tasmât parvarxacoditâ vyavasthety anyeshâṃ vyavasthâm âhuḥ | evam uttareshâm api, antarxâdhimâsopalaxaṇaṃ* (?) *kṛittikâdînâṃ niyatagrahaṇaṃ* (M., *niyamagra°* S.) *yatas* (S., *yas* M.) *tayopalaxitaḥ kârttikaḥ, kâlacodanâyâm anirdishṭânâm bharaṇyâdînâm aparapaxapañcadaçîshu kâlâvâptis ṛitîyâ, evam anyeshâṃ | evam etenai 'vai 'kena nirdeçena pañca varshâṇi gamyante |* Und nun folgt die Aufzählung und Erklärung der einzelnen Siegel der Reihe nach (von *drâ* ab), beschlossen durch die Worte: *evam ebhiḥ smaryamâṇair ṛixair yâgakâlaḥ prakalpyaḥ.* Hieran endlich knüpft sich noch eine weitere Auseinandersetzung, die ich ebenfalls, um Alles bei einander zu haben, hier mittheile, obschon ich über den Wortlaut wie den Inhalt zu keinem befriedigenden Abschluſs kommen kann: *etad eva tv ṛixacandragatyapexayâ* (? *etadevatvamṛixa°* S., *evam eva tvam ṛixa°* M.) *| athavai 'tat tu ṛixaṃ* (M., *ṛiruxaṃ* S.) *codanâyâm uttarottarashashṭisaṃkhyâkrameṇo 'dâhṛitâ rdrâ paunaḥpunyena shashṭitamâ syât | gêti tasya khety* (*? tasyâ ravety* SM.), *evaṃ sarve, tasmât tathaiva* (*tavaiva* M.) *saṃkhyâ yâ parvatas tato 'pi prakalpyâḥ*(?) *| evaṃ tu dvimâsântaracodanâyâ* (?! *°tare* S.) *pûrvarxacodanâyaiva vyavasthâ paushamâsayor* (?) *ydthâdau yataḥ* (M., *°dau yathâtaḥ* S.) *pañcânâm ṛitavas tryañçât* (?) *parvarxâç ca saptaviñçatiḥ, tasmâd* (*tasmât tasmâd* M.) *ardhapañcamabhakalpanayaiva* (s. v. 10) *sarve pratyetavyâḥ | tasmâd evaṃ sarva eva parvarxapravarxyatasya* (? S., *eva pravarxyaṃte sya* M.) *mâsopalaxakâç câpi bharaṇyâdyâs tasmâd eva kâlasâmyam. |*

Noch ist hier die Frage zu erörtern, ob es sich bei der mit *jau* beginnenden Aufzählung der *naxatra* in unserm Verse bereits wirklich etwa um die *âçvinî*-Reihe handelt, aber ob auch hier noch, trotz dieses Beginns, dennoch die *kṛittikâ*-Reihe als damals noch alleinig geltend zu denken ist. Ich habe mich bereits im Eingange (oben p. 11. 12) über die Tragweite dieser Frage ausgesprochen und dieselbe zu Gunsten der *kṛittikâ*-Reihe beantwortet. Es besteht zunächst schon a priori ein zu direkter Widerspruch zwischen der

Ansetzung des Wintersolstizes (, resp. *yuga*-Beginns) auf *çravishṭhâ* (in vv. 6. 7) und dem Princip der *âçvinî*-Reihe (*âçvinî* als Frühlingsäquinoktium), als dafs Beides so gleichmäfsig nebeneinander hergehen könnte, wie dies hier mit den *jáv-ádi* und deren Einreihung, resp. Vertheilung über die fünf Jahre des *yugam* geschieht. Denn wenn auch das principium divisionis unserer Aufzählung mir nicht klar ist, so unterliegt es doch eines Theils keinem Zweifel, dafs es sich auch für unsern Vers wie für alle bisherigen eben nur um das in vv. 6. 7 geschilderte *yugam* handelt, und andern Theils möchte aus den Angaben *Somâkara*'s, wie unzulänglich auch mein Verständnifs derselben im Einzelnen ist, zum Wenigsten doch das mit Bestimmtheit hervorgehen, dafs mit *jau* in der That der Anfang einer Jahreszeit gemeint ist. Da nun das *yugam* mit dem Wintersolstiz beginnt, so sollte man denn allerdings von Rechtswegen unter *jau* den Anfang der nächsten Jahreszeit nach diesem, den Frühlingsanfang also (nicht das Aequinoktium) zu suchen haben. Der Monat *áçvayuja* IX aber, auf dessen Vollmond *Somákara* das *parvan*-Fest unter *jau* ansetzt, ist kein Frühlingsmonat, sondern ein Herbstmonat, der dritte Monat nach dem Sommersolstiz des *yuga* im *çrávaṇa* VII. Und hiezu stimmen auch die weiteren Angaben, wonach das nächste Fest unter *drâ* auf den *mârgaçírsha* XI fällt etc. Bleibt nun zwar freilich einstweilen der Grund für diesen auffälligen Umstand, dafs also hier in v. 18 nicht, wie bisher, das Wintersolstiz, sondern vielmehr das Sommersolstiz den Ausgangspunkt der Rechnung bildet, völlig im Dunkel, so ist doch jedenfalls die Angabe *Somâkara*'s ein unmittelbarer Beweis, dafs es sich hier bei unsern *jáv-ádi* um die sonstige *âçvinî*-Reihe, welche, im Gegensatz zur *kṛittikâ*-Reihe, *âçvinî* als Frühlingsäquinoktialzeichen bedingt, entfernt nicht handelt, insofern ja danach eben vielmehr damit die Ansetzung eines Herbstanfangfestes unter *açvayujau* gelehrt wird.

(11) *káryâ bhâṅçâ 'shṭaká(ḥ) sthâne kalâ ekânnaviṅçatiḥ* ।
únasthâne dvisaptatim udvaped yuktasambhave ॥19[20]॥

*bhâçâ Y*3. — °*shṭakâḥ* SM. — *bhâṅçâḥ ashṭakâḥ* Ar. — *ekâṃna*° *Y*1-3. °*viṅçatiḥ Y. R.* M. Ar. °*tiṃ* S. — °*saptatîr* (°*samatîr* 3. 5) *udvaped únasammitâḥ R.* — °*ped vyaktasambhavet Y*2-4 (*dvyukta*° *Y*3 sec. m.). — °*ped únasambhave Y*6 (°*vo*). Ar.

Die Sternantheile sei'n mit acht an ihrer Stell'. Neunzehn *kalâ*. ।
Zweiundsiebzig an klein'rer Stell' (?) wirf' zu, bei (Mond-)Conjunction. ॥

Auch dieser Vers und die nächstfolgenden sind mir ihrem wesentlichen Inhalte nach ganz unverständlich geblieben. Ich beschränke mich auf Wiedergabe der Interpretation des Scholiasten. Der Anfang ist eine Wiederholung des bereits in v. 15 Gelehrten. An der Stelle, die den einzelnen Antheilen der *naxatra* am Fünfzehnten u. s. w. zukömmt, sollen diese Antheile aus je acht (*nâḍiká*) bestehen. Die neue Bestimmung, die hinzutritt, ist, dafs (im Anfang) 19 überschüssige *kalâ* hinzuzufügen seien: *teshâm ṛixâṇâṃ ye 'ṅçâḥ* (? *ye ca* S., blos *ye* M., auch *ye* fehlt Ar.) *pañcadaçyâdau sthâna uktâs te* (? *sthânamuktastasye* S., *sthânamuktaste* M., *sthânâm uktaṃ tasmin sthâne bhâṅçâḥ a*° Ar.)*'shṭakâḥ kâryâ ity, ashṭanâḍiká ity arthaḥ | uktam etad* [s. v. 15] *viçeshârtham punar ucyate, viçeshas tu, kalâ ekânnaviṅçatir adhikâḥ* (? *çatiṃ karadhiká* S., *çatiradhiká* M., *çatiḥ adhikâḥ* Ar.) *udvaped, âdâv iti vákyaçeshaḥ.* Wenn der Mond mit einem *naxatra* geringen Antheils (?) in Conjunction steht, sind es nicht 19, sondern 72 *kalâs*, die hinzuzufügen sind: *tathâ ûnasthâne dvisaptatim api tatra* (SM., *api tatra* fehlt Ar.) *dadyât | kiṃ sarvakálam ûnasthâne? yuktasambhave* (so M., *yukta ûnasam*° S., *kiṃ sarvakâle? ûnasambhave* Ar.) *únarxacandrayoge* (so MS., *únarxe candrarxe* Ar.!) *ity arthaḥ.* So also ist der Umfang der Festzeit stets nach dem Laufe des Mondes einzurichten: *evam etena prakâreṇa candragatim apexya parvarâçiḥ prakalpya ity arthaḥ.* —

Wie diese Angaben zu verstehen sind, und ferner, wie die Lesarten von *R.* in diesen Zusammenhang sich einreihen, ist mir einstweilen eben noch völlig dunkel. Auch sprachlich ist hier mancherlei bemerkenswerth. Das Wort *kalâ* zunächst ist hier eben so wie in v. 21, und vgl. schol. zu vv. 25. 26, offenbar im Sinn von Unterabtheilung eines *aṅça* (zu 8 *nâḍiká*) gebraucht: (1) und zwar gehen nach v. 30 und 38 $10\frac{1}{20}$ *kalâs* auf eine *nâḍiká* (24 Minuten), die *kalâ* beträgt somit $2\frac{78}{201}$ Minuten (2). Neunzehn *kalâs* wären hiernach $= 43\frac{75}{201}$ Minuten, und zweiundsiebzig *kalâs* $= 171\frac{189}{201}$ Minuten (2 St. $51\frac{189}{201}$ Min.). — Womit nun sind die Worte *kalâ ekânnavinçatiḥ* zu

(1) Eine völlig verschiedene Bedeutung von *kalâ* ist die, wo es den sechszehnten Theil der Mondscheibe bezeichnet, resp. da das eine Sechszehntel aus der Rechnung zu lassen ist, mit dem lunaren Tage (zu 12 Grad Himmelsdurchlauf von Seiten des Mondes) identisch gesetzt wird. Vergl. *Çatap.* 14. 4, 3, 22. 23. *Mâdhava kâlanirṇ.* fol. 95b ff. 28b ff.

(2) und gehen ihrer $80\frac{2}{5}$ auf einen *aṅça* (192 Minuten).

konstruiren? *Somâkara* ergänzt dazu aus dem zweiten Hemistich: *udvapet*, aber dann müfste °*çatim* im Texte stehen: sollte etwa °*çatiḥ* in °*çatîḥ* zu ändern, dieses resp. als Accus. Plur. zu fassen sein, ähnlich wie *R dvisaptatîr* liest statt des °*ptatim* von *Y.?* — Die Erklärung von *udvapet* durch *api tatra dadyât* ist für den ersten Anblick etwas befremdlich: etymologisch betrachtet führt √ *vap* + *ud* zunächst nicht auf Hinzusetzen, vielmehr im Gegentheil eher auf „Auswerfen, Hinauswerfen": da indessen die Angabe *Somâkara*'s am Schlufs seiner Erklärung von v. 25 (s. unten) auf derselben Auffassung beruht, so müssen wir sie wohl für berechtigt halten, und das *ud* sonach hier nicht sowohl im Sinne von hinaus, als vielmehr von hinauf fassen, vgl. die gleiche Bedeutung, welche √ *úh* in Verbindung mit *ud* erhält: „hinaufschaffen, aufhäufen". Es kömmt dazu, dafs wir √ *vap* in v. 16 in Verbindung mit *á* im Sinne von Ergänzung vor uns haben, und dafs nach *Somâkara*'s Erklärung ibid. sich dieser *â-vâpa* eben hier auf unsern Vers bezieht, auf ihm basirt, mit dem hier gelehrten *ud-vâpa* somit identisch ist.

An die oben mitgetheilten Worte *Somâkara*'s schliefsen sich noch einige andere, deren Zusammenhang mit unserm Verse ich zwar nicht verstehe, die ich aber doch hier anzuführen für zweckmäfsig erachte, schon weil sie einen weiteren Beleg für die fünfjährige Feier der Tertialopfer (s. *Nax.* 2, 335-6. oben p. 45) abgeben, und dieselbe prägnant auf *Laugâxi*, den Vertreter also einer *Taittirîya*-Schule, zurückführen: (°*lpya ity arthaḥ* |) *evam atraishâ yâgakâlacodanâ* (offenbar im Gegensatz zum *aupavastha*) *miçritâbhiprâyânusâriṇî* (M., °*nâ tâmi*° S.) | *tathâ ṛituyâji vâ anyaç câturmâsyayâjîti, tathâ tâm eva coditâṃ gaṇanâm abhipretya Laugâxiṇâ tâny eva pâñcavarshikâṇy âmnâtâni, saṃvatsarasya shaḍahe 'tiricyata ity-âdi* (M., *iti* S.) *yathâ, tasmât pañcânâṃ varshâṇâm eka eva prayatnaḥ* | Es scheint, als ob hiermit die in v. 18 angeordneten *parvan*-Feste als *ṛitu*-Feste (sechs *ṛitu* pro Jahr) den viermonatlichen Tertial-Opfern des *çrauta*-Rituals gegenübergestellt würden? vgl. indefs das oben p. 65 bei v. 18 gegen den zweimonatlichen Sextal-Charakter jener *parvan*-Feste Bemerkte.

§ 4.

(0) *tithim ekâdaçâbhyastâm parvabhâñçasamanvitâm* |
vibhajya bhasamûhena tithinaxatram âdiçet ‖20[21]‖
paṃcabhâñça° *Y1.*

Vermehre das Datum elfmal, des Feststerns Antheil füg' hinzu, ।
Theile dann durch der Sterne Summ', bleibt das *naxatram* der *tithi.* ॥

Was der reale Hintergrund dieser Rechnungsformel sein mag, ist mir völlig dunkel. Der Schol. hat eine doppelte Erklärung. Die erste lautet: das durch ein *parvan*-Fest bedingte Datum, der Funfzehnte nämlich, multiplicirt mit 11 giebt 165: getheilt „durch der Sterne Summe", d. i. 27, bleibt drei, d. i. das dritte *naxatram* davon ab als Rest, wozu v. 11 stimme: *parvacoditâṃ tithim ekâd. pañcadaçîm ekâdaçabhir guṇitâṃ saṃguṇya pañcashashṭaṃ çatam* (so S., *pâñca*° M., *paṃcaçati shashṭam* Ar.!) *bhavati* । *vibh. bhas. saptaviṅçatyâ bhâgam apahṛitya triṇy eva çishyante, evam punas tṛitîyam parvarxaṃ* (°*rxyaṃ* S. erste Hand, M.) *tasmâd bhavati prâguktâd „ekântare 'hnî"ti* (11) *yad uktam.* (Hierbei wird nun freilich das *parvabhâṅçasamanvitam* ganz bei Seite gelassen!!). Oder aber, unter *tithi* ist die im folgenden Verse als Zahl der Glieder einer *tithi* angegebene Zahl sieben zu verstehen: sieben mal elf giebt 77: dazu die Zahl der Antheile des betreffenden Festzeitgestirns (*parvarxa*) mit 2, 3 oder 4, macht 79, 80 oder 81: theilt man dies durch 27, so bleibt das 25ste, 26ste, oder 27ste *naxatra* als das an diesem Tage gültige *tithinaxatra* übrig. Und diese Zahl (welche?) gilt dann weiter fort von diesem selben Gestirn ab, nicht von *âçvinî* ab (wie in v. 18): welcher Monat resp. dadurch bezeichnet ist, in dem und von dem ab geht die Rechnung regelmäfsig weiter fort: *sâ ca saṃkhyâ parvabhâṅçasamanvitam iti vacanât tasmâd eva naxatrâd ârabhya pravartate, ná "çvinyâdi* । *evaṃ tu yena* (M., *yutena* S.) *yo mâsa upalaxitas, tasmiṅs tasmâd eva gaṇanâ pravartate, tayâ tû* (so S., *tattû* M.) *'ttareshu sarveshu sphuṭatarâ pravṛittir bhavati yatas tathâ upalaxitaṃ naxatraṃ* (°*xatra* MS.) *niyamena sarvakâlam bhavati.* Hieran schliefsen sich noch folgende mir dunkle Worte: *yadi tv evaṃ sarvâsâṃ tithînâṃ naxatrânayanam* (M., *naxatrâ* fehlt S.) *ichet tadâ nashṭakâlânayanâdîni* (? °*yanânyâni* MS.) *karaṇâny anusṛityo 'hâpohâbhyâm* (S., *anutsṛityo 'ho*° Br., °*sṛijyehâpobhyâm* M.) *kalpayed asyâ 'kṛitsnatvât tenehopakârakṛit* (? so S., *asmât kṛitsnatvâtaṃtehopa*° M.) । *yasmâd iha parvacodanayâ paxadvayacodito yâgakâla esha* (? so S., °*dite y. esha* M.) *prakṛitas tasmâd etad evocyate.* ।

Die *tithi,* lunaren Tage, werden innerhalb der beiden 15tägigen Hälften des synodischen Mond-Monats fortlaufend gezählt: aufser den

beiden *parvan*, nämlich dem Vollmonds- und Neumondstage (je auch *pañcadaçí*, der fünfzehnte, genannt) und dem je ersten Tage (Namens *pratipad*) haben sie keine besonderen Namen, sondern heifsen eben nur: die Erste, Zweite, Dritte etc. (scil. Nacht). Das Wort ist wohl (vgl. *Nax.* 2, 315) entstanden (1) aus *itithí* „die so und so vielte" (nämlich: Nacht), vgl. *Çatap.* 1, 8, 1, 4. 11, 6, 3, 11 (*pure 'tithyai*). An letzterer Stelle liest *Çaṃkara*, der sie zu *Bṛih. Ár.* 3, 9, 26 (Roer p. 671) citirt: *pure 'tithye*, was die Glosse durch „*pure*" in der Stadt, und „*atithye*" = *puṇyatithiçûnye kâle* erklärt! Das Wort findet sich zuerst in den *gṛihyasûtra*, nämlich bei *Gobhila* 1, 1, 13: *tithinaxatraparvasamavâye:* — 2, 8, 12 *atha juhoti tithaye* (Mascul.?) *naxatrâya devatâyâ iti:* — 2, 8; 20 *daivatam ishṭvâ tithiṃ naxatraṃ ca yajeta:* — *Çâṅkhây. g.* 1, 25 *janmatithiṃ hutvâ tríṇi ca bhâni sadaivatâni:* — 5, 2 *çuddhapaxe puṇye vâ tithau* (Mascul.).

(21) *yâḥ parvabhâdânakalâs tâsu saptaguṇâṃ tithim* |
uktâs, tâsâṃ vijâníyât tithibhâdânikâḥ kalâḥ ‖21[22]‖

°*guṇâ Y*6. S. — *tithîḥ Y*6. S. M. Ar. (der Nomin. wäre in der That die richtige Lesart, der Accus. ist indessen durch *R* 1-6. *Y* 1-5 geschützt!). — Das zweite Hemistich lautet in *R*: *praxipet kalâsamûhas tu vidyâd âdânikîḥ* (°*nakîḥ R* 3-5) *kalâḥ.*

Welche *kalâs* beim Nehmen des *parvan*-Gestirns genannt, darin |
Wisse die *tithi* siebenfach: drin auch des *tithi*-Sterns *kalâs.* ‖

Auch hier beschränke ich mich auf Wiedergabe der Erklärung *Somâkara's*. Danach hat dieser Vers die Aufgabe das Maafs der *tithi* anzugeben (*titheḥ parimâṇam âha*). Die früher in v. 15 behandelten *kalâs*, resp. die Antheile (*aṅça*) des Festzeitgestirns zu je acht (*nâḍikâs*), gelten ebenso auch für die *tithi*, und zwar besteht dieselbe aus 7 dgl. Antheilen: *yâḥ pûrvam uktâḥ* (2) *kathitâḥ parvabhâdânakalâḥ „bhâñçâḥ syur ashṭakâḥ*

(1) Die einheimischen Erklärer (z. B. *Bhâskara* in dem *siddhântaçiromaṇi*) leiten das Wort von der √ *tan* ab: *tanoti vistârayati vardhamânâṃ xîyamâṇâṃ vâ candrakalâm ekâṃ yaḥ kâlaviçeshaḥ sa tithiḥ* (*Mâdhava kâlanirṇ.* f. 28 b) „der einen *kalâ*-Theil der Mondscheibe bei ihrem Zunehmen oder Abnehmen umfassende Zeitabschnitt heifst *tithi*." Das Wort wird daher mit *kalâ* (s. oben p. 71 n.) geradezu identisch gebraucht. Die astronomische Erklärung des Wortes in dem *siddhântaç.* lautet: *arkâd viniḥsṛitaḥ prâcîṃ yad yâty ahar-ahaḥ çaçî* | *tac cândramânam, aṅçais tu jneyâ dvâdaçabhis tithir iti.* ‖ So viel nach Osten Tag für Tag der Mond läuft von der Sonn' (d. i. der Vereinigung mit der Sonne im Neumond) ausgehnd, | das ist das Mondmaafs. Zu zwölf Grad die *tithi* abgemessen ist. ‖

(2) *uktâḥ* ist also aus dem zweiten Hemistich heraufzuholen!

kâryâ" iti (15) *saptakanavakau* (? *saptanavakau* Ar., *saptanakau* MS.) *tv âvâpâdi* (so Ar., vgl. vv. 16. 17, *nvâvâ câyadi* M. S [°*padi* Br.].) *ne 'ha vivaxitaṃ, tithînâm ûhatvât | kalâparimâṇam uparishṭâd vaxyati: „parva°kalâ" iti* (30) | *kiṃ tâsâm 'ity âha | tâsu saptâguṇâ tithir bhaved iti vâkyaçeshaḥ | etad uktam bhavati, parvabhâñçasamanvitair aṅgaiḥ* (? *aṅçaiḥ* M., *aṃgaiḥ* S.) *saptabhis tithiparimâṇaṃ kalpayet, saptâñçâni* (! SM.) *tithir bhavatîty arthaḥ.* Ebenso gehören zu ihnen(?) auch die *kalâs*, welche nach v. 17 für das *tithi*-Gestirn zu nehmen sind (?): *ata evam atas tâsâm api kâraṇabhûtânâṃ samyak* (? so M., *saptamya* S., *sapta* Ar., ob etwa *saptânâṃ*?) *vijâniyât pratijâniyât* (*pra°t* fehlt M. Ar.), *kâs* (fehlt Ar. S.) *tithibhâdânikâḥ kalâḥ yâḥ pûrvaṃ coditâḥ kalâḥ* (*kâlaḥ* S., *kâla* M., fehlt Ar.) *„pûrvârdhe parvasû 'ttarâ" ity âdau* (17) *tithi°kâḥ kalâḥ tasyâṃ tithau parvanaxatrakalpanâ* (so S., *varshana°* M., blos *na°* Ar.), *tasyâm eva bhaved ity arthaḥ.* Der Sinn hievon soll nach *Somâkara's* Angabe sein, dafs das Einleitungsfasten u. s. w. an dem ersten (d. i. dem wirklichen) Vollmondstage (1) nach Ordnung der durch die Sternantheile bestimmten Opferzeit zu vollziehen ist, sich nach dieser zu richten hat: *pûrvapûrṇamâsyâṃ tadañçaṃ* (? so M., *bhadaṃçasya* S.) *coditayâgakâlakalpanayau "pavasthâdi* (M., *stâdi* S.) *kâryam ity arthaḥ.* Mir völlig dunkel. — Das jedoch ist klar, dafs nach *Somâkara's* Ansicht (s. auch bei v. 20) eine *tithi* sieben jener *aṅça* zu acht *nâḍikâs*, wie sie in v. 15 gelehrt sind, oder in summa 56 *nâḍikâs* umfassen soll, was, die *nâḍikâ* zu 24 Minuten gerechnet, 1344 Minuten, d. i. 22 Stunden 24 Minuten, betragen würde. Es kehrt dieser Umfang in der That auch bei v. 39 wieder, s. auch schol. zu 22. 25. 27, ist indessen viel zu klein. Aus *Garga's* Angaben (oben p. 43) ergiebt sich für den lunaren Tag vielmehr ein Umfang von $1416\frac{24}{31}$ M., d. i. 23 Stunden $36\frac{24}{31}$ Min. Wie dieser Widerspruch zu lösen sein mag, ist mir völlig unklar. Noch etwas gröfser ist derselbe, wenn unter *tithi* nicht, wie hier im *Jyotisham*, der lunare Tag, sondern der bürgerliche (*sâvana*) Tag verstanden wird, der ja geradezu aus 60 *nâḍikâs*, d. i. vollen 24 Stunden besteht (vgl. z. B. bei *Mâdhava kâlanirṇaya* fol. 30 b). — Wollte man dagegen unter *tithi* einen siderischen Tag (des periodischen

(1) Der Funfzehnte, als letzter Tag der weifsen Hälfte, ist der erste, der wirkliche (*mukhyâ*) Vollmondstag. Der unmittelbar darauf folgende erste Tag der schwarzen Hälfte dagegen ist der zweite, der sekundäre (*gauṇî*) Vollmondstag, s. oben p. 39. 60-63.

Mondmonates) verstehen, so ist der obige Umfang wieder zu grofs, da ein solcher nach *Garga* nur 21 St. $40\frac{20}{31}$ Min. umfafst.

(20) *atîtaparvabhâgebhyaḥ çodhayed dviguṇâṃ tithim* ।
teshu maṇḍalabhâgeshu tithinishṭhâṃ gato raviḥ ॥22[23]॥

bhâgeshu R3-6 (1). — *çodhayedvigu Y1-6. yediû R3. 5.* — *nishṭâṃ Y2. 4.*

Von des vergangnen Feststerns Theil'n zieh' ab die doppelte *tithi:* ।
In diesen Kreisestheil'n die Sonn' zum Ausgange der *tithi* geht. ॥

Diese Regel bezieht sich auf die schwarze Hälfte des Monates: *tathâ* (S. Ar., *tasyâ* M.) *'parapaxârtham* (°*xam* Ar.) *âha.* Von den für das Festzeitgestirn des Vollmonds angegebenen Antheilen 2. 3. 4, resp. 16. 24. 32 (*nâḍikâs*), ist die doppelte *tithi*, d. i. $2 \times 7 = 14$, abzuziehen: in den sich ergebenden Kreisestheilen geht die Sonne in die *nishṭhâ*, den Ausgang, der *tithi: ye paurṇamâsyâḥ parvarxabhâgâ uktâḥ dvau trayaç catvâro vâ, shoḍaça caturviṅçatir dvâtriṅçad vâ, tebhyaḥ çodhayet pâtayet dviguṇâṃ tithiṃ dvau saptakau caturdaçety arthaḥ* । *tataḥ kim? teshu maṇḍ°shu yâvatsaṃkhyâkeshu tithinishṭhâṃ gato raviḥ bhaved iti vâkyaçeshaḥ* । *etad uktam bhavati, amâvâsyâyâm parvarxacodanâbhâvât* (so M. Ar., °*bhârvat* S., °*bhâvat* Br.) *tataḥ param* (*p.* fehlt Ar.) *pañcadaçaṃ yat taḍapexayopavasthâdau* (so M., °*çaṃ yadape°stâdau* S., *yat pavasatvâdau* Ar.) *pravṛittiḥ* । *pûrve 'hṇe yâṃ tithinishṭhâṃ nishpattim* (*niyattim* S., *niḥpattim* M. Br.) *gato raviḥ, taddivasasûryarxabhâgakalpanâ* (? so M., °*rxe°* S.) *evaṃ vâ.* — Da es am Neumond kein *parvarxam*, keine sichtbare Conjunktion des Mondes mit einem *naxatra* giebt, so kann der Umfang der *tithi* für das Neumonds-*parvan*, resp. die Vertheilung der *parvan*-Zeit für *upavasthâdi* und für den *yâgakâla* eben nicht nach den *aṅça* der *parvarxa* berechnet werden, sondern ist mittelst der Sonne zu finden. Wie? das lehrt eben unsere Regel: aber der materielle Hintergrund auch dieses Rechenexempels entzieht sich völlig meinem Verständnifs. — Der Ausdruck *maṇḍalabhâga* Kreisestheil scheint auf eine Eintheilung des ganzen Himmelskreises in *bhâga* hinzuführen. Von direkter Gradtheilung zwar des Himmels ist mir sonst keine Spur bis jetzt aufgestofsen; man müfste denn, wie ich *Nax.* 2, 297. 8 vermuthet habe, die im *Çatap.* 10, 5, 4, 5 als die Sonne von allen Seiten umgebend genannten 360 *diç*-Räume — welche daselbst neben den

(1) Von *R1. 2* ist nichts angegeben.

360 Strahlen derselben und den 360 *nâvyâs*, welche sie umfliefsen, so wie neben anderen 360 *nâvyâs*, die an sie heranfliefsen, erscheinen — als Anspielung auf eine 360fache Himmelstheilung auffassen: die Beziehung auf die 360 Tage des Jahres reicht daselbst freilich zur Genüge aus, und ist die Stelle jedenfalls zu unbestimmt gehalten, um auf sie irgend sicher fufsen zu können. Da indessen die Angaben *Garga's* ebenso wie der ganze Inhalt des *Jyotisham* auf direkter örtlicher Himmelsbeobachtung beruhen, so mögen immerhin, abgesehen von den 27 *naxatra*, auch noch andere Himmelskreistheilungen bestanden haben und auf eine dgl. sich unser *maṇḍalabhâga* hier (vgl. *maṇḍalaliptâçesha* in dem *Nasc.* 1, 310 angeführten Citat aus *Brahmagupta*) beziehen. Direkte Eintheilung des Himmels in Grade, oder gar Minuten braucht daraus hier natürlich noch nicht zu folgern, wie wir ja denn (vgl. das oben p. 7 und 28 Bemerkte) eben gerade das Wort *aṅça* hier in unserm Werkchen, wie dunkel auch das eigentliche Princip der *aṅça*-Theilung darin noch ist, dennoch ganz entschieden in einem völlig anderen Sinne zu fassen haben, als in dem von Grad (vgl. das zu v. 15-19 Bemerkte).

(31) *vishuvantaṃ dvir abhyastaṃ rûponaṃ shaḍguṇîkṛitam* ।
paxâ yad ardham paxâṇâṃ tithiḥ sa vishuvân smṛitaḥ ॥23[24]॥

rŭponaṃ Y3. — *arddhaṃ Y2-4* (die gewöhnliche Verdoppelung nach *r*). — *tithi Y2* prima m. 3. — *smṛitaṃ Y1.* — In *R.* lautet dieser Vers: *vishuvaṃ* (1) *tadguṇaṃ dvâbhyâṃ rûpahînaṃ* [*bhyâ rŭpa R3. 5*] *tu shaḍguṇam* (*ḍagu R3. 5*) । *yal labdhaṃ* (*lavdham R3. 5*) *tâni parvâṇi tathorddhvaṃ sâ tithir bhavet* ॥

Den *vishuvant* gedoppelt zwier, um eins (?) gekürzt, sechsfach gemacht, ।
Die Halbmonate. Was der'n Hälft', der Tag wird *vishuvant* genannt. ॥

Mir völlig unverständlich. Von zusammenhängender Construktion ist hier keine Spur. Auch der Vergleich mit *R* hilft zu gar nichts. Der Comm. ist in einem miserablen Zustande: *vish. dvir abhy., yad eva* (so Ar., *deva* M. Br.) *tithidvaividhyam uktaṃ* (so M. Ar. Br.: alles Bisherige fehlt in S.) *tad vishuvatsaṃjnakam uktaṃ, divasasaṃjnakam uktam* । [*paxâ yad ar. pax.*] (Ar., fehlt MS.) *tad eva 'rxârdhe* (so M., *xîrdve* S.) *vâ* (*tad eva °vâ* fehlt Ar.) *tad eva parimâṇaṃ* (so MS., *°ṇâma* Ar.) *caturdaçaṃ* (so Ar., *°ça* MS.) *rûponam ekenonam* (S., *ekonenam* Ar., *ekonetam* M.) *trayodaçakaṃ tâvanmâtraṃ dinadvayaṃ shaḍguṇîkṛitaṃ dvâdaça gu-*

(1) Zu dieser abgekürzten Form *vishuva* vgl. *Mâdhava kâlanirṇ.* fol. 103b.

ṇanayâ dinâni (so SM., *dvâdaça kṛitaṃ* Ar.) *paxăḥ, asâv árxa eva, nâ cândraḥ* (1) | *eta etaṃ* (S., *eta eva* M. Sr.) *gamanò* (? S., *gamato* M.) *yad enaṃ tata* (! SM.) *rûponam atyardhamadhyaṃ* (S., *adhya*° M., °*rdhaṃ ma*° Br.) *titheḥ* (SM., *tithiḥ* Ar.) *sa vishuvân smṛitaḥ, tithidinânâṃ tu cândramasa* (S., *candra*° M.) *eva, na sauryaḥ paxaḥ* | *yâ daçakâ* (! S., *vâdaçaṃkâ* M.) *iti yad uktaṃ tad eva-sûnâkapratipâditaṃ* (!? SM.) *vaxyamâṇatatsaṃkhyopayogyam.* — Im Ritual bedeutet *vishuvant* (s. *Nâx.* 2, 282) den mittelsten Tag des Jahres-Opfers, der nun natürlich je nach dem Beginn desselben variirt. Daran ist hier natürlich nicht zu denken. Am nächsten liegt es (vgl. *R.* 33 und schol. zu v. 40) hier darunter das Aequinoctium zu verstehen. Indessen der Wortlaut des zweiten Hemistichs führt eher dazu, die Mitte der *paxa*, Halbmonate, also je den Tag des ersten, resp. zweiten Viertels darin zu erkennen. Wie dies nun aber pafst, und was eigentlich davon ausgesagt wird, ist mir eben völlig dunkel. — Wie *rûpa* in *rûponam* dazu kommen soll, eins zu bedeuten (*ekenonam*) verstehe ich ebenso wenig, wie den sonstigen Zusammenhang.

(0) *palâni pañcâçad apâṃ dhṛitâni tad âḍhakaṃ, droṇam ataḥ prameyam* | *tribhir vihînaṃ kuḍavais tu kâryaṃ tan nâḍikâyâs tu bhavet pramâṇam* ‖24[25]‖

hṛitâni Y4 pr. m. 6. Ar. *ghṛitâni Y1.* S. *dhṛitâni* wird in SM. erklärt durch *ashṭâbdâni* (! °*shṭhâvd*° M.), ob etwa *avashṭabdhâni* zu lesen?

Funfzig *pala* Wassers worin gehalten, dies *âḍhakam* heifst: danach mifs das *droṇam.* | Dies ist um drei *kuḍava* zu verkleinern, dadurch einer *nâḍikâ* Maafs entstehet. ‖

Das *âḍhakam* ist nach dem schol. (2) ein kupferner Krug (*tâmraghaṭa*): der *droṇam* umfafst 200 *pala* (*palaçatadvayapramâṇam*), enthält also vier *âḍhaka.* Ein solches *droṇam* ist mit einer (drei fingergrofsen?) Nadel zu durchbohren: wie viel Zeit das Durchlaufen des Wassers durch diese Öffnung braucht, so viel beträgt das Maafs einer *nâḍikâ*, resp. was dasselbe ist, einer *ghaṭikâ: kurakuṭajâ* (?? S., *kuru*° M., *kuraka*° Ar.) *tryaṅgulâ* (? *tva* M sec. m., *tya*° S. M pr. m. Ar[wo °*li*].) *çalâkâ, tayâ*

(1) Vgl. das zu v. 15 Bemerkte.

(2) Den Zweck des Verses giebt der schol. wie folgt an: *yasmât* (so S., *tasmât* M.) *kalâbhir nâḍikânishpattis tasmât* (*niyattir eta*° S., *niḥp*° Br., *nâḍîbhîkonishpattis* M.) *tv anyathâ laghutvenâ "ha.*

vichidritena (*vachidra*° M.) *tataç chidrodakaprasrutyâ* (Ar., °*stutyâ* SM.) *yâvanmâtraḥ* (°*maṃtrâ* S., °*mâtrâ* S pr. m. M., *mâtra* Ar.) *kâlo 'pagachati tan nâḍ. ghaṭikâyâḥ* (fehlt Ar.) *pram. bhaveṭ.* Der schol. giebt zwar keine Auskunft darüber, ob das Ablaufen des ganzen Wassers, oder nur von soviel Wasser, als in drei *kuḍava* enthalten ist, hier gemeint sei. Letzteres scheint indessen dem Wortlaute des Textes nach das allein Passende. Auch die Angaben in *R*, welche die ältere Form des Wortes: *kuṭapa* zeigen, erheischen für dasselbe die sonstige Bedeutung eines Hohlmaafses: ich führe den betreffenden Vers (*R* 17) hier zur Vergleichung gleich mit an:

nâḍike (1) *dve muhûrtas tu pañcâçatpala*(*ṃ*) *mâshakam* ।
mâshakât kumbhako droṇaḥ kuṭapair vardhate tribhiḥ ॥

muhartas R 3. 5. — *tyala R* 3. 5.

Zwei *nâḍikâ* sind eine Stund'. Funfzig *pala* hält's *mâshakam:* ।
Daraus der *kumbhaka,* der *droṇ'.* Um drei *kuṭapa* nimmt es zu. (2) ॥

Der Umstand, ob und wann aus dem 200 *pala* haltenden *droṇa*-Gefäfs drei *kuḍava* Wasser abgelaufen sind, ob somit eine *nâḍikâ* verstrichen ist, mufs offenbar in irgend einer Weise sich markiren und zu bemerken sein: in welcher Weise dies geschehe, darüber giebt *Somâkara* keine Auskunft. Es liefse sich dabei etwa an eine Construction wie die der chinesischen Wasseruhr denken, welche nach Biot précis de l'hist. de l'ast. chin. p. 28 aus zwei Gefäfsen bestand, deren oberes ablief in das

---

(1) mit *ḍ*, nicht mit *l*, wie man in *R* erwarten sollte.

(2) Wenn in dem ersten Hemistich dieses Verses die zudem eigentlich gegen das Metrum verstofsende Lesart °*laṃ mâshakam* unsicher ist (die Handschriften bieten ja eben sämmtlich nur °*palamâsha*°, was sowohl Compositum sein, als in °*palam âshakam* zerfallen kann: *âshakam* stünde irrig für *âḍhakam*), so ist doch durch den Anfang des zweiten der Beginn des Wortes mit *h* gesichert: nichts desto weniger glaube ich, dafs hier eine alte Textkorruption vorliegt, und wir in der That: „°*palam âḍhakam* (mit *ḍh*, nicht *lh*, wie *nâḍike* mit *ḍ*) । *âḍhakât*" zu lesen haben: eine Corruption, die ihren Grund einfach in der häufigen Verwendung des Wortes *mâsha* zur Bezeichnung von Gewichten und Maafsen hat: wie es denn ja auch gerade hierbei, in der oben im Verlauf angeführten Stelle aus dem *Âth. Pariç.*, in einer solchen Verwendung, als 8192ster Theil nämlich eines *âḍhakam*, erscheint. — Im zweiten Hemistich ist unsicher, ob *kumbhako* nur eine Apposition zu *droṇa* ist, oder ob beides zwei selbständige Maafse sind: vgl. *Kullûka* zu *Manu* 8, 320 *dvipalaçataṃ droṇo, viṅçatidroṇaç ca kumbhaḥ* „der *droṇa* hält 200 *pala:* der *kumbha* zwanzig *droṇa.*" — Ebenso ist mir der Schlufs: „um drei *kuṭapa* nimmt es zu" unklar, da ich kein passendes Subject dazu sehe, denn *kumbhako droṇaḥ* können dazu doch wohl kaum in Bezug stehen!!

untere, au fond duquel s'éléve verticalement une tige metallique divisée en parties égales appelées khe (= 14^{m} 24^{s}), que l'eau déversée vient progressivement recouvrir: wobei denn freilich die doppelte Voraussetzung zu machen wäre, dafs theils das obere Gefäfs beständig voll, resp. auf demselben Niveau gehalten wird, theils auch die Temperatur der Flüssigkeit immer dieselbe bleibt. Da indessen weder unser Text noch *Somâkara* irgend eine Spur enthalten, die auf eine dgl. Construction hinführt, so müssen wir uns einstweilen einfach dabei bescheiden, dafs wir eben nichts Bestimmtes wissen können. Im *Sûryasiddhânta* 13, 23 (s. Whitney's Note dazu) ist von einer ganz andern Art Wasseruhr die Rede. Dieselbe besteht aus zwei Gefäfsen, deren eins leer in dem andern schwimmt, sich aber durch eine Öffnung im Boden täglich 60mal füllt und dann versinkt. Jede Füllung entspricht demnach einem Zeitraum von 24 Minuten, d. i. einer *nâḍikâ, ghaṭikâ.*

Die Maafse übrigens, die in unserm Verse vorliegen, sind von denen, welche *Somâkara* für v. 8 angiebt, direkt verschieden, die betreffenden Wasseruhren also natürlich auch, obschon das Princip der Construction für beide Verse immerhin dasselbe sein könnte. Während nämlich der in v. 8 erwähnte *prastha,* welcher die Differenz von Tag und Nacht während der beiden Gänge nach Norden und nach Süden zum Gesammtbetrage von sechs *muhûrta* (4 St. 48 M.) markirt, nach *Somâkara* zu 32 *pala* gerechnet wird, somit daselbst das im *Atharva Pariçishṭa* 35, 3 behandelte *Mâgadha*-Maafs vorliegt, nach welchem das *âṭhakam* (so *Ath. Par.*) vier *prastha,* resp. 128 *pala,* das *droṇam* vier *âṭhaka* resp. 512 *pala* in sich hält, wird hier im Texte das *âḍhakam* zu nur 50, das *droṇam* von *Somâkara* zu nur 200 *pala* gerechnet, wobei dann natürlich auch auf den *prastha,* als den vierten Theil eines *âḍhaka,* nicht mehr wie dort 32 *pala,* sondern deren nur $12\frac{1}{2}$ entfallen.

Leider ist über den Umfang des *kuḍava-* oder *kuṭapa*-Maafses weder hier bei *Somâkara* noch im *Ath. Par.* eine Angabe vorliegend. Da indessen die Angaben *Hemacandra*'s v. 886 in Bezug auf das gegenseitige Verhältnifs von *prastha, âḍhaka* (zu vier *prastha*) und *droṇa* (zu vier *âḍhaka*) zu den Angaben Beider stimmen, so liegt es nahe, diese Harmonie auch für die weitere Angabe des *Hemacandra* anzunehmen, wonach nämlich der *prastha* zu vier *kuḍava* zu rechnen ist. Im Fall wir also diese Angabe auch hier

für maafsgebend erachten dürften, würde sich hienach der *kuḍava* als vierter Theil eines *prastha*, sechszehnter Theil eines *âḍhaka* für unsern Vers auf $3\frac{1}{8}$ *pala* bestimmen, und das Maafs einer *nâḍikâ* (zu 24 Minuten) wäre somit unserm Verse gemäfs dann erfüllt, wenn aus der im kupfernen Gefäfse befindlichen Wassermasse von 200 *pala* durch eine mit einer Nadel gebohrte Öffnung darin Wasser zum Maafse von drei *kuḍava*, d. i. $9\frac{3}{8}$ *pala* abläuft, so dafs resp. ein *pala* auf je $2\frac{14}{25}$ Minuten käme. Und für den in v. 8 erwähnten *prastha* zu 32 *pala* (nach *Somâkara*) würde der *kuḍava* als vierter Theil je acht *pala* umfassen, drei *kuḍava* somit 24 *pala*, und das Maafs einer durch dgl. drei *kuḍava* abgemessenen *nâḍikâ* gäbe somit einen *pala* für jede Minute. Tritt nun dieses letztere Resultat bereits in faktischen Widerspruch mit dem sonstigen Inhalt von v. 8 (nach welchem vielmehr auf einen *pala* entweder $4\frac{1}{2}$ oder 9 Minuten entfallen, je nachdem wir nämlich die Differenz der Solstitien vom Äquinoktium, oder von je einander zu Grunde legen, s. oben p. 30), und erhellt somit hieraus wenigstens für v. 8 eben direkt die Unmöglichkeit den *kuḍava* der Angabe des *Hemacandra* gemäfs als vierten Theil des *prastha* zu fassen, so unterliegt ferner die Annahme dieser Angabe auch für unsern Vers grofser Schwierigkeit. An derjenigen Stelle nämlich, an welcher wir aufserdem noch die gleiche Angabe wiederfinden, und zwar ebenfalls in Übereinstimmung mit den übrigen obigen Angaben, d. i. bei *Suçruta* 2, 175, 15 (1), werden dem *kuḍava* allerdings bei nassen und flüssigen Gegenständen acht *pala* (das Doppelte nämlich des demselben bei trocknen Gegenständen zukommenden Maafses von vier *pala*) zugetheilt, und man könnte somit meinen hier direkt den *prastha* zu 32 *pala* aus v. 8 vor sich zu haben: es wäre dies indessen wohl eine Täuschung, da der dortige *prastha* doch wohl ebenso gut an der Doppelung des Trockenmaafses(2) participirt, wie der *kuḍava*, und somit zu acht *kuḍava*, resp. 64 *pala* anzusetzen ist, das *âḍhakam* resp. zu acht *prastha*, also 512 *pala*, und der *droṇa* zu acht *âḍhaka*, d. i. 4096 *pala*? Nun, die Differenz dieses Maafses von

(1) Bei *Amara* 2, 9, 89 erscheint *kuḍava* zwar neben *prastha*, aber nur die schol. geben an, dafs der *prastha* vier *kuḍava* enthalte: ebenso Anquetil zur *Garbhopan.* (s. Ind. Stud. 2, 71).

(2) *tataç cordhvaṃ caturguṇam abhivardhayantaḥ palakuḍavaprasthâḍhakadroṇâ ity abhinishpadyante, tulâ palaçataṃ, tâni viṅçatir bhâraḥ, çushkâṇâm idam mânam, ârdradravâṇâṃ ca dviguṇam iti.*

dem unserm Verse hier (oder dem v. 8) zu Grunde liegenden läge klar vor, und könnte daher natürlich von einem Austausch eines der betreffenden Quotienten nicht wohl die Rede sein. Wir müssen uns somit bescheiden in Bezug auf den Umfang des *kuḍavam* unseres Verses in Ungewifsheit zu bleiben. Dafs in dem grofsen Indien der Umfang der Maafse und Gewichte desselben Namens nach den verschiedenen Landstrichen mannichfach differirte, ist bekannt, und haben wir ja dafür in unserm eignen in dieser Beziehung so reich gesegneten guten Vaterlande ein sprechendes Analogon. — Was ich etwa noch in Bezug auf die übrigen in unserm Verse genannten Maafse zu sagen habe, wird sich am besten an die bereits erwähnte Stelle aus dem *Atharva Pariçishṭa* (35, 3) anschliefsen lassen. Dieselbe lautet (1):

ghṛitapramâṇaṃ vaxyâmi, mâshakam pañcakṛishṇalam ।
mâshakâṇi catuḥshashṭiḥ palam ekaṃ vidhîyate ॥
dvâtriṅçatpalikam prastham Mâgadhaiḥ parikîrtitam ।
âṭhakaṃ tu catuḥprastham, caturbhir droṇam âṭhakaiḥ ॥
droṇapramâṇaṃ vijneyam brahmaṇâ nirmitam purâ ।
dvâdaçâbhyadhikair nityam palânâm pañcabhiḥ çataiḥ ॥

Das *Ghee*-Maafs jetzt ich künden will. Ein *máshak'* hält fünf *kṛishṇala:* ।
Vier und sechszig *mâshaka* sind mit einem *palam* gleichgestellt. ॥
Das *prastham* gilt den *Mâgadhâs* mit zwei und dreifsig *pala* gleich: ।
Vier *prastha* hält das *âṭhakam,* das *droṇam* hält vier *âṭhaka.* ॥
Das *droṇa*-Maafs als vor Alters von *Brahman* selbst gemess'nes wiss'. ।
Aus Fünfhunderten von *pala* besteht es und noch zwölf dazu. ॥

Also:	*droṇam*	*âṭhakam*	*prastham*	*palam*	*máshakam*	*kṛishṇalam*
	1	4	16	512	32,768	163,840
		1	4	128	8,192	40,960
			1	32	2,048	10,240
				1	64	320
					1	5.

(1) Der unmittelbar vorhergehende Schlufs des § 2:

ghṛitamâtrâ tu vijneyâ Mâgadhaprasthasammitâ ।
çatâni pañca droṇânâm palaikaçatam eva vâ ॥2॥

„Das *Ghee*-Maafs abzuschätzen ist einem *Mâgadha-prastha* gleich: ।
Fünfhunderte von *droṇâs* (?) sind's, oder hundert und ein (?) *pala.*" ॥

ist mir nicht klar und scheint verderbt: im ersten § ist davon die Rede, dafs man einen Kübel „*droṇena sâṭhakena*", d. i. mit fünf *âṭhaka* (= 640 *pala*) füllen solle.

Die vier ersten dieser Namen kehren u. A. in der *Garbhopanishad* (Ind. Stud. 2, 71) wieder (*Nir.* 14, 7 erwähnt davon nur *pala*), so wie in den scholl. zu *Pâṇini* (bei *Pâṇini* selbst ist mir darunter nur *âḍhaka* zur Hand): *mâshaka* aber vermag ich in als vedisch geltenden Texten gar nicht nachzuweisen (1). Über *kṛishṇala* als vedisches Maafs, oder vielmehr Gewicht, kann ich auf meine Bemerkungen in der Z. der D. M. G. 15, 139, so wie für *pala* als Fruchtmaafs oder Flüssigkeitenmafs auf die Angaben aus dem *Nigamapariçishṭa* in diesen Abhandl. Jahrg. 1859. p. 398 verweisen. Letzteres Wort ist eben ganz besonders vieldeutig und für Gewichte und Maafse verschiedenster Art verwendet. So findet es sich bei *Kaiyaṭa* im schol. zum *Mahâbhâshya* (ed. Ballantyne p. 772) in Verbindung mit einer Art Wasseruhr verwendet, wo es *Nâgojibhaṭṭa* geradezu blos durch Tropfen *vindu* erklärt (2). Andrerseits ist es nach Whitney zu *Sûryasiddh.* 1, 12 „the usual modern name" für *vinâḍî*, d. i. den 60sten Theil einer *nâḍikâ* (*ghaṭikâ*) und entspricht somit einem Zeitraum von 24 Sekunden. In der That finde ich es in dieser Bedeutung mehrfach im *kâlanirṇaya* vor, in Citaten aus andern Werken: so heifst es z. B. fol. 108 a in einem *jyotiḥçâstra*: *sârdhâç catasro ghaṭikâḥ palâni guros tu saptai 'va*, und *Mâdhava* erklärt diese Worte „4½ *ghaṭikâ* und 7 *pala*" ausdrücklich durch: *guroḥ catasro ghaṭikâḥ palâni saptatriṅçat puṇyakâlaḥ* „vier *ghaṭikâ* und 37 *pala*."

(0) *ekâdaçabhir abhyasya parvâṇi navabhis tithim* ।
yugalabdhaṃ saparva syâd vartamânârkabhakramât ॥25[26]॥

abhyasyet Y1. — *saparvaṃ Y1.* S.

Wenn man mit elf multiplicirt die *parvan*, die *tithi* mit neun, ।
Durch zwölf dann theilt (?), bleibt die Festzeit (?), nach Reih' der Stern',
worin die Sonn'. ॥

(1) Im *Çulvapariçishṭam* 7, 27: *kṛishṇalaṃ triyavam mânaṃ tâmrâyasam ataḥ param* । *suvarṇârdhaṃ ca mâshâṇâṃ suvarṇâç ca trisaptatiḥ* ॥ findet sich *mâsha* wenigstens als Gewicht verwendet.

(2) *drutaṃ çlokam ṛicaṃ vo 'ccârayati vaktari nâḍikâyâ* (*Nâgoji: sushumṇâyâḥ*) *yasyâ nava pânîyapalâni* (*Nâg.: vindavaḥ*) *sravanti, tasyâ eva madhyamâyâṃ vṛittau dvâdaça palâni sravanti, vilambitâyâṃ tu vṛittau shoḍaça palâni sravanti* । „Während der schnellen Recitation eines *çloka* oder einer *ṛic* fliefsen aus der Röhre neun *pala* Wassers ab, bei der mittleren deren zwölf, bei der langsamen ihrer sechszehn." Jedenfalls ist es nicht möglich das *palam* hier etwa zu 24 Sekunden zu rechnen, insofern ein Zeitraum von neun dgl. *pala*, d. i. von 3 Minuten 36 Sekunden, für die schnelle Recitation eines *çloka* begreiflicher Weise viel zu lang ist.

Berechnung des Umfangs der Festzeit für das Neumonds*parvan*. — „Die *parvan*", d. i. die Summe der den *parvan*, resp. den *naxatra* der *parvan*, zukommenden Antheile (1). Da nämlich diese *naxatra* sich nach vv. 17. 18 in *dvyaṅça*, *tryaṅça*, *caturaṅça* theilen, da ferner jeder *aṅça* nach v. 15 aus acht (*nâḍikâs*) besteht, so erhalten wir die Zahlen 16. 24 und 32 als die betreffenden Summen. Diese Zahlen mit 11 multiplicirt ergeben 176, 264 und 352. „Die *tithi*", d. i. die Glieder einer solchen (*tithyavayavân*): jede *tithi* hat nach v. 21 sieben Antheile à 8 *nâḍikâ*, d. i. 56 *nâḍikâ* als Glieder: dies neunmal genommen giebt 504. Beide Zahlen zusammen betragen für die zwei-Antheile-habenden *naxatra* 680, für die zu drei Antheilen 768 und für die zu vier Antheilen 856. Mit der Zahl der *yuga*, d. i. zwölf (vgl. das oben p. 24 Bemerkte) dividirt (2), erhalten wir (3) 56. 64. 71 *nâḍikâ*, d. i. 22 Stunden 24 Minuten, 25 St. 36 Min., 28 St. 24 Min. als die Zahl für die eigentliche Opferzeit der betreffenden *naxatra*, in denen die Sonne gerade steht (4). Für die Zeit, die für das *aupavasta* (Einleitungs-Ceremoniell) verfügbar ist, bleibt es dagegen auch für das Neumonds*parvan* bei den früheren Angaben, wie sie in vv. 13. 14. 16. 17 für das Vollmonds*parvan* gegeben sind (*esha eva yâgakâlaḥ, aupavaste tu pûrvokta eva*). — Denselben Sinn will der schol. noch durch eine andere Interpretation gewinnen. Danach ist nicht die Siebenzahl, sondern die Zahl dreifsig (alsō die Zahl der *muhûrta*?) unter *tithi* zu verstehen, resp. mit neun zu multipliciren = 270, wo man dann in Gemeinschaft mit den *parvan*-Zahlen 446. 534. 622 erhält, und mit zwölf getheilt:

---

(1) *Somâkara: parvâṇîti tadarthânâm avayavâḥ* (so S. Ar., *tadarthâṃ na tadava°* M.: ich vermuthe *tadṛixâṇâm ava°*) *kalâsamûhâḥ ye „ashṭakâḥ kâryâ" ity* (15) *uktâḥ, shoḍaça* (*ça vâ* M.) *caturviṅçatiṃ* (*°ti* M. Ar.) *dvâtriṅçataṃ* (*ça* M., *çâḥ* Ar.) *dvitricaturaṅçânâm* (? *°aṅçânaṅçân* S., *dvicaturaṅçânan* M., *dvyaṅçatryaṅçacaturaṅçânâṃ tân* Ar.) *ekâd. abhy. saṃguṇya.* |

(2) *teshâṃ yugalabdhaṃ yugâ* (MS., *yathâ* Ar.) *dvâdaçeha* (*vâda°* S., *çâhe* Ar.) *yugopanyâsaprâdhânyât* (M. Ar., *prâ - - t* S. Br.) *tais tato bhâgam apahṛitya yal labdham ekasaptatikam saparvaṃ* (S., *°rvâ* Br., *°rva* M., blos *sa* Ar.) *syâc caturaṅçasyâ 'tidiçed* (S. Ar., *°çasyâd iti çeshaḥ* M.).

(3) Genau genommen $56\frac{2}{3}$. 64. $71\frac{1}{3}$.

(4) *vart° mât yasminn ṛixe arka âste tata uttarakâla ity arthaḥ* | Da zur Neumondszeit keine Conjunction des Mondes mit einem *naxatra* erkennbar ist, hält man sich dafür an die Sonne.

$37\frac{1}{6}$. $44\frac{1}{2}$. $51\frac{5}{6}$. Der schol. setzt statt dieser letzteren Zahlen 39 (sic!). 45. 52 an, und gewinnt ferner durch Hinzufügung der 19 *kalâ* nach v. 19 die obigen Zahlen wieder (1): *athavai 'tam evârtham anyathâ, yâṃ* (S., fehlt M.) *tithiṃ triṅçatsaṃkhyâkăṃ* (SM.) *navabhir guṇayet, tathâ tu dvâpañcâçat* (S., *tathâ tadâpa°* M.) *pañcacatvâriṅçad ekonacatvâriṅçac* (sic!) *ca* (*ca* fehlt M.) *kalâḥ, ekonaviṅçater* (*°tir* SM.) *udvâpam kṛitvâ evam* (M., *etam* S.) *etayoḥ kâlayor upakramâpavargau* (*rgo* S., *pargo* M.) *yathâ bhavatas tathâ vartitavyam* । *tam abhyuditeshṭi* (! SM.) *pâthikṛitî* (S., *pathikṛito* M.) *daçamî prakrânte vedaniḥpattiṃ vidyâd* (S., *nipattiviccad* M.) *iti çruteç ca* (!?) । *etad âmâvâsyam adhikṛityoktam* ।

Das Princip der hier vorliegenden Rechnungsregeln, resp. was *Somâkara*'s zweite Erklärung betrifft, die Heranziehung des v. 19, ist für mich ein völliges Räthsel.

§ 5.

(0) *sûryarxabhâgân navabhir vibhajya çeshaṃ dvir abhyasya dinopabhuktiḥ* । *tithiyutâ bhuktir dineshu kâlo, yogaṃ dinaikâdaçakena tad bham* ॥26[27]॥

sûryaraxa $Y4$ pr. m. — *bhâgâṃ* $Y2$. — *navatiṃ* $Y1$. *navatibhir* S. — *dinovibhuktiḥ* $Y1$. — *tithir yuktâ* $Y1$. 6 und auch SM. Ar. einmal. *tithiyuktâ* $Y2$. — *bhukti* $Y1$-4. M., *bhakta* $Y6$. Ar., *bhuktir* S. — *kâlâḥ* einmal in S. — *yogâṃ* $Y1$., *yoge* SM. — *kâdaçahnena tahnaṃ* $Y1$. — *tadbhaktam* SM. Ar. *divaikâdaçakena tahnam* S im Citat zu v. 39 (wo M. wie oben).

Des Sonngestirns Antheil' mit neun zertheilend, dopp'lend den Rest, bleibt der Genufs des Tages. । Nebst der *tithi* giebt der Genufs der Tag' Zeit. Elf Tage lang hat das Gestirn Verbindung (?).

Handelt der vorige Vers von der Verbindung der Sonne mit dem *naxatram*, welches einem Neumonds*parvan* eigentlich zukommt, und der hierdurch bedingten Summe der *parvan*-Zeit, so geht dieser Vers auf die Dauer dieser Verbindung, resp. des Durchganges (*bhukti*) der Sonne durch das betreffende *naxatram*, des Genusses desselben durch die Sonne, specieller ein: *etad âmâvâsyam adhikṛityoktam* । *atha bhedena parimâṇam âha.*

---

(1) Da dieselbe 56. 64. 71 betragen, so ist statt *ekonacatvâriṅçat* 39 des schol. offenbar *saptatriṅçat* 37 zu restituiren.

Die 2. 3 oder 4 Antheile (d. i. 16. 24 oder 32 *nâḍiká*) des *naxatra*, in welchem die Sonne steht, sind durch neun zu theilen. Der Rest (7 von 16, 6 von 24, 5 von 32) ist zu verdoppeln, was 14. 12 und 10 (nämlich wohl *nâḍikás*, also 336, 288 und 240 Minuten) giebt: dies ist die Zeitdauer für den „Tagesgenufs" der Sonne. Und zwar ist bei diesem Verfahren die Absicht obwaltend, dafs dem Umfange der Antheile eines *naxatra* ein entsprechender Umfang des Sonnendurchlaufs gegenüberstehe (1): *sâ dinopabhuktiḥ, súryasyeti vâkyaçeshaḥ | katham çesham tathaiva vibhajyeti vartate | etad uktam bhavati: yâvad asyâ 'vaçishyate* (M., °*shyamte* S. Ar.) *tad dviguṇam kṛitvâ* (*tadvi*° SM. Ar., *kṛitvâ* fehlt S.) *tathâ vibhajya yasya yâvatî* (°*tâ* Ar.) *bhágâváptiḥ tasya tâvatî súryabhuktir ity uktam bhavati, dvyaṅçasya dvyaṅçakalanayâ tryaṅçasya tryaṅçâḥ* (so Ar., °*çâ* SM.) *caturaṅçasya caturaṅçâḥ* (so Ar., °*câ* SM.) *eva* (so SM., *parva* Ar.) *bhágaḥ.*

Bleibt mir der reale Hintergrund dieser Regel völlig im Unklaren, so weifs ich ferner auch mit dem zweiten Hemistich nicht viel anzufangen. Der dritte *páda* bestimmt zunächst das Maafs der Zeit eines Tages (*dinakálaparimáṇam*) dahin, dafs dasselbe durch jene Zahl von 2. 3 oder 4 Antheilen im Verein mit dem der *tithi* zukommenden Umfange von 56 *nâḍikâs*, in summa also durch 58. 59 und 60 *nâḍikás* (d. i. 23 Stunden 12 Min., 23 St. 36 M., 24 Stunden) gebildet werde (!): *tithiyuktâ* (°*ryu*° S., °*ryutâ* Br.) *bhuktidineshu* (SM., *bhaktadi*° Ar.) *kálaḥ* (°*láḥ* S.), *tithiyuktâ* (*ryu* M., *bhu* Ar.) *saptaguṇâ sâ shaṭpañcâçatparimâṇâ bhuktiḥ, sâ ca bhuktiḥ* (M. Ar., *sâ ca bh.* fehlt S.) *sahitâ dvâbhyâṃ tribhiç caturbhir vâ sahitâ ashṭâpañcâçat ekonashashṭiḥ shashṭir vâ* (so Ar., *ḥ vâ* S., *ḥ tâ* M.) *bhágânâṃ saṃkalanayâ* (so Ar., *saṃkalayâ* S., *sakalayâ* M.) *dineshu sa kálo* (Ar., *sakalo sakalo* S., *sakalo sakálâ* M.) *bhavatîti vâkyaçeshaḥ.* — Der vierte *páda* bleibt mir ebenfalls völlig unklar (vgl. noch schol. zu v. 39): *evaṃ tu svakaparimâṇena* (so SM., Ar.) *dinaikádaçakena tadbhaktam* (SM., Ar., *bhuktam* M pr. m.) *ekádaçabhir divasaiḥ* (SM., *bhaktaiḥ* Ar.) *súryarxaṃ* (so S., °*rxe* M., *xa* Ar.) *vyâpnotîty arthaḥ | evam etad yoge* (SM., *yogaṃ yoge* Ar.) *sahabhâve súryasya vicâryam iti vâkyaçeshaḥ. |*

(1) mir unverständlich, da ja die Rechnung gerade umgekehrt für die *dvyaṅça* 336, für die *tryaṅça* 288, und für die *caturaṅça* 240 als Resultat ergiebt!

Was diese elftägige Verbindung der Sonne mit dem *naxatra* zu bedeuten hat, ist mir eben dunkel.

(12) *triyaṅçíbhaçesho divasâṅçabhágaç caturdaçaç cá 'py apaníya bhinnam | bhárdhe 'dhike cá 'pi gate paro 'ṅço dváv uttame taṃ navakai ravedyaḥ* ‖27[28]‖

ahaṅçíbhe R3. 5. tryahaṅçíbha R4. Y1. aṅçobha Y6. — çeshe Y1. çeshaṃ SM. Ar. — *divasoça R3. 5. divasâṅsa R2. — bhâgâç Y1. bhâgaṃ* SM. Ar. — *°daçasyâpy Y1. 6. R. — °daçaṃ câpy* SM. Ar. — *upaníta R3-6. upaníya R1.* 2 und einmal *Som. — bhinnât Som. — bhârddhidha Y2* pr. m. — *câdhigate pare 'ṅçe R. paro ço Y3. — uttamaikaṃ R. — taṃnnava° Y3. tan nava° Y5. 6. — °ravedyaṃ R. raveḥ* S einmal.

Hier einen Text herstellen, eine Übersetzung auch nur der einzelnen Worte versuchen zu wollen, wäre Vermessenheit. Auch der Comm. ist äufserst verderbt (1). Ich verstehe daraus nur Folgendes, ohne im Übrigen von dem Zusammenhange irgend eine Ahnung zu haben. Der bei der durch v. 26 vorgeschriebenen Neuntheilung des betreffenden *bha* (*naxatra*) je nach der Zahl seiner Antheile gebliebene Rest von 5. 6 oder 7 ist zugleich mit dem vierzehnten Theil der (56) Tagesantheile, d. i. mit 4 — in summa also 9. 10 oder 11 — von den die Gesammtsumme der Tagesantheile bildenden 56 *náḍikás* abzuziehen. Dem sich ergebenden Bestande von 47. 46. 45 tritt ein *aṅça* zu 8 *náḍikás* vorauf, und ein gleicher tritt dahinter an, und so ergiebt sich eine Summe von 61. 62. 63 (*náḍikás*?) für die Sonne (!?): *tad ravedyur bhaved iti vákyaçeshaḥ* (so SM., *ta evehyur bhavatíti çeshaḥ* Ar.) | *tatparimáṇaṃ tryaṅçaḥ* (*aṅçaḥ* Ar.), *tatparimáṇam ashṭau, tathá* (*ta* S.) *divasacodanáḥ* (M., *°ná* S. Ar.) *saptaguṇáḥ shaṭpañcáçatpramáṇáṃ* (Ar., *°ṇăṃ* SM.) *tatsaṃkhyákáṃ tithiṃ, kiṃ samagram? tryaṅçíbhaçeshaṃ divasâṅçabhágaṃ caturdaçaṃ cá 'py apaníya* [*pátya* Ar., d. i. *pátayitvá*, fehlt SM.) *tasyápavaníye yáshṭatyektatvaṃ* (!? so S., fehlt Ar., *syávaníye yatyaikatvaṃ* M.), *práguktayá kalpanayá* (SM., *práguktaṃ* Ar.) *navakair bhinnád bhát* (*bhinnatvát* Ar.) *te tu dvyaṅçádyapexayá* (? *çáshape* S., *câpyape* M.) *pañca shaṭ sapta vá bhavanti | tat tathá divasâṅçabhágaṃ caturdaçaṃ cá 'py apaníya* (*copyupaníya* S.), *te tv* (*ty* SM.) *ashṭánám ardhe* (*°nám apyardhaṃ* Ar.)

(1) Als Zweck des Verses wird am Ende des Scholion zum vorhergehenden Verse die Normirung des Maafses zweifelhafter (?) Zeit angegeben: *saṃdigdhakálaparimáṇaniyamártham áha* (so Ar. [*°gdhe°*], *°máṇam áha niya°* S., *°máṇam áha* ohne *niy. áha* M.).

catvâraḥ, evaṃ shaṭpañcâçatas tân nava vâ daça vaikâdaça vâ pâtya saptacatvâriṅçat shaṭcatvâriṅçat pancacatvâriṅçad vâ 'vaçishyante, teshâm âdau añçaḥ (*açâ* S., *aṅçâ* M. Ar.) *ashṭau, tathoparishṭâd anyaḥ paro 'ṅçaḥ* (*parâṃçaḥ* SM. Ar.), *te 'py ashṭau* | *evaṃ raver* (so S., *evaṃ tair* Ar., *eva rarkaraikar* M.) *ekashashṭir* (so S., *aṃka°* Ar., *aika* M.) *dvâshashṭis trishashṭir* (SM., *trir* Ar.) *vâ naxatrâpexayâ bhavati* (*°vaṃti* Ar.) | *etat tad* (fehlt Ar., *tvad* S.) *ârxasauraṃ* (*°rxaṃ sau°* S.) *somasya* (SM., *saurasya* Ar.) *yasmiṃs* (blos *smiṃs* Br.) *tithikalpanâyâṃ iha pramâṇam naxatrâpexayâ kim eva bhavatîti* (so M., *kim ebha°* S., *etâvatîti* Ar.) *năxatrî bhuktiḥ* | *nabhe gate nabhanaxatre* (so SM., *bhayate naxatre* Ar.) *atîte* (Ar., *'tîte* SM.) *adhike ca kâle vâ sati tatra kim, paro 'ṅço* (Ar., *parâṃco* S., *parâṅço* M.) *bhaved iti vâkyaçeshaḥ* | *kiṃ sarvakâlaṃ? na* (*laṃ nâ* S., *lenâ* M., *laṃ tâva* Ar.) *dvâv atra* (? so S., *atra eva* Br., *dvâv anû eva* M., *dvâv abruvata evaṃ* Ar.) *kâlagatyapexayâ* (S. Ar., *°xaparâ* M.) *paçcime dvau paṃcâçau* (! SM., *dvâparâṅçau* Ar.) *bhavataḥ* | *evam etayâ* (*etasyâṃ* S.) *kalanayâ grahaganitaṃ* (SM., *grahagatiḥ* Ar.), *tad bahuganitasâpexatvân na paryâlocitaṃ, tat* (*tâṃ* S.) *tu ganitajnâḥ sphuṭataraṃ kalpayishyanti, teshâṃ tv âgamapratipattaye padârtham eva stutipurâṇam pratipâditam* | *evam etat pûrṇamâsasya darçasya candrasûryasambandhena parvasaṃcodanayâ yâgakâlam pratipâdya avayavânâṃ saṃkhyânena kâlaniḥpattipratipattyartham âha* [: *triçaty ahnâṃ°.*

(0) *triçaty ahnâṃ sashaṭshashṭir abdaḥ shaṭ ca 'rtavo 'yane* |
mâsâ dvâdaça sûryâ(ḥ) syur etat pañcaguṇaṃ yugam ‖28[29]‖

triṅçaty Y1. 2. 4. 5. Ar. — *pañca 'rtavo* Y5. SM. — *sphuṭetat* Y1. — *yutâḥ* Y1. *yutaṃ* Y4. 6.

Dreihundertsechsundsechzig Tag', ein Jahr, sechs Jahrzeiten, zwei Gäng',
Zwölf Monate (gleich) Sonnen sind. Dieses fünfmal ist ein *yugam.* ‖

Über das hier im Gegensatze zum *sâvana*-Jahr von 360 Tagen vorliegende Jahr von 366 Tagen vgl. das oben p. 12-13 Bemerkte. Es hat dasselbe hier im *Jyotisham* eigentlich gar nichts zu suchen, da es sich darin ja eben gar nicht um solche Jahre, sondern um lunare Zeit handelt, von welcher 1860 Tage auf ein *yugam* gehen, also um fünf Jahre zu je 360 Tagen, mit Einfügung zweier Monate zu je 30 Tagen, wie sich dies aus v. 9 und v. 37 mit Bestimmtheit ergiebt. — Von dem solaren Jahre *Garga's* (oben p. 41) ist das 366tägige Jahr unseres Verses dadurch direkt unterschieden,

dafs jenes nur 360 Tage (zu je 24 Stunden $23\frac{7}{31}$ Minuten) zählt, sich somit nicht um den Wechsel von Tag und Nacht bekümmert, sondern einfach den 360sten Theil des Jahres als Tag hinstellt, in ähnlicher Weise, wie ja (s. oben p. 41-3) auch bei dem lunaren und dem siderischen Jahre, resp. Tage keine Rücksicht auf die Differenz von dem Augenschein genommen wird.

sûryâ(ḥ) steht hier wohl entschieden irregulär statt *sauryâḥ*, ebenso wie v. 37 und *R*19, vgl. das oben p. 4 Bemerkte. *Somâkara*'s Erklärung dazu ist leider zu verderbt, um verständlich zu sein: *tayor mâsâ dvâdaça bhavantîti vâkyaçeshaḥ, te tu* (*te tu u* S., *teshu tu* M.) *sûryâ-'stamayanâdy arkâ* (! so S., *sûryâstapataḥ kau* M.) *dvâdaça syur mâsavibhâgena* (S., *bhage* M.) *dvâdaçâdityâdi* (! so SM., wohl °*tyâ ityâdi*) *çruteḥ*. | Die Erklärung in Ar. ist zwar nicht so verderbt, aber zu kurz: *sûryâḥ mâsadvibhâgena* (wohl *mâsavi*°?) *dvâdaçâdityâḥ*. — Auffällig ist ferner, dafs *Somâkara*, dem *shaṭ ca 'rtavo* des Textes gegenüber, doch nur die Lesart *pañca 'rtavaḥ* erklärt: *sa ca pañca 'rtavaḥ* (*paṇca nûsheḥ candra 'rttavaḥ* S., s. unten p. 91, 12), *pañca vâ ṛitava iti çrutim abhipretya Niruktakṛit pañca 'rtavaḥ saṃvatsarasyety âha* (s. *Nir.* 4, 27). |

(0) *udayâ vâsavasya syur dinarâçi(ḥ) svapañcakaḥ* |
ṛisher dvishashṭihînaṃ syâd, viṅçatyâ caikayâ striṇâm ‖29[30]‖

*vâsavasyur Y*1. — *dinarâçiḥ Somâk.* — *svapañcakâḥ Y*2. °*cakaṃ Y*1. °*çistri-pañcakaḥ* Variante, die von *Somâk.* angeführt wird. — *ṛishedvishaḍinhînaṃ Y*1. — *caiyâ Y*1.

Die Sonnaufgäng' des *vâsava* Tagessumm' sind, ... |
Des Monds ist um zweiundsechszig kürz'r, um einundzwanzig der Stern'. ‖

vâsava, d. i. *indra*, repräsentirt hier, wegen der in den *Brâhmaṇa* oft erwähnten Identität *indra*'s mit dem Opfer, das nach den Opfertagen abgemessene *sâvana*-Maafs: *ṛishi* bedeutet prägnant den Mond (*ṛishir viprâṇâm iti* [*Ṛ* 9, 96, 6] *mantravarṇât*): und über die Genitivform *striṇâm* s. das oben p. 4 Bemerkte. Es handelt sich somit hier um die Differenz des *sâvana*-Maafses von dem Mond- und Sternen-Maafse. Das Einzelne aber bietet viel Schwierigkeit. So ist zunächst die Bedeutung von *svapañcaka* oder *stripañcaka* (resp. *trip*°?) völlig unklar. *Somâkara* verbindet das Wort, das er als „durch den eignen Namen vollendeter *pañcaka*" erklärt, mit *ṛisheḥ*, wozu dann wohl *dinarâçiḥ* zu ergänzen wäre? „die Tagessumme des Mondes ist ein durch den eignen Namen desselben markirter *pañcaka*":

und dieser Name müfste dann wohl in irgend einer Zahlbedeutung gefafst werden? mit *ṛishi* wäre also dann etwa gleichzeitig die Zahl 7 gemeint? die nur freilich hier nichts Rechtes zu suchen hat. Was ferner ist mit *pañcakaḥ*, mascul., sonst = πεντας (vgl. v. 14) zu machen? Für das Neutrum hat Wilson die Bedeutung: Schlachtfeld. Liefse sich diese etwa hier in der allgemeineren Bedeutung: Feld, Bereich subsumiren, so dafs etwa, im Gegensatze zu der von den Aufgängen der Sonne abhängigen *sâvana*-Zeit, vom Monde ausgesagt würde, seine Zeit richte sich nach seinem eignen Felde, resp. bei der Lesart *stripañcakaḥ*, nach dem Felde der *naxatra* (*stri* = *stṛi* s. oben p. 4)? Eine solche Bedeutung für *pañcaka* ist indefs freilich ziemlich gesucht, und anderwärts mir wenigstens nicht nachweisbar: auch könnte die zweite Lesart ebenso gut als *tripañcakaḥ* zu fassen sein, womit man auf „drei Felder", resp. „drei Fünfheiten" käme? Kurz, ich weifs keine rechte Hülfe. — Das Wort *ṛisheç* gehört übrigens unbedingt — obschon es allenfalls *kâkâxinyâyena* auch zum ersten Hemistich gezogen werden kann — zu dem im dritten *pâda* Ausgesagten. Nach *Somâkara* ist die Cardinalzahl 62 darin als Ordinalzahl, resp. als „62ster Theil" zu verstehen, und besagt der *pâda* eben, dafs jeder lunare Tag um den 62sten Theil kleiner sei, als ein bürgerlicher (*sâvana*), vgl. v. 12. 37. 41 und s. die Angaben aus *Garga* (oben p. 41-3), wonach dieser 124 *lava*, jener dagegen nur 122 *lava* umfafst, was hiermit völlig übereinstimmt. Der Analogie nach sollte hienach denn auch der vierte *pâda* so zu verstehen sein, dafs ein siderischer Tag um den 21sten Theil (1) kleiner sei, als die *sâvana*-Tagnacht: es stimmt dies indefs nicht mit der Wirklichkeit, da nach den obigen Angaben *Garga*'s jener nur 112 *lava* umfafst, somit um mehr als ein Zehntel ($\frac{124}{12} = 10\frac{1}{3}$) kleiner ist als diese (resp. um $\frac{122}{12} = 10\frac{1}{6}$ kleiner als der lunare Tag). Auch fafst *Somâkara* das Zahlwort hier regelrecht als Cardinalzahl, und ergänzt dazu *kalâs:* aber auch damit weifs ich nichts anzufangen: die *kalâ* beträgt nach vv. 30. 38 (s. oben p. 71) $2\frac{78}{201}$ Minuten: 21 *kalâs* sind somit $50\frac{30}{201}$ Minuten: dies ist aber viel zu wenig für die Differenz des siderischen und des bürgerlichen Tages, welche Differenz ja um mehr als eine Stunde gröfser ist (sie beträgt, s. oben p. 43, eine Stunde $56\frac{4}{31}$ Min.). Eine aus *Garga* zur Erklärung citirte Stelle spricht von 21 Tagen, aber auch damit weifs ich nichts anzufangen.

(1) *viñçatyâ ekayâ* für *ekaviñçatyâ*, und dies wieder für die Ordinalzahl, wie im dritten *pâda*?

Somâkara's Scholion lautet vollständig wie folgt: *vâsava indraḥ, tatsambandhena yajna iti çruteḥ* (*yajnaḥ* Br. ohne *i. çr.*), *savanânâm prâtarâdînâṃ sambandhât sâvanasya* (? *sâva*° SM.) *prâdhânyât tasya nirdeçaḥ, tadîyasya mânasya* (SM., *vâsasya* Ar.) *pramâṇam udayâ eva te syur bhaveyuḥ* । *te tu sûryasya, nâ 'nyeshâm, yathâ "ha pariçishṭakṛit:*

sâ tithis tad ahorâtraṃ yasyâm (*yasmâd* M.) *abhyudito raviḥ* ।
tathâ karmâṇi kurvanti (°*rvîta* M.) *hrâsavṛiddhî* (°*ddhi* S.) *na kâraṇam iti* (1) ॥

evam samâno (M. Ar., *samâsîno* S.) *dinaraçir bhaved iti vâkyaçeshaḥ* । *tathâ svapañcakaḥ* (so Ar., *svayaṃpaṃcakâ* S., *statpaṃcakâ* M.) *ṛisheç* (so Ar., *nûsheḥ* S., *ttaye* M.) *candrasya, ṛishir viprâṇâm iti mantravarṇât, tasya svanâmanirvṛittaḥ* (? *nivri*° SM. Ar.) *pañcakaḥ* (Ar., °*ka* M., *ká* S.) *stripañcaka iti vâ pâṭhaḥ* (*stri*°*ṭhaḥ* fehlt Ar.) । *tadâ paxa eveshemaru* (!? so S., *evashaimaru* Br., *eva* । *yair vṛi* M., blos *eva* Ar.) *dvishashṭihînaṃ* (*ddhi*° M.) *syât, pratyekasyâ 'pi tither dvâshashṭo bhâgo* (so M., *nâmo* S., *náma* Ar.) *hîyate* । *tathâ ca Gargaḥ* (2): *dvilavonam ahorâtraṃ candrasya gatir uttameti* । *sa esha tithi*(*ḥ?*) *viṅçatyâ caikayâ* (? *cokta* S., *coktayâ* M.) *striṇâṃ, striṇâm* (fehlt S.) *ṛixâṇâm, ṛixâ stribhir* (S., *stribhir* M.) *iti naxatrâṇâm iti Nairuktâs* (*Nir.* 3, 20), *teshâm ekaviṅçatyâ hînaṃ syâd iti vartate, tâs tu* (? *tâsu* S., *vâstu* M.) *kalâ eva strîliṅganirdeçât* । *tathâ ca Gargaḥ: dinarâtrishu yat* (? *ya* S., *yaḥ* M.) *paxaxayâd adhyâcared* (*ṛihnyâcare* S.) *raviḥ* । *carâṅçasammitair* (*varâṅçamami*° M.) *aṅçair ekaviṅçatibhir dinair iti* ॥ *evam etâni mayâ pûrvam eva* (3) *Gargavâkyair vistareṇa pratipâditâni* (S., *pratibhâdinâni* M.), *ihârtham etenaitad* (? *itânaitad* S., *itanaitad* M.) *udâhṛitam* (*âhṛitam* Br.). ।

---

(1) „Das ist 'ne *tithi*, 'ne Tagnacht, in der (einmal) die Sonn' aufgeht. । Danach richte man seine Werk'. Kürze und Länge kümmern nicht." Ar. hat von diesem Verse wenigstens die Worte *hrâsavṛiddhir* (sic!) *na kâraṇam.* *Mâdhava* citirt denselben im *kâlanirṇ.* fol. 101 b aus dem *Vishṇudharmottara* und das erste Hemistich aus *Baudhâyana*, beide Male indefs mit der Variante *tac ca naxatraṃ* (!) für *tad ahorâtraṃ* (aufserdem noch *tayâ* und *kurvîta*). Unter *tithi* ist hier natürlich nicht der lunare, sondern der bürgerliche Tag gemeint, wie der Zusatz *ahorâtram* ja noch speciell markirt.

(2) Dieses Citat findet sich auch im schol. zu v. 12 und zu v. 37.

(3) Zu v. 10. 11 s. oben p. 40-43.

(0) *pañcatriṅçaṃ çatam paushṇam ekonam ayanâny ṛisheḥ* ।
parvaṇâṃ syâc catushpâdî kâshṭhânâṃ caiva tâḥ kalâḥ ॥30[31]॥

pañcatriṅçachatam Y2. 4. — *parvâṇâṃ Y5.* 6. M. Ar., einmal auch S. — *catuḥpâdî Y1.* 5. — *devikâḥ kalâḥ Y2.* 4 (vgl. *R* bei v. 15).

Hundert fünf und dreifsig Mondgäng' od'r eins wen'ger der Cyklus hält. । Die *parvan* haben vier Füfse. Eb'n so viel *kâshṭhâs* 'ne *kalâ*. ॥

Dem Gange des *pûshan*, d. i. den zehn Sonnengängen eines *yuga*, entsprechen 135 oder 134 Mondgänge, pro Mondmonat je zwei, da es darin 67 Mondmonate giebt: *yat paushṇaṃ sauram ayanam udagayanâdy uktaṃ tad ṛisheç candrasya yuge samasyâ 'yanâni pañcatr. çatam, ek. catustriṅçaṃ vâ bhavatîti vâkyaçeshaḥ* । *căndramâsâpexayâ pratimâsam dve dve ity etat, yataç* (fehlt M.) *căndramâsâḥ* (S., *cândra*° Ar., *cândrâ*° M.) *saptashashṭis tatra bhava(n)ti.* । Es sind hinach unter Mondmonaten hier nicht die synodischen dgl. gemeint, deren das *yugam* je (s. v. 31) nur 62 zählt, sondern die periodischen, resp. also nicht die κατ' ἐξοχήν lunar genannten, sondern die siderischen (*nâxatra*) Monate. — Der dritte *pâda* behandelt ein völlig verschiedenes Thema, welches sich nur durch den monatlichen Charakter der *parvan* hier anschliefst, den Umfang nämlich eines solchen zu vier *pâda*. Da nun jeder dgl. Fufs, jedes Viertel eines *parvan* nach v. 12 einunddreifsig (*nâḍikâs*) beträgt, so kommen den vier *pâda* zusammen 124 dgl. (49 Stunden 36 Minuten) zu. *parvâṇâṃ* (M. Ar., °*rva*° S.) *syât* (fehlt SM.) *catushpâdî, pâdas triṅçat tu saikikety* (12) *uktam, teshâṃ cat. catvâraḥ pâdâç caturviṅçaṃ çatam ity arthaḥ* । *keshâm parvâṇâṃ* (SM.)? *sarvamâsânâm* (Br., *sarvemâ*° S., *sarvesamânâm* M.), *yasmâd adhikamâsâbhyâṃ saha tatra tatra dvâshashṭir mâsâḥ tasmâd eteshâṃ tatra samastam.* — Noch gewaltiger ist der Sprung von den lunaren Monaten und ihren *parvan* zu der Angabe des vierten *pâda*, deren Zusammenhang nur in der Gleichheit der Zahl besteht, übrigens nicht etwa mit der Zahl (vier), welche der dritte *pâda* namhaft macht, sondern mit der Zahl der Unterabtheilungen, welche dieser Vierzahl zukommen. Dieselbe Summe, nämlich 124, von *kâshṭhâs* (zu 5 *axara* nach v. 39) macht eine *kalâ: saṃkhyâprasaṅgâd âha* । *kâ. caiva tâḥ kalâḥ kâshṭhâ pañcâxarâ bhaved iti vaxyati* (v. 39) *tâsâṃ catushpâdî ca kalânishpattir ity arthaḥ, caturviṅçaṃ kâshṭhâçataṃ kalâ bhavatîty arthaḥ* ।

(0) *sâvanendustrimâsânâṃ shashṭiḥ saikadvisaptikâ* ।
dvi triṅçat, sâvanasyâ 'rdhaḥ, sûryastríṇâṃ saparyayaḥ ॥31[32]॥

°*nendutri Y6.* — *shashṭiḥ kaikâ Y1. shashṭiç caikâ Y2-4. 6.* Ar. *shashṭiḥ saikâ Y5.* SM. — *dvi triçat Y3. dyu triṅçat Y6.* Ar. — °*nasyâdgaḥ Y1. nasyârdha Y5.* SM. °*naḥ sârdhaḥ Y2. 4. 6.* Ar. °*naḥ sardvaḥ Y3.* — *sûryastṛiṇâṃ Y6.* Ar. — *saparvayaḥ Y5.*

sâvana-, Mond- und Stern-Monat' giebts sechszig nebst eins, zwei und sieb'n. ।

Dreifsig Tag'. Des *sâvana* Hälft'. Umlauf von Sonn' und Stern'n (ein Tag). ॥

In einem *yuga* giebt es (gegenüber von 60 solaren Monaten) 61 *sâvana*-Monate, 62 lunare Monate (synodische), 67 Sternmonate (periodische Mondmonate): *mâsânâṃ yugasaṃkhyâ, sâvanasaṃkhyâpexayâ saurâṇâṃ shashtir eva triṅçaddivasamâsasaṃkhyayâ* (so Ar., °*vasamâsaṃkhyâya* S. M[*yaḥ*].) *shashṭiḥ saikâ* (*çcaikâ* Ar.) *ekashashṭiḥ, tathâ 'dhikamâsâbhyâṃ saha dvishashṭiḥ, tathâ saptikâ* (Ar., *ptika* S.[1], *mâsika* M.) *cândrâṇâṃ* (auch hier wie bei 30 im Sinne von *nâxatrâṇâm!*) *saptashashṭir ity arthaḥ.* । — Jeder Monat hat dreifsig Tage: *sarveshâṃ dvi* (S., *vdi* M., fehlt Ar.) *dyu* (s. oben p. 4. 5 und vgl. v. 38) *triṅçat, dyur aharnâma, triṅçaddinam mâsa ity arthaḥ.* — Der Rest des Verses ist unsicher: in unmittelbarem Anschlufs an das eben daraus Erwähnte heifst es im schol.: *tathâ sâvanasya dinasya triṅçad evâ* (so M., *triṅçadivâdevâ* S.) *'rdha*(*ḥ*? fehlt SM.) *nâḍikâ iti vâkyaçeshaḥ* (2), was wohl nur heifsen kann: „dreifsig *nâḍikâ* bilden die Hälfte des *sâvana*-Tages." — Der Schlufs wird erklärt durch: *sûryasya viparyayaḥ parâvṛittir dinam, tathâ strîṇâṃ* (SM., *stṛiṇâṃ* Ar., vgl. oben p. 4) *naxatrâṇâṃ ca* (M., fehlt S. Ar.) *saparyayaḥ* (Ar., fehlt SM.) *parâvṛittir eva svakaṃ dinam ity uktam bhavati* । „ein Umlauf (?) der Sonne giebt einen Tag, und ebenso ein Umlauf der *naxatra* einen ihrer Tage (einen Stern-Tag)."

---

[1] S. hat nämlich durch eine Deuterologie (vgl. schol. auf p. 94, 15): *tathâ çirâ* (!) *yo viparyayaḥ pâṭhadoshâd vâptika.* Ein ähnliches Versehen des Schreibers hatten wir oben auf pag. 89, 16.

(2) Ar. wiederholt als Text *sâvanaḥ sârdhaḥ*, erklärt dies aber durch *sâvanasya dinasya sârdhatriṅçan nâḍikâḥ!*

§ 6.

(25) *agniḥ* 1. *prajâpatiḥ* 2. *somo* 3. *rudro* 4. *'ditir* 5. *bṛihaspatiḥ* 6. |
sarpâç 7. *ca pitaraç* 8. *caiva bhagaç* 9. *caivâ 'ryamâ* 10. *'pi ca* ‖32[33]‖
pati Y 2.

(26) *savitâ* 11. *tvashṭâ* 12. *'tha vâyuç* 13. *ce 'ndrâgnî* 14. *mitra* 15. *eva ca* |
indro 16. *nirṛitir* 17. *âpo* 18. *vai viçve devâs* 19. *tathaiva ca* ‖33[34]‖
mitrî R 3. 5. — *âpo viçve Y* 2. 3. 4.

(27) [*brahmâ* xx.] *vishṇur* 20. *vasavo* 21. *varuṇo* 22. *'hir budhnyas* 23. *tathaiva ca* |
aja ekapât 24. *tathâ pûshâ* 25. *açvinau* 26. *yama* 27. *eva ca* ‖34[35]‖
brahmâ Y 1. 2. 4., fehlt in *R. Y* 3. 5. 6., und ist schon durch das Metrum als Einschwärzung markirt, vgl. Lassen Ind. Alt. 1, 746. — *'ja ekapât tathaiva ca* | *ahir budhnyas tathâ Y* 2-6. *R.* Die obige, auch gegen v. 10 und 18, so wie gegen das Metrum verstofsende, Lesart gehört nur *Y* 1 an und wird vom schol. (in SM., obwohl M. im Text die richtige Lesart hat) ausdrücklich als eine Variante oder eine falsche Lesart (¹) bezeichnet (*proshṭhapadayor viparyayaḥ, pâṭhadoshâd vâ*). Vgl. *Nax.* 2, 375. 379. — °*shâ açvinau Y* 2. 3. 4. °*shâçvinau* die Andern.

Diese Aufzählung der *naxatra*-Gottheiten beginnt mit *kṛittikâs* und umfafst nur (vgl. das eben über *brahmâ* Bemerkte) die alte Zahl von 27, mit Ausschlufs von *abhijit*.

(28) *naxatradevatâ hy etâ etâbhir yajnakarmaṇi* |
yajamânasya çâstrajnair nâma naxatrajaṃ smṛitam ‖35[36]‖
hy fehlt *R* 3. 4. 6. *Y* 5. 6. — *çântyarthaṃ nâma* hat *Vinâyaka* zu *Çâṅkh. Br.* 3, 8 (im Citat des Hemistichs).

Dies sind die Gött'r der *naxatra*. Mit ihnen wird beim Opferwerk |
Für den Opfrer von den Kundgen der (nöth'ge) Sternname gemacht. ‖

Vgl. hiezu das *Nax.* 2, 319 Bemerkte: *çâstrajnaiḥ sûtrakârair Bahvṛicânâṃ sûktavâke* (S., °*kair* M.) *yajamânanâmânîti* (SM., °*manîti* Br.,

(¹) Lassen a. a. O. bezieht die Umstellung irrthümlich auf *soma* und *rudra*, von denen iher nichts derartiges ausgesagt ist. Veranlassung zu diesem Irrthum haben die Worte *Somâkara's rudrasya pratirûpâṃ* (! so S., *pratîtirûpaḥ* M.) *somaḥ* gegeben, auf welche die Worte *proshṭh*° unmittelbar folgen. Sie haben indefs zu diesen nicht die geringste Beziehung. *Somâkara* bemerkt nämlich zunächst einfach: *prasiddhâ etâ devatâ(ḥ)*, und giebt daher keine Erklärung ihrer Namen, weil sie eben *prasiddha* sind: nur bei *soma* findet er es nothwendig eine Erklärung zu geben, wohl nur damit man ihn nicht irrthümlich für den Mond halte (vgl. *Nax.* 2, 378 n.): es sei eben vielmehr darunter eine Nebenform des *rudra* zu verstehen, wobei er denn wohl jene Etymologie aus *sa* + *umâ* im Auge haben mag, über welche Ind. Stud. 2, 40. 187 zu vgl.

wohl °*maní iti?* vgl. *Açval.* 1, 9. *Çâñkh.* 1, 14. 17) *dvitîyaṃ nâma naxatrajaṃ smṛitam udâhṛitaṃ yajnakarmaṇi.*

(0) *ugrâṇy ârdrâ* 4. *ca citrâ* 12. *ca viçâkhâ* 14. *çravaṇo* 20. *'çvayuk* 26. |
krûrâṇi tu maghâ 8. *svâtir* 13. *jyeshṭhâ* 16. *mûlaṃ* 17. *yamasya yat* 27. ‖36[37]‖

çravaṇâ Y2-6. — *svâtî Y5. 6.*

Zu dieser Eintheilung der angeführten *naxatra* in gewaltige 4. 12. 14. 20 und grauenvolle 8. 13. 16. 17. 27 vgl. *Nax.* 2, 384-5. Oben in v. 11 wurde neben 15 gerade auch 8, also *maghá,* als *mṛidu* „mild" bezeichnet: und wenn man etwa die dortige Angabe, vgl. das oben p. 39. 40 Bemerkte, als auf der *açviní*-Reihe basirend fassen wollte, wobei dann eben nicht *maghâ* sondern *pushya* sich als 8 ergäbe, so käme man doch mit dem andern daselbst als mild bezeichneten Gestirn, dem funfzehnten, welches dann *svâti* wäre, wieder in ganz denselben Widerspruch mit unserm Verse hier, denn auch *svâti* wird ja hier als *krûra* bezeichnet. Wie somit dieser Widerspruch der beiderseitigen Angaben zu lösen sein wird, vermag ich einstweilen noch nicht abzusehen.

§ 7.

(0) *dvyûnaṃ dvishashṭibhâgena heyaṃ sûryât sapârvaṇam* |
yatkṛitâv upajâyete madhye 'nte cá 'dhimâsakau ‖37[38]‖

dvyûne S. — *sauryât Y2-5* (aber M. hat *sû°*). — °*rvaṇaḥ Y2-6.* Ar. — *kṛitâd Y1. kṛitâ Y6* (aber *kṛitau* Ar.). — *ntye Y3.*

Zwei wenger (?), zieh's der Sonn' ab, um ein Zweiundsechszigstel, nebst Stern' (?), |
Woraus zuwachsen in der Mitt' und am Ende zwei Schaltmonat'. ‖

Die nach v. 29 (vgl. v. 12 und *Garga* oben p. 40-43. 91) Tag für Tag den 62sten Theil, zwei *lava,* betragende Differenz der Mondzeit, des lunaren Tages (*tithi*), von der *sávana*-Zeit, dem bürgerlichen Tage, ergiebt nach 61 Tagen einen vollen lunaren Tag (122 *lava*), und tritt während der fünf Jahre des *yuga* (mit seinen 1860 lunaren Tagen) zweimal, in dessen Mitte und an dessen Ende, zu je einem Schaltmonat (überschüssigen Monat) von 30 lunaren Tagen zusammen. Dies bildet den Inhalt unseres Verses, dessen Einzelnheiten indefs Schwierigkeiten genug machen. Das erste Wort

dvyûnam habe ich mit „zwei weniger" übersetzt (1), mit Bezug auf die zwei *lava*, die eben die tägliche Differenz zwischen der *sâvana*- und der lunaren Zeit bilden: der schol. indefs scheint (s. im Verlauf) *dvyûnam* durch *dinam* Tag zu erklären, wozu oben p. 5 zu vgl. — *sûryât* sodann ist hier offenbar im Sinne von: Sonnenmaafs, dieses aber wieder im Sinne von *sâvana*-Maafs zu fassen (vgl. oben p. 40 n.), weil nur zu letzterem die sonstigen Angaben des Verses passen, wie denn ja in der That auch das *sâvana*-Maafs eigentlich direkt ein Sonnenmaafs ist, und von *Garga* sowohl wie auch von *Somâkara* als das den übrigen Maafsen zu Grunde liegende angeführt wird. — Was *sapârvaṇam*, vom schol. durch „nebst dem *naxatra*, welches dem *parvan* zukömmt" erklärt, hier eigentlich soll, verstehe ich nicht. — *kṛitau* kann entweder Loc. von *kṛiti* sein (2), *yatkṛitau* im Sinne von *yatkṛite* eig. allerdings „weswegen", hier aber etwa im Sinne von „woher, in Folge wovon", oder es kann Nom. Dual. Masc. sein, *yatkṛitau* = „woraus gefertigt, woraus bestehend". — *√jan* + *upa* ist schon aus dem *Ṛik* (1, 25, 8) in dieser praegnanten Bedeutung, vom Zuwachsen nämlich der Schaltzeit zu verstehen, bekannt, vgl. noch *MBhâr.* 4, 1608.

Somâkara's Text ist hier ganz besonders verderbt, ich halte es aber doch für wesentlich ihn vollständig mitzutheilen: *tatra yugamadhye câ 'nte ca* (so S. Ar., °*madhye âdau ante ca* M.!) *dvâv adhimâsakau yatkṛitâv* (M., *ttâv* S., *tau* Ar.) *upajâyete yayâ* (M., *mayâ* Ar., *yajayâ* S.) *kalpanayâ bhavatah, tadartham heyam apahâtavyam* (*apadâ*° M.), *kuto 'vayavam* (? SM., *kalâvayavam* Ar.) *iti vâkyaçeshah* | *kim kevalam? na, sapârvaṇam* (°*ṇah* Ar.) *pârvaṇanaxatrasahitam ity arthah* | „*ekântare 'hni mâse cety*" (11) *aniyame etadevârthe* (? so M., °*mam aita*° S., °*ma eta*° Br.) *uttarasaumyâvishṇavâjânâm* (? so M., *uktarasaumyâvishṇvâvâjânâm* S.) *parato dvau* (M., *dvâ* S.) *dvau na* (M., *ta* S.) *evammâpalaxakau* (? S., °*ke* | M.), *ata* (M., *ana* S.) *eveha samasamkhyâyâh* (M. Br., *sagna*° S.) *sarvâṇi kâlasâmyam abhipretya pâñcavarshikayuge udâhṛitâni parvartuvibhâgârtham* (? *parvantuvi*° S., *ttu* Br., *parvarthavi*° M.) | *kuto* (3) *heyam? sûryamânâd* (S., *sûryâtmâ*° M., *sûryâmâsâd* Ar.) *iti vâkyaçeshah* | *kim ekadeço*

(1) zu konstruiren ist: „zwei weniger, abzuziehen von der Sonne, ist das, woraus zwei Schaltmonate zuwachsen."

(2) so scheint es *Somâkara* zu fassen.

(3) Die ganze mir räthselhafte Stelle von „*ekântare* bis *vibhâgârtham*" fehlt in Ar.

(°*çâ* Ar.)? *dvyûnaṃ* (M. Ar., °*ne* S.) *dvishashṭibhâgena pratyekaṃ dinaṃ dvâshashṭena* (M. Br., *dvâshṭapashṭena* S., *dvâshashṭi* Ar.) *bhâgena kṛitveti vâkyaçeshaḥ | etadartham evoktaṃ „duheyam parva cet pâda"* (12) *iti | tathâ ca Gargaḥ:* es folgen die beiden schon zu v. 12 citirten Verse *tatah praxîyamâṇasya°* und *dvilavâxayasambhûto°*, s. oben p. 47.

Der Inhalt unsers Verses nun, so wie der Zuthaten *Somâkara's* aus *Garga*, ist es wohl, den Colebrooke im Auge hat, wenn er sagt (1, 107): „a complete lunation is measured by thirty lunar days; some one of which must of course in alternate months be sunk, to make the dates agree with the nycthemera. For this purpose the sixty second day appears to be deducted, and thus the cycle of five years consists of 1860 lunar days or 1830 nycthemera." vgl. Lassen 1, 824. — Da übrigens auch die Angaben in vv. 12. 29. und 41, vereint mit dem bei v. 9 Bemerkten, leider nicht recht hinreichen, um ein völlig genügendes Bild von der Art und Weise der Einrichtung der beiden *adhimâsakau* unseres Verses zu gewähren (1), so verweise ich zunächst bezugs der vedischen Angaben über den dreizehnten (2), resp. vierzehnten Monat auf das *Nax.* 2, 336. 337 Bemerkte, und theile sodann aus dem Berichte darüber, welchen *Mâdhava* im *kâlanirṇaya* fol. 18 b ff. abstattet, das Wichtigste mit. Derselbe basirt indessen freilich auf dem Zodiacal-System und ist somit für die Theorie unseres Werkchens durchaus kein Maafsstab, doch enthält er immerhin daneben auch noch manches Alterthümliche, und ist jedenfalls an und für sich wichtig genug, um eine Abschweifung zu seinen Gunsten zu entschuldigen.

Das Sonnenjahr ist — heifst es zunächst im Anschlufs an eine Stelle aus dem *Vishṇudharmottara* — um 6 Tage gröfser als das *sâvana*-Jahr, und um 11 Tage gröfser als das Mondjahr (3). Zwei Sonnenjahre zählen

(1) Colebrooke fährt an dem a. O. fort: subject to a further correction, for the excess of nearly four days above the true sidereal year: but the exact quantity of this correction, and the method of making it, according to this calendar, have not yet been sufficiently investigated to be here stated.

(2) Im Veda handelt es sich fast durchweg nur um einen dreizehnten Monat, d. i. um *sâvana*-Rechnung, und zwar entweder um fünfjährige oder um sechsjährige Schaltzeit. Wo dagegen ein vierzehnter Monat, resp., wie in unserm Werkchen hier, zwei Schaltmonate erwähnt werden, handelt es sich stets um lunare Zeit.

(3) Da das *sâvana*-Jahr 360 Tage hat, so ist hier also das Sonnenjahr zu 366 Tagen, das Mondjahr zu 355 Tagen gerechnet.

somit 22 Tage mehr als zwei Mondjahre: die acht folgenden Sonnenmonate überragen die betreffenden acht Mondmonate um 7½ Tag. So ergiebt sich ein überschüssiger Monat von 29½ Tagen, *adhimâsa* genannt. Der halbe Tag, der demselben noch zu 30 Tagen fehlt, wird durch weitere 16 Tage gewonnen, wie es im *Siddhânta* (in welchem?) heifst: *dvâtriñçadbhir gatair mâsair dinaiḥ shoḍaçabhis tathâ | ghaṭikânâṃ catushkeṇa pataty adhimâsaka iti ||* „in 32 Monaten 16 Tagen und 4 *ghaṭikâ* (zu 24') entsteht ein *adhimâsaka*." Anders im *Kâṭhakagṛihyam* (1): *yasmin mâse na saṃkrântiḥ saṃkrântidvayam eva vâ | malamâsaḥ sa vijneyo mâse triñçattame bhavet ||* „der Monat, in welchem keine *saṃkrânti* (Übergang der Sonne in ein anderes Zodiacalbild), oder in welchem zwei dgl. statthaben, heifst *malamâsa* und trifft auf den dreifsigsten Monat." Doch sei dies kein Widerspruch, da beide Angaben verschiedene Gegenstände im Auge hätten, die eine (zu 32 Monaten etc.) nämlich das mittlere Maafs (*madhyamamânam*), die andere (zu 30 Monaten) das anscheinende Maafs (*sphuṭamânam*). Allerdings aber passe nur die erstere für den Gebrauch in astronomischen Lehrbüchern: *jyotiḥçâstravyavahâra eva*, die zweite dagegen sei allein für die *çrautâ*- und *smârta*-Observanzen im Auge zu haben. Als Beispiel führt *Mâdhava* das laufende (2) *Çaka*-Jahr 1259 (AD. 1337), welches im Jupiter-Cyclus das 11te Jahr Namens *îçvara* sei, an: darin sei der *çrâvaṇa*-Monat (3) *adhikamâsa*, übervoll, gedoppelt. Dagegen sei 3 Jahre früher im *bhâva*-Jahre (dem 8ten des Jupiter-Cyclus) der *phâlguna*-Monat XII *adhika* gewesen. Zwischen beiden lägen die 24 Monate des *yuvan*- und des *dhâtar*-Jahres und im *îçvara*-Jahre die vier Monate von *caitra* I ab: es sei somit der genannte *çrâvaṇa* von dem genannten *phâlguṇa* ab der dreifsigste. So kämen denn in fünf Jahren zu 60 Monaten stets zwei übervolle Monate heraus, wie es auch im *Mahâbh.* 4, 1608 heifse: „allemal je in fünf Jahren sind zwei Monate übervoll" *pañcame-pañcame varshe dvau mâsâv adhimâsakau* (4). — Es gebe indefs allerdings auch

(1) Damit ist offenbar hier ein sekundäres Werk, nach Art etwa des *karmapradîpa*, gemeint.

(2) *ashṭâpañcâçadyuktaçatadvayâdhike Çakavarshâṇâṃ sahasre gate sati samanantarabhâvî yo 'yam îçvarasaṃvatsaraḥ, tasmin çrâvaṇamâso 'dhikamâsaḥ.* Da *Mâdhava* die Jahre nach dem Jupitercyclus benennt, so hat er offenbar wohl auch das 5jährige *yugam* selbst in Verbindung mit diesem gedacht, vgl. das oben p. 24. 25 Bemerkte.

(3) hier (bei *Mâdhava*) als der fünfte Monat des Jahres gerechnet (, *caitra* als erster).

(4) *MBh.* liest *upajâyataḥ*, s. oben p. 96. Die Stelle ist überhaupt sehr differirend, wäh-

Fälle, in denen der *adhikamâsa* nicht der dreifsigste, sondern schon der neun und zwanzigste, und andere, in denen es sogar erst der fünf und dreifsigste ist. Die prägnanten Beispiele, die *Mâdhava* anführt, sind: 1) in dem bevorstehenden auf das laufende *içvara*-Jahr 11 später folgenden *citrabhânu*-Jahre 16 ist der *vaiçâkha* II „*adhikamâsa*": der nächste dgl. aber fällt auf den *bhâdrapada* VI des nur durch das *târaṇa*-Jahr vom *citrabhânu* getrennten *pârthiva*-Jahres (1): dies ist somit der 29ste Monat: 2) ebenso ist im *khara*-Jahre 25 der *vaiçâkha* II „*adhikamâsa*": der nächste dgl. aber fällt auf den *bhâdrapada* VI des durch das *nandana*-Jahr 26 von jenem getrennten *vijaya*-Jahres 27: ist somit ebenfalls der 29ste Monat: 3) dagegen ist im *durmukha*-Jahre 30 der *çrâvaṇa* V „*adhikamâsa*", und der nächste dgl. fällt erst auf den *jyaishṭha* III des durch die beiden Jahre *hemalambin* 31 und *vilambin* 32 davon getrennten *vikârin*-Jahres 33, ist also der 35ste Monat. Indessen der Allgemeinheit der obigen Regel geschehe hiemit doch kein Eintrag (*triṅçattamasyo 'palaxaṇatvenâ 'ṅgîkârâd udâharaṇapradarçanârtham etad uktam ity avirodhaḥ*).

Nun fragt es sich, ob der *malamâsa* selbständig ist, oder ob er zu dem vorhergehenden oder zu dem folgenden reinen Monat gehört (2). Die erste Eventualität sei schon in einem früheren Abschnitt (dem über die Jahreszeiten) erledigt worden. Den Gründen für die zweite werden für denjenigen *malamâsa*, welcher durch den Mangel der *saṃkrânti* entsteht, drei Citate entgegengestellt, welche sich direkt für die dritte Auffassung aussprechen. So sage der *Jyotihpitâmaha*:

---

rend nämlich *Mâdhava* in seinem Citate fortfährt: *teshâṃ kâlâtirekeṇa grahâṇâṃ aticâratah* steht das entsprechende Hemistich im *MBh.* voran, und lautet: *t. k. jyotishâṃ ca vyatikramât.* Auch ist der unmittelbar folgende Vers im *MBh.* von Bedeutung, *eshâṃ apy adhikâ mâsâḥ pañca ca dvâdaça xapâḥ | trayodaçânâṃ varshâṇâṃ iti me vartate matiḥ* || wonach also in dreizehn Jahren 5 Monate und 12 Tage überschüssig sind. Vgl. Lassen 1, 824, dessen Übersetzung „in jedem fünften Jahre," wie oben zu ändern ist: man mufs offenbar hinzufügen: *sampûrṇe sati* „allemal wenn ein fünftes Jahr vollendet ist," vgl. *Nax.* 2, 334. 336.

(1) Diese Angabe *Mâdhava's* steht im Widerspruch mit den sonstigen Aufzählungen der 60 Namen der Jupiter-Jahre, in denen zwischen *citrabhânu* 16 und *pârthiva* 19 aufser *târaṇa* 18 auch noch das *subhânu*-Jahr 17 dazwischen liegt. Liegt hier etwa eine Umstellung von *citrabhânu* und *subhânu*, oder ein blofses Versehen vor?

(2) warum (für das Ritual) dies keine *kâkadantaparîxâ*, d. i. überflüssige Untersuchung, kein Streit um Kaisers Bart (Zähne der Krähe) sei, setzt *Mâdhava* speciell aus einander.

shashṭyâ tu divasair mâsaḥ kathito Bâdarâyaṇaiḥ (1) ।
pûrvârdhaṃ tu parityajya kartavyâ uttare kriyâḥ ॥

Mit sechszig Tagen welcher Mond (2) gelehrt von *Bâdarâyaṇa,* ।
Defs vordre Hälft' bei Seit' lassend nur in der zweiten opfre man." ॥

Und anderswo heifst es in Bezug auf den 60tägigen Monat: *âdyo malimluco jneyo dvitîyaḥ prâkritaḥ smṛita iti* (3) ।„der erste ist *malimluca,* der zweite der gewöhnliche". So wie: *evaṃ shashṭidino mâsas tadardhaṃ tu malimluca iti* ।„so ist der sechszigtäg'ge Mond (2), dessen Hälft' der *malimluca.*" Und in einem anderen *Jyotiḥçâstra: shashṭyâ hi divasair mâsaḥ kathito Bâdarâyaṇaiḥ* । *pûrvârdhaṃ tu parityajya uttarârdham praçasyate* ॥ „mit sechszig Tagen wird der Mond (2) gelehrt von *Bâdarâyaṇa.* । die vord're Hälft' bei Seit' lassen, nur die zweite man rühmen mag." —

Wie dagegen steht es mit einem *malamâsa,* der durch eine doppelte *saṃkrânti* der Sonne während eines Monates entsteht? Zunächst ist die Natur eines solchen zu erörtern. Es geschieht dies durch folgendes Citat aus einem *jyotiḥçâstra* (im *bhujaṅgaprayâta*-Metrum, 4 Bacchien):

asaṃkrântimâso 'dhimâsaḥ sphuṭaḥ syât, dvisaṃkrântimâsaḥ xayâkhyaḥ kadâcit । *xayaḥ kârttikâdittraye ná 'nyadâ syât tadâ varshamadhye 'dhimâsadvayaṃ ceti* ॥

„Der Mond (2) ohne *samkrânti* ist klarer (4) Schaltmond: ein *saṃkrânti*-Paar wenn's zu Zeit'n, heifst er *xaya.* । Der *xaya* fällt nur auf die drei, die mit *kârttik'* beginnen (5), und dann sind zwei Schaltmond' im Jahre:" ॥

und zwar dies noch aufser dem *xaya*-Monat, der eine nämlich in den drei vorhergehenden, der andere in den drei folgenden Monaten, so dafs sich dann in dem einen Jahre drei *malamâsa* befinden. Es geschieht dies indessen in langer Zeit nur dann und wann, nicht gewöhnlich (6): in dem *siddhântaçiromaṇi* (*Bhâskara*'s) sind vier Beispiele davon aufgeführt, eins aus der Vergangenheit (*çâka* 974 = AD. 1042), drei aus der Zukunft (*çâka* 1115. 1256. 1378 = AD. 1193. 1334. 1456). Die betreffende Stelle, die auch

(1) Plural majestatis? oder „die Schule des *Bâdar.*"? (2) d. i. Monat.
(3) Die Stelle ist einer früheren Angabe nach aus *Laghuhârîta* genommen.
(4) nach klarem Anschein, *sphuṭamânena.*
(5) also nur auf *kârttika* VIII, *mârgaçira* IX und *pausha* X, nicht auf die anderen 9 Monate.
(6) *tad evaṃvidham ekavarshastham malamâsatrayaṃ cireṇa kâlena yadâ kadâcid âyâti, na tv ekâdhikamâsavat punaḥ-punaḥ samâyâti* । *tattritayâgamanakâlaç ca Siddhântaçiromaṇau darçitaḥ:*

schon als weiterer Beleg für *Bhâskara's* Zeit (1) von Interesse ist, lautet (ebenfalls im *bhujaṅgaprayâta*-Metrum): *gato 'bdhyadrinandair* (974) *mite çâkakâle, tithiçair* (1115) *bhavishyaty athâṅgâxasûryaiḥ* (1256) (2) | *gajâdryagnibhûbhis* (1378) *tathâ, prâyaço 'yaṃ kuvedenduvarshaiḥ* (141), *kvacid gokubhiç* (19) *ca*•‖ Nach dem Schlusse dieses Verses ist in der Regel bis zu der Wiederkehr eines *xaya*-Monates ein Zeitraum von 141 Jahren gehörig: hie und da jedoch nur ein solcher von 19 Jahren. Der Name *xaya,* Verlust, erklärt sich wie folgt. Wenn z. B. der Tag des Neumondes vollendet wird (*darçapûrtiḥ*), während die Sonne in Arcitenens steht, so gehört er (beim Reihenbeginn mit Aries) zum *mârgaçîrsha* IX: wird er aber, wie z. B. in dem *çâka*-Jahre 1256, nicht zu jener Zeit vollendet, sondern erst wenn die Sonne in Caper steht, so gehört er zum *pausha* X, und weil nun so der *mârgaçîrsha* hierbei verloren geht (*mârgaçîrshasya tatra luptatvât*), erhält der Monat den Namen *xaya.* Ebenso sei dessen Namen *aṅhaspati* „Herr des Übels" aus dem Verschlucken des einen Monates (*ekamâsagrâsitvât*) zu erklären (3). Der Name *saṃsarpa* dagegen, der sich neben diesem letztern Namen in folgender Stelle des *Bârhaspatyajyotirgrantha* finde: — *yasmin mâse na saṃkrântiḥ saṃkrântidvayam eva vâ | saṃsarpâṅhaspatî mâsâv adhimâsaç ca ninditâ iti* ‖ „welcher Mond (4) ohne *saṃkrânti,* oder der zwei *saṃkrânti* hat | *saṃsarp', aṅhaspati,* dies' zwei, und der Schaltmond zu tadeln sind": — und welcher danach den dem *xaya*-Monat vorausgehenden Monat ohne *saṃkrânti* bezeichne, sei darauf zurückzuführen, dafs derselbe, obwohl er eigentlich nach der allgemeinen Regel (5)

(1) vgl. Acad. Vorles. über ind. Lit. G. p. 231.

(2) es ist dies das dem vorhin aufgeführten *îçvara*-Jahre vorhergehende *bhâva*-Jahr. Es findet nämlich darin am Neumond des *bhâdrapada* VI Eintritt in Virgo statt: der *âçvayuja* VII ist ohne *saṃkrânti:* im *kârttika* VIII und *mârgaçira* IX tritt die Sonne in Libra und Scorpius: im *pausha* X tritt sie am ersten Tage der weifsen Hälfte in Arcitenens, am *darça* (Neumond) in Caper. Darauf folgt der Eintritt in Amphora am *darça* des nächsten Monats XI. Hierauf ein Monat XII ohne *saṃkrânti,* und an dem ersten Tage der nächsten weifsen Hälfte I der Eintritt in Pisces. Also zwei Monate (VII und XII) ohne *saṃkrânti* einer (X) mit doppelter *saṃkrânti.* — Über den ungleichmäfsigen Umfang der Zodiacalbilder s. *Nax.* 1, 316 n.

(3) Die ursprüngliche Vorstellung, die sich mit diesen drei Namen verknüpft, ist eine ganz andere, vgl. *Nax.* 2, 336. (4) d. i. Monat.

(5) welche lautet: *sinîvâlîm atikramya yadâ saṃkramate raviḥ | raviṇâ lañghito mâso hy anarhaḥ sarvakarmasu* ‖ Wenn die Sonn', die *sinîvâlî* (Neumond) übergeh'nd, in ein Zeichen tritt, | der Monat ist, von der Sonne übersprungen, zum Werk nicht gut. ‖

49033

zum Opferwerk untauglich sein sollte, dennoch durch bestimmte Ausnahme zum Opfer geeignet (1) sei und richtig gehe (*itarâdhikamâsavat karmânarhatâyâṃ prâptâyâm tadapavâdena karmârhaḥ san samyak sarpatîti saṃsarpaḥ*). Die Ausnahme werde in folgendem Verse gelehrt: *mâsadvaye 'bdamadhye tu saṃkrântir na yadâ bhavet | prâkṛitas tatra pûrvaḥ syâd, adhimâsas tathottara iti* „wenn in zwei Monaten im Jahr keine *saṃkrânti* ein sich stellt | dann ist der erste gewöhnlich, nur der zweite ist übervoll": und ebenso von *Jâbâli: ekasminn eva varshe tu dvau mâsâv adhimâsakau | prâkṛitas tatra pûrvaḥ syâd uttaras tu malimluca iti.* ‖ — Da sich nun für den in der angegebenen Weise entstehenden *xaya*-Monat, Namens *aṅhaspati,* ein durch die *saṃkrânti* bedingter Name ergiebt, so steht derselbe ebenso selbständig da, wie ein gewöhnlicher reiner Monat, und es ist somit keine Veranlassung da, ihn dem vorhergehenden oder dem folgenden Monate zuzutheilen: *yathoktaprakâreṇâ 'ṅhaspatinâmnaḥ xayamâsasya saṃkrântiprayuktanâmasambhave sati çuddhamâsavat svâtantryân na pûrvottaramâsaçeshatvaçaṅkâvakâçaḥ.*

Eine andere Frage erhebt sich wie folgt: Wenn das Jahr durch Hinzufügung eines *adhikamâsa* dreizehn Monate erhält, so müfste es doch beim Hinzutreten von zwei dgl. aus 14 Monaten bestehen? Nun spreche die *çruti* zwar mehrfach vom „dreizehnten" Monat, nirgendwo aber sei ein vierzehnter erwähnt (2). Die Sache erledigt sich einfach dadurch, dafs von zwei Monaten eines Jahres, die wegen mangelnder *saṃkrânti* Anspruch auf die *adhika*-Würde haben, der erste derselben nicht theilhaftig wird. Wie es im *Jyotiḥsiddhânta* heifst: *dhaṭakanyâgate sûrye vṛiçcike vâ 'tha dhanvani | makare vâ 'tha kumbhe vâ nâ 'dhimâsô vidhîyata iti* ‖ d. i. wenn in die vier Monate Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora ein *malamâsa* fällt, während die Sonne in Libra und Virgo (3) steht, so wird derselbe,

(1) Im Verlauf folgt indefs wieder die Angabe, dafs alle drei Monate bei Hochzeit etc. ungeeignet seien: *ta ete trayo 'pi jyotiḥçâstraprasiddher vivâhâdau ninditâḥ.* Die Frage über die Untauglichkeit des *malamâsa* wird im folgenden Abschnitt von *Mâdhava* noch ganz ausführlich erörtert.

(2) vgl. indefs *Nax.* 2, 337. und s. oben p. 97.

(3) Dies ist nur Beispielsweise: auch ein Monat, der zu den früheren Zeichen gehört, wird bei mangelnder *saṃkrânti* nicht *adhimâsa: vṛiçcikâdishu caturshu mâseshu yadâ malamâsaḥ prâpnoti tadâ sûrye tulâkanyayor vartamâne saty asaṃkrânto 'pi nâ 'dhimâsa iti | dhaṭakanyâgata ity upalaxaṇam, pûrveshv api prasakto 'saṃkrânto nâ 'dhimâsaḥ |*

trotz mangelnder *saṃkrânti*, nicht *adhimâsa*. Und im *Brahmasiddhânta*: *caitrâd arvâk nâ 'dhimâsaḥ paratas tv adhiko bhaved iti*, d. i. wenn unter den hinter *caitra* 1 folgenden Monaten zwei Monate ohne *saṃkrânti* sind, so ist der vordere derselbe nicht *adhimâsa*, nur der hintere (1).

Wie nun ferner steht es mit Folgendem? Wenn die *çruti* sagt: „zwölf Monate sind ein Jahr", so hat sie dabei die mit *saṃkrânti* (2) versehenen Monate im Auge: sie erwähnt ferner daneben den gelegentlichen Monat ohne *saṃkrânti*, wenn es heifst: „es giebt einen dreizehnten Monat, sagt man." Wenn nun aber in dem oben behandelten Jahre, welches inclusive des *xaya*-Monats aus 13 Monaten besteht, die beiden Monate, welche ohne *saṃkrânti* sind, ausfallen (3), so bleiben nur elf Monate mit *saṃkrânti* übrig, und es entsteht dann ein Widerspruch mit der *çruti*, welche deren zwölf für das Jahr fordert. Nun, hiefür ist dadurch gesorgt, dafs der mit doppelter *saṃkrânti* versehene *xaya*-Monat als zwei Monate gerechnet wird: so heifst es (*smaryate*): *tithyardhe prathame pûrvo dvitîye 'rdhe taduttaraḥ | mâsâv iti budhaiç cintyau xayamâsasya madhyagau ||* „zur ersten Hälfte der *tithi* der Ein', zur zweit'n der Andere: | so theil'n die Weis'n das Monatspaar, das inmitten des *xaya*-Monds." Im *Jyotiḥçâstra* heifst es nun zwar, dafs hie und da bei dem mit zwei *saṃkrânti* verbundenen *xaya*-Monat vor der ersten *saṃkrânti* ein Schwanken (?) stattfinde (*dvisaṃkrântiyuktât xayamâsâd âdyasaṃkrânteḥ kvacit pûrvatra câlanasaṃskâro 'sti*), und es ist dann derselbe nur einfach zu rechnen, weil der vorangehende Monat ohne *saṃkrânti* dadurch zu einem Monat mit *saṃkrânti* wird (*pûrvasyâ 'saṃkrântasya sasaṃkrântatva sampâdanât*). Wenn nun aber das Schwanken nicht eintritt, dann bleibt er doch eben aus zwei Monaten bestehend: so heifst es im *Vaṭeçvarasiddhânta*: *yadi na calati vai mâsayugmaṃ vicintyam iti* „wenn er nicht schwankt, so ist er als ein Monatspaar zu betrachten." —

---

(1) so nach *Mâdhava*: *caitrâd ârabhyoparitaneshu mâseshu yadâ yau kaucin mâsau asaṃkrântau tadâ tayor arvâcînaḥ pûrvo mâ 'dhimâsaḥ, uttaras tu bhavaty eva 'dhimâsaḥ |*

(2) Davon ist selbstverständlich in der *çruti* keine Rede, da der Zodiacus derselben völlig unbekannt ist. — Dieser ganze Abschnitt ist mir übrigens, seinem Inhalte nach, nicht recht klar geworden.

(3) aber von Weglassung Beider ist ja doch bis jetzt nicht die Rede gewesen! nur davon, dafs der erste ein gewöhnlicher, kein *adhikamâsa* ist! *prakrite xayamâsopetatrayodaçamâsâtmake saṃvatsare dvayor asaṃkrântayoḥ parityâge sati.*

Hiermit schliefst der Abschnitt über die Schaltzeit, und lasse ich hier nur noch die entsprechenden Resumé-Verse aus der einleitenden *kârikâ* folgen:

cấndro 'dhimáso 'saṃkrántaḥ so 'ntar bhavati co 'ttare ‖18‖
asaṃkrántáv ekavarshe dvau cet, saṃsarpa ádimaḥ ।
xayamáso dvisaṃkrántaḥ, sa cá 'ṅhaspatisaṃjnakaḥ ‖19‖
trayas tyájyá vivâhádau saṃsarpáṅhaspatí ubhau ।
çuddhau çraute tathâ smârte, malamáso vivicyate ‖20‖

Ein Mond-Monat ohn' *saṃkránti* ist Schaltmond, Glied des nächsten Monds. ‖
Wenn zwei dergleich'n in einem Jahr, deren Erster: *saṃsarpa* heifst. ।
Ein Mond, der zwei *saṃkránti* hat, heifst *xaya* od'r *aṅhaspati*. ‖
Bei Hochzeiten meid' alle drei: doch *sáṃsarp'* und *aṅhaspati* ।
sind rein für *çraut'*- und *smârta*-Werk: beim *malamâsa* stehts wie folgt (1).

(16) *kalâ daça saviṅçâ syâd, dve muhûrtasya nâḍike* ।
dvi triṅçat, tat kalânâṃ tu shaṭçatí tryadhiká bhavet ‖38[39]‖

*kalâdaçî R*3. 4. 5. — *ca viṅçâ R.* M. — *viṅçaṃ Y*2-4. Ar. *viṅça Y*6. — *syâdvi Y*1. 5. 6. *R*1. 2. 4. 6. *syâd dvi Y*2. *R*3. 5. *syâdvir Y*3. 4. *syât dvai* Ar. — *muhûrtastu R*3. 4. 6. *Y*6 (aber Ar. hat °*tasya*). — *dyutriṅçaças Y*1. *dvitriṅças R. dyutriṅçat* Ar. *dvitriṅçaçat* S. — *shadgatî Y*3. *shaṭaçîtî R*3. 5. *shaṭçatâ Y*5. — *tryadhiko Y*1. *tryadhikaṃ R. Y*2. *tyadhika Y*3. *tyadhikaṃ Y*4.

Zehn *kalâ* und ein Zwanzigstel sind 'ne *nâḍik'*, der'n zwei 'ne Stund': ।
Der'n dreifsig ein Tag (2), der also sechshundert drei *kalâ* enthält. ‖

„*táḥ kalâ*" *iti* (30) *yá uktás táḥ daça kalâ viṅçabhâgasahitâ*(*ḥ*), *nâḍiká iti vákyaçeshaḥ* । *dve* (*dvi* SM., *dvai* Ar.) *muh. nâḍike bhavata iti vákyaçeshaḥ* । *muhúrtas tu dve nâḍike* (*dvinálike* S., *nâḍike* M.) *iti Gargaḥ* । *te muhúrtâ dvi* (2) *triṅçat* (°*çaça* S., *çavâ* M.), *triṅçanmuhúrtaṃ dinaṃ* । (*tat* fehlt) *tatra* (SM., *tathâ* Ar.) *kal. sh. try. bh. tu, tryuttaráṇi shaṭ çatáni* (*navaçataṃ* Ar.!) *kalânâṃ dinam ity arthaḥ.* । Ziehen wir, *Somâkara*'s Anweisung gemäfs, hiezu die Angabe in v. 30, dafs 124 *kâshṭhâs* eine *kalâ* bilden, und die in v. 39, dafs eine *kâshṭhâ* die Zeit der Aussprache von 5 *axara*, Silben (3), umfafst, so erhalten wir folgende Scala:

---

(1) eigentlich: der *malamâsa* wird (im Folgenden) ausführlich erörtert.
(2) Zu *dvi* s. oben p. 4.
(3) und zwar lange Sylben zu zwei Moren, vgl. Whitney *Sûryasiddhânta* p. 5.

Tag	*muhûrta*	*nâḍikâ* (1)	*kalâ*	*kâshṭhâ*	*axara*
1	30	60	603	74,772	373,860
24 Stunden	1	2	$20\frac{1}{10}$	$2{,}492\frac{12}{30}$	12,462
sâvana-Maafs.	48 Minut.	1	$10\frac{1}{20}$	$1{,}246\frac{6}{30}$	6,231
		24 Minut.	1	124	620
			$2\frac{78}{201}$ Minut.	1	5
				$1\frac{323}{2077}$ Sekunde	1
					$\frac{480}{2077}$ (c. $\frac{3}{13}$) Sek.

Von allen diesen Namen ist der vedischen Zeit nur der Name *muhûrta* bekannt: dagegen hat dieselbe ganz andere Namen, welche z. B. im *Çatapatha Brâhmaṇa* (12, 3, 2, 1) bis auf c. $3\frac{2}{5}$ Terzen ($^1/_{50625}$ *muhûrta*) hinabgehen, während die obige Skala bei c. 14 Terzen ($^1/_{12462}$ *muhûrta*) Halt macht: vgl. meine speciellen Angaben hierüber, und über die weiteren Namen der Art, in der Z. der D. M. G. 15, 133. 134 (die äufserste Kleintheilung im *Bhâgavata Purâṇa* geht bis auf $^1/_{6,075,000}$ *muhûrta* hinab!). — Die Angaben aus *Parâçara* (bei *Bhaṭṭotpala* zu *Varâh. Bṛih. S.* 2, 4) zeigen zwar dieselben Namen, wie oben, aber ganz anders gruppirt. Danach zerfällt nämlich die *nâḍikâ* in zehn *kalâ* (2′ 24″), die *kalâ* in zehn *kâshṭhâ* (14″ 24‴), die *kâshṭhâ* in zehn *xaṇa* (1″ 26‴ 24⁗), der *xaṇa* in zwei *lava* (43‴ 12⁗), der *lava* in zwei *truṭi* (21‴ 36⁗), die *truṭi* in zwei *nimesha* (10‴ 48⁗): ein *nimesha* (also $10\frac{4}{5}$ Terzen) aber ist der Zeitraum, während dessen eine reine Silbe (*avikṛitam axaram*) ausgesprochen wird. Die hierin vorliegende Decimaltheilung entspricht der gleichen vedischen Gewohnheit. — In den oben (p. 40-43) aus *Garga* citirten Stellen ist *lava* als Grundmaafs angegeben: der *sâvana*-Tag zu 124 *lava*, der solare Tag zu 126, der lunare zu 122, der *nâxatra*-Tag zu 112 derselben: und der *lava* zerfällt seinerseits in 15 Theile. — Gegenüber nun den obigen wohl original indischen Eintheilungen machen mir alle diejenigen, welche auf einer konstanten Sechzigtheilung beruhen, den Eindruck aus der Fremde her zu stammen: so die Angabe des *Bhaṭṭotpala* (zu *Varâh. Bṛih. S.* 2, 4) aus *Âryabha*[*ṭ*]*ṭa* (6 *prâṇa*, resp. 60 lange Silben *gurvaxarâṇi*, = 1 *vinâḍikâ*, deren 60 = 1 *nâḍî*,

(1) Sie ist die den Zahlangaben des *Jyotisha* stillschweigend zu Grunde liegende Einheit: aufser ihr wird darin nur noch nach *kalâs* gerechnet, s. v. 19. 21., schol. zu 17. 21. 29.

deren 60 ein Tag) und aus dem *Brahmasiddhânta*, wo ebenso (aber *ghaṭikâ* statt *nâḍî*) und wo ausdrücklich bemerkt wird; dafs diese Zeittheilung der Himmelstheilung in Grade und Zodiakalbilder direkt entspreche: *vikalâliptâṅçarâçibhagaṇântaḥ* | *xetravibhâgas tulyaḥ kâlena vinâḍikâdyena.* So heifst es denn auch geradezu ibid. bei *Pauliça: shaṭ prâṇâs tu vinâḍî,* [*tatshashṭyâ liptâ,* fehlt], *tatshashṭyâ 'ṅças, te triṅçad râçis, te dvâdaça bhacakram* | „6 *prâṇa* machen eine *vinâḍî,* [deren 60 eine *liptâ,* resp. *nâḍî*], deren 60 einen Grad (Tag), deren 30 ein Zodiacalbild (Monat), deren 12 den Zodiacus (das Jahr)."

(18) *sasaptakam bhayuk somaḥ, sûryo dyûni trayodaça* |
uttamâni tu pañcâ 'hnâḥ, kâshṭhâ pañcâxarâ bhavet ||39[40]||

sasaptakum R., *Y*1. 5. 6. und SM. im Citat zu v. 15. — *syonaḥ R.* — *sûryâ dyâni Y*1. *sauryo* SM. *dyŭni* S. *sûryâdyoniṃ R.* — *navamâni ca R.*, *uttamâni ca Y*1. 6. — *kâshṭhâḥ pañcâxarâḥ smṛitâḥ R* (*râsmṛi*° 3. 5.).

Sieb'n Antheil' weilt im Stern der Mond, die Sonne dreizehn Tage lang. |
Die letzten fünf aber des Tags. Die *kâshṭhâ* hat fünf *axara.* ||

Der erste *pâda* besagt nach dem schol.: der Mond in Verbindung mit einem *naxatra* durchläuft einen aus sieben *aṅça* bestehenden (vgl. v. 21) Tag: *sa somaḥ prakṛito bhayug naxatrasahitaḥ sasaptakaṃ* (S. Ar., °*dmakaṃ* M.) *saptâṅçasaṃkhyâkaṃ dinam bhuñkta iti vâkyaçeshaḥ:* d. i. das Verweilen des Mondes in einem *naxatra* dauert sieben *aṅça* zu 8 *nâḍikâ* (v. 15) à 24 Minuten (v. 38) d. i. 22 St. 24 Min., womit wir oben in v. 21 den Umfang einer *tithi* (eines lunaren Tages) abgemessen fanden, freilich dort, wie hier, ohne die entgegenstehenden Widersprüche lösen zu können. — Die Sonne dagegen verweilt in jedem *naxatra* 13 Tage lang (vgl. *Nax.* 2, 285-6, wo richtiger: 13⅓ Tage) — dies ist offenbar der Sinn des zweiten *pâda,* womit freilich die indessen dunkle Angabe in v. 26 von einer nur elftägigen Verbindung nicht stimmt. *Somâkara,* der dieser offenbar allein richtigen Erklärung des *pâda* noch eine andere voraufschickt (wonach der Sonnentag in 13 *aṅça* zerfallen soll?), kommt auch auf die Differenz mit v. 26 zu sprechen: seine Worte sind aber so verderbt, dafs ich sie nicht verstehe: *tatra* (S. Ar., *tathâ* M.) *sauryo* (SM., *sûryo* Ar.) *dyûni* (M. Ar., *dyŭni* S.) *trayodaça sauryaṃ* (°*rye* SM., *sûryaṃ* Ar.) *dinaṃ trayodaçâṅçarahitam* (! SM., °*daçarahitântam* Ar., mufs doch wohl °*sahitam* heifsen?) *ity arthaḥ* | *atha vâ „dinaikâdaçakena tadbham" iti* (*tahnayati* S.) *yad uktam* (26) *tat sva-*

mânene, 'daṃ tu çâyanetṛi (? S., *çâpanenṛi* M.) *dinâni tâni* (fehlt M.) *trayodaça bhavanti sûryarxabhuktau.* — Den Sinn des dritten *pâda* verstehe ich ebensowenig wie die entsetzlich verderbten Worte des Comm. dazu: *ârxacândramânato yâny* (Ar., *nâyâny* S., *nâpâṃty* M.) *uttamâni mânântaraṇi sauramapto nâmitusha nâḍiká* (!? so S. [*mâpno* Br.], *sorayâpto nâmichanâḍiká* M., *saurarayâmo nâḍiká* Ar.) *shaḍ aṅçakâç ca shaṭ bhavanti, tâni ca pañca ghaṭikâs triṅçatâ 'rddhá* (? so S., *triṅçat sârdhâḥ* Br[ohne *ḥ*]. M. Ar.), *evaṃ çaçinas* (? *çaçinâḥ* Ar., *saçinâs* SM.) *trayodaça sârdhâḥ* (M. Ar., *sâddhí* S.) *ârxabhuktir ity uktaṃ* (°*ktaṃ na* S.) *bhavati, tâny eva tú* (? *sú* SM. Ar.) *'ttamâny ahno mâṇaṃ ca* (! so S., *ahnaḥ paṃca* Ar., *ahno mâpaṃca* M.) *paṃcákâpibhávena* (? so SM., das von hierab noch folgende fehlt in Ar.) *paṃcâvaçâṃtadvá* (? SM.) *pañcávadhikau* (*paṃcavádhikau* S., *paṃcavadhikau* M.) *tayor ekam adhimâsayor uttamaṃ, tathaiva tayor bhuktis, tadarthaṃ ca vaxyati* (v. 42) *„vibhaje(j) jnânaráçineti".* — Der vierte *páda*, in sich klar, kommt im Übrigen ziemlich hereingeschneit: *Somákara* verweist auf die mannichfachen Werthe, die das Wort *kâshṭhá* als Zeitmaafs habe, und leitet daher die Nothwendigkeit ab, den Werth desselben für unser Werkchen zu fixiren: *atha ca 'rtusaṃvatsarayugâtmatayá kâ. pañc. bhavet, kâshṭhá nâma parimâṇaṃ sarvakâlakalanâyâm* (? *sarve°lanâm* S., *sarva°lanám* M.) *udâhṛitam ManuGargâdibhir bhedenaiva „daça cá 'shṭau ca kâshṭhety* (*Manu* 1, 64) *ádibhir vâkyaiḥ | saha* (! SM.) *kâshṭhá pañc. iha yámava* (? S., *iho meva* M.) *coditâ, kalanâdibhâganiyamârtham* (*kaláná°* S.) |

(22) *yad uttarasyâyanato gataṃ syâ(c) chesham tathâ daxiṇato 'yanasya | tad eva shashṭyâ dviguṇaṃ vibhaktaṃ sadvâdaçaṃ syâd divasapramâṇam* ‖40[41]‖

yanaṃ (statt *gataṃ*) *R6. Y6* (aber Ar. hat *gataṃ*). — *tuthâ* S. *tu yad R. Y6. diguṇam Y1.* — *dvibhaktam R6. Y6.*

Wie viel (Tag') vom nördlichen Gang verstrichen, dazu den Rest füge (?) des Gangs nach Süden: | Dopple die Summ', theile sie dann durch sechszig, füg zwölf hinzu (?), dies ist das Maafs des Tages. ‖

Der rationelle Grund dieser Formel ist mir unklar. — *uttarâyaṇâd ârabhya yad g. s. yâvad divasajâtam atîtam bhavet, evam eva daxiṇâyane çesham vicârayet, tad eva saṃkhyâya dviguṇam kuryâd iti vâkyaçe-*

shaḥ. Der Rest des schol., der zur Erläuterung der Formel dienen soll, ist leider sehr verderbt: und mit Sicherheit daraus nur zu entnehmen, daſs bei der Winter-Sonnenwende die Tageslänge 24 *nâḍikâs* (à 24 Minuten) nebst einem mir nicht klaren Bruchtheile (1) beträgt, daſs dieselbe im ersten Monat bis auf 25 *nâḍikâs* steigt, im nächstfolgenden um zwei, im drittfolgenden um drei *nâḍikâs* zunimmt, und somit beim Aequinoctium 30 *nâḍikâs*, d. i. 12 Stunden beträgt: *etad uktam bhavati: udagayane caturviṅçati(r) nâḍikâ evakâç* (? so S., *ca ekâç* M.) *ca dvâviṅçatir* (M., °*triṅç.* S.) *dinam bhavati, tato mâse gate triṅçatsu divaseshu triṅçad dviguṇâḥ* (*çadvi* S.) *shashṭir bhavanti, te ca varshakântaiç* (? so S., *kâleç* M.) *ca shashṭir* (? *shashṭi* S., zweimal *shashṭi* M.) *ghaṭikâ bhavanti, pañcamâse* (! S., °*saiḥ* M.) *ca* (fehlt M.) *pañcaviṅçati(r) nâḍikâḥ, tena* (S., *te ca* M.) *dvâdaça* (S., *çakâ* M.), *evam eva sadvâdaçaṃ syâd diva°ṇam | evam etayaiva kalpanayâ* (M., *kala°* S.) *dvayor* (M., *rdhayor* S.) *mâsayor anye tato* (M., *urûpetayo* S.) *'py adhike dve nâḍike atiricyete* (S., *adhi°* M.), *trishv* (S., *tripy* M.) *anyâs tisraḥ | evam vishuvati* (*varti* S.) *triṅçan nâḍikâ dinam bhavati | uttareshv etenaiva mâsakrameṇa dvyaṅçaṃ* (M., *ça* S.) *kalpayet | tato vaxyati: jneyarâçiṃ gatâbhyastân* (S., *gatân vyastân* M.) *vibhaje(j) jnânarâçibhiḥ* (*bhir iti* M.) (v. 42) *| tasmâd iha yat sûcitaṃ tad anya(j)jyotiḥçâstram apexya prakalpyaṃ* (M., *lpâ* S.) |

(23) *yad ardhaṃ dinabhâgânâṃ sadâ parvaṇi-parvaṇi |*
ṛituçesham tu tad vidyât saṃkhyâya saha parvaṇâm ‖41[42]‖

tad R3. 5. 6. — *ardha Y2-4. R3. 4. arddho* S einmal, *artham* das zweite Mal. — *saṃkhyâ Y1. saṃkhyayâ R1. 2.* S. *saṃkhyâya R3-6* (*khâṃya* 3. 5). *Y2-6.* M. Ar. — *sakalaparv°* S. *saṃkalpaparv°* M. Ar. — *parvaṇi Y2* prima manu.

Was von den Tagtheilen gespart (?) *parvan* um *parvan* immerdar, |
Als Rest der Jahr'szeit wisse das, zusammenzähl'nd die *parvan* all. ‖

Nach v. 29 (vgl. v. 37) beträgt die Differenz der Mond- und der *sâvana*-Zeit täglich den 62sten Theil, resp. zwei *lava* (*Garga* im schol. zu v. 11), d. i. $23\frac{7}{31}$ Minuten. Zusammengezählt giebt dies nach *Somâkara* an jedem *parvan* (d. i. hier Vollmondstag) 31 *nâḍikâs* (2), wofür er sich auf

(1) 22 *evakâs*! Was damit gemeint ist — ob etwa eine *vinâḍikâ*? — erhellt nicht. Nach v. 8 hat die Angabe eines Bruchtheils überhaupt hier gar nichts zu suchen, und sollte man einfach nur „24 *nâḍikâs*" erwarten.

(2) Es ist dies nicht ganz strikt, da 30 lunare Tage bei einem täglichen Verluste von

v. 12 beruft: nach zwei Monaten (nach Verlauf einer Jahreszeit) ist ein Tag gespart: zählt man die verschiednen Reste, resp. Überschüsse sämmtlicher *parvan* zusammen, so gewinnt man den Schaltmonat, *adhikamâsa*. *Somâkara*'s Worte lauten: *yad arddho* (S., *ardhe* M., *ardha* Ar.) *dinabhâgânâṃ dvâshashṭyaṅçakalanayâ yad arthaṃ* (? S., *ardha* M. Ar.) *luptam* (M. Ar., *suptam* S.) (1) *ity arthaḥ, tad ekatra kalanayeti vâkyaçeshaḥ, sadâ parvaṇi-parvaṇi tat sadâ ekatriṅçan nâḍikâ bhavanti, duheyam parva cet pâda iti* (v. 12) *tad uktam* | *tataḥ kim? ṛituçeshaṃ tu tad vidyân mâsadvaye vyatîte* (M. Ar., *pya*° S.) *dinam* (M. Ar., *yadinam* S.) *ekam atiricyate* | *evaṃ saṃkhyayâ* (S., °*khyâya* Br. M. Ar.) *sakalaparvaṇâṃ* (S., *saṃkalpapa*° M. Ar.) *sarveshâṃ tato 'dhikamâsaniḥpattir iti vâkyaçeshaḥ* | *tathâ ca Gargaḥ* (folgt der schon bei v. 12 und v. 37 citirte Vers *dvilavaxayasambhûto*°). Die Construction des vierten *pâda* ist unklar.

(24) *ity upâyasamuddeço bhûyo 'py ahnaḥ prakalpayet* |
jneyarâçigatân vyastân vibhajej jnânarâçinâ ‖42[43]‖

itupâ° *R*3. 5. — *bhûyo 'py enam R.* — *prâka*° *R*3. 5. — °*çiṃ ga*° *Y*1. 5. 6. *Somâk. R.* °*çiga*° *Y*4. — *gatâbhyastân Y*1. *R*3-6. S. im Citat zu v. 40., °*tânyastâṃ Y*4. — *je jnâna*° *Y*2-6. *jejnjnana*° *R*3. 5. — *râçinâṃ Y*2-5. *râçishu R. râçibhiḥ* SM. im Citat zu v. 40.

Dies ist der Weise Darstellung. Weit'res des Tages ordne man. |
Was noch zu erkenn'n und zerstreut, ordne durch des Erkannten Füll'. ‖

evam uktaprakâreṇa yâgakâlalaxaṇapratipâdanam | *bhûyo 'py aḥ. prak., paunaḥpunyeno 'het sarvakarmasu* | *jnânarâçinâ, jnânam buddhiyogaḥ, ûhâpohasamarthenâ, 'nyâni jyotiḥçâstrâṇy apexya* | Des besseren Gegensatzes zu *jneya* wegen möchte ich *jnâta* für *jnâna* lesen, trotz der Einstimmigkeit der Codd. und des Commentars.

XLIV (29) *ity evam mâsavarshâṇâṃ muhûrtodayaparvaṇâṃ* |
dinartvayanamâsâṅgaṃ vyâkhyânaṃ Lagato 'bravît ‖

*ity etan R. ityeyam Y*3. — *vyâkhyâtam Y*2-4. *R.* — *Lagadho R.*

---

2 *lava* gegenüber von 30 *sâvana*-Tagen in summa nur 60 *lava* (à $11\frac{19}{31}$ Min.) = $696\frac{29}{31}$ Minuten einbüfsen, während 31 *nâḍikâs* = 744 Minuten sind. Es wird indessen in v. 12 ja auch nicht gesagt, dafs die Differenz an jedem *parvan* einen ganzen *pâda* (31 *nâḍikâs*) betrage, sondern vielmehr gerade nur, dafs sie sich innerhalb desselben halte, für gewöhnlich nicht darüber hinaus gehe.

(1) Wie ist dies *ardham* eigentlich zu verstehen? ob „das was wächst, zunimmt", nämlich durch Absparung? ob *ṛiddham* zu lesen? oder etwa umgekehrt *vyṛiddham*? oder ob *ṛiṇaṃ*?

Also der Monat' und Jahre, Stunden, Aufgäng' und *parvan*-Zeit'n ǀ
Tag-Jahrszeit-Gang-Monat-gliedge Erklärung lehrte *Lagata.* ‖

Über diesen in *Y*1. 5. 6. und bei *Somâkara* fehlenden Vers vgl. das im Eingange p. 8 Bemerkte. — Der dritte *pâda,* welcher sich ebenso in v. 1 findet, und welcher die im ersten *pâda* schon genannten Monate (*mâsa*) nochmals aufführt, könnte darum verdächtig scheinen: dieselbe Unbehülflichkeit s. indefs im nächsten Verse, wo *pâda* 1 direkt (freilich anders gewendet, als Adjectiv construirt) als *pâda* 3 wiederkehrt.

(30) *somasûryastricâritaṃ vidvân vedavid açnute* ǀ
somasûryastricaritaṃ lokaṃ, loke ca saṃtatim
lokaṃ, loke ca saṃtatim ‖43[45]‖

*somaḥ Y*1. — *carito R* beide Male. — *lokât loke R*3 (mit *Virâma*). 5. *lokâl loke R*1. *lokân R*4. *lokâṃ loke R*2. *loke lokân R*6. — Im dritten *pâda* hat *Y*6 *stri.* — *saṃtataṃ Y*2-4 beide Male. 6. Ar. *sammitaṃ Y*1 beide Male. *R., saṃtatiṃ* SM. — In *R* sind die beiden Hemistiche umgestellt. Die Wiederholung des letzten *pâda* nur in *Y.*, wo der Vers ja eben Schlufsvers ist (*abhyâsaḥ çâstranishpattaye Som.*).

Den Gang von Mond, Sonne und Stern'n kennend der *Veda*kenn'r erlangt ǀ die Welt, wo Mond, Sonne und Stern' wandeln, und Dauer in der Welt. ‖

somasûryanaxatrâṇâṃ caritaṃ gatâgatavijnânaṃ (S. Ar., *gatâgataṃ vi°* M.) *yo jânâti, so 'çnute vyâpnoti, kim? somasûryanaxatracaritaṃ lokam, tatsâyujyam ity arthaḥ* ǀ *tatheha loke ca saṃtatim* (*saṃmatatim* S., *saṃtatam* Ar.) *anavachinnasaṃtânasiddhiṃ* (*chinnaṃ* M., *chinnâṃ* Ar., *°ddhaṃ* SM. Ar.), *svargalokavân prajâvân* (fehlt Ar.) *bhavatîty arthaḥ.* ǀ Zu *stri* = *stri* s. oben p. 4.

Und hier fügt denn *Somâkara* als Schlufs seiner Arbeit noch eine lange Erörterung über die Nothwendigkeit astronomischer Kenntnisse zur Verhütung fehlerhaften Opferns an, wobei er vieles von dem wiederholt, was er bereits zu v. 17 (oben p. 58-60) gesagt und citirt hat: *sa ca paxarxamâsatithicandragatijnânatvâd ârtvijyayogyatvâc ca pañktipâvana eva* (1) ǀ *etat tu vidagdhasâṃvatsarâṇâṃ vijnânaphalam* (*tithijnâ°* M.),

(1) Vgl. die von *Varâhamihira* am Schlusse von Cap. 2 der *Brih. Saṃh.* aus *Garga* angeführten Verse über die falschen Astrologen: *granthataç câ 'rthataç caitat kritsnaṃ jânâti yo dvijaḥ* ǀ *agrabhuk sa bhavechrâddhe pûjitaḥ pañktipâvanaḥ* ‖14‖ *avidîtvaiva yaḥ çâstraṃ daivajnatvam prapadyate* ǀ *sa vañktidûshakaḥ pâpo jneyo naxatrasûcakaḥ* ‖17‖ *naxatrasûcakoddishṭam upavâsaṃ karoti yaḥ* ǀ *sa vrajaty andhatâmisraṃ sârdham rixavidambinâ* ‖19‖

vrithâbhimâninâṃ tv asarvajnânâṃ vṛithopadeçinâṃ vṛithânushṭhânupravartakânâm akâlayâgakâlacodanâ(nâ)m akâlayâgapravartakatvâd Aupamanyavâdivan mûrdhapâtâdidoshaparamparâ ı *„naxatrair yaç ca jîvatî"ty açraddheyatvam* (°*çrâ* SM.) ı *tathâ pradoshajnânakatvâc ca paratrâ 'py asiddhiḥ* ı *tathâ ca smṛitiḥ: durishṭair* °*jâyate bhayam iti* ı *tasmât tathâ yâgakarmaṇi vartitavyaṃ yatho 'pakramâpavargâv ubhâv api na naçyataḥ* ı *abhyuditeshṭidarçanâd akâlopakramadoshaḥ, upasatsamâsadarçanâp akâlâpavargadoshaḥ* ı *tathâ „purâ dvâdaçâḥ* (?) *purâ dîxitâya dvâdaçâm* (?) *iti vadaṃtaṃn adhîyete"ti* (? so M., *vadunnadhîyateti* S.) *çrutiḥ* ı *tad etad* (!) *evârtham abhipretya sûtrakâraḥ „paurṇamâsîm upavased" „adarçane 'mâvâsyâyâm" ity âha* (vgl. *Kâty.* 2, 1. 1. 4, 1. 1) ı *tathâ ca çrutiḥ: „ya evâ 'sâ* (d. i. *asau*) *âgneyo 'shṭâkapâlaḥ paurṇamâse yo 'mâvâsyâyâṃ tam agnaye pathikṛite kuryâd" iti* ı *tasmâd akâla upakramâpavargayor evaite apârthake bhavatas, tasmât tad vicâryam* ı *„yatas te 'surâ* (*purâ* SM.) °*'kurvate"ti çruteḥ* ı *tasmâd ubhayakâlânurodhavaçâd ekâñgavaikalyam* ı *api ca, çâstrâdau* (M., *apivastrâdau* S.) *pravṛittir yeshâm abhipretâ pariçishṭavâkyânurodhavaçât „caturdaçyavasâne tu pitṛiyajnaṃ tu kârayed" iti vâkyair yâgas tatra na kartavya ity apexyam eva* ı *tathâ ca Gargaḥ: „caturdaçyâṃ* ° *tatas tadâ", „niçy udgato* ° *bhaved" iti* ı *yady apy evaṃ, tathâpi „ya evâ 'sâ âgneyo* (? *evâgnyoryo* S., *evâsau gnyoryo* M prima manu, *evâsâ gnyoryo* M secunda manu) *'shṭâkapâla" iti çrutasyâ 'stu* (? M., *çrutasyâsru* S., *astu* wohl parenthetisch) *gauṇatvam eva pratîyate, anyathai 'shâṃ çrutir eva na syât* ı *yeshâṃ tu sûtrakâro vikalpenâha „pûrvâm paurṇamâsîm upavased uttarâm vety-âdi Kâtyâyanas* (2, 1, 1), *tatrâ 'pexâvaçena svechayâ pravṛittir, iha tu sûtrakârasya pravartitena* (? *rtitenena* M prima m., *rtiteneha* M sec. m., *rtatoneha* S.) *pratijnâ pûrṇâ* (? *pûrṇă ity âdyâ* SM.), *tasmâd etat* (S., *eva* M.) *sutarâṃ vicâryam* ‖

Und nun folgen noch drei Schlufsverse:

mayoktam etat sakalaṃ viditvâ yâgât phalam prâpnuyuç coditaṃ yat ı
nirmatsaraçrautakarmapravṛittâd (°*vṛitvâ* S.), *doshân bahûn prâpnuyur anyathâ ye* ‖1‖

Die beiden folgenden Verse habe ich bereits oben p. 4 und p. 8 mitgetheilt.

Es erübrigt noch die paar Verse aufzuführen, welche *R* eigenthümlich sind.

§ 1. Zwischen *Y*1 u. 2 (*R*1 u. 3) als v. 2:

praṇamya çirasâ kâlam abhivâdya sarasvatîm ।
kâlajnânam pravaxyâmi Lagadhasya mahâtmanaḥ ॥2॥

*ṇamya xirasâ R*3. 5. — *kâlamabhijnânam prava° R*3. 5.

Mit dem Haupt neigend mich der Zeit, begrüfsend die *sarasvatî,* ।
Die Zeitkunde ich künden will des grofsgeistigen *Lagadha.* ॥

Dieser Vers, in welchem *praṇamya çirasâ* aus *R*1., *pravaxyâmi* aus *R*3 entlehnt scheint, der ferner den Zusammenhang beider Verse entschieden unterbricht, und der endlich auch mit der Angabe in *R*29 (*Y* XLIV) nicht besonders stimmt, nach welcher nicht ein Andrer, sondern *Lagadha* selbst das Werkchen verfafst hat, möchte aus diesen Gründen wohl als ein sekundärer Zusatz zu bezeichnen sein.

§ 3. v. 13 *paxât pañcadaçâc cordhvaṃ tad bhuktam iti nirdiçet* ।
navabhis tú 'dgato 'ṅçaḥ syâd únâṅçadvyadhikena tu ॥13॥

*coddhvam R*1. 2. — *tadbhúktam R*3. 5. — *nirdirçat R*3. 5. — *tudgato R*3. 5. — *ṅçaḥ syâd R*4. *ṅça syâd R*1-3. 5. 6.

Mir unverständlich. Zum dritten *pâda* vgl. *Y* v. 16.

§ 4. v. 17 (ist bereits bei *Y*24 mitgetheilt).

v. 19 *çravishṭhâbhyâṃ guṇâbhyastân prâg vilagnân vinirdiçet* ।
sûryân másân shal abhyastân vidyâ (!) *cândramasân ṛitûn* ॥19॥

*vinirdirot R*3. 5. *pranirdiçet R*1. — *vidyâ cândr° R*1. 2. 4. 6. *vidyâça cândr.. R*3. 5. (Ob *vidyâç*, zweite Person Potent.?).

Mir unverständlich. — Liegt hier wirklich eine Dualform des 21sten *naxatra*-Namens vor? oder ist, freilich gegen alle Handschriften, *çravishṭhâyâm* (s. v. 34) zu lesen? — *sûryân* wohl für *sauryân?*

§ 7. v. 33 *tṛitîyâṃ navamîṃ caiva paurṇamâsîṃ trayodaçîm* ।
shashṭhîṃ ca vishuvân prokto dvâdaçyâṃ ca samam bhavet ॥33॥

*vishavâṃ R*1. 2. *vishuvâṃ R*3-6.

Den Dritten und den Neunten dann, am Vollmond und am Dreizehnten, ।
Und am Sechsten fällt's Aequinox. Und am Zwölften tritt Gleichheit ein. ॥

Dieser Vers giebt wohl die Tage an, auf welche in den verschiedenen Jahren des fünfjährigen *yuga* der Reihe nach die Aequinoktien fallen, in gleicher Weise wie dies in v. 8 (*Y*9) mit den Wendepunkten geschieht. Das

erste Frühlingsaequinoktium fällt somit auf den Dritten(1) des betreffenden Monats (*vaiçâkha* IV), das erste Herbstaequinoktium auf den Neunten (*kârttika* VIII). Das zweite Frühlings-Aequinoktium auf den Vollmond (des *vaiçâkha*), das zweite Herbst-Aequinoktium auf den Dreizehnten (*kârttika*). Das dritte Frühlings-Aequinoktium auf den Sechsten (*vaiçâkha*) und nun beginnt die Reihe: Dritter (*kârttika*), Neunter (*vaiçâkha*), Vollmond (im *kârttika*), Dreizehnter (*vaiçâkha*), Sechster (*kârttika*) wohl wieder auf's Neue. Mit dem vierten *pâda* des Verses weifs ich indefs nicht in's Reine zu kommen.

v. 34. *caturdaçîm upavasathas tathâ bhaved yatho 'dito dinam upaiti candramâḥ | mâghaçuklâhniko yuñkte çravishṭhâyâṃ ca vârshikîm* ‖34‖

klâṃhniko R2. klânhiko R6. — Die beiden ersten *pâda* sind im *jagatî*-Metrum, doch mufs *upavasathas* viersilbig gelesen werden, also entweder *uposhathas* wie im *Pâli*, oder *upavasthas* wie für das *aupavastha* bei *Somâkara* vorauszusetzen.

Am Vierzehnten soll die Einleitungsfeier so vor sich gehen, dafs der Mond aufgehend den (Fest)tag antritt (?). | An einem weifsen Tage des *mâgha* tritt er in Conjunktion, und unter *çravishṭhâ* 21 während der Regenzeitlichen (?). ‖

Zusammenhang und Inhalt dieses Verses sind mir völlig dunkel. — *upavasatha* ist dasselbe, was *Somâkara* mit *aupavastha* (°*sta*) bezeichnet, nämlich der Vortag der eigentlichen Opferfeier, der mit Fasten, mit Anlegung des Feuers u. dgl. Ceremoniell hingebracht wird: vgl. oben v. 17. — Soll mit dem zweiten Hemistich etwa das Monatsdatum der Wintersonnenwende, und das *naxatra*-Datum der Sommersonnenwende (*vârshikî?*) angegeben werden? Aber *çravishṭhâ* ist ja gerade auch das *naxatra*-Datum für die erstere! — Zu *yuñkte* ist wohl der Mond Subjekt, und etwa: *sûryeṇa*, mit der Sonne, zu ergänzen? — Die Adjectivbildung *mâghaçuklâhnika* statt zu sagen *mâghasya çukle 'hani* ist auffällig. — Zu dem Feminin *vârshikîm* ist etwa *yuktim* zu ergänzen?

(1) Da nichts Besonderes bemerkt ist, handelt es sich hier überall nur um die weifse Hälfte des Monats.

Berichtigungen.

Oben pag. 5, 20 die Worte: (*çrava*)*ṇaḥ* bis *çroṇâ* — und entsprechend pag. 11, 13 das Wort *çravaṇaḥ* — sind zu tilgen. Das Verhältnifs der Namen ist ja gerade das umgekehrte, *çroṇâ* die ältere, *çravaṇaḥ*, resp. *çravaṇâ*, die sekundäre Form, s. *Nax.* 2, 322. — 10, 15 lies: *Bhaṭṭotpala.* — 28, 9 lies: Frühlings-Aequinoktium. — 30, 3 lies: alle neun oder alle fünfthalb Minuten. — 39, 12 lies: *paurṇamâse.* — 54, 19 lies: *dvâdaçakodgatâḥ.* — 87, 3 lies: *tryañçî°.* — 100, 11 lies: *Bâdarâyaṇa:.* — 101, 7 v. u. lies: *saṃkrânti,.* — 103, 4 lies: derselben. —

Nax. 1, 322, 25-8 Nicht die lateinische Übersetzung des Liber de mutatione temporum, sondern dies Buch selbst ist 961 u. Z. verfafst worden. Steinschneider, der mich hierauf aufmerksam machte, hat so eben eine Zusammenstellung der Resultate, die sich ihm aus diesem Buche in Gemeinschaft mit andern arabisch-hebräisch-lateinischen Texten des Mittelalters über die Mondstationen ergeben haben, an die Zeitschrift der D. M. G. abgesendet. — 325, 13 lies: بطن الحوت. —

Nax. 2, 290, 17 ist statt: „die dreimal siebentausend Ströme" zu lesen: „die dreimal sieben strömenden Flüsse". Der Text lautet *triḥ sapta sasrâ*(*ḥ*) *nadyo*, nicht *sahasrâ*, was irrige Lesart ist (: ebenso Langlois: les vingt et un mille rivières). — Zu den *nâxatra*-Namen auf p. 320, 15-17 sind noch *Hatthâ* (*Hastâ*), *Cittâ* (*citrâ*), *Maghâdeva* zu fügen, s. Ind. Stud. 5, 424. — Zu p. 350, 4. Die entsprechende Stelle des *Kâṭhakam* ist 18, 12 und zwar ist die daselbst vorliegende Aufzählung der Monatsnamen identisch mit der in 14, 1 (pag. 349, 23-26) gegebenen, nur dafs 9 *vyaçana antya*, nicht *vyaçvan antya* heifst, und dafs 7 die Form *svârmaudhna*, nicht *svarmodhna* zeigt, eine Form, die eher auf eine patronymische Bildung aus *svarmûrdhan* Haupt des Himmels (vgl. 8 *mûrdhan vaiyaçana*) als auf *svarmogha* hinführt: das *r* müfste in *maudhna* ausgefallen, oder *maurdhna* zu restituiren sein.

Berlin, Ende October 1862.

Index.

Dieser Index umfaſst zugleich auch die beiden Abhandlungen über die *naxatra*, von denen die erste (Jahrgang 1860) durch 1, die zweite (Jahrgang 1861) durch 2 markirt ist.

aṅça, Grad 7. 25. 8. 77. 106
— des *parvan* 47. 9. 53
— der *tithi* 74. 84. 106
— der *naxatra* 7. 45. 7-9. 54-8. 87. 8. 106. 12. 1, 311. 2: s. *dvy°* *try°* *catur°*
— *bhâga* 87.
— *saṃkhyâ* 67.
aṁhasaspati 2, 336. 51
aṁhaspati 101. 2. 4
aṁhaspatya 2, 336
akâlayâga 110
akâlâpavarga 111
akṛishṇatejas 35
axa (fünf, *indriya*) 101
axara 6. 104. 5
agadâbhyas 2, 303. 71
Agastya 2, 269
agni (drei) 101
— und *kṛittikâs* 94. 2, 300. 68
— *cayana* 2, 297. 349
— *devatya* 34
Agniçarman 2, 319
agnishṭoma 2, 340
Agnisvâmin 2, 317
agnihotra 2, 328
agnyâdhâna 2, 293-6. 328. 86
agrabhuj 110
aghâsu 2, 364. 5. 71. 7
aṅkalaxaṇâni 2, 330
aṅga (sechs) 101
Aṅgâdayas 2, 392
aja ekapâd 32. 3. 94. 2, 300. 31. 75. 9
— *pada* 2, 375
atikrântayogin 1, 312
atirâtra 2, 282
atistana 2, 314
atîkâça 2, 270
atîte parvaṇi 59
atîtya 1, 309
atula 2, 281
Atri 2, 269
Atharva-pariçishṭa 1, 312
— *saṃhitâ* 2, 280. 91. 2. 315
aditi, u. *punarvasu* 94. 2, 300. 3. 70. 1
adîxitâyana 2, 328
adri (sieben) 101
adhika 56. 8. 98
— Schaltmonat 45. 6
— *mâsa* 46. 7. 65. 92. 3. 7 ff. 109
adhicara 2, 336. 44
adhipati 2, 349. 50
adhimâsau, °*sakau* 32. 95. 7 ff. 109. 2, 336
adhivatsara 2, 281
adhyardha 1, 310
— *bhogin* 1, 309
adhyâya 50
Adhvaryusûtra 2, 341
anaxatra 60
anaghâbhyas 2, 303. 71
anadhîtapûrva 2, 338
anavalobhana 2, 317
anaharjâta 2, 314
anâgata 59. 1, 309. 12
— *yogin* 1, 312
anârabhyâdhîta 2, 305
anukhyâti 2, 299
anumati 62. 2, 303
anurâdhais 1, 312. 2, 295
Anurâdha 2, 318. 20
— *grâma*, *pura* 2, 321
anurâdhâ 27. 39. 1, 310. 2, 315. 26. 57. 8. 74. 81. 4
anuvatsara 24. 35. 2, 298
anuvâkyâ 2, 303
anûkâça 2, 299
anûrâdhâs 2, 297. 300. 7. 74. 89
antanâmânau 2, 341
antarantaḥstha 2, 316. 7
antya 2, 349
andhakâ 2, 370
andha-tâmisra 110
annâda 2, 386
annâdyakâma 2, 349
anvaxam 2, 335
anvashṭakâ 2, 337
anvâkṛiti 2, 330
anvâdhânâdi 49
ap, *âpas* und *pûrvâshâḍhâs* 94. 2, 300. 74
apabharaṇîs 2, 300. 4. 76. 90
apabhraṅça 2, 387
aparapaxa 50. 62. 2, 345
aparâhṇa 2, 311
apavarga 85. 111
apija 2, 349
apûpa 2, 337
apûpâshṭakâ 2, 337
apsarasas 2, 274
abda 33. 41. 88
abdhi (vier) 101. 2, 382
abhijayat 2, 305
abhijit 94. 1, 310. 2. 5. 20. 1. 2, 279. 80. 8. 302. 3. 5-7. 15. 22. 5. 39. 74. 7
— Tag 2, 282
Abhijit 2, 318
Abhidharmakoçavyâkhyâ 2, 333
abhinishṭâna (*shṭh*) 2, 316. 7
abhiplava 2, 282. 3
abhibhû 2, 350
abhivâdanîya 2, 316. 8
abhishecanîya 2, 340
abhyasta 77. 109. 12
abhyuditeshṭi 59. 60. 85. 111
abhrayantî 2, 301. 68
Vam 2, 276
amâvâsyâ 49-51. 111. 2, 293. 5. 7. 326
— zwei dgl. 39. 60-3
amî = *amû* 2, 282

ambâdulâdayas 2, 294. 301
ãya (vier) 6. 47. 8
ayana 26 (*udak*). 41. 88. 92. 107. 9. 1, 311 (*raves*). 2, 354. 5
— *vikalpâs* 2, 282
ayanatas 107
ayanâdya 30. 2. 3
ayugdânta (?) 2, 316
ayuja 55. 6. 2, 316
ayujâxara 2, 317
arumdhatîbhyas 2, 303. 71
arka 83. 4. 2, 354
— *ja* 40. 1
— *devatya* 34
arjuna (*indra*) 2, 317. 72
Arjuna 2, 320
arjunâni 2, 372
arjunyas 2, 317. 64-5 (°*yos*). 77
artha (fünf) 2, 382
arthatas 110
ardha 36 (°*yos*). 54. 5. 77. 8. (108. 9). 1, 310
— Mitte 2, 354. 5
— *pañcama* 2, 339
— — *bha* 32. 3. 6
— *bhogin* 1, 310
— *shashṭha* 2, 338. 9
— *saptama* 2, 338. 9
aryaman und *phalgunyas* 5. 94. 2, 300. 3. 15. 71. 2. 9
Aryama-bhûti 2, 320
— *râdha* 2, 320
avakâça 2, 270
avanaxatra 2, 269
avabhṛitha 2, 341. 3. 7
avastât 2, 305. 11. 86
avijnâta 2, 336
açithila 2, 303
açrâddheya 110
açlîlanâman 2, 309
açleshâs 2, 315. 71
— °*shârdha* 26. 2, 355
açvattha 2, 300. 24. 5. 74-6
— °*kam* 2, 325
açvamedha 2, 349
Açvayuksena 2, 318
açvayuj, °*jau* 5. 95. 1, 312. 2, 300. 16. 25. 31. 76. 7. 90
Açvayuj 2, 318
açvinau und *nax*. 32. 3. 94. 1, 310. 2, 300. 16. 31. 65. 76
— und *yuga* 24
açvinî Sgl. Dual 35. 7. 2, 316. 31. 76
— (*âçv.*) Reihe (Frühlings-Aequinoktium) 11. 22. 5. 39. 69. 70. 1, 285. 306. 7. 9. 2, 279. 356. 64
açvinîtas 2, 284
açvinyupalaxita 37
Ashâḍha 2, 318. 20
ashâḍhâs 2, 300. 5. 7. 74. 89
Ashâḍhâ 2, 318
ashṭaka 54. 5. 70. 1
ashṭakâ 2, 337. 8. 41. 2
ashṭâdaçâdhika 2, 283
ashṭâdaçin 2, 284
ashṭâsaptatitriçatam 2, 284
Vas + *abhi* 7. 83. 5
asaṃkrânta, °*ti* 100. 3
asu 2, 350
asurâs 60. 111
astaṃgata 55. 6
astamitodita 50
astar 2, 290
ahaḥ-pûrva 1, 312
ahaḥ-saṃdhimatî 51
ahan 106. 9
— Opfertag 5. 52-4
aharpati 2, 349
ahar mugdham 2, 349
ahi budhnya (°*niya*) 94. 2, 300. 75. 6. 9
ahirbudhnyâya 2, 315. 31. 76
ahorâtra 91. 2, 287
— *âtmaka* 40
âṅhaspatya 2, 336
âkulaka 3
âgastyau 2, 392
âgniveçyas 2, 391
âgneya 111
âgrayaṇa 2, 297
âgrahâyaṇika 2, 327. 32 (°*ṇaka*)
âgrahâyaṇî 2, 331-3. 7
— *karma* 2, 332
âcârya 2, 338
— *sava* 2, 281
âṭhaka (*ḍh*) 78-82
âtman 2, 314
âtreya 2, 392
Âtharvaṇam 2, 297
âdâna s. *bhâd.*
âdi 36
âditas 2, 282
âditya (adj. zu *aditi*) 1, 309. 10
— Sonne 2, 283. 5. 6
— Sonnengott 9. 2, 376. 9
— (= *kâla*) 2, 353
— *saṃvatsara* 2, 285. 6
Ânartîya 2, 345
ânurohinî 2, 391
ântyâyana 2, 349
Ândhrâs 2, 392
Âpastamba 2, 294
âpi 2, 349
âpûryamâṇapaxa 2, 312. 23
âpti 2, 349
âpya 35
Âbhijita 2, 318 (*tya*)
âmâvâsya 50. 85
âya 48 (s. *aya*)
âyurdâya 2, 281
âyuivedavidas 2, 281
âyus, -Tag 2, 282
âraṇyaka 2, 339
âroka 2, 270
ârka 41
ârxa 42. 78. 107. 2, 281
— *bhukti* 107
— *saura* 87
ârxî vyâptis 55
ârta 2, 341
ârtvijya 110
ârthika 2, 391
ârdraka 2, 318
ârdrâ 37. 8. 95. 1, 310. 2, 300. 3. 15 (Plur.). 23. 70
ârdhuka 2, 319
Âryabhaṭṭa 106
âryamaṇa 24 (*yuga*)
âryamṇa 1, 310
âryikâ 2, 368
âvartana 51
âvâpa 7. 55. 6
âvṛittimukha 2, 339
âçreshâs (*çl*) 2, 300. 3. 71. 87
âçvatthika 2, 327. 33
âçvayuja 37. 2, 327. 31. 3. 48. 53
Âçvayuja 2, 318
âçvayujaka 2, 331
âçvayujî 64. 8. 2, 325-7. 31. 94
âçvayujya 2, 332
Âçvalâyana-gṛihya 2, 312

Âçvalâyana-çrauta 2, 294
âçvina 2, 294. 327
âçvinî (s. *açv.*) 68
âshâḍha (adj.) 2, 324
— -Monat 2, 327. 44. 53
âshâḍhâbhû 2, 357
âshâḍhî 64. 2, 328. 30. 8. 9
— *amâvâsyâ* 2, 297
âshâḍhîya 2, 318
âhirbudhnya 24 (*yuga*). 2, 315
âhnika (?) 113
Vi + *adhi* 50. 2, 317. 38. 9
— + *samanu* 7
— + *upa* 113
Ixvâkavas 2, 392
iti, Gang 5. 29
idâvatsara 24. 35. 2, 298
idâsaṃvatsara 35
iduvatsara 2, 298
idvatsara 24. 2, 298
indu 52. 93. 2, 281
— (eins) 101. 2, 382
— *devatya* 35
indra (Sonne) 2, 293
— (*arjuna*) 2, 317
— (*çunâsîra*, °*rin*) 2, 334
— und *citrâ* 2, 300. 72. 8
— und *rohiṇî* (*jyeshṭhâ*) 94. 1, 310. 2, 300. 74. 8
— und *çatabhishaj* 2, 300. 3. 75. 8
— fine compos. 6. 20 (2, 378)
— *kuxi* 39
— *naxatra* 2, 372
— *maha* 2, 331
indra-yajna 2, 331
— *vantau* 2, 334
indrâgnî und *viçâkhe* 94. 2, 300. 73
indrâṇî 2, 331
invakâ, °*kâs* 2, 300. 3. 70. 6. 86
ilâladha 2, 329
ilvakâ, °*valâs* 2, 370
ish, *isha* 2, 351. 3
ishus trikâṇḍâ 2, 369
ishṭakâ 2, 297
îça (elf, = *rudra*?) 101
îçvara, Jahr 98. 101
ugra 95. 2, 385
uccais 59. 61
uḍupati 1, 309
uttama 87. 106. 7
uttara, *ayana* 107
— *mârgaga* 2, 373. 8
uttarâ s. *amâvâsyâ*, *paurṇamâsî*
uttarâs 1, 309 s. *phalgunyas*, *ashâḍhâs*, *proshṭhapadâs*
uttarâdishu 2, 312
uttarâpraushṭhapadâdhipa 24 (*yuga*)
— *phâlgunî* 2, 340
uttarâyaṇa 34. 5. 107
uttareṇa 2, 309
utsannârtha 3
udagayana 108. 2, 301. 12. 23. 66
udaggati 29
udañ 2, 345
udaya 40. 89. 91. 109. 2, 287
udayanîya 2, 282
Udalâkâçyapa 2, 373
udita (*Vi*) 113
uditatara (*Vvad*) 2, 344
udgata 54-6. 112
udvatsara 2, 298
udvâpa 85
(*raja*)*udvâsâ* 2, 312
upakaraṇâni 2, 313
upakramâpavargau 85. 111
upacara 2, 336
Upatishya 2, 320
upanaxatra 2, 278. 98
upanayana 2, 316. 22
upanishad 2, 317
upapad 2, 284
upabhukti 85
uparishṭâdbhâga 1, 312
upavasatha 49. 59. 60. 113. 2, 346
upavasanîya 53. 6
upavasta 49
upavastavya 50
upavâsa 49. 50. 3. 4. 62. 3. 110
upasatsamâsa 111
upasad 2, 345
upâkaraṇa 2, 322
upâgrahâyaṇam, °*ṇi* 2, 332
upâya 2, 284
— *samuddeça* 109
ubhayakâlânurodha 111
ubhayataḥ paxa 1, 312
ubhayato 'ṅga 1, 312
uragâs 2, 371. 9
ulba 2, 314
Uçînarâs 2, 394
Vush + *upa* 2, 342
ûna 54-6. 2, 285
— *sthâna* 70. 1
ûnâṅça 112
ûrj, *ûrja* 2, 351
ûrṇâvant 2, 345
ṛixa 6. 63. 110. 1, 309. 2, 377: s. *parvarxa*, *sûryarxa*
— *bhoga* 1, 310
ṛixaviḍambin 110
Ṛiksaṃhitâ 2, 289-91. 364
ṛiṇa 109
ṛita Eid 2, 276
ṛitu Zeit 5. 30
— Monat 112. 2, 341. 51
— Jahreszeit 32. 3. 47. 88. 9. 109. 2, 301. 58
— *mati* 2, 312
— *mukha* 38. 2, 329
— *yâjin* 72
— *çesha* 108. 9
— *saṃdhishu* 2, 338
ṛiçya 2, 368
ṛishi, Mond 6. 89-92
— plur. 2, 338
— sieben 2, 269
(*viṅçatyâ*) *ekayâ* 89-91
eke 52. 3. 2, 295. 312.
ekanaxatra 2, 322. 80-2
ekapâd 1, 310 (s. *aja*)
ekaviṅçatibhis 91
ekasaptatika 84
ekâṅgavaikalya 59. 111
ekâdaçaka 85
ekâdaçaguṇa 54. 5
ekâdaçabhis 83
ekâdaçâbhyasta 72. 3
ekântara 36
ekâṃnaviṅçati 5. 70. 1
ekâshṭakâ 2, 341-3
ekâha 2, 346
ekona 92
eṇîpada 2, 375
enaçiras 2, 391
evakâ (?) 107. 8.
esha devaḥ 2, 369
Aitareya-brâhmaṇa 60. 1. 2, 364. 8
aindava 54. 5. 2, 287
aindrâgna 24 (*yuga*)
Audgâhamâni 2, 337

Aupamanyava 17. 110
aupavasta, °*stha* 49. 58. 60. 75. 84. 113
aupaçivya 2, 392
ka (*prajâpati*) 6. 32. 3
kaxa 2, 342
Kanishka 2, 320
kanyâgata 102
karaṇa 27 (astron.)
karkaṭakâdya 1, 311
karkandhu 2, 330
karmârha 102
kalanâ 87. 8. 109
kalâ (2$\frac{78}{201}$ Minute) 6. 70. 1. 4. 90-2. 104.
— (*candra*-) 71. 4
— des Tages (54) 2, 285
— *samûhâs* 84
kalâpin 2, 325
Kalingâs 2, 392
kaliyuga 2, 359
kalpa 2, 284
√*kalpay* + *pra* 109
kalyâṇa (*nax.*) 2, 321. 84
— (*kîrti*) 2, 344
kâkadantaparîxâ 99
kâkâxinyâyena 90
Kâṭhaka 2, 276. 300. 15
— *gṛihya* 98
kâṇḍânukrama 2, 302
Kâtyâyana 49. 111
kâtyâyan(*y*)*au* 2, 392
kâpila 2, 392
kâmacâra 2, 388
kâmatas 2, 295. 328
kâmadughâ 2, 342
kârttika 112. 3. 2, 328. 33. 4. 8. 48. 53
— °*kâdityaye* 100
kârttikika 2, 327
kârttikî 37. 65. 2, 312. 26. 31. 2. 8. 40
kArttikeya 2, 381
kârpâṇa 2, 273
kâla 111. 2, 355
Kâlakâñja 2, 372
kâlajnâna 111. 2, 354. 5
kâlanirṇaya 13. 4. 49. 91. 7-103. 2, 281. 7. 337. 48. 52. 8. 85
— (verfaſst AD. 1336) 2, 281
Kâlayavana 12
kâça s. *atîk. anûk. avak. prak. pratîk. saṃk.*
kâçyapî 2, 392
kâshṭhâ 6. 41. 92. 104-7
kiṃstughna 27
Kîkaṭâs 2, 392
kîrti 2, 344
ku (eins) 101
kuṭapa 3. 79
kuḍava 3. 78-82
Kuntayas 2, 394
kumbha (Amphora) 102
kumbhaka 79
Kurûn 2, 392
kuhûs 58. 62
kûpa 2, 323
kṛit 2, 316. 7
kṛite 6. 52. 3
kṛitau 95. 6
kṛittikâ, Wagen 2, 368
—, *nax.* 27. 1, 285. 310. 2, 282. 94. 300. 1. 68. 77. 8. 81. 6
— -Reihe (Frühlings-Aequinoktium) 11. 15. 22. 5. 8. 69. 70. 94. 1, 305. 7. 60. 2, 356. 60. 4
—, Accent 2, 299. 300
kṛittikâtas 2, 289
kṛittikâditraya 2, 295
kṛityâ 60
kṛiçânu 2, 290
√*kṛish* + *pra* 2, 323
kṛishikarman 2, 323
kṛishṇapaxâdimâsa 2, 346
— *paxârambha* 2, 345
— *pratipadârambha* 2, 345
kṛishṇala 82. 3
Kṛishṇâtreya 12. 2, 352
kṛishṇâshṭamî 2, 341
keça (*ka* + *îça*) 1, 310. 2, 368
Kaikayâs 2, 392
Kaiyaṭa 83
Kaiçikâs 2, 392
kauṇḍinyâyana 2, 392
kautsa 2, 392
Kautsa 2, 337
kaumuda 2, 333. 4
Kauçalâs 2, 392
kauçikî 2, 392
Kaushîtakam 60. 1
kratu 2, 349
√*kram* + *sam* 101
krûra 95. 2, 385
Kraushṭuki 12. 2, 287. 352
xaṇa 105
xatra 2, 268
xatriya 2, 293
xapâ 5. 99. 2, 361
— *hrâsa* 29
xaya 100-3
xipra 2, 371. 85
xuravat 2, 391
xetra 2, 323
— fine comp. 1, 309 ff.
— *vibhâga* 106
xetriya 10. 2, 282
khara-Jahr 99
gaja (acht) 101
gaṇapati 2, 351
gaṇaçrî 2, 350
gaṇita 4. 7. 21
— *jnâs* 88
gatâdhvan 50. 9. 2, 293
gandharva, Mond 2, 264
— (27, *nax.*) 2, 278
— (360, Tage) 2, 278
Garga 9. 12. 27. 9. 30. 3-6. 9-42. 7. 59. 91. 7. 104. 7. 9-11. 1, 309. 2, 287. 352. 5. 91
garbha 2, 313. 4
— *lambhana* 2, 317
—, *upanishad* 81. 3
gavâmayana 2, 282. 4. 302. 41. 3. 4. 6
Gârgya 49
gârgyas 2, 392
°*guṇa* 7
guṇâbhyasta 112
°*gupta* 2, 317
guru (Jupiter) 83
gurvaxara 105
guhyam nâma 2, 316-9
gṛihyasûtra 2, 311 ff.
— Feste darin 2, 330 ff.
gṛihyâkarmâṇi 2, 312
go (neun) 101. 2, 382
—-Tag 2, 282 (°*âyushî*)
gotrâçraya 2, 318
godânakarman 2, 322
Gobhila 49-52. 2, 293. 312 ff.
gola 2, 314
gosattra 2, 281
gauṇatva 111
gauṇî 69. 75
Gautama 2, 337
— (*smṛitiç.*) 2, 330
gautamî 2, 392
granthatas 110
graha 27
— *gaṇita* 88
grâma 2, 390
grîshma 2, 327. 41. 53. 5
graishma 2, 351
ghaṭikâ 79. 89. 106-8

ghaṭîkâ 83
ghaṭîyantra 2, 352
gharma 5. 29. 2, 361
ghṛiṇi 29
ghṛitapramâṇa 82
ghoshavad-âdi 2, 316. 7
ghraṅsa 29
catuḥçarâva 2, 342
catursha mâseshu 2, 335
caturaṅça 48. 57. 67. 84. 6. 1, 311. 2
— *vant* 49
caturthe mâsi 2, 334 (*sampûrṇe*)
caturdaça 87
caturdaçî 56. 8-60. 2. 3. 111. 3. 2, 332
caturviṅçam ahas 2, 282
caturviṅçat 41
catushpâdî 6. 92
catustâra 2, 384
catustriṅça 92
candra 2, 351
candramas 50. 113. 2, 274 ff. 312. 3
candramâsa 92
candrayoga 71. 2, 294
candrârkau 35
cayana 2, 305
Carakâs 9
carakarmasu 2, 385
carâṅça (?) 91
carita 110
caru 2, 330
√*cal* 103
câturmâsya 45. 2, 329 ff. 35
— *yâjin* 72
cândra 40. 2. 55. 78. 104. 2, 281. 9. 345. 58
— (= *nâxatra*) 92. 3
cândraka 2, 358
cândrama 2, 286
cândramasa 78. 2, 283. 5. 112
cândramâna 107
Câpavaṅça 9
câlana 103
Cittagupta 2, 320
citra 2, 270. 301. 9
citrabhânu 99
citrâ 34. 95. 1, 310. 2, 294. 300. 6. 22. 57. 8. 72. 88
Citrâ 113. 2, 318
citrâdya 2, 355
citrâ-paxa 2, 312
— *pûrṇamâsa* 2, 326. 43. 53
Cîna 1, 299. 300
cupuṇîkâ 2, 301. 68
Cedayas 2, 392
caitra 98. 102. 2, 327. 43. 7. 8. 50
— secundär als erster Frühlingsmonat 2, 341. 52. 3. 7 (*madhu*)
caitrika 2, 327
caitrî 65. 2, 340. 3. 4
— sekundärer Jahresanfang 2, 329. 30
— *paxa* 2, 327. 94
caulam karma 2, 322
Chandas 2. 6. 66
chandâṅsi 2, 338
châyâpraveça 1, 311
jaghanya 2, 329
√*jan* + *upa* 95-8. 2, 336
janmatithi 2, 315
jarâyu 2, 314
jalam und *pûrvâshâdhâs* 32. 3. 2, 374. 9
jâtamâtra 2, 317
jâtûkarṇya 2, 392
Jâbâli 102
jâv-âdi 11. 37. 53. 5-7. 1, 311
Jishṇusuta 9
jûryas 2, 345
jau 63
√*jnâ*, *vijnâyate* 2, 312
jnânarâçi 109
jneyarâçi 109
jyeshṭhaghnî 2, 282. 91. 2. 310. 74. 7. 89
jyeshṭhâ 95. 2, 282. 300. 10. 3. 23. 41. 2. 74. 89
— Accent 2, 299
— *âdyâni* 1, 309
— *mûla* 2, 333
— *ardha* 2, 355
jyaishṭha 2, 327. 44. 53
jyaishṭhî 65
jyaishṭhya 2, 315. 74. 89
Jyotiḥ-pitâmaha 99
— *siddhânta* 102
Jyotisham 1. 7. 21. 1, 311. 2. 2, 354. 9. 60
jyotishâm ayana 1. 20. 2, 282
jyotis, -Tag 2, 282
— -Monat 2, 350
jyautisha 1. 9
jyautishika 2, 281
jyautsna 2, 346
taḍâga 2, 323
taddhita 2, 316. 7
tadvid 50
tapa 26. 7. 2, 351. 2
tapas 34. 35. 2, 351. 3
tapasya 2, 351. 3
tarpaṇa 2, 338
√*tarpay* 2, 338
(*andha-*) *tâmisra* 110
tâmisrâshṭamî 2, 337
tâmrâyasa 83
târakâ 2, 309
târaṇa 99
târâmriga 2, 369
tâla 2, 391
ti 2, 315
tithi, lunarer Tag 6. 32. 5. 42. 6. 7. 72-4. 83. 95. 106. 2, 289. 315
— *sâvana*-Tag 91
— (funfzehn) 101
— (dreifsig) 84. 5
— (sieben oder sechsundfunfzig) 74. 84-6. 106
— *naxatra* 82
— *nishṭhâ* 26
— *parimâṇa* 74. 5
— *sambhoga* 2, 287
tilaka (*-vrata*) 2, 281
tishya 39. 1, 310. 2, 289. 90. 300. 24. 5. 71. 6. 87
— *punarvasîyam* 2, 324
Tishya 2, 318. 20
Tishyaraxitâ 2, 320
tishyâpûrṇamâsa 2, 326
tîxṇa 2, 385
tundila 2, 330
turâyaṇa 2, 329
tulâ 81
tritîya, Drittel 2, 285. 6
tritîyâ 112
Taittiriya-brâhmaṇa 2, 302-11. 86 ff.
— *saṃhitâ* 2, 276. 98-301. 41 ff.
tairyagayanika 2, 283. 6
taisha 2, 327. 8. 44. 6. 8 (*tisa*)
taishî 2, 327. 37. 8
toya 1, 310
toraṇa 2, 391
trayastriṅçat (Töchter) 2, 276
trayodaça (*mâsa*) 45. 2, 336. 44
trayodaçan 99 (*varshâs*). 2, 285 (*mâsâḥ*)
— 106 (*dyâni*)
trayodaçâham 2, 285. 6

trayodaçin 2, 283. 4
trayodaçî 112
tri (= *tris*) 52-4
triñçat 93. 104. 2, 281 (*dina*)
— °*tama* 98. 9
— *aṅga* 2, 336
— *ahorâtra* 40
— *bhâgadina* 41
trikadrukâs 2, 283
trikâṇḍâ 2, 369
Trigarta 12
triṇava 2, 279. 86
— *âtmaka* 42. 2, 281
tripañcaka (?) 89-91
tripadyâ 52-4
triyava 83
triçatî 6. 88
triçûla 2, 391
trisâhasrî 6
truṭi 105
tryaṅça 48. 57. 84. 6. 1, 311. 2
tryaṅçî 6. 87
tryaxara 67
tvashṭar und *citrâ* 32. 3. 94. 2, 300. 3. 15. 72
— (*yuga*) 24
tvâshṭra 24 (*yuga*)
Daxa 2, 277 (-Töchter)
daxiṇato'yana 107
daxiṇâ 2, 345
daxiṇâyana 34. 5. 107
daxiṇena 2, 309
daxineti 29
°*datta* 2, 319
darça 88
— *pûrṇamâsau* 51. 60. 1. 2, 328
— *pûrti* 101
darçânta 2, 281
daçatayas 2, 286
daçamâsya 2, 313
daharaka 2, 347
dâxâyaṇayajna 59. 2, 328. 9
dâxâyaṇyas 2, 383. 92 (°*ṇî*)
dâruṇa 2, 385
dâsra 24 (*yuga*)
dina Part. Perf. P. 41
— Tag 40-2. 85. 109. 13
— *bhâga* 108. 9
— *râtrishu* 91
— *râçi* 89. 91
— *rtvayana* 109
— *upabhukti* 85
— *aikadaçaka* 85
divasapramâṇa 107
divasâṅça 87
divâkara 35
divâ patayat 2, 350
divâpati 2, 350
divyau çvânau 2, 372
√*diç* + *â* 72
— + *nis* 45. 112
— + *vinis* 112
diças 2, 375. 9
√*dîx* 2, 341-4
dîxâ 2, 301. 40-6
duradhîta, *durâcâra*, *durishṭa* 60. 111
durmukha 99
dulâ 2, 301. 68
√*duh*, *duheyam* 5. 45. 6
driḍha 2, 303
driç (zwei) 2, 382
deva (*esha devaḥ*) 2, 369
— *gṛihâs* 2, 309
devatâçraya 2, 318
deva-naxatra 1, 323. 2, 309. 84
— *satya* 61
devîkâs 92
daivajnatva 110
dosha 110. 1
dyûni 106
druta 83
droṇa 78-82
dvandva 2, 319
dvandvin 1, 312
dvâtriñçadbhis 98
(*sa-*)*dvâdaça* 107
dvâdaçakodgata 54. 5
dvâdaçâbhyasta 47. 8
dvâdaçâha 2, 282
— °*ham* 2, 323
dvâdaçî 112
dvâshashṭa (36.) 47. 91. 7
dvâshashṭi (*mâsâs*) 92
dvâshashṭyaṅça 109
dvi (= *dyu*) 4. 93. 104
— (= *dvis*) 52-4
— *guṇa* 47. 8. 76. 107
— *nâman* 2, 319
— *bhâga* 56. 8
— *mâsântare* 65. 9
— *lava* 47 (°*vona*). 91
— — *xaya* 47. 97
— *shashṭi* 93
— — *bhâga* 95. 7. 109
— — *hîna* 89. 91
dvis (= *dyus*) 5. 54. 5
dvi-saṃkrânti 100. 3
— *saptati* 70. 1
— *sâhasrî* 6
dvyaṅça 48. 57. 84. 6. 7. 1, 311. 2
dvyaxara 67
dvyadhika 112
dvyûna 95-7
dhaṭa 102
dhanishṭhâ 26. 1, 310. 5. 75. 2, 315. 34. 75
— °*aṅça* 25
— °*âdya* 1, 311
dhanvan 102
√*dhâ* + *api* 2, 299
— + *upa* 2, 283. 99
dhâtar 6. 32. 3. 2, 379
— (Jahr) 98
dhâtumaya 2, 390
dhîrya 2, 345
dhruva 27
— *karmasu* 2, 385
naktambhâga 1, 312
√*nax* 2, 268
naxatra, Etymol. 2, 267. 8
— zunächst: Stern 2, 268-74
— später: Mondstation 2, 274 ff. (Zahl derselben etc.)
— gleicher Umfang 2, 277. 88. 356
— ungleichmäfsige Entfernungen 1, 309-14. 2, 391
— Lage am Himmel 1, 331 (Tafel). 2, 377. 8
— — irrig überliefert 1, 319. 20. 2, 307. 8
— Vertheilung auf die Vollmonde 2, 348
— Monatsnamen daraus 2, 348 ff.
— s. *devan.*, *yaman.*
— Namen der 2, 300 ff. 68 ff.
— Namensiegel 63. 6 ff.
— Gottheiten der 94. 2, 300 ff. 68 ff.
— Zahl der Sterne 2, 380-3
— Eigenschaften etc. 2, 383-90
— Zeitmaafs (periodischer Monat) 43. 2, 281-9
— Verwendung im Ritual 2, 289 ff.

naxatra (neun, resp. zwölf) Tagesabschnitte 2, 309
— *kalpa* 1, 311-4. 2, 367 ff. 90 ff.
— *jaṃ nâma* 94. 2, 319
— *daxiṇâs* 2, 393
— *pratimâs* 2, 390
— *yoga* 2, 302
— *yoginî* 2, 278
— *çavas* 2, 273
— *sûcaka* 110
— *stoma* 2, 279
— *snânânâm* 2, 393
naxatrâçrayaṃ nâma 2, 317. 8
naxatriya 2, 273. 306. 7 (*prajâpati*)
— (= 27fach) 2, 279
— °*triyâ* 2, 274
naxatreshṭakâs 2, 298. 9. 300
naxatreshṭayas 2, 302
naga 2, 280
√*nand* + *abhi* 2, 341
nanda (neun) 101
nandana(-Jahr) 99
nabha 2, 351
nabhas, °*sya* 34. 5. 2, 351. 3
√*nam* + *upa* 2, 295. 6
navaka 55. 6. 87
navajâta 2, 317
navadhâkṛita 2, 285
navan 85. 112
navaṃa 106
navaṃî 112
navarâtra 2, 286
navavarga 2, 285
navâha 2, 285
navona 2, 283-5
nashṭakâlânayana 73
nâxatra (Maafs) 40. 2. 2, 281. 3-6. 9 (s. *ârxa*)
nâxatra (Name) 2, 317 ff.
nâxatrika 2, 281
nâgânâm maṇayas 21
Nâgojibhaṭṭa 83
nâḍikâ, Röhre 83
— Zeitmaafs 6. 46. 7. 78. 9. 81. 93. 104. 5. 8. 9
nâḍî 106. 7
nâmakarmakâle 2, 317
nâmadheyam 2, 316
nâmanî 95. 2, 319
nâma naxatrajam 94. 5. 2, 319
Nârada 12. 2, 352
nârâyaṇa 24 (*yuga*) 360 *nâvyâs* 77. 2, 297
nitatni 2, 301. 68
niddâgha 2, 322
Nidânasûtra 9. 40. 2, 283 ff.
nimesha 105
Niruktakṛit 89
"*nirṛiti* und *mûla* 94. 2, 300. 3. 15. 74. 9
nireka 6. 47. 8
nirdaça 2, 314
nirmatsara 111
niçâkara 34. 42
nishṭi 2, 373
nishṭya 2, 300. 3. 7. 12. 77. 88
nishṭhâ 76. 2, 317
√*nî* + *apa* 87
°*netar*, °*netra* 2, 324
Nairuktâs 91
nairdaçya 2, 314
Naishadhâs 2, 392
p statt *b* 2, 372 (*palaxî*)
— - *v* 2, 369 (*aprapata*)
paxa 40-2. 54. 5. 77. 8. 110. 2. 2, 281. 312. 326. 7: s. *aparap. âpûryamâṇap. pûrvap. çuddhap. çuklap.*
paxas 2, 285
paxahrâsa 55
paxâdayas, *paxântâs* 50
pañkti-dûshaka 110
— *pâvaka* 110
pañcaka 52-4. 89-91
pañca-guṇa 88
— *triñça* 5. 92
— *triñçachata* 92
— *daça* 36. 112
— — 41 (aus 15 bestehend)
— *daçî* 53. 4. 8-63. 6-8. 71. 3. 4
— *parvâṇâm* 36. 7
pañcame p. varshe 98. 2, 336
pañca-mâsya 2, 313
— *varsha* 23. 7. 36. 2, 354
— *viñça* 37
Pañcaviñçabrâhmaṇa 2, 341 ff.
pañcasaṃvatsaramaya 20 (33)
Pañcasiddhântikâ 26
pañcâxara 106. 7
Pañcâlâs 2, 392
pañcâha 2, 283
√*pat* Caus. 87. 8
Patañjali 8. 9
pathikṛit 59. 60. 111
paratra 111
parastât 2, 305. 11. 86
Parâçara 28. 105. 2, 358. 60
parigraha 21
parivatsara 24. 34. 2, 298
pariçishṭakṛit 21
pariçishṭa-vâkya 111
— *vid* 58: s. *Atharvap.*
parjanya 2, 299
(*dvi*)*paryañka* 2, 391
paryaya 93
paryastamayam 61. 2
parva-kâlarâçi 49
— *tithi* 51
— *dvaya* 51
parvan 36-9. 45-9. 56. 8. 83. 92. 108. 9. 2, 339
parva-naxatra 75
— *pratipâdos* 51
— *bhâñça* 72. 3
— *bhâga* 76
— *bhâdâna* 74
— *râçi* 53. 68. 71
— *rxa* 49. 69. 76
— *saṃdhikâla* 49
— *sammita* 52-4
parvâñça 56
parvântareshu 39
pala 29. 30. 81-3
palaxî 2, 372
pavitra 2, 340
paçupati 2, 331
pâkasaṃsthâ 2, 330
pâñcadaçya 2, 305
pâñcavârshika 55. 72. 96
pâṭhadosha 94. 2, 375. 9
Pâṇini 2, 318. 9. 23-5
Pâṇinîyânuja 8
pâtâla 2, 281
pâthikṛitî 85
pâda 45. 6. 52-4. 92. 108. 9
pâpa-naxatra 2, 314. 84
— *parâjita* 2, 307. 8
— *sama* 2, 342
pâpâha 2, 309
pâyasa caru 2, 330
Pâraskara 2, 342 ff.

Pârâçaraṃ tantram 2, 355
pârâçarya 2, 392
pârthiva 99
pârvaṇa 42. 95. 6
pâlâça 2, 390
piṅgala(-Gott) 2, 331
Piṅgalanâga 8
pitaras u. *maghâs* 94. 2, 300. 31. 7. 71. 9
— u. *mûla* 2, 374. 9
— 24 (*yuga*)
(*piṇḍa*)*pitṛiyajna* 58. 9
pitrya (*maghâ*) 1, 310
— (*-yuga*) 24
pinvamânâ 2, 370
Piyadasi 2, 320. 1. 48
pîta 2, 390 (°*rakta*)
puṃvat 2, 313
puṅs 2, 316
puṅsâ naxatreṇa 2, 275. 313. 23. 84
puṃsavana 2, 312. 3. 7
pucha 2, 329
puṇḍarîka 2, 270
puṇya 2, 312 (*ahani*). 23 (*tithau*). 389 (*çloka*)
—, *naxatra* 2, 294. 301. 2. 12. 23. 84
— *sama* 2, 342
puṇyâha 2, 295. 6. 301. 2. 10. 22. 3
punarâdheya 2, 296. 328
punarvasu, °*sû* 1, 310. 2, 294. 6. 7. 300. 25. 8. 70. 1. 87
Punarvasu 2, 318
punarvasutas 26
puṃnaxatra 2, 312
puraṃdara 2, 374. 9
purastât-kratu 2, 387
— *bhâga* 1, 312. 3
Puliçâcârya 40
pushkariṇî 2, 323
Pushkalâvatî 2, 361
pushya (*yuga*) 2, 315
— (*nax.*) 2, 312. 5. 22. 4. 5. 71
— (Mond) 2, 324
— (Tag) 2, 324
Pushya 2, 320
pushyanetra 2, 324
Pushyayaças 2, 320
pushyayoga 2, 324
pûrṇa 2, 285 (°*upakrama*, °*avasâna*)
— *mâsa* 88. 2, 326
pûrṇimânta 2, 282
pûrva-paxa 50. 62. 2, 297. 301. 45
— *pûrṇamâsyâm* 75 (s. *paurṇ.*, *amâvâsyâ*)
— *çâstreshu* 1, 311
— °*âxaracodita* 68
pûrvâyukta 34
pûrvârdha 56. 7
pûshan (u. *revatî*) 94. 2, 300. 76
prishṭhya 2, 282
Paiṅgyam 60. 1
paurṇamâsa 49. 50. 111
paurṇamâsî 50. 1. 111. 2. 2, 293. 326. 7. 9
— zwei dgl. 39. 59-63
— *kâlâs* (drei) 50
— *prasava* 2, 283
paulastya 6. 55. 6
Pauliça 106
paushaṃ ahaḥ 2, 324
pausha (Monat) 2, 328. 39. 53
— *kṛishṇa* 23. 2, 354
paushî 2, 331. 9
paushṇa (= *saurya*) 6. 92
— (= *revatî*) 1, 309. 10. 2, 355
prakâça 2, 301
prakṛita (behandelt) 103 n.
prakṛitimantrân 2, 305
pragalbha 4
√*prach* 2, 301
prajâpati (u. *rohiṇî*) 94. 301. 3. 68. 79
— u. *mûla* 2, 374. 9
— 2, 275. 6. 308. 16. 31. 64-5 (*savitar*). 8. 9. 80
— (Monat) 2, 349
— °*teḥ çiras* 2, 386
— °*ter hṛidayam* 2, 368
— *çarman* 2, 319
pratipad 33. 4. 49. 53. 4. 66-8. 74. 2, 289. 345
— *âdau* 59
pratimâ 2, 342: s. *naxatrap.*
pratirûpam 94
pratishṭhânau 2, 375-7
pratîkâça 2, 270
pratîcîna 2, 299
pratyaxapratîxaṇa 1, 311
pratyavarohaṇa 2, 332
pradosha 110
pradhânabhûta 2, 282
prabhava 24. 5.
pramâṇa 42 (°*ṇena*). 107
prasava 2, 283. 346. 88
— (Monat) 2, 349
prastha 29. 81. 2
prâk 112
prâkṛita 100. 2
prâgdvâra 2, 377
prâcî diç 2, 377
prâcîna 2, 299
prâjâpatyam ahas 2, 342
prâṇa 105
prâtar 53. 2, 311
— *anuvâka* 2, 319
prâtibha 3. 8
prâdurbhâva 2, 322
prâdeçamâtra 2, 314
prâdhânya 59. 91
prâdhyayana 2, 339
prâyaṇîya 2, 282
prâvṛish 2, 339. 53
proshṭha 2, 324
— *pada*, *dâ*, *dau*, *dâs* 2, 294. 300. 15. 23. 4. 6. 31. 1. 75. 89. 90
— *pâda* 2, 318
praushthapada 2, 327. 31. 3
— °*dika* 2, 325
— °*dî* 2, 322. 31. 8-40
ph statt *bh* 2, 372
phargu, *phalgu* 2, 372
phalgû 2, 329. 71. 2
phalgunî, °*nyau*, °*nyas* 2, 294. 7. 300. 3. 12. 5. 23. 5. 9. 64. 5. 71. 2. 87. 8
Phalguna 2, 318. 20
Phalgunî 2, 318
phalgunîpûrṇamâsa 2, 293. 326. 9. 43. 53
phâlguna (Monat) 98. 2, 327. 43. 6. 8
— als ältester Jahresanfang 2, 329. 52. 3
phâlgunâni 2, 372
phâlgunika 2, 372
phâlgunî (Vollmond) 64. 2, 326. 9. 38. 40
— (*nax.*) 35. 2, 365. 71. 2
— *paxayajanîye* 2, 327
— *çukla* 2, 326
balaxî 2, 372
balabhid (*yuga*) 24

bali 2, 330. 93
— *haraṇa* 2, 332
bahula (= *kṛishṇa*) 6. 30
bahulâ, °*lâs* 2, 294. 326. 68. 81
Bahula, °*lâ* 2, 318
bahulikâ 2, 368
Bahvṛica 17. 94
Bâdarâyaṇais 100
bârhadgavî 2, 392
bârhaspatya (*yuga*) 24
— (Jupiterjahr) 2, 281
— *jyotirgrantha* 101
bâhu, °*hû* 2, 300. 70. 6. 87
Buddha's Zeitgenossen 2, 320 ff.
budhnya s. *ahi*
bṛihaspati (*pushya*) 94. 2, 300. 71. 80
— (Jupiter) 21-4. 2, 281
Bṛihaspatigupta 2, 320
bekurâ 2, 574
Baudhâyana 91. 2, 358
Brahmagupta 9 (geboren AD. 598). 23. 1, 306. 10-4. 2, 363. 4. 77. 82. 91
brahmacârikalpa 2, 338
brahman (u. *abhijit*) 94. 1, 312. 2, 303. 15. 74. 9
brahmavarcasin 2, 386
Brahmasiddhânta 103. 6. 1, 310. 2, 287. 382. 91
brâhma 9 (*siddhânta*)
brâhmaṇa 2, 293. 317
— (Astrolog) 2, 306. 11
— °*ṇendra* 6. 20
bha 6. 85. 2, 315
— *krama* 83
bhaga (u. *phalgunî*) 5. 32. 3. 94. 2, 300. 3. 15. 65. 71. 2. 9
— (*yuga*) 24
bhagaṇa 106
bhagadaivata 2, 333
bhagâhvaya 1, 310
bhagin 2, 387. 8
bhacakra 106
√*bhaj* + *vi* 7. 72. 85. 109
Bhaṭṭotpala 10. 4. 24-6. 40. 105. 1, 309. 14. 2, 354. 5
bhadrapada, °*dâ* 2, 334. 75. 7
bha-praçasta 2, 323
— *bhoga* 1, 310
— *yuj* 106
Bharaṇisheṇa, °*sena* 2, 318
bharaṇî, °*ṇyas* 5. 37. 8. 2, 303. 12. 6. 76. 7
— Frühlings-Aequinoktium 28. 2, 356. 7. 64
bhava (u. *ârdrâ*) 32. 3. 2, 370. 9
bhavarga 42. 2, 281
— *çesha* 87
— *samûha* (siebenundzwanzig) 6. 72. 3
bhâṅçâḥ 54. 70-3
bhâkuri 2, 274
bhâga 76 (*parva*°, *maṇḍala*). 85-6 (*rixa*°). 1, 312 (*naktam*°): s. *dinabh.*
bhâgâtman 45
Bhâguri 12. 2, 352
bhâgya (*yuga*) 24
bhâddâna 56. 8. 74
bhâddânika 74
bhâdra, °*pada* 30. 101. 2, 327. 34. 48. 53
— °*dî* 2, 330
bhâra 81
bhâradvâja 2, 392
bhârdha 87
bhâva (-Jahr) 98. 101
bhâskara 41
Bhâskara('s Zeit) 100. 1
bhinna 87
bhukta 21. 112
bhukti 7. 85. 6. 8. 107
√*bhuj* 2, 313
— astron. 7. 42. 106. 2, 281
bhujaṅgaprayâta 100. 1
bhuvana 2, 349
— °*nasya pati* 2, 349
bhû (eins) 101. 2, 382
bhûta, °*ti* 2, 389
bhûmija 10
bhekuri 2, 274
bheshaja 2, 303
bhoga 2, 313
—, °*gin* astron. 1, 300 ff.
bhauma 10
bhauvana 2, 349
bhrûṇahatyâ 2, 314
makara 102
Magadha (-Maafs) 29
maghâ, °*ghâs* 95. 1, 288. 2, 300. 3. 12. 64. 5. 71. 85. 7
Maghâdeva 114
maṅgalam 2, 393
maṇayas 21
maṇḍala 1, 311
— *bhâga* 76
— *liptâ* 1, 310
Matsyâs 2, 392
Madrâs 2, 392
madhu (= *phâlguna*, später *caitra*) 2, 350-3. 9. 66
madhya-xetra 1, 310
— *ga* 103
— *gati* 1, 310
madhyandina 2, 311
madhyamamâna 98
madhyamâ vṛitti 83
madhyayogin 1, 309
madhyâvarshe 2, 296. 328. 31. 7
manus (= *manas*) 2, 278
manvantara 1, 299 (. 2, 394)
mantra 2, 314
mantha 2, 323. 4
mayûrâṇâm 21
marutas (u. *mṛigaçiras*) 2, 370. 9
malamâsa 98 ff. 104. 2, 284. 336
malimluca 100. 2. 2, 336. 50
malodvâsas 2, 312
mahatxetra 1, 309
maharshi 8. 60
mahâtman 111
mahâdeva 2, 379
Mahâbhârata 98. 9
Mahâbhâshya 83
Mahâvyutpatti 1, 300
mahâvrata 2, 282
Mâgadhâs 80. 2, 392
mâgha 25-7. 30. 1. 4. 5. 2, 294. 322. 7. 8. 38. 9. 44-6. 8. 52. 4
— *çukla* 23. 113. 2, 354
— *çrâvaṇayos* 28. 2, 354
mâghî (*paurṇamâsî*) 27. 2, 335. 7. 40-3
— *paxayajanîye* 2, 327
mâṇikya 2, 391
mâṇḍavyâyana 2, 392
mâtâpitarau 2, 316

mâtula 2, 281
mâtṛibhyas 2, 392
mâtṛiyâga 2, 322
Mâtsya 2, 306
mâdhava 2, 351
Mâdhava (AD. 1336) s. *kâlanirṇaya*
mâdhûcî 2, 351
mâdhvî 2, 351
(vier) *mâna* 40
Mânavam 2, 295. 334
mârga-çira, °*ras* 100. 2, 346
— *çîrsha* 101. 2, 328. 33. 9. 53
— *çîrshî* 64. 2, 326. 32
mâsha, °*ka* 79. 82. 3
mâs 2, 281
mâsa 33. 6. 40-3. 88. 109. 12. 2, 281 (zu dreifsig Tagen). 5
mâhâvratîyam ahas 2, 282. 345
mitra (u. *anurâdhâ*) 32. 3. 94. 2, 300. 74
miçra 2, 385
mîna 21. 2, 358
√*mîmâṅs* 2, 296
mukha (des Jahres) 2, 329. 52. 3
mukhya 2, 386
mukhyâ 69. 75
(*ahar*) *mugdham* 2, 349
Muṇḍakopanishad 7
munayas 1, 288
munyayana 2, 329
muraja 2, 391
muhûrta 6. 27. 79. 104. 5. 9
— *vidhânasâra* 2, 385
mûrdhan(-Monat) 114. 2, 349
mûrdhapâta 110
mûla 95. 1, 310. 2, 282. 300. 3. 15. 74. 85. 9
mûlaka 2, 318
mûlabarhaṇa, °*ṇî* 2, 282. 91. 2. 300. 10. 74. 7. 89
Mûlamitra 2, 320
mṛiga 2, 369
— *netra* 2, 324
— *yu* 2, 387
— *vyâdha* 2, 369
— *çira*, °*çiras* 38. 2, 312. 5. 32. 70
Mṛigaçiras 2, 318
mṛigaçîrsham 2, 294. 300. 3. 69. 70
mṛigâditas 1, 311
mṛigottamâṅga 2, 295
mṛityudaivata 35
mṛidaṅga 2, 391
mṛidu 36. 9. 95. 2, 384. 5
meghayantî 2, 301. 68
meshavṛishabhayoḥ 2, 358
maitra 35
maitreyî 2, 392
modhna (*mogha*?) 2, 349
mauktika 2, 391
maurdhna 114
yaxma 2, 276
√*yaj* + *abhi* 50
yajanîyam ahas 39. 2, 302. 27
yajamânasya (*nâma*) 94. 2, 319
Yajurveda 2, 293 ff.
yajnakarman 94. 2, 319
Yajnadatta 2, 319
Yajnapârçva 49
Yajneshu 2, 306
√*yat* 2, 307. 8
yathârtham 2, 316
yama (sechs *y.*) 2, 336
yama u. *bharaṇî* 94. 5. 2, 300. 76
— *naxatra* 1, 323. 2, 305. 9. 10. 84
Yavana 12
— *pura* 10
yavabusa 2, 325
yashṭavya 56
yashṭiyantra 1, 314
yâga-karman 111
— *kâla* 49. 53. 68. 71-3. 5. 84. 8. 109
yâjyâ 2, 303
yâthâkâmî, °*kâmya* 2, 301. 12
yâmya 1, 310
yâmyâ 35
√*yu* + *sam* 7
yukta (*naxatreṇa*) 2, 323
— *sambhava* 70. 1
Yuktâçva 2, 314
yukti 34
yuga (*pañcavarsha*) 23. 6. 88. 93. 2, 354
— (zwölf) 6. 21. 4. 48. 83. 8
— Joch 2, 388
yugâdhyaxa 20
yugmâni 2, 316
√*yuj*, astron. 113. 1, 309. 2, 312. 3. 24
Yudhishṭhira 1, 288
yuvan(-Jahr) 98
yoga 7. 85. 1, 312
— *târâ* 1, 314
raja-udvâsâ 2, 312
rada (zweiunddreifsig) 2, 382
√*ram* + *upa* 2, 339
ravi 6. 34. 5. 76. 91. 101. 2, 287
ravedyus (?) 87
râkâ 58. 62
râjakarṇa 2, 391
râjan 2, 286. 8 (Sonne, Mond!)
râjasûya 2, 340
27 *râtrayas* 2, 279
râdha 2, 374
Râdha 2, 320. 73
râdhâ 2, 324. 73
râdhânurâdhîyâ 2, 324
Râma 1, 288
Râmâyaṇa 2, 365
râçi (Schaar) 22. 47. 8. 109
— (Zodiacalbild) 21. 106
— °*aṅça* 2, 286
râshṭra 2, 286
rudra 2, 323. 30
— (u. *ârdrâ*) 94. 1, 310. 2, 300. 69. 70
Rudrabhûti 2, 320
√*ruh* + *pratyava* 2, 332
rûpa (eins?) 6. 77. 8
retas 2, 313
revatî 2, 282 (*tîs*). 300. 8. 22. 30. 2. 76. 90
— Frühlings-Aequinoktium 23. 1, 285. 300. 6. 2, 364
Revatî 2, 318
rogaparinâṇâni 2, 393
roha 2, 386
Rohiṇa 2, 318
Rohiṇisheṇa, °*sena* 2, 318
rohiṇî 27. 35. 1, 309. 2, 276. 7. 82. 93. 4. 7. 300. 12. 23. 8. 32. 9. 55. 68. 86. 9
— (=*jyeshṭhâ*) 2, 277. 300. 10. 74. 6. 9
Rohiṇî 2, 318
Rohiṇîmitra 2, 320

rohiṇîça 2, 277
rohit 2, 368
raudra (= *ârdrâ*) 34. 1, 309
— (*muhûrta*) 27
Rauhiṇa, °*ṇâyana* 2, 320
Lagata, °*dha* 8. 9. 109. 12
laghu 2, 385
laghuHârîta 100
Lañkâ 10
√*lañgh* 101
labdha 7. 83. 4
lava 41-4. 90. 1. 105. 2, 287
lâṅgalayojana 2, 323
lâjâs 2, 270
Lâṭa 9
Lâṭâcârya (*dh*) 9. 10
Lâṭyâyana 40. 2, 282
liṅga 63. 6
liptâ 106. 1, 310. 2, 287
√*lup* 109. 2, 285
— + *vi* 2, 286
loka 110
— (Platz) 2, 299
lokatas 2, 330
Laugâxi 17. 27. 49. 72. 2, 343
v, eingefügt hinter dentalem Anlaut 2, 290
Vañçabrâhmaṇa 2, 320
Vaṅga 2, 392
Vaṭeçvarasiddhânta 103
vatsara 2, 298
√*vad* + *vi* 2, 344
√*vap* + *ud* 7. 70-2
vapâ 2, 337
vara 2, 364
varâṅga 2, 281
Varâhamihira 10-2. 24-6. 110. 1, 288. 309. 11. 2, 354. 5. 9. 60
varuṇa (u. *çatabhishaj*) 94. 2, 300. 3. 75. 8
— *praghâsâs* 2, 330
varga 2, 283: s. *bhav.*
varṇakamaya 2, 390
vartamâna 83. 4
°*varman* 2, 317
varsha Jahr 109 (s. *pancav.*)
varshayantî 2, 301. 68
varshâs 2, 296. 327
varshuka 2, 299
vashaṭkurvîta 2, 306
√*vas* + *upa* 50. 60. 1. 111. 2, 345
(27) *vasatayas* 2, 286
vasanta 327. 52. 3. 5
Vasishṭha 2, 382 (astr.)
— *yajna* 2, 329
vasu (u. *çravishṭhâ*) 32. 3. 94. 2, 300. 75
— (Monat) 2, 349. 50
vasordhârâ 2, 349
√*vah* + *pari* 2, 364
— + *vi* 2, 364
vahatu 2, 364. 5. 88
vahni (drei) 2, 382
vâkpati (Monat) 2, 349
vâja (Monat) 2, 349
— *jiti* 2, 349
— *peya* 2, 340. 9
vâtsâyanyau 2, 392
vâtsyâyana 2, 392
vâyavya 1, 310
vâyu (u. *svâti*) 94. 2, 300. 73
— *daivata* 35
vâruṇa (*çatabhishaj*) 1, 310
Vârkakhaṇḍi 2, 337
vârshika 113. 2, 351
vâsantika 2, 351
vâsava (= *çravishṭhâ*) 34. 5. 2, 354. 5
vâsava (= *sâvana*) 6. 89
Vâhlîka 2, 392
viñça (Zwanzigstel) 104
viñçatyâ ekayâ 89-91
vikarsha 50. 2, 293
vikalâ 106
(*ayana-*)*vikalpâs* 2, 282
vikârâs 2, 328
vikârin (Jahr) 99
vikṛitirûpa 2, 305
vixâra 2, 387
vicṛitau 2, 291. 2. 300. 10. 74. 6. 89
√*vij* 61
vijaya (-Jahr) 24. 99
viḍambin 110
vidagdha 110
vidhânî 2, 342
vinañçin 2, 349
vinâḍikâ 105. 6
Vinâyaka 2, 289. 307
viparivatsara 2, 286
viparyaya 3. 93
viparyâsa 29
vipratipatti 36
vibhakta 107
vibhu 2, 350
vimala 2, 281
vilagna 112
vilambita 83
vilambin (Jahr) 99
vivasvant 2, 350
vivâha 102. 4. 2, 312
viçâkha 2, 373
viçâkhâ, °*khe* 95. 1, 309. 12. 2, 294. 300. 7. 25. 57. 8. 73 (Plur.). 88
Viçâkha 2, 318
Viçâkhâ 2, 320
viçva-xiti 2, 389
— *jit* 2, 282
— *vyacas* 2, 389
viçve devâs (u. *uttarâshâḍhâs*) 94. 2, 300. 31. 74
— (*yuga*) 24
vishuva 77
vishuvant 77. 8. 108. 12. 2, 282. 343 (*d*)
vishṭapa 2, 336
vishṇu (u. *çroṇâ*) 94. 2, 300. 3. 31. 75
— (*yuga*) 24
Vishṇudharmottara 91. 7
Vishṇumitra 2, 319
vṛixamaya 2, 390
√*vṛij* + *apa* 45
√*vṛit* + *â* 2, 283. 93. 9. 345
vṛitti 83
vṛitra (Mond) 2, 293
vṛithâ (*nushṭhâna*) 110
vṛiddha Çâtâtapa 49. 53
vṛiçcika 102
vṛisha, °*bha* 2, 358
vṛishotsarga 2, 332
vṛishṭi 2, 299. 387
veda (Name!) 2, 317
— (vier) 101. 2, 382
— *vid* 110
Vedâṅga 2. 7. 21 (*çâstra*)
vedha 1, 311. 4
√*vep* + *sam* 2, 347
Vaidyanâthasûri 2, 358
vainañçina 2, 349
vaiyaçana 114. 2, 349
vaiyâghrapadya 2, 392
vaivâhika 2, 365
vaiçâkha (Monat) 113. 2, 293. 327. 8. 30. 44. 53
— (*mantha*) 2, 324
vaiçâkhî 64. 2, 295. 312. 26

vaiçâkhî, secundär als Jahresanfang 2, 330
— *çukla* 2, 327
vaiçya 2, 293. 317. 49
vaiçvadeva (*uttarâshâḍhâs*) 1, 310
— (*yuga*) 24
— (*parvan*) 2, 329
vaiçvânaram 2, 389
vaiçvâvasavam 2, 389
vaishuvata 2, 282. 4
— °*tîya* 2, 282. 345
vaishṇava (*çroṇâ*) 1, 310. 2, 355
— (*yuga*) 24
Vyavahârasâra 2, 295
vyaçana 114
vyaçniya 2, 349
vyaçnuvin 2, 349
vyaçvan 114. 2, 349
vyasta 109
vyâkṛita 3
vyâkhyâna 109
vyâghra, adj. 2, 292
Vyâghramukha 9
vyâvahârika 2, 317
vratati 2, 388
çakaṭa 2, 391
çakadhûma 2, 272. 393
Çakanṛipânta 9
Çakavarsha 98. 1, 288
(*su*)*çakuna* 2, 280
çakra 2, 374. 9
çakrânalau (*yuga*) 24
çaṃkṛit 2, 269
Çatadyumna 2, 306
Çatapatha-br. 2, 294 ff.
Çatabhishaksena 2, 318
çatabhishaj 2, 300. 3. 75. 81 (*shâ*). 9
Çatabhishaj 2, 318
çara (fünf) 2, 382
çarad 2, 327. 40. 9. 53. 5
°*çarman* 2, 317
çalâkâ 78
çaçadhara 2, 281
çaçvat 2, 285. 6
Çâkakâla 101
Çâkalyasaṃhitâ 24. 2, 382. 91
çâkhâpaçu 2, 323
Çâṅkhâyana-gṛihya 2, 295. 315
— *brâhmaṇa* 60. 1. 2, 344. 65
— *çrauta* 2, 294
çâṅkhâyanî 2, 392
Çâtapathî çrutiḥ 16
Çâtabhishaja 2, 318
(*vṛiddha*) *Çâtâtapa* 49. 53
Çântikalpa 2, 367 ff. 90 ff.
çârada 2, 351
çâlâ(-Bau) 2, 323
Çâlvâs 2, 392
çâstra 6
— *jna* 94. 2, 319
Çiçâ 2
çiçira 2, 293. 4. 328. 43. 53. 5
çîrshanya 2, 386
çukra (Monat) 2, 351. 3
— (*soma*) 10. 2, 370. 8
çukram 2, 286
çukriya 10
çukla 26. 54. 5. 2, 326. 7 (*paxa*): *s. mâghaç°*
— *pratipad* 27. 2, 345
çuci (Monat) 2, 351. 3
çuddha 104
— *paxa* 2, 294. 301. 23
— *mâsa* 102
Vçudh 7. 76
çunâsîra, °*rau*, °*rin* 2, 334
çunâsîrîyam, °*sîryam* 2, 334
çubhâ 2, 385
çûlagava 2, 323
çûshṇa 2, 350
çṛiṅgâṭaka 2, 391 (*s°!*)
çesha 85. 107. 8. 2, 302. 4
Çeshanâga 8
çaiçira 2, 351
çaunaka 2, 392
Çaunakayajna 2, 329
Çraddhâ 2, 276. 365
çraddhâmedhe 2, 338
Vçram + *vi* 2, 338
çravaṇa 5. 95. 114. 1, 312. 2, 295. 312. 5. 22. 31. 74. 5. 89
Çravaṇadatta 2, 320
çravaṇâ 5. 95. 2, 374
— (Vollmond) 2, 322. 4. 6. 30 (°*karma*)
Çravishṭha 2, 318
çravishṭhâ, °*ṭhâs* 27. 34. 112 (Dual). 3. 1, 312. 2, 299 (acc.). 300. 15. 25. 55. 75. 81. 9
— °*dau* 28. 2, 354
— °*dya* 2, 355
çravishṭhîyâ paurṇamâsî 2, 331
çrâddha 110
çrâvaṇa 28. 30. 1. 4. 5. 98. 2, 294. 322. 7. 30. 4. 8. 9. 48. 53
çrâvâṇam 2, 330. 2
çrâvaṇika 2, 327
çrâvaṇî 65. 2, 322. 30. 1. 9
Çrâvishṭhîya 2, 318
Çrîpati 2, 382
çrîmantha 2, 323
çruti 103. 11. 2, 358
çreshṭhin 2, 388
çraishṭhya 2, 388
çroṇâ 5. 114. 2, 300. 3. 7. 22. 7. 48. 74. 5. 7. 89
çrotrasvîn 2, 390
çrautakarman 111
Vçlun 2, 375
çloka (*puṇya*) 2, 389
— (Vers) 2, 286
çloṇa 2, 375
çvaḥçreyasa 2, 388
çvan divya 2, 372
çvetâyinas (?) 2, 391
shaṭ 112 (Monate). 2, 285. 345
shaṭtriṅçadâna 2, 283
shaṭtriṅçona 2, 284
shaṭçatî 6. 104
shaḍahona 2, 284
shaḍâna 2, 283. 5
shaḍguṇîkṛita 77
Shaḍguruçishya 9
shaḍviṅça 37 (*ahni*). 41 (*çata*)
shaṇmuhûrtî 6. 29. 2, 361. 2
shashṭi 47. 8. 93. 100. 7
— *triçata* 2, 286
— *dina* 100
shashṭyabda 24. 5. 2, 354
shashṭhî 112
shâṇmâtura 2, 381
saṃvatsara 24. 34. 2, 298. 311 (Tag)
— °*rasya patnî* 2, 333
— — *pucham* 2, 329
— — *pratimâ* 2, 333
— — *mukham* 2, 329
— *varga* 2, 283
saṃsarpa 101. 2. 4. 2, 336. 50. 1
saṃsthâ 2, 284
Saṃkarshaṇakâṇḍa 2, 348

saṃkalanâ 86
saṃkalita 47
saṃkâça 2, 270
saṃkramaṇa 36
saṃkrânti 98-103
— *dvaya* 98 ff.
saṃkhyâ, *saṃkhyâ-ya* (?) 108. 9
saṃgava 2, 311
sattra 2, 282. 302
sadâ 28. 9
sadvâdaça 107
saṃtati 110
saṃdhi 49. 51. 2
— *mati* 51
sani 2, 378
sanisrasa 2, 336
saṃnikarsha 50. 2, 293
saparyaya 93
saparvan 83
sapârvaṇa 95. 6
(*sa*)*saptaka* 106
saptaguṇa 55. 6. 74
saptatha 2, 336
saptadaçî tithi 50
saptarshayas 2, 377
saptaviṅçati 2, 277-9. 81. 4. 6
saptaviṅçin 2, 283. 4
saptashashṭi 92. 3
saptâṅça 106
saptâha 2, 286
°*saptikâ* 93
sama-xetra 1, 310
— *bhogin* 1, 310
samam 56. 7. 112. 1, 312
samavarga 1, 310
samânapaxa 2, 301
samâpana 2, 301
samâvachas 2, 276
samâvat 2, 276. 7
samâvritta 2, 338
samâsatas 24. 5
samuddeça 109
sambhârya 2, 285
sammegha 2, 343
sayujas 2, 301. 68
sarasvatî 112
sarpâs und *âçleshâs* 32. 3. 94. 2, 300. 30. 71
sava 2, 319
savana 91. 2, 287
saviñça 104
savitar (= arbiter) 2, 388
— (und *hasta*) 94. 2, 300. 72
— (= *prajâpati*) 2, 275. 364. 5
sasaptaka 106(. 93)
sasya 2, 347
sasrâḥ 114
saha, °*has*, °*hasya* 2, 351. 3
sâṃvatsara 110. 2, 285
— °*rika* 2, 313
sâkaṃja 2, 336
°*sâkam* 26. 2, 354
sâkamedhâs 2, 331
sâkamprasthâyya 2, 329
sâdhâraṇa 2, 385
sâptadaçya 2, 305
sâmidhenî 2, 305
sâmpratam 26. 1, 311
sâmmeghya 2, 343
sâmyena 52
sâyâhna 2, 311
sârpa (*yuga*) 24
— (*âçleshâs*) 1, 310
sârpârdha 28. 34. 5. 2, 354. 5
sârvakâla 2, 312
sârvaseniyajna 2, 329
sâvana 6. 14. 23. 4. 31. 2. 40. 1. 3. 89. 91. 3. 6. 7. 2, 281. 4-7. 341
— *saurâṇâm* 55
sâvitra 1, 310
Sâvitrî 2, 276 (*Sitâ*). 364
Sinhâcârya 10
Siddhânta 98
Siddhântaçiromaṇi 100
sidhya 2, 325. 6. 71. 7
sinîvâlî 59. 62. 101
Sitâ Sâvitrî 2, 276
sîtâ 2, 373. 4
— *-yajna* 2, 331
sîmantonnayana 2, 313
sîra s. *çunasîra*
√su + *pra* 2, 284
sukṛitâṃ jyotîṅshi 2, 269. 98
sujanmâdivrata 2, 281
sutyâ 2, 302. 40. 6
sudinatva 2, 315
Sunaxatra 2, 320
subhânu (Jahr) 99
suyavasa 2, 339
surejya (= *pushyâdhipa*) 24
— Jupiter 25
suvarga loka 2, 299. 301
suvarṇa 83
su vor *vidus* 2, 296
Suçruta 81. 2, 353
sushumṇa 2, 274
sushumṇâ 83
sûktavâka 94. 2, 317. 9
sûxmaçarîra 2, 314
sûcaka 110 (*naxatra*)
Sûtrakâra 17. 59. 94. 111
sûnâka (?) 78
sûrya 106. 10
— (zwölf) 101
sûryasya duhitâ, *patnî* 2, 365
sûrya (= *saurya*) 5. 88. 9. 95. 6. 112
— *naxatra* 2, 295
— *bhukti* 86
sûryarxa 76. 85
Sûryasiddhânta 9. 1, 314
sûryastricaritam 110
sûryastrîṇâm 93
Sûryâ 2, 275. 364. 5
sûryâcandramasau 5. 28. 50. 2, 293. 354
√sṛij + *ud* 2, 339
sedhana 2, 315
senâ 2, 393
saika-dvi-saptikâ 93
saikikâ 45
soma(-Opfer) 2, 301. 39. 40
— (-Saft, u. *mṛigaçiras*) 94. 1, 310. 2, 300. 32. 70. 8
— (*-yuga*) 24
— (Mond) 35. 106. 10. (König) 2, 275-8. 355. 64. 5
— *patnyas* 2, 278
— (= *rudra*) 94
Somaçarman 2, 319
Somâkara 3 ff. 2, 384
somârkau 26. 34. 2, 354
saumya (*mṛigaçiras*) 2, 355. 70
— (*yuga*) 24
saura 55. 92. 3. 107. 2, 281. 358
— *mâna* 24. 107
saurya 40. 1. 78. 2, 286
sauvâta 2, 323
striṇas, *striṇâm* 4. 52-4
stri, *strîṇâm* 4. 89. 91. 3. 110
stricarita 110
stripañcaka (?) 89-91
strimâsa 93
strî, Frau 2, 316. 7
sthâlîpâka 2, 337
sthitam 2, 347

sthitayogin 1, 312
sthiti 52. 3. 61
snâvan 2, 301
sphuṭa 100
— *tara* 88
— *mâna* 98
smṛiti 111
√*sriv* 2, 313
svadhiti 2, 373
svapañcaka 89. 91
svaprabhâva 4
svabaddhi 4
svar (Himmel) 26
— (Monat) 2, 349
svarasâman 2, 282
svarmogha 114. 2, 349
svalpaxetra 1, 310
svâti, °*ti* 95. 2, 300. 12. 5. 22. 57. 8. 72. 3
— *kârî* 2, 373
Svâti 2, 318
svâpi 2, 349
svârmaudhna 114
svishṭakrit 2, 303
halâbhiyoga 2, 323
hasta 2, 294. 300. 6. 22. 57. 8. 72. 88
Hasta, °*stâ* 114. 2, 318
hastânta 2, 355
√*hâ*, *hîna* 89. 91
— *heya* 95. 6
hâyana (Jahr) 2, 332
— (Reis) 2, 333
hâritayajna 2, 392
laghu-Hârîta 100
hînarâtrâ 47
hutâça (*yuga*) 24
Hemacandra 80. 2, 357
hemanta 2, 328. 53. 5
hemalambin 99
haimantika 2, 351
horâ 4
hrâsa 59. 91 (*-vriddhî*)

Eul-ya 1, 289. 90. 302-5
fang 1, 287-9
Fou-cheng 1, 288
Han, die 1, 287. 90. 6. 300-1
— antérieurs 1, 293
— orientaux 1, 291. 3. 304
Hia, die 1, 298
hiu 1, 286. 7
ho 1, 286. 7
Hoang-ti 1, 293
Honan 1, 298
ho-sing 1, 289
kan 1, 308
ki 1, 289
Kia-kouei 1, 297
Kiang-ki 1, 293
kio 1, 285. 300-6. 14
koey 1, 300. 1 (*kouey*). 6 (*koei*)
Kong-gan-koue 1, 288
Koue-yu 1, 302
kung 1, 302-5
Lao-tse 1, 299
Lieou-hin 1, 293. 7
Li-hi 1, 297
Liu-tchin 1, 297
Loyong 1, 295. 301 (*Loyang*)
Lu-pou-ouey 1, 287. 91. 3. 8-301
Lu-shi-tchun-tsieou 1, 298
mao 1, 286. 7. 9. 92. 300. 7
Ma-tchong 1, 297
Matuanlin 1, 297
Meng-tseu 1, 296
Mou-ouang 1, 307
nan-ki 1, 289
niao 1, 286. 7
nieou 1, 293
nu 1, 290. 2. 4. 304
pi 1, 289
san-sing (*sin-sing*) 1, 289
Schi-king 1, 289
Schu-king 1, 286-8. 92. 306
sieou 1, 283 ff. 9. 331 (wo aufgezählt)
sing 1, 287. 8
Soung, die 1, 297
ta-chin 1, 290
ta-ho 1, 288. 90
Tao 1, 299
Tcheou-cheou 1, 291
— *-chou* 1, 291
— *-kong* 1, 284. 90-4. 304
— *-kouan* 1, 296. 7
— *-li* 1, 291. 4-8
Tching-khang-tching 1, 297
— *-tchong* 1, 297
tchi-niu 1, 289
Tchong-yong 1, 296
Tchou-hi 1, 297
Tchun-tsieou 1, 300
teou 1, 287. 9. 93. 4. 300. 1. 32
— *-ping* 1, 302
Thsin (*Tshin*), die 1, 299
Thsin-shi-hoang 1, 288. 90. 6. 8. 300
tien 1, 303
— *-pi* 1, 289
ting 1, 289
Tsai-yong 1, 291. 303
tse 1, 315
tsen (*tsan*) 1, 289
Tsin, die 1, 288. 90
tsing 1, 300. 1
Tso-tchuen 1, 302
Wang-mang 1, 297
Wen-ti 1, 288. 96
Wen-wang 1, 296
Wou-ti 1, 288. 90. 301. 3-5. 7
Wou-wang 1, 289. 91. 6. 8
Yao 1, 284. 7-9. 92. 307
Y-li 1, 298
Yue-ling 1, 290. 1. 8
Yun-nan 1, 293

Aequinoktialdata 32. 112. 3
Albîrûni 9. 1, 309-11. 2, 377. 82
aldebarân 2, 394
Alferghâni 1, 321
Almajarîṭî 1, 323-5
amphora 1, 320
aries 22. 3. 1, 304. 5. 2, 358
Aristoteles 1, 325
Aufrecht 2, 268
Aussetzung von Kindern 2, 314
Babylon, Import aus 14. 15. 28. 9. 30. 1, 286. 302. 7. 8
— Tageslänge und Polhöhe 2, 362. 3. 400
Bardesanes 1, 322. 8
Bentley 2, 356. 7. 61
Bilder der *naxatra* 2, 390
J. B. Biot 79. 1, 283 ff. 2, 364. 94
E. Biot 1, 294 ff.
Böhtlingk-Roth 48. 2, 369
Bréal 2, 303
Brockhaus 58
Bundehesch, Mondhäuser im 1, 315. 26-30
burûj 1, 322

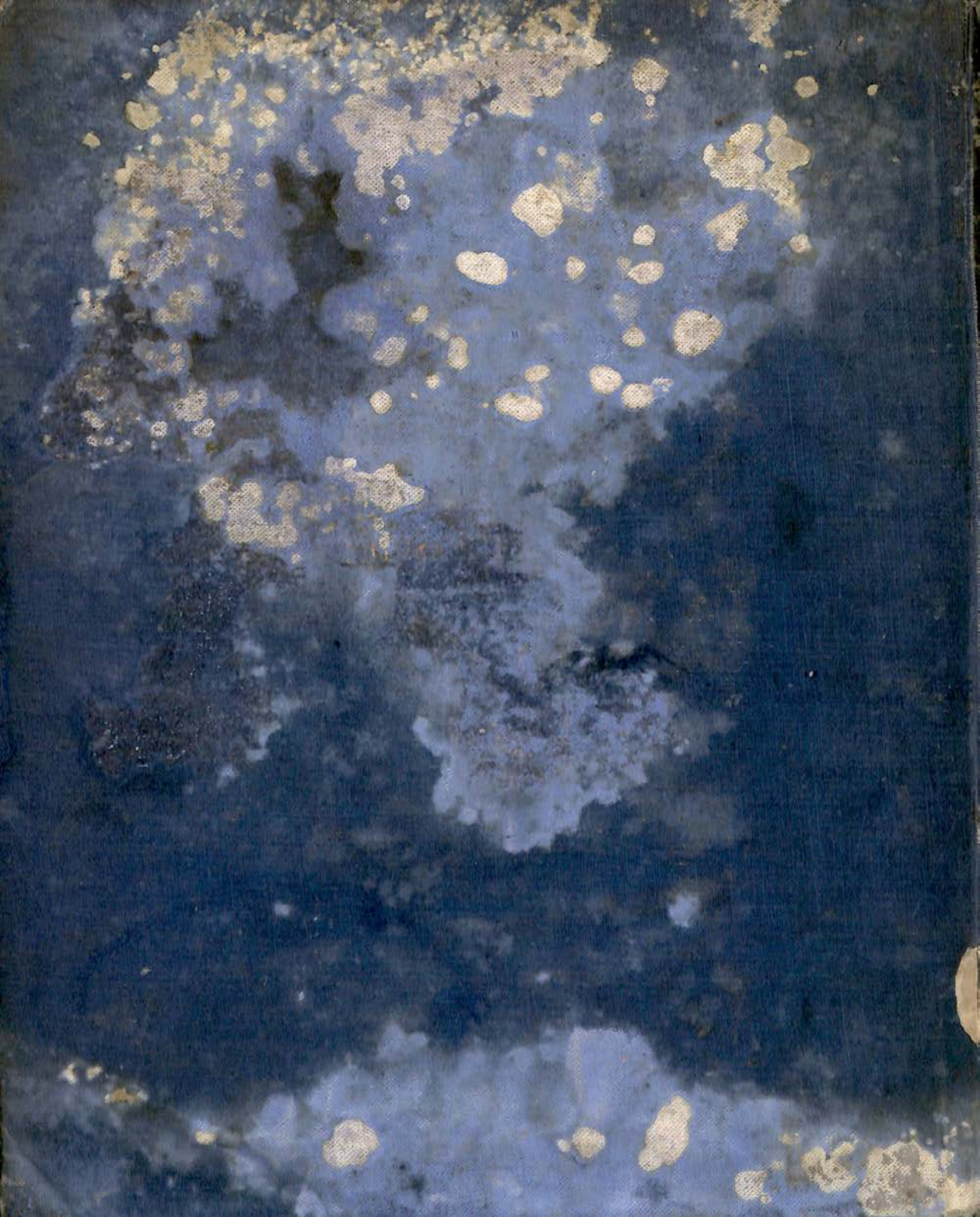
Calenderformeln 52
Chaldaea 1, 307. 2, 400
chaldäisches Sternbild 2, 368. 9. 71
China, Tageslänge, Polhöhe 2, 400
chortak 1, 337. 8
Chwolsohn 1, 316
Colebrooke 8. 9. 15. 26. 48. 97. 1, 307. 2, 357-60
Coluren, Praecession der 22. 1, 292. 3. 2, 354 ff.
—, Stand der 28
Compafs, in China 1, 293
Cyclus, fünfjähriger 11. 13. 23 ff. 2, 298. 336. 7
—, sechsjähriger 2, 298
—, sechszigjähriger (lunarer) 24. 5
—, des Jupiter 24. 5. 2, 354. 5
Datirung in den *Brâhmaṇa*, *Sûtra* 2, 326. 7. 30 ff.
Davis 26. 1, 307. 2, 355-7
δεκανος 1, 308
dihqân 1, 308
Diodor 1, 308
Dodekatemorie in Babylon-China 1, 290. 302-6. 18
dreizehnter (Schalt-) Monat 2, 298. 326. 7. 50
Ebbe und Fluth 61. 2
Embryo, Leben des 2, 314
erstgeborenes Rind 2, 342
Farbe der *naxatra* 2, 390
Fihrist 1, 316. 7
Flüssigkeitenmaafs 81-3
W. Förster 2, 361
Frostzeit 2, 343
Frühling, *Soma*-Opfer im 2, 340
— Jahresanfang 27. 2, 352
—s-Aequinoktium 22. 3. 70. 2, 358. 64 (s. *kṛittikâ*, *bharaṇî*, *açvinî*, *revatî*)
—s Anfang 70. 2, 367
—sfest 2, 329
fünfjähriger Cyclus 11. 23 ff. 2, 298. 336. 7 (s. *yuga*)
fünfjährige Feier der Tertialopfer 2, 335. 6
Gaubil 1, 287 ff.
Geburt, Sternbild der 2, 314 ff.
Gewichte 83
Gildemeister 1, 321. 2
Gosche 1, 322
Grade, Theilung des Himmels in 7. 28. 77. 1, 293. 8. 304. 2, 357
griechischer Einfluſs, mangelnd im *Jyotisha* 10-14
Harraniter 1, 316. 7
Herbst, Rechnung nach 2, 282
Hermes 1, 325
Himmelslage der *naxatra* 1, 331. 2
— falsche Überlieferung der 1, 320. 1. 2, 307. 77. 8
Hiob 1, 288. 368
Hochzeit, günstiger Stern für 2, 311. 2
— der *Sûryâ* 2, 364. 6
Ideler 42. 1, 287 ff.
jab'ha 1, 319
Jahresanfang 2, 329. 30. 3. 4. 42
Jahresarten 40-3. 2, 283
Jahreszeiten 2, 327
— Zahl der 12. 2, 352
— Sterngrenzen der 2, 355. 6. 8
— -Feste 2, 329 ff.
Jesaias 1, 299
Jones 26. 1, 307. 2, 353. 6
Josua's Geheifs an die Sonne 1, 307
Juden in China 1, 307. 8
Jupiter 11. 26
— -Cyclus 24. 5. 98 ff. 2, 338. 54. 5
Kennzeichnung der Kühe 2, 330
khan 1, 308
koptische Namen der Mondhäuser 1, 330
Kuhn 2, 278
Lane 1, 320
Laplace 1, 295
Lassen 16. 94. 7. 9. 1, 311
Lât 9
Libri 1, 322.
lunare Rechnung 14. 23. 4. 33. 43. 4. 92. 3. 5. 7: s. *cândra*
Maafse 80-3
Magnet, in China 1, 293
Mairitt 2, 367
manzil, *menâzil* 1, 286. 315. 8. 25. 31. 2, 309. 94
mazzaloth 1, 317. 8
Mittagsschatten, Länge des (in Loyong) 1, 295
Monatsarten 40-3. 2, 281 ff.
Monats-beginn mit der lichten oder dunklen Hälfte 2, 281. 342. 5
—namen, symbolische 2, 349
—, jahreszeitliche 2, 350. 2
—, von den Vollmonds-*naxatra* entlehnte 2, 327. 8. 47
Mondhäuser 114 s. *naxatra*, *sieou*, *manzil*
Mondzeit (s. lunare)
M. Müller 15. 58
Muir 1. 16. 2, 355. 84
Nächte, Zählung nach 74. 2, 315. 23. 4. 6
Namengebung 2, 316 ff.
Namensiegel der *naxatra* 6. 66 ff.
neugebornes Kind 2, 314
Neumond 11. 39. 49-51. 60-2. 76. 84. 5. 1, 316. 7. 2, 293. 326
Nöldeke 1, 319
Orion 1, 288. 2, 369
Pâli-Namen der Monate 2, 334
parvîs 1, 327. 9
Pehlvi-Namen der *naxatra* 1, 327-9
— — der Zodiacalbilder 1, 326-8
periodischer Mondmonat 43. 92. 3. 1, 316. 7. 2, 288. 9
Pertsch 2, 269
Planeten 10. 11. 1, 315. 6. 2, 357
pisces 22. 3. 1, 304. 5. 2, 358
Plejaden 1, 288. 2, 368
Polhöhe s. Tageslänge

Praecession s. Coluren
Ptolemaios 2, 362. 3
Qorân, Mondhäuser im 1, 319
Regenzeit, -Fest 2, 330
—, Thieropfer in 2, 340
Regnier 1. 16. 2, 355. 84
Rossi 1, 330
Schaltmonat 24. 95. 8 ff. 2, 336. 7. 50
—periode zu 5 oder 6 Jahren 44. 5. 2, 298
—zeit 23. 4. 97
sharaṭân 1, 320. 1
Schott 1, 290
Schulzeit, für den Veda 2, 338. 75
Schwangerschaft, Dauer der 2, 313
Sechszigtheilung, bei der Zeit 105. 6
Serenstrafsen 1, 302
siderischer Tag, Monat etc. 43. 92: s. *nâxatra, ârxa*
signifer 1, 318
simâk 1, 319
Sinae, *erez Sînîm* 1, 299
Sirius 2, 369
solarer Tag, Monat etc. 43. 88. 93: s. *saura*
Sommerfahrt 2, 367
Sonnenjahr zu 366 Tagen 12. 13. 88. 9. 92. 7. 2, 287
Spiegel 1, 326
Sprenger 1, 319
Springfluth 62 [323
Steinschneider 114. 1, Stern 1, 307
Stuhr 1, 289 ff.
synodischer Monat 92. 3: s. *cândra*
Tageslänge, am längsten, resp. kürzesten Tage 29. 30. 107. 8. 2, 361-3. 400
taurus 23. 1, 304. 5. 2, 358
Tertialopfer, fünfjährige Feier der 2, 335. 6
Thiercyklus (Maus etc.) 1, 290
Todtenfeier 2, 322
Trockenmaafse 81
ungleichmäfsiger Umfang der *naxatra* 57. 1, 309-15
— — der Zodiacalbilder 101. 1, 316
Umzug der Sonnenbraut 2, 364-7
Valkyrien 2, 278
Verschiebung des Jahresanfangs von *phâlguna* auf *caitra* etc. 2, 329 ff. 38. 59
vierzehnter (Schalt-) Monat 2, 336. 7
Vollmond 11. 39. 49-51. 60-2. 2, 293
— Datirung nach 2, 326 ff.
—'s-*naxatra* 2, 326-47
Wasseruhr 78-80
Wendepunkte, Datum der 30. 1. 4. 5
Westergaard 16. 1, 311
Whitney 1, 314 ff. 2, 370. 3. 6. 82. 94
Winterfest 2, 332. 7
Winter-Sonnenwende, Cyclusbeginn mit 26. 7. 2, 354
Zahlbezeichnung durch Wörter 101. 2, 382
Zeittheilung 104. 5. 2, 363
Zodiakalbilder 2, 334
Zodiakus 10. 11. 97. 101. 1, 302. 16. 22. 6-8
Zwillingsgeburt 2, 314

Inhalt.

Einleitung pag. 1-20
§ 1. Vers 1-4 — 20-21
— v — 21-23
— 5 — 23-25
— 6 — 26-27
— 7 — 28-29
§ 2. — 8 — 29-30
— 9 — 30-32
— 10 — 32-36
— 11 — 36-45
— 12 — 45-47
— 13 — 47-52
§ 3. — 14 — 52-54
— 15 — 54-55
§ 3. Vers 16 pag. 55-56
— 17 — 56-63
— 18 — 63-70
— 19 — 70-72
§ 4. — 20 — 72-74
— 21 — 74-76
— 22 — 76-77
— 23 — 77-78
— 24 — 78-83
— 25 — 83-85
§ 5. — 26 — 85-87
— 27 — 87-88
— 28 — 88-89
— 29 — 89-91
§ 5. . . Vers 30 pag. 92
— 31 — 93
§ 6. Vers 32 bis 36 — 94-95
§ 7. . . Vers 37 — 95-104
— 38 — 104-106
— 39 — 106-107
— 40 — 107-108
— 41 — 108-109
— 42 — 109
— XLIV — 109-110
— 43 — 110-111
die *Rik*-Recension — 112-113
Berichtigungen . — 114
Index . . . . . — 115-130

Oben pag. 111, 8 lies: *darçanâd.*

00049033

Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 07 April, 2016